Eröffnete Heimligkeiten Des Gantzen Weiblichen Geschlechts/

Oder

Medicinischer Bericht aller

weiblichen Kranckheiten/ mit ihren darwid
befindlichen bewährten Artzney-Mitteln/ der so w
in Ehstand lebenden Frauen/ als Wittben und Jung-
frauen; In vier folgende Hauptstück
eingetheilet;

1. Von denen Kranckheiten des gantzen weib-
lichen Geschlechts.
2. Von denen Kranckheiten der Wittben un
Jungfrauen.
3. Von denen Kranckheiten der in Ehestan
lebenden Frauen.
4. Von denen Zufällen der Kindbetterinne
oder Sechs-Wöcherinnen.

Alles mit Fleiß zusammen getragen/ und in richtiger
Ordnung gebracht

Von

D. I. I. W.

Die andere Aufflage/ mit einen vollständigen Register vermehret.

Mit Königl. Polln. und Churfl. Sächs. Privilegio.

LEJPZJG und DANTZJG/
Verlegts Johann Heinrich Fischer/ ...

R
BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leser.

SO bald der Mensch / die vollkomneste Creatur selbsten dieses Welt-Licht erblicket / so bald wird er auch vielen Elend / Creutz / Ungemach / Verdruß und unzehlichen Kranckheiten unterworffen / und dieses continuiret so lang biß endlich der Tod / das Ende unseres mühsamen Lebens alles schlüsset. Unter andern bezeuget dieses Hippocrates Sect. III. Aphoris. wenn er saget / jedes Alter / jede Zeit / jedes Geschlecht hat seine sonderliche Kranckheiten. Betrachtet man die vier Haupt-Alter der Jahre / so findet man bey jedweden was sonderliches /

also wird die zarte Kindheit von Schwämchen/Auffahren im Schlaf/ Alp-Drucken / Husten/ Brechen/ Reissen und Winden im Leib / Weh wenn die Zähne ausbrechen/ Würme/ schwehre Noht / Abnehmen oder die Kleinen Pocken / Masern nicht verschonet; Wie nun die Jahre steigen/ also steigen auch die Kranckheiten/ unter denen sonderlich mannigfalte Fieber / Blutspeien / Nase Bluten/ Husten / Geschwüre; Erlangen sie die Jünglings-und nachmahls Männliche Jahre/ finden sich hitzige Fieber/ Wahnwitz / Rasereyen / Seitenstechen / schweres Athmen / Grimmen im Leib/ Bauch-Saamen Flus/ rohte Ruhr / gülden Ader-Flus / Leber-Flus &c. Das Alter aber ist warlich nichts anders als ein Zunder sehr vieler Kranckheiten / wie solches Plinius Lib. VII. Cap. 50. auffs deutlichste vor Augen stellet / wenn Er spricht: Alle Sinne werden stumpff und

schwach/

schwach / die Glieder welck / das Gesicht / Hören / Gehen rc. ersterben / die Zähne fallen aus; Mit einem Wort / in diesem Alter kommen die Kranckheiten hauffenweise / Catarrhen / stetes Wachen / Husten / blöd und trieffende Augen / Jucken / verlohrner Appetit und Dauung / verhaltener Urin und andere hundertfältig mehr / wie solche Salomon in seinem Prediger Cap. XII vers. 3. folgender Gestalt abgebildet / da Er saget / die Hüter im Hause zittern / es krümmen sich die Starcken / die Müller stehen müßig / weil ihrer so wenig geworden / und die Gesichte werden finster. Nicht weniger hat jede Jahres-Zeit ihre besondere Kranckheiten / so daß man im Winter Blutspeien / Husten / Stechen in der Brust / Entzündungen der Lungen / und viel Ungelegenheiten von der Kälte / im Frühjahr Catarrhen / Husten / im Sommer mancher-

 ley

ley Fieber / im Herbst rohte Ruhr / Bauchfluß &c. observiret. Hippocratis Worte ferner zu behaupten / wenn er saget / jedes Geschlecht hat seine besondere Kranckheit; Sind demnach der Männer sonderliche Kranckheiten / Gonorrhæa, Saamen-Fluß / Unfruchtbarkeit / Satyriasis, Priapismus &c. Viel und mannigfaltig sind ietzt erzehlete Kranckheiten gewesen dennoch aber kommen sie den Kranckheiten der Weiber gar nicht bey / massen dieser eine unzehlige Menge / und sind weit hefftiger als die andern; Dahero Helmont und Epiphanius Ferdinandus gar recht haben / wenn dieser gesprochen / daß zwey Ding haupt schwer sind / Kinder und Frauen curiren; jener aber / daß ein Weib jede Kranckheit zweymahl erdulden muß. Weil denn dieser Kranckheiten eine solche Menge und selbe so sehr unterschieden / daß auch das gantze männliche Geschlecht davon gar befreyet / vornehmlich in

Anse-

Ansehung der Gebähr-Mutter/ welche theils ihre sonderliche/theils auch andere Zufälle verursachet/ Democritus Epistol. ad Hippocratem de Nat. Hum. saget/ die Gebähr-Mutter ist der Ursprung und Quell vieler Kranckheiten/dieses bekräfftiget auch Langius in Miscell. Curios. Med. n. XIIX. pag. 45 sagende: Die Gebähr-Mutter ist der Auffenthalt aller Unreinigkeiten der Weiber/ ist es dahin kommen daß diese in der Medicin absonderderlich erklähret worden/ wie solches Rod. à Castro, Grüling, und unter den neuen Frauendörffer und a. m. nicht ohne grosse Müh und darauff folgenden Nutzen præstiret. Es haben diese Autores ihren Fleiß und Mühe gar nicht gespahret/ weßwegen sie auch unsterblichen Lob verdienet/ auch wären sie noch höher zu recommandiren/ wenn nur alle Kranckheiten des gantzen weiblichen Geschlechts/ und selbe in richtige Ordnung enthalten wären.

ren. Wann dann nun gegenwärtiges Tractätlein beydes völlig ersetzet (wie der Geneigte Leser nach Lesung dessen / solches frey bekennen wird) wird es hoffentlich des G. L. Curiositāt völlig vergnügen / welches so ich vermercke / werd ich mügligst beflissen seyn die Kranckheiten der Kinder auffs eheste dem G. L. darzustellen.

Adjeu.

J. N. J.

J. N. J.

Inhalt der in diesem Buch befindlichen Eintheilungen und Capitel.

Erster Theil.

Von den Kranckheiten / von welchen alles Weibs-Volck ingemein pfleget angegriffen zu werden.

Erstes Capitel.
Von der Auffblähung der Gebähr-Mutter.
2. Cap. von Entzündung der Gebähr-Mutter.
3. Cap. von der Wassersucht der Gebähr-Mutter.
4. Cap. vom Vorfall der Gebähr-Mutter.
5. Cap. von Geschwüren der Gebähr Mutter.
6. Cap. von der Enge der weiblichen Schaam.
7. Cap. von unterschiedlichen Auswachsungen und Drüßchen der Gebähr-Mutter.
8. Cap. von verhaltener Monaths Reinigung.
9. Cap. von überhäuffter Monaths-Reinigung.
10. Cap. von verdorbener scharffer und unreiner Monaths-Reinigung.

11. Cap. vom weissen Fluß.
12. von Geschwülsten der Brüste.

Anderer Theil.

Von den Kranckheiten welche Wittwen und Jungfrauen gewöhnlicher sind.

Erstes Capitel.

Von dem weissen Fieber-Liebes-oder so genanten Jungfer-Kranckheit.
2. Cap. von der Mutter-Plag oder Beschwer.
3. Cap. von der Mannsucht/oder Weiber Tobsucht.

Dritter Theil

Von den Kranckheiten der im Ehstand lebenden Weiber.

1. Punct

Von den Zufällen deren so geschwängert oder befruchtet werden sollen.

Erstes Capitel.

Von verlohrnen Liebes-Appetit.
2. Cap. von der Unfruchtbarkeit.
3. Cap. vom Mond-Kalb.

2. Punct.

Von den Geschwängerten Zufällen.

Erstes Capitel.

Von dem Regiment der Schwangern.
2. Cap. von der unzeitigen Frucht.
3. Cap von den übrigen Zufällen der schwangern Frauen.

3. Punct
Von den Zufällen der Gebährenden.
Erstes Capitel.
Von der schweren Geburt.
2. Cap. von verhaltener Nachgeburt.

Vierter Theil.

Von den Zufällen der Kindbetterinnen oder Sechs-Wöcherinnen.
Erstes Capitel
Von Zerreissung der weiblichen Schaam.
2. Cap. von gar zu weniger Reinigung nach der Geburt.
3. Cap. von gar zu häuffiger Reinigung nach der Geburt.
4. Von den Nachwehen.
5. Cap. von übermäßigen Harnen.
6. Cap. von dem Milch-Fieber.
7. Cap. von den gesprungenen Wartzen und Milchkranckheiten.
8. Cap. von dem Regiment der Sechswöcherin oder Kindvetterinnen.

(o)

Erster Theil.
Von den gemeinen Kranckheiten der verehlichten Weiber/ Wittwen und Jungfern.
Cap. I.
Von der Auffblähung der Gebähr-Mutter.

§. 1.

DJese Kranckheit wird von denen in Utero enthaltenen Winden also genennet: Finden sich hierbey (wie öffters zu geschehen pfleget) verhaltene Monaths-Reinigung/ Auffschwellen der Brüste/ Milch und einiger Massen Geschwulst des Unterleibes/ bildet sie eine falsche Conception und Tracht vor/ wie solches *Hippocrates de Nat. Pueror. text.38.* und *39. Valesius de Taranta Philon. l.6.c.15. Alex. Bened. Lib.26. de Morb.c.34. Höchstett decad.6.obs.4. Act. Hafn.Vol.2.c.3.* uñ andere mehr mit unterschiedlichen Historien und Exempeln beweisen.

§. 2. Damit man aber in der Cur sicherer gehen könne/ wird dieser Zufall von der rechten und wahren Schwängerung also unterschieden/ wenn (1) kein Beyschlaff vorher gegangen und keine Zeichen der Schwängerung verhanden. (2) Wenn nach Verlauff etlicher Monahten keine Bewegung in dem Leibe wahrgenommen

men (3) es wäre denn daß die Patientin als durch Treten und Bewegen eines Kindes betrogen würde (4) wenn der Geschwulst des Unterleibes ungleich ist / bald grösser bald kleiner nachdem die verhaltene Winde denselben ausdehnen / und zwar gar anders als in der rechten Tracht da der Leib von Tag zu Tag dicker wird und niemahln abnimt (5) wenn die Geschwulst des Unterleibes groß / und doch nicht schwer ist / auch wenn das Leib wenn es gedruckt wird nachgiebet / schallet und sich wieder ausdehnet (6) wenn endlich über die gebührende Zeit solcher Geschwulst bleibet.

§. 3. Von der Wassersucht der Gebähr-Mutter wird diese Kranckheit unterschieden (1) wenn der Geschwulst gantz leicht / da er doch in der Wassersucht gantz wichtig und schwer ist (2) wenn die Ausdehnung grösser und stechender Schmertz dabey / dergleichen bey den Wassersüchtigen nicht observiret (4) wenn sich im Auffblehen der Unterleib bald ausdehnet / bald sincket und Winde sich darbey hören lassen. Endlich wenn ein Mondkalb verhanden / ist etwas hartes zu observiren und wenn sich die Frauen von einer Seite zu der andern wenden / wendet sich gleichsam die Last mit.

§. 4. Die eigentliche Ursach dieser Kranckheit sind verschlossene Winde / welche entweder innerlich als äusserlich gezeuget werden: Von

aussen werden Winde generiret / wenn die Frauen gleich nach der Geburt/in der oder nach der Monatlichen Reinigung / oder nach dem Bad sich bald in die kalte und rauhe Lufft begeben/wie bey dem *Salmuth Cent.2. Obs.57.Foresto L.28. obs.38. & 39.* zu sehen und vor die allergemeineste Ursach dieser Kranckheit gehaltẽ wird. Aus einer innerlichen Ursach geschiehet es gar selten/nemlich von einer sonderlichen Schwachheit und übelen Digestion der Gebährmutter dergleichen Exempel *Timæus Lib.IV. Cap.V.* erzehlet / es wäre denn daß der männliche Saamen in der Gebährmutter geblieben und sich in Winde resolviret hätte / oder wenn die Digestion übel beschaffen.

§. 5. Was das Prognosticon dieser Kranckheit betrift ist sie zwar vor sich nicht tödlich/doch aber hält sie zuweilen sehr lang an / vornemlich wenn in der Enge die Winde/oder wenn sie sich nach der Geburt gesammlet und nicht gleich zertheilet worden sind.

§. 6. Die Cur wird nach Unterscheid der Ursachen angegriffen / alle Winde werden zwar durch windzertheilende in Bähungen/ Bäder/ Salben &c. corrigiret und vertrieben / doch hat man auch auf die andern Nebenursachen zu sehen. Wenn deswegen der Magen übel beschaffen/schwach ist und nicht gut dauet/die Gebährmutter verschleimet / sind erstlich diese böse

und schleimichte Feuchtigkeiten durch incidentia und aromatica zu corrigiren z. E. Poley/ Meliß / Mutterkraut/ Mairan / Roßmarin/ Liebstöckel/ Alandwurtz/ Gentian/ Fenchel/ Kümmel/Aniß u.d.g.m. damit man aber auch sich gewissen Formuln und Medicamenten bedienen könne/ werden folgende nicht ohne grossen und mercklichen Nutzen in diesem Fall gebrauchet.

℞. Hb Betonic.
Salv.
Matricar.
Rosmar. ā Mj.
Rad. Angelic. ℥j.
Imperat.
Sem. fœnicul.
anis ā ℥ß.
Zedoar.
Galang.
Cass. lign. ā ʒij.
Incis. & contus. includantur nodulo ac infund. cum Vin. Mens. ij.
f.
Reinigender Kräuter-Wein/

oder ℞. Ess. Salv.
Gent.
acor. ver.
absinth ā. ʒj.
M. S.
Magentropffen davon 40. biß 50. auf jmahl.

 Auch

Auch werden nicht ohne grossen Nutzen abführende Medicamenta gebrauchet z. E.

℞. Hb. Puleg.
Marub. ã. Mj.
Fol. S. S. S. ʒß.
Rad. jalapp.
turbith. elect. a. ʒij.
agaric. trochiscat. ʒiij.
Zingib.
Caryophil. ã. ℈ij.
f. Nodulus. S.

Laxirendes Kräuter-Püschel zu ℔iij. Wein oder nach Belieben folgende Pillen.

℞. MP. fœtidar. ℈ß.
Gum. galban. cum acet. sol. gr. v.
scanem. præp. gr. iij.
Extr. Troch. alhand. gr. j.
f. Pil. S.

Mutter-Pillen auff jmahl.

Nach diesem werden ebenfalls Digestiva und Resolventia doch aber mit Carminativis oder Windzertheilenden versetzet / gebrauchet als guajac. buxi, sassafr. bacc. junip. laur. flor. Chamom, Sem. Dauci, Aq. Vit. Mul. Ess. Zedoar. Galang. Croci Castorei z. E.

℞. Lign. guajac ʒjv.
Sassafr.
rad. aristol. rot. ã. ʒj.
Coq. in ▽ font. ℔vj sub fin. coct. add.
Sem. Dauci
Carvi
fœnicul. ã. ʒß.

Fol.

Fol. dictamn. cretic.
rorismar. à Mj.
Vin. rhenan ℔iij ad remanentiam ℔vj.

Von diesem Tranck kan die Patientin um den andern Tag/ allemahl ℥iv. brauchen des Tages 2. mahl/ und gelind darnach schwitzen: oder

℞. Eſſ. lignor ℥iij.
anthos.
puleg. ā ʒj.
M. S.

Tropffen davon 50. auff jmahl.

℞. Borrac. Venet. ʒß.
Croc. orient. ℈ß.
Extr. helen. gr. jv.
Cum ſucco Sabin. inſpiſſat. f. Bolus.
S.

Oeffnender Biſſen um den andern Tag zu gebrauchen.

Vornemlich aber den ſchwachen und undaulichen Magen zu verbeſſern dienen folgende Morſellen

R. Spec. diacalamenth.
aromat. caryophil.
roſat. ā. ʒj.
Caſſ. lign. ℈ij.
Cubeb. ℈j.
cum ſ. q. Sacch. in ▽. Menth ſolut. f. Morſ. add. ol. fœnic. aniſ. ā. gut. V.
S.

Magen-Morſellen.

§. 7. Endlich ſind die Carminantia zu ergreif-

sen/ oder aber selbe mit den alterantibus zu versetzen als puleg. Calaminth. flor. Chamomill. hievon das Decoctum mit Bier hat *Forestus* uñ *Amatus Lusitanus* überaus kräfftig befunden uñ höchst recommendiret / it. Costus, Galang, Zedoar. Sem. Dauci, Carv. bacc. junip. laur. Castor. species diacymin. diagalang. ol. carv. angelic. Cumin. chamomill. bacc. junip. ac theriac. folgendes Decoctum wird vom Faventino sehr gelobet.

℞. Hb. Spic. indic.
Schænanth. ã. Mij.
Sem. anis ℥j.
Nuc. Mosch. ℨiß.
cum ▽. artemis. f. Decoct. Colat. add.
Mel. rosat. q. s. pro grat. sap.

Trifft es sich (wie zuweilen zu geschehen pfleget) daß die monahtliche Reinigung darbey verstopffet / thut ol. therebinth grat. jv. oder v. sonderlich aber Myrrhen und alle Myrrhata sehr viel / finden sich Schmertzen dabey / kan man zu diesen allen / wo es sich am füglichsten schicket / etwas opii darzu thun. Euserlich dienen zum Gebrauch Emplastr. de Galban. de tacamahac. Caran. Empl. de bacc. laur. Schmierwercke oder Inunctiones aus oleo laur. rutac. irino. philosoph. destil. Carvi. Chamomill. bacc. junip. Bähungen / Bäder und Clystiere so wol in den Hintern als Schaam zu spritzen aus thy-

nio,

nio, puleg. artemiſ. abrotan. majoran. ſerpill. flor. chamomill. ſem. dauci. item Mutterzäpffchen aus Feigenkümmel / Wolgemuht und Honig nach Ætii und Pramoroſii Anleitung / item Suffitus aus Myrrhen Laudan. Nuc. Moſch. dabey aber das Haupt wol in acht genommen werden muß.

§. 8. Wenn aber dieſe Kranckheit von kalter Lufft nach dem Bade oder Geburt / oder aber aus unnütz bey behaltenen Manns-Saamen entſtanden / hat man die allgemeine evacuantia und alterantia kaum nöhtig / ſondern nur Carminativa z. E. ▽. Vit. Mulier. ℥ij.

Spirit. Zedoar.
Galang.
bacc. junip. ā ʒß.
M. S.
Tränckl. davon j Löffel voll zu gebrauchen.

℞. Eſſ. Caſtor.
Spir. Sal. ammon. aniſ.
lavendl. ā. ʒj.
M. S.
Mutter-Tropffen davon 40. auff j mahl.

℞. Eſſ. Zedoar.
anthos.
galang.
Croc. ā. ʒj.
M. S. ut ſupra.

℞. Extract. Caſtor.
galang ā ℈j.

Myrrh.

Myrrh. ʒß. f. Pilul. pro dosi X.

S.

Eröffnende Pillen.

℞. Hb. Salv.
Serpill.
Calaminth ā. Mß.
Rad Angelic ℥ß.
Costi ʒij.
Sem Dauci.
fœnic. ā ʒiß.
Coq. in Vin. dulc. Colat. ℥vj. add.
Elect. Hier c. agar. ℥j.

S.

Mutter-Clystier.

℞. Fol. calaminth.
puleg.
rut. ā. Mj.
Rad. Levistic.
aristol. rot. ā. ʒvj.
Bacc. junip. ℥j.
Sem. Carv.
cumin. ā. ℥iß.
Coq. in Urina pueror. Colat. ℥vj. add.
Elect. de bacc. laur. ℥j.
Mel. rut. ℥ß.
ol. therebinth. ℈j.
M. f. Enema.

℞. Hb. thym.
calamint.
abrotan.
rut.
puleg. ā. Mj.

Flor. chamomill. rom. Mij.
Sem. Lini.
fœn. græc. a. ℥ij.
aneth.
cumin. a. ℥ß.
Bacc. laur. ℥vj.
f. Decoct. pro fotu.

Cap. II.

Von der Entzündung der Gebähr-Mutter.

§. 1. Gleich wie fast alle so wol innerliche als eusserliche Theile des Menschlichen Leibes von der Inflammation angegriffen werden/ also wär es was ungemeines wenn der Uterus davon befreyet wäre/ weil denn dieses wieder die Erfahrung und hin und wieder befindlichen Historien/ als hat man vielmehr observiret daß der Uterus bald gantz/ bald dessen fundus bald dessen Cervix inflammiret befunden worden. Diese Kranckheit wird erkant und von der nahbeygelegenen Theilen als der Blasen und Mast-Darmes Entzündung unterschieden aus der Geschwulst Ausdehnung und Schmertz des Unterleibes sonderlich der Weiblichen Schaam/ denn wenn man mit einen Finger dieses exploriret wird der Schmertz ungemein hefftiger und brennend/ auch befindet man eine Härte darbey/ der Schlund der Gebähr-Mutter ist über die Natur roth/ die andern sind aufgelauffen und geschwollen

len. Gleich nach der Inflammation findet sich ein stetes und hitziges Fieber es wäre denn die Inflammation gantz gering/ die Monathliche Reinigung verstopffet sich/ die Brüste entzünden und schmertzen / bald wird der Harn verschlossen/ bald das Leib verhärtet / die Weichen und der Nabel dehnen sich auff feuren und Schmertzen / ja der Schmertz steiget biß zu den Ribben / Rückgrad/ und Schlüsselbeine und wegen Drückung des Zwergfells ist fast eine Suffocation darbey/ auch finden sich zu weilen in Ansehung des Fiebers/ Durst / Hitze der Zungen / Haupt-Weh / Rasereyen u. d. g. Siehe *Hippocrat. Lib II. de Morb. Text. Mulier.* 20. und 54.

§. 2. Gleichwie in allen Entzündungen die Stockung des Geblüts in den poris und dessen gehemmeter Zurück-Fluß zu den Adern die Ursache ist/ also ist dieses auch bey dieser inflammation zu finden / eben wie bey denen zugeschehen pfleget/ welchen von verstopffter Monaths Reinigung oder verhaltener Reinigung nach der Geburt / kalter Lufft oder anderen Ursachen das Blut stocket; ingleichen ist auch Ursach der erste und harte Beyschlaff oder wenn er gar zu offt celebriret / it. hart und schwere Geburt / wo von der Uterus scharff angegriffen / blaue mähler bekommet und verwundet wird / wie dergleichen Exempel bey dem *Foresto Lib. 28. obs. 41.* zufinden.

§. 3.

§ 3. Diese Kranckheit ist gefährlich genug und endert sich zum öfftern in den heissen Brand/ vornehmlich den Grund des Uteri inflammiret wie *Hippocrates sect. V. Aphor. 43* zeuget. Im übrigen aber gehet man weit sicherer wenn man die Inflammation discutiret als suppuriren lässet/ wie wol auch einige durch die Suppuration genesen/ wenn nicht allein innerlich das Geschwür aufforicht sondern auch durch die Schaam Seiten gehet/ wie solches *Benedict. Lib. 27. de curand. morb c. 5.* bezeuget/ nichts desto weniger gehet sie in garstige schmutzige und langwierige Geschwüre/ welche die Schwind- und Wassersucht nach sich ziehen/ und wenn sich der Abscessus in die Höle des Unterleibes setzet ist die Gefahr grösser und läst sich so leigt nicht von unten abführen. Letzlich pfleget dieser Zufall auch gern in einen Scirrhum zu degeneriren/ welcher daraus erkant wird/ wenn der Schmertz und Hitz zwar nachläst/ die Geschwulst aber und Schwachheit der Füsse bleibet.

§. 4. Die Cur wird gleich mit der Aderlassen auff den Arm angegriffen das Geblüt zu vertheilen/ den andern Tag darauff ein Chlystier beygebracht sonderlich wenn die Patientin hartleibig ist; Ferner werden tereperirende und Schmertzstillende Chlystire/ den Leib weiter zuerweichen und die Entzündung zu resolviren gebrauchet

brauchet Z. E. ein Decoct aus Malv. Lactuc. Violar. Alth flor. chamomil. Melito. mit Cassia und ol. Violar. rosac. flor. Verbasc. untermischet/ ja ein gelind Purgans aus Manna passul. tamarind. syrup. rosar. solut. Euserlich dienen im Anfang Repellentia, (wo die Kranckheit nicht von verstopfter Monaths-Reinigung/ verhaltener Reinigung nach der Geburth/ oder Gülden-Aderfluß herrühret/ als flor. rosar. balaustior. portulac. capell. Vener. sumech. semperviv in Eßig oder scharffen Wein gekochet ol. rosac. myrtill. endlich muß was von zertheilenden hinzu gethan werden v. g. flor. Chamomill. cheir. Sabin. ja man brauchet diese letztere vor die ersten zu præcaviren daß das nicht ein Scirrhus werde. Ist aber eine Verstopffung der Natürlichen Reinigungen/ soll man sich itzt erzehlter Medicamenten gar enthalten/ und stat dieser eintzig und allein temperantia und anodyna gebrauchen Z. E. Malv. alth. Melilot. Puleg. Artemis. Aneth. flor. rosar. sambuc. chamom. in Wein/ Wasser oder Milch gekochet/ it. cataplasmata ex mica panis mit diesen und dergleichen continuiret man in augmento & statu Morbi, endlich mischet man darunter emollientia u. resolventia als sem. fœn. græc. lini &c. Alle angeführte Medicamenta werden in Gestalt eines fotus oder ca-

taplasma-

taplaſmatis auff den mit haarbekleideten Ort der Schaam geleget / welcher auch mit ol. roſac. chamomil. cheir kan beſalbet werden / wenn der Schmertz etwas nachgelaſſen haben reſolvirende Emplaſtra ſtat/als Empl. de Melilot. diachyl. ſimpl. de ammoniaco, Ceratum uterinum de galbano. Aber eingeſprützet werden ol. roſac. myrt. Decoct. hordei cum ſaccharo roſaceo temperat, oder es dienen auch Mutter-Zäpffchen aus Ganſe-Fett / Hirſchmarck / Dill-Oel / Chamillen-Oel u.d.g.

℞. Lact. rec. mulet. ℥iij.
▽ roſar. ℥ij.
alb. ovor. ℥j.
Croc. ʒj.
M. f. Injectio.
S.
Einſpritzwaſſer.

℞. Specier. emollient. Mj.
Hb. Solani.
Flor. Violar.
Verbaſc.
roſar. ā. Mß.
Sem. pſyll. ʒiij.
Coq. in aq. hord. in Colat. ℥v. ſolv.
ol. roſac. ℥iß pro enemate
quovis tempore applicando.

℞. Hb. Semperviv.
portulac.
Umbilic. Ven.
Flor. chamomill. ā. Mj.

Coq in Vin. auſt. pro decoct. ad mollit. & contuſ. add.

Farin. hordei ℥ij.

Sacch. Saturni ʒj.

F. Cataplaſma.

S.

Lindernder Umſchlag.

℞. Mic. panis ℥iij.

Farin. hordei. ℥ij.

Pulv. rad. alth. ℥j.

Flor. roſar.

melilot.

chamomill. ã. ℥ß.

Sem. lini ʒvj.

Coq. in lacte add.

Camph. ℈j.

pro cataplaſm. ubi dolor vehemens.

S.

Lindernder Umſchlag.

℞. Pulv. rad. alth. ℥j.

lil. alb. ʒvj.

Flor. Chamom.

Sem. aneth.

fœn. græc.

lini ã. ℥ß.

far. hordei.

fabar. ã. ℥ij.

Coq. in Vin. add pingv. anſerin.

medull. cerv. ã. ʒvj.

ol. chamomil. ℥j.

m. f. Catapl.

S.

Zertheilender Umschlag.

Nebst diesen müssen iederzeit Diaphoretica temperatiora darbey gebrauchet werden als Antimon. diaphor. simpl. & martial. Antisect. Poterii. Ocul. cancr. flor. sulph. Res. lign. sanct. Camph. Myrrh. &c.

Cap. III.

Von der Wassersucht der Gebähr-Mutter.

Die sich euserst bemühen die Wassersucht von den wässerigen Mond-Kalb zuunterscheiden haben keine wichtige Ursach / denn so wol die Kenzeichen als auch die Cur selbstẽ in beyden übereinkommen / dennoch aber meinen Sie hierinnen einen unterschied zu suchen / daß das Wasser der Wassersüchtigen unmittelbahr in der Höhle der Gebähr-Mutter / ein Mond-Kalb aber auch zwar in der Höle doch aber in Häutchen beschlossen nicht anders als eine wahre Frucht / befunden werde.

§. 2. Die Wassersucht wird von der wahren Tracht unterschieden (1) weil in der Wassersucht der gantze Unterleib rund und auffgeschwollen / in der Tracht aber nur eine Seite mercklich / und ist die Geschwulst spitzig (2) wenn eine ausser dem Ehstand lebende auffschwillet (3) vor Alter nicht mehr gebähren kan (4) Wenn die Brüste gantz

welck/ wiewol Dodonæus obſerviret daß die Brüſte geſchwollen und Milch gehabt (5) wenn zu gebührender Zeit keine Bewegung der Frucht angemercket/ noch ein Partus folget/ oder wenn mit dem Partu das Waſſer weggehet/ oder nach der Gebuhrt der Leib nicht abnimmet. (6) Haben die Waſſerſüchtigen ihre Monahtliche Reinigung wiewol wenig u. unordentlich (7) nehmen die Symptomata von Tag zu Tag zu/ welche bey den Schwangern mit der Zeit vergehen und gar nicht angemercket werden/ als Schwulſt der Füſſe/ kurtzer Athen/ Erſtarrung/ Fieber ꝛc. Find ſich zu weilen eine Frucht darbey wie *Dodonæus Hildanus Cent. II Obſ. 56 Schenkius Primoroſius* bezeugen/ ſind dieſe Signa zwar zu finden/ der Leib aber iſt ungemein ſehr geſchwollen. Wie dieſe Kranckheit von der Auffblähung unterſchieden wird iſt im 1. Cap. zuſehen. Zwiſchen den Mond-Kalb iſt der Unterſchied daß bey demſelben die Wicht und Bürde mehr in hypogaſtrio, und Milch in den Brüſten gefunden wird. Von der Auffblähung wird dieſer Zufall vermittelſt des ſchmertzens Fieber ꝛc. unterſchieden; Von der Waſſerſucht des gantzen Unterleibes aber/ weil hier die Geſchwulſt von oben anfänget und der Patientin Geſicht gantz blaß iſt/ in der Waſſerſucht der Gebähr-Mutter ſchwillet der Leib von unten/ und haben die Patienten ein friſch und lebhafftes Geſicht.

§. 3.

§. 3. Vermuthlich ist zuschliessen daß das Wasser ausser der Cavitæt der Gebähr-Mutter seyn muß / denn wenn es in der Cavitæt wäre solt das Orificium gantz zu geschlossen seyn / es trifft sich auch sehr selten daß das Wasser allhier zufinden / weil das Orificium so weit daß das Wasser durch dasselbe gehen muß / zum wenigsten doch Wechselweise mit der Monathlichen Reinigung dergleichen exempel *Fernelius Lib. 6. Pathol. c. 15.* angemercket wenn Er schreibet daß eine Frau gewesen / von welcher mit der Monahtlichen Reinigung allemahl das gesammlete Wasser weggegangen. Es begiebt sich zuweilen auch daß das Orificium von einer krancken und übeler disposition gantz verschlossen / wie bey der Augspurgischen Wassersüchtigen gewesen / bey welcher der innerliche Mund der Gebähr-Mutter gantz verhärtet befunden.

§. 4. Gleich wie die eigentliche Ursach so wol jeder als auch dieser Wassersucht / eine Menge überflüßigens Wassers ist / von zerrissenen Wasser-Gefässen entsprungen; Also sind die andern Occasional-Ursachen euserliche Kält / verhaltene Monahts Reinigung und Verstopffung der Reinigung nach der Geburth / öffteres gebähren und abortiren / häuffiger Monahts-Fluß rc. Einige halten die verhaltene Monahts Reinigung vor die eintzige Ursach dieser Kranckheit.

§. 5. In dieser Kranckheit ist ein schwer prognosticon zufällen / zumahlen wenn die Wässrige Unreinigkeiten ausser die Cavitæt der Gebähr-Mutter ist ; Hergegen haben Fernelius und andere mehr angemercket / daß / wenn das Gewässer in der Cavitæt gewesen / selbes von sich selbst mit Nutzen und Wiederbringung der Gesundheit geflossen. Ingemein wird die Conception sehr gehindert / es wäre denn daß sie vor dieser Kranckheit geschehen / oder ausser der Höle der Gebähr-Mutter das Gewässer sich sammlete / worauff dennoch wol eine schwache / todte oder auch unzeitige Frucht zu folgen pfleget.

§. 6. Die Cur dieser Kranckheit wird theils durch præservativ. theils auch durch heilende Mittel angegriffen vornehmlich weñ eine Frucht mit darbey ist. Die Cur der Wassersucht an und vor sich selbst ändert sich nach dem Unterscheid der vorhergegangenen Ursachen sehr : Also wenn diese Kranckheit von verstopffter Monahts-Reinigung herrührte und noch im Anfang ist / ist die Aderlaß mit denen Umständen wie im Cap. von der verhaltenen Monahts-Reinigung gelehret werden soll / das beste Mittel. Ausser dieser und andere General Ursachen scheinet die Aderlaß in so weit verdächtig zu seyn / weil ingemein der Uterus und andere Viscera geschwächet / das Gewässer mehr und mehr verdicket und schleimigter

wird /

wird/ dahero muß man auff andere und dienlichere Mittel bedacht seyn. Die Kranckheit mag nun von euserlicher Kält/überhäuffter Monahts-Reinigung oder anderer Schwachheit des Uteri entstehen/ so werden einzig und allein zertheilende (Resolventia) und Schweiß-treibende Mittel (diaphoretica) so wol innerlich als euserlich gebrauchet die Cur verrichten / wenn ihnen die so genanten Uterina und Zeit befördernde bey gesetzet werden. Daß man sonderlichen Nutzen von den starcken Purgantzen hoffet / ist nicht zusehen / es wäre den Sach daß der Uterus mit angereitzet und den Uberfluß auszuwerffen genöhtiget werde: Besser wären gantz gelind abführende/ und welche die in dem Magen verhaltene Cruditæten als vieler Kranckheiten Zunder corrigirten und zurecht bringen.

§. 7. Zertheilende sind Herb. hyssop. puleg. Origan. Calaminth. Artemis. Meliss. Sabin. rad. angelic. gentian rub. tinct. levistic. bryon. bacc. laur. Junip. Aus diesen und dergleichen bereiteten decoctis u. Essenzen thun einige vier Unzen Tabacks-Wasser u. etwas Zucker darzu und lassen es etzliche Tage also gebrauchen. Uber das werden auch aus diesen Pessi, Injectiones, Fotus, Cataplasmata, Insessus und Clystiere zugerichtet.

℞. Rad. asar.
bryon.

cydamin ā. ℥iij.
Coq. in Urin. pueror. Colat. ℥vj. add.
ol. irini ℥j.
elater ʒß.
f. Injectio.

Gleichen Nutzen schaffen auch sulphurische und nitrosische warme Bäder/ oder

℞. Agaric. trochiscat.
alhand. ā. ʒß.
succ. Mercurial,
betæ inspis. ā. ʒij.
nitri ℈ß.
Mellis. q. s. ex quibus lanâ exceptis fiat Pessus.

Ja rad. helleb. alb. oder bryon können anstat eines pessarii in die Vagina gestecket werden. Nach dem Gebrauch der aus obbeschriebenen Kräuter/ und mit Weidaschen-Laub zubereiteten Decocten und Insessus, schmiere man den Unterleib mit ol. til. alb. irino, angelic. bacc. laur. junip. ac philosophor. und lege Plaster auff 3 E. Empl. de bacc. laur. diaphor. Minsichti. Empl hydropic. Augustanor de galban. ingleichen Cataplasmata aus Zigen-Mist rad. & fol. ebuli mit ol. irino u. laur. zugerichtet/ it. Clystire aus vorigen u. folgenden puleg. Matricar. Soldanel. fol. ebul. flor. genist. in Kinder Harn gekochet/ worzu electuaria purgantia gethan werden: Aller dieser Artzneyen Würckung wird gewaltig von den starcken Purganzen

und

und Vomitiven gemehret als Elater. mit Mercur. dulc. item scharff Niesen welche alle den Uterum sehr bewegen und das Wasser auszulassen disponiren. Doch aber sind diese auch mit Unterscheid zugebrauchen und dienen sehr wol wenn das Gewässer in der Cavitæt des Uteri ist; Gäntzlich aber nicht wenn die Involucra voll Wasser/ welche von diesen starcken Artzneyen springen müssen/ da denn das Wasser sich in den Unterleib ergisset und Ascitem verursachet. Wenn das Wasser alles heraus/ muß man so wol den Uterum als Magen mit Aromaticis stärcken. Wenn aber ein Fœtus nebst dem Gewässer ist/ enthält man sich gäntzlich der starcken Purgantzen und zertheilenden Mitteln/ und brauchet unterdessen Clystire/ gelinde laxativ und auch Hertzstärckende Artzney-Mittel.

Cap. IV.

Von Vorfall der Gebähr-Mutter.

Ein Mutter-Bruch/ sonst auch Aussenckung der Gebähr-Mutter/ Vorfall der Mutter genand/ ist wenn die Gebähr Mutter ihren natürlichen Sitz verläst/ und sich aus dem Leibe zur Schaam heraus sencket. Diese Kranckheit ist nicht so gemein wie man wol glaubet/ dennoch aber finden sich observationes welche vergewissern daß der Uterus gantz gewiß von seinem natürli-

türlichen Ort gewichen / wie solches *Platerus obs. p. 761. Paræus Lib. XXIII. cap. 41. Hildarus Cent. IV. obs. 60. Solingen. Embryulc. cap. 16. Diemerbrock. Anatom. Lib. I. c. 24. Mauriceau. de Morb. Mul. Lib. 4. c. 6. Bartholin Cent. 2. Hist. 91. &c.* bezeugen. Dennoch aber ist wol zu observiren und ein Unterscheid zumachen / weil öffters nur orificium uteri internum in die Schaam fällt / und ein klein oder groß Theil der Vaginæ gesehen wird / wie solches bey dem *Francisc. Joel. lib. VIII. s. 1.* zusehen ; Am aller öfftersten begiebt es sich daß die innerliche tunica rugosa durch die Schaam henget und euserlich gesehen / ja zuweilen an stat der Gebähr-Mutter gäntzlich abgeschnitten worden.

§. 2. Diese Kranckheit geschiehet in gemein wenn des Uteri Bänder nachlassen / schlüpffrig werden und gar zerreissen / solches wird in grossen Kindes-Wehen verursachet / Geburts-Arbeit / und hefftiger Bewegung der Mutter / in welchen die Mutter von ihrer Lagerstelle gleichsam ausweichet / und also umgewendet / ausser der Schaam heraus henget / weil sie dergleichen unmäßige Bewegung und hefftige Ausdehnung nicht ausstehen kan. Auch können ungeschickte Hebammen zu dieser Herabsenckung Anlaß geben / wenn sie die Gebähr-Mutter mit sammt dem Kinde / die Nachgeburt / welche offt derselben hart und fest

fest anhenget / oder an stat eines Mond-Kalbs zugleich mit hinab ziehen. Negst diesen können auch die Frauen sich selbst Mutterbrüche verursachen / wenn sie in wehrenden Schwanger seyn offt etwas sehr schweres tragen / gehling und hoch auffheben / geschwind lauffen / springen / fallen / sich stossen / wenn nach der Geburt die Frauen nicht gebührend ruhen / gar zu zeitig herum gehen ihre gewöhnliche Arbeit verrichten / da denn leichtlich der annoch ausgedehnete Uterus durch die erweiterte Schaamglieder fallen kan. Sehr merckwürdig ist / was *Regn. de Graff. de Organ. Mulier. C. X.* mit seiner eigenen Experience bekräfftiget / daß diese Kranckheit in einigem sumpff- und pfitzichten Oertern sehr gemein und gleichsam einheimisch sey / so gar daß auch die Jungfrauen hievon nicht unangegriffen bleiben. Und *Rondeletius Meth. cur. morb. c. 7. p. 583.* schreibet es sey ihm ein Dorff in einer gewissen Landschafft bekand allwo fast alle Weiber an dieser Kranckheit laboriren und dennoch empfahen.

§. 3. Das Prognosticon lehret / daß (1) ein gäntzlicher Vorfall und Umkehrung der Gebähr-Mutter ingemein tödlich sey / theils weil die Blutgefässe zerrissen und viel Blut vergossen / dergleichen Exempel *Mauriceau. Lib. III. cap. 6.* hat / theils auch weil die beschädigte nervœsische Theile grossen Schmertzen und Convulsiones

ver-

verursachen (2) wenn das Gebrechen noch neu u. bey jungen und kräfftigen Frauen oder Jungfrauen ist/ wird es leichter geheulet als bey Alten und da das Gebrechen schon lang gewehret (3) wenn der Uterus oder Vagina schon lang herausgehangen von der Lufft angegriffen und besudelt/ berieben/ so daß zuweilen der Krebs oder Heissebrand darzu geschlagen/ pfleget es tödlich zu seyn wie solche Exempel *Mauriccau* angeführet (4) wenn endlich dieses Gebrechen von zerrissenen Bändern entstanden wird es sehr schwer/ leichter aber wenn die Bände nur nachgelassen/ geheulet.

§. 4. In der Cur dieses Gebrechens hat man vornehmlich auff zwey zusehen (1) daß die vorgefallene Mutter wieder zurecht gesetzet (2) und dabey erhalten werde. Die Einsetzung ist zuweilen so leicht daß sie auch von der Patientin nach ihrem Belieben mit einem Finger verrichtet wird/ öffters aber finden sich solche Hindernissen/ welche die Einsetzung zimlich säumen/ dahero diese erstlich weg geschaffet werden müssen; Also wenn der Harn die Blase ausgedehnet muß Er gelassen/ und der in den Mast-Darm verdickte Koht durch ein Clystir abgeführet werden. Ist eine Inflammation und Verhärtung darbey/ erweichet man solche durch offt wiederholete Insessus; und Behungen aus laulichter Milch oder

Decoct.

Decoct. aus Malv. Parietar. Matricar. betonic. salv. Rosmarin. flor. chamomil. rosar. rubr. melilot. sem. lini. rad. alth. bryon. Zuweilen hilfft schleunig laulichte Milch / Lein-Eyer-Baumöl / wenn aber die Verhärtung grösser und wenige oder keine Inflammation, schmieret man mit Rosen-Süß Mandel-oder weiß Lilien-Oel it. Gänse-und Hünerschmaltz/ wenn also das Theil erweichet worden / wischet man vor der Einsetzung die Fettigkeit ab / damit die Einsetzung nicht gehindert werde. So noch eine Inflammation darbey brauchet man Bähungen aus Betonic. salv. Artemis. flor. rosar. chamomill. in Wein gekocht / oder es wird eine Ader geschlagen.

§. 5. Wenn also der Unterleib und beschädigten oder relaxirten Theile gebührend erweichet / die Geschwulst weg / und auch einige Stärckungen mit dabey gebrauchet worden so laß die Frau in ein beqvemes Lager auff den Rücken liegen / daß der Unterleib höher als der Kopff sey / die Beine thue weit von einander / und laß sie wol halten damit du in deiner Operation nicht verhindert werdest. Hierauff schmiere die Schaam / Halß und Gebähr-Mutter mit Lilien- und Rosenöl damit hernach / wenn die Patientin den Athem an sich gezogen / die heraus gesenckten Theile / vermittelst deiner Finger oder eines darzu gemach-

ten

ten dienlichen Instruments desto besser und ringfertiger hinein gedrucket und an ihren Ort gebracht werden können. Wenn dieses geschickt verrichtet worden / so wische alle Fettigkeiten rein ab / laß die Frau in dieser Positur noch etliche Stunden liegen / schieb einen ledern Ring in die Vaginam hinein und lege ein dickes Kräuter-Säcklein im rothen Wein gekocht warm über die Schaam und Unterleib / welches nebst andern compressen mit einer langen Binden / so etliche mahl um den Leib gehet / so feste als es nöthig / angebunden werden kan.

§. 6. Wenn dieses alles gebührend verrichtet worden hat man darauff zusehen daß alles in gebührenden Lager bleibet / und muß die Frau etliche Tag in dieser Positur stehen / ruhig und still bleiben / auch möglichsten hüten damit sie nicht etwas gebrauche so niesen und husten verursachet. Vor allen sind nun lindernde und abführende höchstnöthig / als welche allen Unflat aus den Gedärmen leiten / den Leib stets offen halten und viel ungemach weg heben / solche sind MP. aloet. cum scammon. aloe. rosat. violat. pilul. tartar. Quercet. de succin. Crat. Elect. lenitiv. de tamarind. Extract. fol. senn. rhabarb. grossen Nutzen schaffen erweichende Clystire aus rad. alth. lil. alb. Malv. herb. 5. emollient. flor. chamomill. fol. laur. Matric. Sem. fœn.

græc.

græc. cumin. carv. lin. bacc. laur. dem Reissen im Leib Colic / so ingemein hier zu seyn pflegen / gehet man füglichst entgegen mit rad. Zedoar galang. sem. 4 calid. maj Ess. Carminat. Cortic. citri. Castor. Spirit. succin. castor. die Feuchtigkeiten zu vertheilen und die in ihren Ort gesetzte Gebähr-Mutter zu befestigen können so wol flüchtige als fixe schweißtreibende mit nervinis und uterinis versetzet / gebrauchet werden. Als Liq. C. C. succinat. Spirit. ebor. salis. armon. anisat. castorin. Spirit. lignor. Mistur. Simpl. TR. bezoard antimon. diaphor. bezoard. martial. C. C. ust. Cinnab ℥ii & nativ. succin. præpar. Ocul. 69. vortrefflich nützen auch die Decocta Lignorum aus rad. Chin. sarsaparil. lign. sanct. sassafr. rad. glycirrhiz. polypod. santal. rubr. & flav. &c. Das zufliessende Gewässer zumindern dienen Harntreibende als TR tartar. TR. antimon ♀. sat juniperin. Balssulphur. succin. succin præparat. Lap 69. Herniaria. Die Bände der Mutter zubefestigen / werden balsamica, nervina, uterina und anhaltende höchst nützen als Elix. uterin. Ess. travmatic. carminat. TR. Corallor flor. hyperic. succin. Ebur. C. C. ust. bol. armen. terr. sigill. terr. japonic. die in ihren natürlichen Ort zurecht gesetzte Mutter wird fest und recht in ihrem Lager behalten durch

unter-

unterschiedlich euserliche Medicamenta da zu dienen suffimenta aus Aalhäute / Küh- und Pferde Mist / Agtstein / Myrrhen / Weyrauch / Mastich, Gummi juniperi. Vor ein sonderlich Arcanum wird gehalten wenn man Baumöl auff einen warmen Ziegel tröpffelt und den auffsteigenden Rauch in die Gebähr-Mutter gehen läst; auch Fomenta aus rad. aristol. rot. herb. millefol. alchim. fol. querc. agrimon. plantag. sanic. flor. balaust. rosar. rubr. cheir. gall. nuc. cupress. Cordic. granat. lign. fraxin. mastich. thur. thymiam. in ein Säcklein gethan in der Schmiede Lösch-Wasser oder rohten Wein gekocht. it. man machet auch aus Baumwollen oder Tücher nicht gar zu dick und grosse pessos und steckt sie in die Vaginam hinein. Endlich sind auch Emplastra und Unguenta gar nicht zu vergessen als Empl. contra ruptur. matricar. Magnet. und andere mehr aus opopon. galban. tacamahac. colophon. &c. welche mit ol. momord. ovor. bals. peruv. malaxiret werden / aus den Linimentis nützet als ℞. Ungv. Comitiss. diapomphol. mit Croc. Martis adstr. pulv. stypt. und ol. Mastich. q. s. fiat. Linimentum.

Cap. V.
Von Geschwüren der Gebähr-Mutter.

Es

§. 1. Es wird nicht weniger der Uterus als Mutterhalse von Geschwären angegriffen/ diese wenn sie nicht durch den Augenschein können erkant werden / machen sie sich durch den grausamen und brennenden Schmertz kund/ wenn selbe im Beyschlaff getroffen werden / oder wenn man etwas scharffes in die Gebähr-Mutter spritzet; oder auch aus vor hergegangenen Ursachen/ als weissen Flus/ verhaltenen Reinigung nach der Geburt scharffes einspritzen/ fauler materiæ und Eyterflüssung/ übelen Geruch/ mit Blut untermengtes Wasser/ nachdem das Geschwür groß oder klein/ schmutzig und unrein oder nicht also gewesen. Uber das wenn das Geschwür nahe am Grund der Harnblasen/ stet und brennend Harnen darbey/ gleich wie zuweilen ein Stuhl-Zwang/ wenn das hinterste Theil des Halses angegriffen/ observiret wird. Ja der Darm selbsten wird zuweilen durchlöchert/ daß dadurch die verdorbene Frucht gegangen oder gezogen worden/ wie *Marsilius Cognatus Lib. IV. obs. c.9. Barthol. de insolit. partus viis c.14.* und *Ronhugs. obs. chirurg. p.25.* angemercket; endlich wenn ein klein Fieber mit öfftern Schauren/ Ohnmachten &c. die Patientin überfält. Siehe *Hippocrat. Lib 1. de Morb Mulier. text.88.*

§.2. Die Ursachen dieser Geschwäre sind theils innerlich/ theils euserlich/ als hart und schwere

Geburt/öfftere und gewalthätiger Beyschlaff/ Wunden/ Brauch scharffer Medicamenten/ Vorfall der Mutter/langwieriger Zufluß scharffen Feuchtigkeiten als im Weissen- Saamen Fluß/ Frantzosen / verdorbener scharffen Monahtlicher Reinigung/vereyterten Entzündung/ verfaulten Geburth und Monokalb.

§. 3. Diese Geschwüre sind selten ohne Gefahr/ theils wegen der sonderlichen structur der Gebähr-Mutter/ theils wegen des consensus mit dem gantzen / theils auch wegen Zuflus der Feuchtigkeiten / vermöge dieser Umstände sie sehr schwer geheulet/ leichtlich faulen und in Fisteln degeneriren / endlich auch die Wassersucht verursachen / zumahlen wenn sie groß und tieff sind. Weit schwerer werden sie bey Alten als Jungen curiret/imgleichen bey denen welche eine starcken Zufluß ertragen müssen / als welche truckener Natur sind. Glücklicher heulen auch diejenige welche man sehen kan / als welche verborgen liegen / deñ jenigen kan man füglicher Medicamenta appliciren / diesen aber nicht also; doch ist aus dem Rousseto und Primerosio bekant / daß einige ungemeine Geschwüre im Utero getragen haben.

§. 4. In der Cur hat man vor allen Dingen auf die Ursachen u. Zufälle zu sehen; wenn sie vom gewalthätigen Beyschlaff entsprungen / werden sie

sie einzig und allein mit heulenden oder consolidantibus curiret; Ist aber die Schärffe der Feuchtigkeiten vornehmlich in lue Venerea ursach/ brauchet man corrigentia, die übrige Cur wird wie in andern Geschwüren zuträglich durch detergentia, exsiccantia und consolidantia verrichtet. Was die symptomata betrifft ist vor allen der Schmertz zu lindern / solches geschicht wenn der verwundete Ort von Eyter und scharffer Materia gesaubert wird/ die darbey stehende inflammation wird durch offt erwehnete Mittel gehoben.

§. 5. Die scharffen Feuchtigkeiten zu corrigiren wird (1) nur gute Diæt nöthig seyn/das ist/ man soll sich aller sauren scharff gewürtzten und mit Zwiebeln zu gerichteten Speisen enthalten/ scharffen Wein/alten Käß meiden / hergegen weich woldauend Fleisch/Grützen und Milch-Speisen brauchen (2) solche temperirende Medicamenta gebrauchen die einer ieden Schärffe wiederstehen / insonderheit brauchet Dioscorides das rad. rapontic. und Centaur. maj. die Verwundungen der Gebähr-Mutter trefflich heulen. Z.E.

℞. Rad. & fol. Consolid. maj. Mij.
Chinæ ℥j.
polipod.
liquirit. ā. ℥ß.
Herb. agrimon.

 plan-

plantag.
Vinc. per Vinc. ã. Mj.
Flor. hyperic. Mß.
Paſſul. min. ℥ij.
cum ſ.q. ▽ coq. ad conſumpt. part. 3
detur.

Oder man machet Holtz-Träncke mit rad. chin. und ſarſaparill damit die Schärffe und Veneriſche Virulentia gedämpffet werde z. E.

℞ Rad. chin ʒvj.
Herb. agrim.
pimpinel.
borag.
acetoſ.
centinod.
plantag. ã. Mß.
Paſſul. min. ℥j.
ſantal. rubr. ʒij.
ſem. Coriandr. ʒiß.
Coq. cum pullo gallinaceo, und laß die Patientin etliche Wochen hievon trincken.

Hieher gehöret auch Terpentin / balſamus peruvianus copaib. ſulphuris, Lap. 69. Corall. terra ſigillat. Emulſ. Sem. 4. frigid. & nucleor. imgleichen Milch mit Roſenzucker / vornemlich wenn die Schwindſucht dreuet (3) dienen auch purgantia als Caſſia rhabarb. Mann. ſonderlich aber Mercurius dulcis (4) Sind die Frantzhoſen verhanden / wird eine ſonderliche und Fundamental-Cur erfordert. (5) Schaffen

ſon-

sonderlichen Nutzen Schweißtreibende Mittel/ die Ursach mag seyn wie sie wolle / entweder Schärffe oder Zufluß der Feuchtigkeiten oder wie es wolle/werden dennoch mit grossen Nutzen Holtzträncke/Eſſ. lignor. Mixtur. Simpl. Spirit. C C Eboris. antimon. diaphoret. Cinnob. antimor. flor. ♀ris!, reſ. lign. ſanct. C. C. uſt. Lap. 69. &c gebrauchet.

§. 6. Mit den euserlichen Mitteln kan man also verfahren / ist das ulcus gering und gleichsam nur abgeschelbert / sind schon adſtringentia genung / als Decoct Symphit. poligon. portulac. flor. roſar. balauſtior. lentium. mel roſat. Syrup. de roſis ſiccis, ist es aber schmützig und eyterícht dienen vielmehr detergentia als apium ejusque ſuccus, Marub. agrimon. abſynth. Centaur. min lupin. fabar alumen. hydromeſ. myrrh. flor. chamomill.

℞. Herb. agrimon.
marub.
abſynth. ã. Mj
rad. ireos flor. ℥iij.
Coq. in hydromel. ◻ pueror. aut in ſero lact.
Colatur. add
Syrup. de roſis ſicc. q. ſ.

Wenn man stärckere nöthig hat/ kan man in diesen Decoctis Unguent. apoſtol. und ægypt. zerlassen: kan man zum Geschwür kommen / so bestreiche man es mit des Fenelii aqua divina

 oder

oder andern Mercurial-Wasser. Füglich kan hier auch das Ungu. mundificativ. aus Weyrauch/Myrrhen/aloe und Terpenthin gebrauchet werden / it. Spiritus Vini, Tinct. Myrrh. balſm. perniv. ♎is,

℞. Succ. apii.
Mellis roſac. ã. ℥j.
terebinth. ʒiij
Pulv. rad. ireos
myrrh.
farin. fabar. ã. ʒj.
alumn. ℈j.

& bombace excepta includ. linteo, fiat peſſarium.

Iſt aber das Geſchwür um ſich freſſend und ſcharff / miſchet man mit den vorigen ſchärffer anhaltende / oder brauchet ſie ſtatt der vorigen Z.E. man ſprütze Succ. burſ. paſtor. oder plantag. mit Milch hinein / oder

℞. Rad. cyper.
Conſolid. maj. ã. ʒvj.
Herb. agrymon.
plantag.
ſolan. ã. Mj.
Flor. balauſt. Mß.
Nuc. cupreſſ.
Gallar. ã. ʒij.
alumn. ʒiij.
Coq. in aq. ferrarior.

Hoff-

Hoffmannus saget / daß in dergleichen Geschwüren nichts gewissers und vortrefflicher sey als ein Decoct aus dem Summitat. rub. idæi mit aq. plantag. bereitet. Sind sie aber von den Frantzhosen muß man appropriata angreiffen. Wenn also das Geschwür müglichster massen gesaubert / welches aus dem weissen Eyter / dessen Geruch guter consistenz und weniger Menge erkant wird / gehet man zu den trucknenden und fleischmachenden / welche zu den vorigen gethan werden / als aloe, sarcocoll. Saech. ♄ni. trochisc. alb. Rhasis oder man leget auff Ceruss. tutia, lithargyr. Ungv. diapomphol. de Cerussa de Tut. welche entweder auffgeleget / oder ein decoct. hydromel. hordei Milch / Wegblätter-Safft zerflösset / eingespritzet werden. Wenn diese alle nicht nach Wunsch operiren / versuchet man durch Räuchereyn die Außtruckung als Weyrauch / Mastich. ladan. Myrrhen gumm. junip. u. Terpenthin.

§. 7. Wenn der Schmertz gar zu unleidlich brauchet man detergentia temperatiora als Injectiones von laulichten Wasser / sero lactis, Decoct. hordei rosar. mucilag. tragac. Sem. cydon. psillii alb. ovor. Wenn endlich der Schmertz gar zu groß / greifft man Narcotica an als Succ. hyosciam. Emuls. sem. papav. worzu gethan werden alb. ovor. mucilag Sem.

 psill.

psill. cum Emulsione Sem. papav. it. opium wovor man sich nicht zu fürchten saget *Mercurialis Lib. IV. c. 7* ob es gleich die Unfruchtbarkeit zu wecken/ doch niemahlen den Tod verursachet/ wenn es nur mit Vernunfft adhibiret wird/ wie wohl auch dieses nicht allezeit/ es wäre denn Sach daß es stets und sehr lang gebrauchet worden/ beglaubet *Primerosius lib. II. c. 12.*

Cap. VI.

Von der Enge der weiblichen Schaam.

§. 1. Die Enge der weiblichen Schaam ist entweder von Natur und mit angebohren/ oder zufälliger Weise also: die angebohrne geschiehet vermittelst eines Häutleins/ welches den innern oder äuserlichen Mutter-Mund bezogen; zufälliger Weise wird sie durch Zusammenwachsung einer Wunde Z. E. nach harter Geburt wie *Platerus obs. p. 259.* und *Hildenus Cent. VI obs. 67.* zeugen/ oder wenn Frantzhösische Wunden geheulet und dann der Mutter-Hals sich genauer schliesset/ oder eine fleischichte Auswachsung den natürlichen Gang versetzet wie *Wier. obs. p. 114.* erzehlet/ anderer zufälliger Ursachen die selten vorfallen zu geschweigen.

§. 2. Welchen von Natur die Schaam eng u. nicht durchlöchert werde Imperforatæ oder Atre-

tæ geheissen/die übrigen haben keinen sonderlichen Nahmen / die Enge sey wie sie sey / so ist sie doch entweder euserlich in der Schaam / oder in dem Mund des Halses / oder im dieffen Grund/ oder neben den innerlichen Mutter Mund / wie bey den *Platero Aquapendent*, *Ronhugs.* &c. zu sehen. Zuweilen ist dies Häutlein so beschaffen daß die Monahtliche-Reinigung durch gehet / und die Person concipiren kan / zuweilen ist es gantz anders als wenn das Häutlein Vaginam und Orificium internum beschlossen/da denn keines von beyden fortgehet. Ob nun diese Enge ein Häutlein oder Fleisch-Gewächslein machet/ kan durch sehen und fielen am besten unterschieden werden/ wenn nun diese Kranckheit von Natur ist es meistens ein Häutchen / ist es aber von Geschwür so ist es ein Fleisch-Gewächslein.

§. 3. Je mehr diese Enge sichtbahr und euserlich / je leichter läst sie sich curiren / je tieffer und verborgener aber / je schwerer Cur / vornehmlich wenn sie im innerlichen Mutter-Mund sitzet wie aus den *Aquapendent de operat. chirurg. p. 280* zu sehen ist. Die Cur der Enge im innerlichen Mutter-Halse endert sich / denn anders wird sie seyn so sie von einem Häutchen/ wieder anders so sie von einem Fleisch-Gewächslein herrühret: Die erste ist nicht so schwer zu incidiren / die andere heulet schwerer / weil

 nicht

nicht so leicht die Incision fortgehet/ viel Blut vergossen wird / endlich auch wol wieder zusammen wächset. Wenn also die euserliche Schaam oder Mutter-Mund geschlossen / ist vor allen dingen zu betrachten / ob die Lefftzen der Schaam zu sammen gewachsen / oder ob ein Häutlein den Gang verschlossen. Nachdem dieses geschehen/kan nach Lehre der Berümbsten Chirurgorum die Incision verrichtet werden.

§. 4. Wenn in dem Mutter-Halse selbsten dergleichen Hinderniß ist/muß solches wol erkündiget werden ob es häuticht oder fleischern ist: ist es häuticht / wird die Incision solches ambesten wegheben/ sonderlich wenn die gesammlete Monahts-Reinigung es beschweret; so es fleischicht ist muß die Incision, wegen des blutens welches allemahl mit einem im laulichten Wein geweichten Schwam̃ gesaubert/offt wieder holet werden/ biß daß es gnug ist. Wenn nach der Incision gesammlete Monahts-Reinigung oder andre Unreinigkeiten fortgehen/wird der Mutter-Hals mit laulicht Gersten-Wasser dann mit Honig-Wasser ausgespület. Damit es aber nicht wieder zu sammen wachsen möge/stecket man ein Pessarum aus rad. gentian oder spongia incerata & exsiccata mit anhaltenden / reinigenden und dann heulenden Artzneyen bestrichen hinein. Wenn nun weiter Oeffnung nicht mehr nöthig/ ist

ist ein Pessarium aus Wachs oder zu sammen gedreheten Tüchern und mit Oel oder anhaltender Salbe bestrichẽ genug/ welches so lang getragen wird/ biß die begehrte Weite verhanden/die Seiten verhartet und gut geheulet worden/ zeugt man es zu zeitig heraus/ist eine Recidiv zu sorgen.

§. 5. Endlich ist noch die Cur der Gewächsen übrig/ welche diese natürliche Oefnung zimlich verfüllen / welche an und vor sich/ schwer genung ist: Erstlich werden sie mit trucknenden weg gebracht/als flor. rosar. balaust. Cort. granat. Myrrh. thur. aristoloch. &c. dann mit gelind etzenden als gebrand Allaun/ Mercur. sublim. Ungv. ægyptiac. Sind aber die Gewächsen so groß daß man sie mit Finger begreiffen kan/ rahtet *Wierius* man soll sie von Tag zu Tag mit einem Seidnen Faden binden/ damit ihnen die Nahrung benommen werde/ und von sich selbst abfallen müssen.

Cap. VII.

Von unterschiedlichen Auswachsungen und Drüßchen der Gebähr-Mutter.

§. 1. Es finden sich bey den Weiblichen Geburts-Gliedern unterschiedene Arten der Gewächsen / als güldene Ader der Mutter/ Wartzen / und Feig-Wartzen / welche alle durch sehen

und

und fühlen am allerbesten können unterschieden werden. Die güldene Ader so wol der Mutter als Hintern sind kleine rothe/ blutigte u. schmertzhaffte Drüßchen/ so den Patienten laß / bleich mager und grosses Lenden = weh machen. Die Wartzen welche sich an eben den Orten finden lassen/ sind harte bald hängende / bald breite und callœse Gewächschen/Feig = Wartzen aber sind schmertzhaffte und hitzige intumescentiæ der Weiblichen Geburts=Glieder als auch Mutter=Grund. Bald schmertzt die güldene Ader / bald nicht/ zuweilen fliest sie/ zuweilen auch nicht. Wie die güldene Ader von der Monahtlichen = Reinigung zu unterscheiden sey/ zeiget *Rod. à Castro* und *Sennertus* wie wol nicht gar zu accurat ; Dahero füglicher die güldene Ader genant ; Wenn der Fluß unordentlich mit Schmertzen der Adern und Abnehmen des gantzen Leibes geschiehet / wenn aber der Fluß zu gewissen Zeiten / ohne Schmertz und Abnehmen ist er die Monathliche=Reinignng. Doch ist zumercken daß die Monahtliche = Sauberung zuweilen auch unordentlich und mit Schmertz des Unterleibes und der Lenden=Flüsse/ niemahlen aber mit Schmertz der Blutgefässe und abnehmen.

§. 2. Die Ursachen welche die güldne Ader zuwege bringen sind unterschiedlich / vornehmlich hart und schwere Geburt / verhindert und verstopffte

stopffte Monatliche-Reinigung von Entzündungen/ wodurch die Adern auffgetrieben und dieser Blut-Fluß gar leicht erreget wird; Dahero ist er zuweilen auch so arrig und böß daß er keine Cur annimmet/ zuweilen wieder so gelind und gar leicht geheulet wird.

§. 3. Weil dieser Zufall mit Hitze beissen und sehr grossen Schmertzen/ welche nicht allein in wehrenden Fluß sich vergrössern/ sondern auch nach Endigung dessen verharren/ kommt/ hat man nach vorhergegangener Aderlaß/ vor allen dingen den Schmertz zu lindern/ wor zu folgendes Bad trefflich dienen wird.

℞. Fol. Malv.
alth.
Violar. ã. Miij.
ſolan.
plantag.
hyoſciam. ã. Miß.
Flor. Nymph.
ſambuc.
melilot. ã. Mij.
ſem. lini ℥vj.
Cap. papav. cum ſem. No. IX.
Coq. cum ſ. q. Aq. fluv.

Oder es kan auch ein Umschlag als Brod-Kruhmen/ Saffran/ hyoſc. Cicut. und opio gemacht werden/ so bald die Patientin gebadet/ und wol abgedrucknet worden/ kan sonderlich die Vagina

gina und Schaam mit folgender Salbe/ wärmlich geschmieret werden/

℞. Mucilag. Sem. cydon.
rad. alth.
Ungv. rosar. ãã. ℥ß.
ol. Hyosciam.
Momord.
lil. alb. ã. ʒj.
Croci ʒß.
sach. saturn. gr. xij.
m. f. Ungv.

Nach diesen brauche man trucknende und gelinde absumentia als Verben. Scrophular. Aristoloch. rot. flor. Chelidon. min. Ceruss. Lytharg. plumb. ust. Tutia alumn. sacch. saturn. ʒ. E.

℞. Ceruss.
Lytharg.
plumb. ust. ã. ʒj.
c. s. q. Mellis f. Ungv.

Es dienen hier auch sehr wol die Medicamenta, welche man in der Güldenen Ader des Hintern zu gebrauchen pfleget / als ein Säcklein aus Eichen-Blättern und Köpffgen in Eßig gekocht/oder ol. ovorum. it. Milleped. in ol. nuc. coct. Ungv. de Verbena mit etwas Campher vermischet. Wenn sie nicht blutet und also nicht mag gehoben werden/muß man sie öffnen/solches geschiehet durch reiben mit Feigen oder Tag und Nacht Blätter/ Zwiebeln/ rauhen Tocht oder

durch

durch Blut-Igel. Wenn sie mäßig flüssen / darff man sie nicht stopffen / denn sie befreyen von vielen Kranckheiten vornehmlich wenn die Monats-Reinigung verhalten; flüssen sie gar starck muß man sie stopffen; auff die ostiola hæmorrhoidum leget man anhaltende als flor. rosar. balaustior. sumach. Cort. granat. acac. Alaun/ Vitriol. &c.

§. 4. Die Schrunden oder Wartzen finden sich gemeiniglich in dem Halse oder Scheide der Gebähr-Mutter / woselbst sie als kleine Hüglein gar wol gesehen und wegen ihrer Härte und Schmertz gar leicht gegriffen werden können. Sie entstehen ingemein von vieler unreiner Vermischung und frantzösischer Ansteckung / welche scharffe und bößartige / ja gifftige Materia veraltet / die Haut wegetzet und hernach solche böse Fleisch-Hüglein auffwirfft: Sie können zwar auch durch den langwierigen Monat-Flus / Auslauff schädlicher Feuchtigkeiten / Weissen-flus &c. verursachet werden / aber dieses geschiehet seltner und sind auch leicht zu curiren.

§. 5. Nach vorhergegangener allgemeiner und in Frantzösischen Kranckheiten gebräuchlicher Cur / wird dieser Zufall mit trucknenden oder etzenden (welche entweder Feuer oder Eisen sind) Medicamenten gehoben. Trucknende Artzneye sind Salv. Sabin. Origan. fumus origani, warmer

mer Kühmist / calcinirte Schnecken so im Wein gekochet / Crocus metallorum mit Fenchelwasser. Weit sicherer und geschwinder sind die starcke und gelinde etzende Mittel (caustica:) gelinde sind succus cucumeris agrestis / Wolffs-Milch mit Saltz vermischet / Schaffs-Koht mit Salpeter; starcke aber sind Scheide-Wasser / Vitriol-Geist / buttyr. antimon. aqua divina Fernelii, schwartze Seiff mit Allaun oder lebendigen Kalck. Hierbey ist (1) zu erinnern daß solche scharffe Sachen in schmertzenden Schruden / und wo man sich des Krebs besorget / nicht zu gebrauchen (2) daß man die nah beygelegene Theile wider diese medicamenta beschütze mit Ungv. de bolo, oxycratho &c. zu dem Ende werden diese corrosiva in gewissen Schächtlein als Walnüßschalen u. d. g. gethan und appliciret (3) daß solche scharffe Sachen nicht lange auff den verletzten Theil liegen sollen / sondern in geringere dosi offt wiederholet werden / nachmahlen kan man die Schruden mit abstergentibus, und so eine inflammation darbey / mit repellentibus saubern. Wollen sie nach diesem noch nicht weg / muß man das Abknüpffen mit Pferdshaaren / wenn es seyn kan / und müglich zu practiciren / und wegschneiden hervor suchen / ja gar seine Zuflucht zum brennen nehmen / damit man offt sehr grosse Dinge ausgerichtet hat. Das brennen geschicht /

schicht/wenn man mit einem angesteckten Roßmarin oder Wolgemuth Stengel/ oder mit einem warmen Eisen die Schruden des Tages etliche mahl berühret/ biß man sie gar weg gebeitzet hat/ doch aber muß der gesunde Ort rund umb mit einem eisern Blechlein wol verwahret werden/ damit er nicht von dem Brand angegriffen werde.

§. 6. Die Condylomata oder harte fleischichte Gewächslein rühren ebenfals von einer frantzösischer Unreinigkeit daher selbe auch nicht leicht curiret werden bezuvor die Haupt-Kranckheit gehoben. Sind sie noch Jung werden sie mit exsiccantibus und adstringentibus vertrieben nemlich flor. balaust herb. Verben rub. hæder. arbor. enul. campan. Tut. Ceruss. lytharg. endlich mischet man auch resolventia, darunter z. E. thym. hyssop. Chamomil. parietar. Wenn sie aber veraltet und hart worden/ müssen sie erstlich mit gebührenden Bähungen und Breypflastern erweichet werden z. E.

℞. Pulv. Alth.
Malv.
Parietar. ã. ℥ij.
Verbasci.
Rad. lil. albor.
bryon. ã. ℥j.
Fol. artemis.
Calamint.
Thee. ã. ℥ß.

D Flor.

Flor. chamomil.
Melilot. ã. ℥iß.
Sem. Lini.
Fœn. græc. ã. ℥j.
Farin. fabar. ℥iiß.
M. f. Pulv. subtil. pro Cataplas.

Oder mit Ungv. ex vitell. ovor. ol. rosac. Ungv. dialth. Wenn also diese zwey oder dreymahl gebrauchet worden / wiederholet man Exsiccantia oder Resolventia, oder braucht stat dieser stärckere als Calcinirt und mit terpentin zugerichteter Salpeter it. Scrophular. Hermodactyl. aristoloch. in ein Breypflaster it. Venedische-Seiff mit Eßig / oder schwartze Seiff mit Saltz oder Aq. Mercur. subl. Fernelii oder Ungv. Plateri nemlich also

℞. Mercur. viv. ʒij.
misc c. therebinth. ℥ij. add.
Minii ʒij.
ærugin. æris ʒß.
ol. Nuc. ℥ij.
misce.

Oder nehmet Ungv. Apostolor. und ægyptiac. Wenn endlich alles ohne Frucht gebrauchet worden ist noch zur Section zu schreiten übrig / doch kan stat dieser das abknüpffen auch gelten.

Cap. VIII.
Von verstopffter Monahts-Reinigung.

§. 1. Die

§. 1. Die Gebrechen der Monatlichen-Reinigung sind ordinair dreyerley: Denn bald ist sie zu viel/ bald zu wenig/ bald verdorben und scharff; Von welchen allen sonderlich und umständlich zumercken. Was (1) die verstopffte Reinigung betrifft/ ist derselben ein sechsfacher Unterscheid: (1) Sind einige Weiber die niemahlen die Monatliche Reinigung gehabt und dennoch gesund gewesen und Kinder gezeuget haben/ dergleichen Exempel *Panarol. Pentecost. I. obs. 15. Hildan. Cent. V. obs. 41. Timæus Lib. IV. Cas. 7. Sennert. prax. Lib. IV. P. II. Sect. 2. Cap. 1.* erzehlen; einige hergegen sind nicht allein unfruchtbahr worden/ sondern haben auch viel Ungelegenheiten aus zustehen. (2) Flüssen einigen die Reinigungen zu gewisser Zeit nicht/ da sie auch nicht flüssen solten als bey Schwangern und Säugenden. (3) Bey andern läst sich die Monatliche Blüt langsam sehen/ das ist/ die erste Blüht soll im 14. Jahr seyn/ und kommt erst im 18. oder 20 Jahr hervor (4) zuweilen heren sie eher auff als der natürliche Lauff es gebeut/ das ist/ vor den 48. 49. oder 50sten Jahr (5) Wenn sie nicht alle Monath ihren Lauff haben/ sondern im fünff- oder siebenden kommen sind sie unordentlich/ und bleiben über die gewöhnliche Zeit aus (6) zuweilen lassen sie sich in etlichen Monahten nicht sehen/ und denn heist es eigentlich die verhaltene Monahts-Reinigung.

§. 2. Die Ursachen dieser Kranckheit sind entweder gemein oder sonderlich: Eine allgemeine Ursach ist roh dick und zäh Geblüt / dadurch die Reinigung zum Ausfluß ungeschickt gemacht wird / welches wieder theils von innerlichen / theils von euserlichen Ursachen herrühret; Unter den euserlichen ist die euserliche kalte Lufft / in dem die Reinigung flüssen soll kalt Wasser getruncken welches alles das Blut ronnend und stockend machet / it. zähe Speisen als Milch und Milch-Speisen / überflüßige Säuer / welches alles die Dauung mercklich hindert: Hierzu kommet auch Furcht / Schrecken / übermäßige Bewegung / Tantzen / so viel Schweiß austreiben wovon das Geblüt dick werden und stocken muß. Unter denen innerlichen ist die vornehmste ein schwacher und undauender Magen / in ansehung dieses spricht auch Barbette daß die Wurtzel u. Haupt-Ursach dieser Kranckheit der Magen sey / daher werden die Hypochondriacæ am meisten von diesem Ubel angegriffen / zuweilen ist auch scharf scorbutisch Geblüt in schuld. Sonderliche Ursachen sind die enge der Gänge oder Blutgefässe wodurch dies Reinigung fliessen soll / solches mag von Fett / Drüßchen oder Geschwülst herrühren / siehe *Timæi b. IV. Cap. VII.* it. der Gebrauch anhaltender Artzneyen / natürliche Enge u. d. g.

§. 3.

§. 3. Diese Kranckheit wird die Patientin selbst wissen zu entdecken. Will aber die Krancke solches nicht sagen / wie sie es ingemein aus Schaam zu thun pflegen / sind einige Symptomata woraus man leichtlich ihren Zustand lehren wird: Vornehmlich schwerer Athen (wenn die Reinigungs-Zeit vorhanden) mit Erstickung / Trägheit aller Glieder / Lenden-Weh / werden allmählich blaß-gelb / und so lange sie dieses Ubel haben / bekommen sie nicht leichtlich ihre lebendige Farbe wieder / die Augen schwellen / Eckel der Speisen und Brechen überfält sie / aus welchen allen man leichtlich diese Kranckheit von der natürlichen Verhaltung unterscheiden mag / denn in dieser Kranckheit werden die erzehlte Symptomata schwerer und häuffiger / bey der natürlichen Verhaltung aber / welche bey Schwangern sich findet / sind solche Zufälle nicht / zuweilen auch wol dergleichen keine / und wenn ja einige sind nehmen sie von Tag zu Tag ab / und das Gesicht bekommt seine lebhaffte Farbe wieder / in allen findet man bey den Patienten das Gegenspiel: hierzu kommt noch daß bey den Schwangern nach den vierten Monaht die Bewegung der Frucht und Milch in den Brüsten sich findet / wiewol das erstere zuweilen auch sehr betrüglich zu seyn pfleget. Was endlich die Zeichen der Ursachen betrifft / wenn die Menses wegen roheit des Ge-

blüts nicht flüssen / sind Erkältung des Leibes vorhergegangen/Mißbrauch zäher schleimigt und sauerer Speisen/Gemühts Bewegungen.

§. 4. Die natürliche Verhaltung als bey Schwangern und Säugenden hat nichts sonderliches zu bedeuten / die wieder natürliche aber (præternaturalis) ziehet viel u. schwere Kranckheiten nach sich / wie *Hippocrates sect. V. aphor. 57. Lib. I. de Morb. Mul. §. 34. &c.* lehret / welche theils die Gebähr-Mutter angreiffen / als Entzündung / harter Geschwulst / Wassersucht wie *Hildanus Cent. II. obs. 62. 64.* erzehlet / theils den gantzen Leib verunruhigen als Chlorosis, Dyspnæa, Hæmopthisis, Hertzgespan/Hertzklopffẽ/ Melancholey / Aberwitz/ Hauptweh / Schwerenoht / und andere unzehliche Kranckheiten mehr. Gleichwie aber unter allen am gewöhnlichsten die Cachexia ist / also ist diese auch nicht selten eine Ursach dieser Kranckheit. Im übrigen ie älter diese Kranckheit ie schwerer wird sie / auch wol zuweilen gar nicht curiret. Dem sey nun wie ihm wolle so ist doch im prognosticiren iederzeit auff die Ursachen zu sehen ; Z. E. diese verstopffte Monats-Reinigung welche vom verbluten und überflüßigen Geblüt herrühret / wird leichter curiret / als welche vom verdorbenen Geblüt entsprungen / und diese ist wieder leichter als welche vom Mutter-Stein oder Geschwulst verursachet worden. Imgleichen

gleichen ist ein gelind prognosticon zu fällen/ bey welchen der Fluß durch ungewöhnliche Oerter fortgehet/ als durch Speien/ durch die Nasen denn auff solche Art wird das Geblüt gemindert. Wenn sich endlich der Urin in dieser Kranckheit schwartz sehen läst/ ist es ein gut Zeichen und hat man zur völligen Genesung gute Hoffnung wo von Joel in praxi zu sehen.

§. 5. Bey der Cur dieser Kranckheit ist zumercken/ daß nichts zugebrauchen sey bey denjenigen/ welche natürlicher Weise ihre Monat-Blum nicht haben z. E. Bey denen welche unter 14. und über 49. Jahre sind/ noch welche mangel an Blut haben/ nach überstandener Kranckheit Krafftloß sind/ denn solchen muß man mit gut Essen und Trincken zu hülff kommen. Bey den andern aber hat man wol die Ursachen und Umstände zu erwegen/ wie albereits gedacht. Dennoch aber muß man vor allen dingen auf den Magen und Dauung sehen/ wie selbe beschaffen/ daher man den Anfang der Cur mit vomitiven u. aromatischen digestiven machen kan oder stat dieser können auch gelinde Purgantia gebrauchet werden als Rhabarb. fol. senn. ☿ dulc. bdell. ammoniac galban. sagapen. wenn die Digestiva zu warm gebrauchet z. E.

℞. Pulv hepatic rubr. ℈j.
secal. Aron. gr. vj.
Crystall sal absinth. gr jv.

M. S.

Weich Pulver auf jmahl.

℞. Elixir. Propr. antiſcorb. ℥j.
Eſſ. Splen. bov.
Tinct. Mart. ā. ʒß.
Tartar.
Miſtur. ſimpl. ā. ℈j.

M. S.

Digeſtiv-Elixir davon 30. Tropffen auff jmahl.

℞. Gum. galban. c. acet. ſolut. gr. xij.
Extract. Caſtor. gr. iij.
trochiſc. alhand. gr. j.
Scamm. ſulphur. gr. ij.
f. Pilul.

oder ℞. Gumm dellb. depur. ℈ß.
MP. de tribus Ruff. gr. viij.
Reſ. jalapp. gr. iij.
Extr. Agaric. gr. ij.
f. Pilul.

Nach dieſen Gebrauch kan das zäh- und ſchleimichte Geblüt durch Martialia und Salina verbeſſert werden als Croc. Mart. aperitiv. Tinct. Vitriol. Martis Zvvelff. Extract. Mart. cum ſucco pomor. Mar. ſolubl. VVilliſ. Liq. terr. fol. tart. Liq. mart. ſolar. Tinct. tartari, welchē allen man aromatica und Menſes pellentia zuſetzen kan/ als Meliſſ. puleg. Calaminth. artemiſ. Serpill. Matricar. Origan. abrotan. Capill. Vener. Dictamn. alb. Satureja, Salv. Thymus, hyſſop. flor. laur. marrub. wovon ſonderlich

lich Borellus *c.4.obſ.14.* zu ſehen/ Sabina Mercurial. Roſmarin, flor. Malv. arbor, che ri Calend. anthor. lavendl. rad. gentian, ariſtoloch. rot. bryon. galang. aſari. rub. tinctor. Valerian. raphan. acor. leviſtic. angelic. Sem. aniſ. fænicul. dauci. rut. Carv. ocymi. Eruca Bacc. laur. atq; junip. It. Coſtus. Caſſia lign. Cinam. Zing. Cardamom. Schænant. Zedoar. Myrrh. Succin. Opoponac. galban. Sagapen. ammoniac. ſtyrac. benz. Camphor. borrac. Caſtor. aus welchen allen unterſchiedliche Artzneyen in denen Apothecken zu finden als Trochiſc. de Eupator. de Myrrh. Species dianthos. Tinct. Myrrh. tartar. comp. aloetic. Timæi, Elixir P. P. cum und ſine acid. Elixir. Uterin. Crollii Galbanetum Theophraſti, ol. Succin. ♁ therebinth. balſ. ſulphur. terebinthinat, nebſt dieſem können auch euſerliche Mittel gebrauchet werden in Bädern und Fußwäſſern / ſonderlich der Rauch vom faulen Urin auf warm Eiſen oder Stein gegoſſen / der Rauch vom ammoniac, Sadenbaum/ Myrrhen &c.

§. 6. Bey dieſer beſchriebener Medicamenten Gebrauch iſt nothwendig zu wiſſen daß ſelbe nicht können gebrauchet werden (1) ohne vorhergehabte univerſalia, noch vor der Aderlaß/ wenn ſelbe wegen überflüßiges Geblüt/ nötig. (2) Wenn die Reinigung vor der Thür / oder etliche Tag

vor dem neuen Licht/oder wenn die Patientin ihre Zeit niemahlen gehabt sind sie zu gebrauchen/ (3) nicht aber wenn die Gebähr-Mutter sonderlich krancket/ wovon der Fluß turbiret wird/ alsdann muß erst die Haupt-Kranckheit gehoben werden (4) müssen allemahl gelinde Mittel vorher geschicket werden/(5) muß die Patientin nach derer Gebrauch zum linden Schweiß gebracht werden (6) in Gallreichen und Melancolischen werden temperirte gebrauchet (7) werden sie bey denjenigen nicht gebraucht/ welche von Natur sonderlich eng (8) noch bey denen/welchen aus Mangel des Bluts die Zeit nicht flüssen will/ehe und bevor man mit kräftigen Artznenen und guten daulichē Speisen den gantzē Leib erquicket hat.

§ 7. Wie die Aderlaß in dieser Kranckheit ein kostbar und genereux Mittel ist/ also ist bey derselben Gebrauch zu notiren (1) bey welchen (2) wenn und (3) wo sie sol gelassen werden. Das erste betreffend kan sie nicht ohne Unterscheid bey allen gelassen werden/ sondern wenn man vergewissert die überflüßig und geronnen Geblüt/die Ursach vornehmlich wenn ein schwerer Schmertz um die Lenden und Furcht der Erstickung darbey ist/ hergegen bey Fett- und Schleimichten/und die sie noch nicht gehabt haben/läst man es bleiben siehe *Sylv. prax. Lib. 3. c. 3.* (2) läst man die Ader 12. oder 14. Tag vor den Fluß/ bey denen aber

so

so nicht Blutreich 3. oder 4. Tage vor der gewöhnlichen Zeit/ und hilfft gar nicht nach dem Wechsel des Mondes zu sehen/ weñ nur zu voren purgiret und öffnende Mittel gebrauchet worden (3) wegen des Orts wo die Ader soll gelassen werden ist bey den Scribenten viel disputirens/ einige wollen am Arm/ andere am Schenckel wieder andere am Daumen oder Zeh/ wenn aber ein Judiciöser die Ursachen dieser Kranckheiten genau untersuchet/ wird er leicht finden/ wo er sie zu lassen rahten soll.

§. 8. Letzlich ist noch bey einigen special-Fällen etwas zu erinnern als (1) wenn die Reinigung durch ungewöhnliche Oerter gehet / als durch die Nasen/ Schlund/ Lufft-Röhren siehe *B. Sylvatic. Cent. II. Consil. 98.* durch die Harn-Blase siehe *Salmut. Cent III. obs. 36.* u. *Bartholin. de insolit. part. vis p. 38.* durch den Wirbel sieh *Kerckring. obs. 85.* durch die verwundete Hand *obs. 86.* durch die Adern der Augen und durch den Schweiß *B. Sylvatic. Cent. III. Consil. 46.* in solchen Fällen sind im paroxysmo keine treibende zu gebrauchen / denn selbe exagitiren das Geblüt mehr und mehr sondern erweichende und gelindtreibende. Sicherer aber ist eine Ader auf dem Daumen gelassen/ ausser dem paroxysmo aber kan man wol treibende gebrauchen so wol innerlich als euserlich (2) bleiben offters die Menses stehen wegen Erkältung

des

des Leibes als von kalten Trincken / euserlicher kalter Lufft ꝛc. Wenn also grosser Schmertz des Unterleibes und Uteri darbey / ist vor allen dingen die Aderlaß auff dem Fuß (talo) nöthig / es wäre denn daß die Patientin Blutreich wär / so ist der Arm zur Aderlaß bequemer dergleichen Exempel *Forestus Lib. XXVIII. obs. IV.* erzehlet / man ordnet auch mit darbey Schweiß treibende und zertheilende als Ocul. Cancr. C. C. ust. Sperm. Cet. Mirrh. flor. sulphur. sal. succin. antimon diaphoret. Decoct. flor. Chamomill. dictamn. cretic. Matricar. sabin. chærefol. wie Forestus solche recommandiret. (3) Geschicht es auch gemeiniglich daß nach Zorn / Schrecken / Furcht / oder andern Gemühts-Bewegungen die Monaht-Blüht stehet / da haben ebenfalls nach vorhergegangener Aderlaß zertheilende u. flüchtige saltze stat. z. E.

℞. Herb. Meliss. Mj.
Flor. borrag.
Cheiri ā. Pij.
rad. rhabarb.
helleb. nigr. ā. ʒß.
agaric. alb. ʒij.
Galang.
Sem. anis ā. ʒij.
ex incis. & contus. f. Nodulus.
laxativus.
S.
Laxir-Püschel. ℞. MP.

℞. MP hier. c. agaric. ℈ß.
☿ dulc gr. viij.
Res. jalapp. gr. jv.
Extr. trochisc. alhand. gr. j.
f. Pilul.

℞. Tinct. Tartar. comp. ʒiij.
Spirit. Sal armon. succin. ʒiß.
M. S.
öffnende Tropffen.

℞. Tinct. Mart. c. succ. pom.
Ess. Splen. bov. ā. ʒij.
M.

℞. Mart. sollubl. Willisii ʒß.
Croci orient. gr. vj.
m. d. auff 3. mahl.

℞. Rad. angelic.
helen.
rub. tinctor. ā. ʒvj.
galang. ʒiij.
Hb. Sabin.
Summit. rorismar.
Hb. artemis. ā. Mj.
Flor. Calendl. Mß.
Limat. Mart. ℥j.
Cinamom. ʒij.
Croci ʒj.
ex incis. & contus. f. Nodulus. S.
Alterirend und treibend Püschel
zum Wein.

℞. Rad.

℞. Rad. Fœnicul.
angelic.
dictamn alb ã ℥ß.
rad. polypod. quern. ℥vj.
Herb Salv.
marub.
Calaminth. ã. Mj.
Flor. Chamomil.
Bacc. Junip. ã. Mj.
Cort. aurant. ℥ß.
Coq. in ▽ & Vin. p. æ. ſub fine coction. add.
Cinamom. ℥iij.
Colat. edulcor. cum Syrup. de Artemiſ. com. Fern.
S.

Treibender Tranck.

℞. Borrac. venet. gr. xv.
Pulv. Myrrh. gr. jx.
Cinamom. gr. vj.
m. d.

℞. Eſſ. Sabin.
artemiſ. camp. ã. ℥ij.
Croci ℥j.
M. S.

befördernde Tropffen.

Euſerlich dienen ebenfals unterſchiedliche als Inſeſſus, Balnea &c. welche die Practici nicht ohne Urſach erheben / warlich ſie ſchaffen auch viel Nutzen / indem ſie theils die Theile und Glieder erweichen durch welche dieſer Fluß ſeinen natürlichen Gang hat / theils die Feuchtigkeiten diſpo-
ſit

sit und flüssend machen / theils auch die poros feuchten un̄ öffnen / wovon *Riverius lib. XV. Prax. Medic. cap. 1.* zu sehen / bey welchen viel und schöne Dinge zu finden.

℞. Rad. alth.
bryon.
aristoloch. long. ā ℥iij.
Fol. artemis.
Malv.
Meliss.
matricar.
rosmarin.
puleg.
polii mont.
Serpill. ā. Mij.
Flor. Malv.
cheiri.
chamomill.
melilot. ā. Mj.
Sem. lini.
fœn. græc. ā. ℥ij.
Bacc. laur. Mß.
S.
Species zum Bade.

Cap. IX.

Von gar zu häuffiger Monats-Reinigung.

§. 1. Auff die verstopffte Monahts-Reinigung folget das Gegenspiel / nemlich der gar zu häuffige Monahts-Fluß / dieser ist entweder stetswehrend oder nur zu gewissen Zeiten häuffig. Dieser sie-

siehet auff die Zeit und ist entweder universal oder particulair. Allgemein ist wenn sie vor dem gebührenden Alter kommen/oder über das Alter sich sehen läst; particulair aber ist wenn der Fluß etliche Tage länger währet. Daß vor dem gebührenden Alter und Jahren sich der Fluß sehen läst/ zeuget *Bourg.* Hebammenbuch/ *Kerckring. Spicil. anatom. obs. 87. Tulp. lib. III. Obs. 36.* von einem Mädchen/ welcher im vierten Jahr die Blüt geflossen/ *it. obs. 12. Kerckr.* bey einer Sechsjährigen *Timæus lib IV. cap. 13.* von einer Elffjährigen/ bey andern ist angemercket/ daß einige von Geburt an die Zeit gehabt. Nachmahlen läst sich diese Blühte bey einigen über den ordentlichen natürlichen Lauff erblicken Z. E. Von alten sechzigjährigen Weibern wie *Hildanus Cent. II. obs. 61.* und *Cent. IV. obs. 63 Timæus lib. IV. Cas. 4* bey einer achtzigjährigen *Bourg.* Hebammen-Buch zeuget. Hieher gehöret auch was *Bartholinus* und *Kerckring* bekräfftigen/ dieser saget *Cent. 6. Hist. 34.* Es sey eine alte Frau gewesen/ bey welcher die Reinigung vor dem 50sten Jahr gestanden und im 77sten wieder gekommen/ jener *Obs. 88.* schreibet/ daß einer Frau im 43sten Jahr der monatliche Fluß auffgehöret/ und nach einem dreytägigen Fieber im 80sten Jahr ohne incommoditäten wiederkommen/ auch biß in das 85. gewehret habe.

§. 2.

§. 2. In Ansehung der Zeit wird ein Particulair häuffiger Flus genant/ wenn er alle Monaht nicht ein- sondern zwey auch dreymahl kommt; wie nun dieses bey einigen Personen was sonderliches/ also ist es an und vor sich keine Kranckheit/ *Panarolus Pent. 2. obs. 41.* gedencket einer Frau/ welche alle Monaht zweymahl ihre Zeit sehr häuffig gehabt/ *it. Pentecost. 3. obs. 3.* einer Sechzigjährige die alle Woch eine zimliche Menge Bluts durch den Uterum von sich gegeben/ und zwar mit grosser Erleichterung aller Glieder. Dem sey nun wie ihm sey/ so wird dieses ein häuffiger Fluß genant/ welcher diesem oder jenem subject beschwerlich fält/ die Kräffte benimmt und ein oder andere natürliche Verrichtung mercklich schwächet.

§. 3. Die Ursach dieses häuffigen Bluts ist entweder überflüßig/ scharff oder gar zu flüssend Geblüt/ oder ein starcker und widernatürlicher motus des Bluts wovon die Blutgefässe geöffnet/ gesprenget und durchbissen werden und also diese Kranckheit verursachen. Zur generation des überflüßigen Geblüts geben Gelegenheit gut und woldauende Speisen/ müssige Tag/ verstopffte Reinigung/ harter Leib; der Ursprung des scharffen Bluts aber ist der Scorbut, oder überflüßig genossene scharfe u. gewürtzte Speisen siehe *Forest. obs. 17.* und 18. Gar zu flüssig Blut machen der

Magen und Nieren/ siehe *River. Cent. 4. obs. 68. Barbett. prax l. IV. c. 13.* erhitztes Blut bringen zu weg übermässige Gemühts-Bewegungen als unverhoffte Freud/ Zorn/ Schrecken/ Furcht/ Gram/ grosse Leibes Bewegung/ warme Lufft/ Mißbrauch des Weines und Venus-Spieles/ endlich komt noch darzu scharff und fressend Blut siehe *Forest. obs. 14. 16. 17. 18.* daß diese Kranckheit von überflüßigen Blut entsprungen zeiget an/ wenn die Patientin nicht allein schleunig krafftloß wird/ sondern auch das Blut/ so von ihr gehet/ schön roht und lebhafft ist; die Schärffe wird erkant durch Jucken/ Stuhlzwang/ beissenden Schmertz/ Gegenwart des Scharbocks/ vorgebrauchten Gewürtze/ wenn das Geblüt wäßrig gehet und als Fleischsuppe aussiehet ist es gar zu flüßig.

§. 4. Diese Kranckheit prognosticiret viel affecten als übele Dauung/ Ohnmachten/ abnehmen der Kräffte/ Schwind- und Wassersucht vornehmlich bey Betagten/ imgleichen wenn das Blut scharff/ machet es der Gebähr-Mutter Geschwüre und verursachet Unfruchtbarkeit. Doch ist sie nach unterscheid der Personen/ Langwierigkeit des Flusses und schwerer Zufälle gefährlich zu weilē auch nicht. In Ansehung aber der nähern Ursachen scheinet die Kranckheit schwerer zu seyn wenn sie von einer innerlichen dyscrasie her-

herrühret; Am aller gefährlichsten ist sie wenn der Fluß von abortiven und Zerfressung der Schaam-Glieder seinen Ursprung hat / da denn die hefftige Symptomata das Ubel mercklich mehren als Rasereyen / Ohnmachten / convulsiones und d. g. Doch hat man auch angemercket / daß dieser Fluß in Haupt-Kranckheiten sich zur Gesundheit hat sehen lassen.

§. 5. Ehe wir die Cur antreten ist wol zuerwegen / ob der Fluß gleich zu stillen sey oder nicht? welcher bey Blutreichen / wo starcke Kräffte und welche denselben ohne Beschwerd ertragen können / nicht soll gestillet werden / denn es ist durch die Experience bekant / daß viel nach unverhoffter Stopffung in eine schwere Kranckheit gerahten; wenn aber die Kräffte verlohren / starcke Ohnmachten und Convulsiones darzu geschlagen / ist er je eher je lieber zustopffen. Siehe *Mercurial. l. I. c. 3 Sylv. l. III. c. 3. prax.* Ferner hat man auff die Indicationes zu sehen / daher in ieder hæmorrhagie anhaltend und heulende nöhtig / überflüssig Geblüt wird evacuiret / die Schärffe und Aufwallung des Bluts erfordert temperirende und verbesserende Mittel. Diese erzehlte Hülffsmittel werden aus der Chirurgie, Pharmacie und Diæt genommen.

§. 6. Das Blut zu mindern und abzuleiten ist nichts herrlicher als die Ader auff dem Arm ge-

lassen / denn Hollerus bezeuget daß viel Weiber nach häuffiger und offt widerholeter Aderlaß eintzig glücklich gewesen / und es kan die Aderlaß nicht allein im Flusz sondern auch vor dem Flusz geschehen. An statt der Aderlasz kan man auch Köpffe auf oder ein wenig unter den Brüsten setzen lassen. Vor die Schärff und Wäszrigkeit des Bluts dienen temperirende / unter welchen erstlich die purgantia sind / welche offt zu wiederholen sind / wenn das Ubel schon alt und offt wiederkommt als Rhabarb. gialap. Myrdbalon. nicht minder nützen / auch Schweis- und Harntreibende / als welche das überflüssige Gewässer augenscheinlich abführen und das Blut dicker machen. Vor allen ist des Barbetti Erinnerung wol zu observiren dasz man iederzeit auf die Beschaffenheit des Magens sehen soll / denn es öfters geschehen / dasz man alle Müh und Arbeit vergebens angewand / bezuvor der Magen wol gereiniget gewesen / zu dessen End man ausser dem Paroxysmo Vomitoria gebrauchen kan. Die Schärffe des Geblüts zu corrigiren dienen Terra sigillat. Bolus armn. Os sep. C. C. ust. Lap. 69. Hæmatit. Ebur. Unic. Croc. Mart. adstr. Limat. Martis. Decoct. Lentisci und dessen Infus. mit Wein / Milch und sonderlich eine gute ordentliche diæt. das Aufwallen des Geblüts zu hemmen; die zerrissen oder gesprun-

gene

gene Ader zu heulen werden folgende so innerlich als euserlich als Specifica höchst recommandiret: Euserlich leget man auf die Lenden und heiligen Bein Essig/ oder Essig Wasser und herben Wein zusammen gemischet. Der Safft von Nesseln mit Weitzen-Mehl; in den Uterum werden heulende/ stärckende und anhaltende Clystiere gespritzet aus Wegblätter Saft und Eselskoth/ oder folgende

℞. Succ. urtic.
Millefol.
polygon. ãã. ℥iß.
Mucilag. summ. arab. ℥j.
Sangv. Dracon. ʒj.
M. pro inject. uterin.

oder ℞. Herb. polygon.
pilosell.
millefol. ã. Mß.
Flor. balaust.
rosar. rubr. ã. Pij.
Rad. bistort. ʒvj.
Cortic. granat. ℥ß.
Coq. in ▽. ferrarior. & Vini ãã. q. s. Colat. ℥v.
add. succ. acaciæ inspis. ʒiij.

oder es werden pessi aus Baumwoll oder Corpey gemacht/ in anhaltende Säfte gethan und eingesteckt. Zu diesē thut man ingemein noch Unguenta aus oleo myrtill. omphacin. Ungv. Comitiss. Sacchar. Saturni, Allaun/ it. Säcklein mit Eselskoht/ mit Rosenessig gekocht/ suffi-

tus aus verbrandten Fröschen/getrucknete Aals-haut/ Weyrauch/Mastix/ Agtstein und Sandaraca siehe *River. Cent.2. obs.55.* Innerlich zu gebrauchen sind Rad. bistort. tormentill. urtic. Consolid. maj. Herb. portulac. plantag. urtic. polygon. sangvisorb. millefol. burs. pastor. pyrol. menth. welches sonderlich alle Tag frisch gebrauchet wird/ Eichen-Moos/ flor. rosar. balaustior. chamæleont. Sem. anserin. plantag. portulac. Sangv. Dracon. Camphora, Essig/ C. C. ust. Dens hipopot. putamin. ovor. Pulv. & sal turturis, Spirit. alumn. Vitriol. Nitri. Corall. terra sigillat. Unicorn. fossil. Sacchar. Saturni, Tinctura antiphthisica, Sulphur Vitriol. anodyn. und dessen Tinct. wiewol sie selten recht gemacht wird/ Lap. hæmatit. Endlich kan man diesen noch Narcetica zusetzen / als Sem. papav. hyosciam. Opium. Bey dieser Gebrauch hat man allezeit auf die Ohnmachten zu sehen/ wenn selbe bey der Kranckheit sind / kan man die Narcotica gar nicht gebrauchen. Die Schärffe des Geblüts zu corrigiren und ferner zu præserviren/ dienen alle absorbentia als C. C. ust. Lap. 69. Mandibul. Lucii pisc. Lap. percar. scarpion. Ebur. terra sigillata &c. it. Miless. Decoct. nuc. pin. und Eichen-Moos / so von dem *Panarollo* höchst gerühmet wird.

℞. Herb. Menth.
polygon.
sanicul.
urtic.

fol.

fol. plantag. ã. Mj.
contund. & affuſ. aceti roſac. ℥j. exprim. ſuccus
add. Nitri &
Syrup. heder. terreſt. q. ſ. pro aliqual. dulced.

℞. Specier. diaplantag. Mynſ. ℈j.
Camphor. gr. iij.
Laud. opiat. gr j.
M.

℞. Rad. biſtort.
ſumach. ãã ℥j.
Herb. & flor. anſerin. Mij.
Coq. in aq. comm. ℔j & aceti ℥ij ad tertiæ part. conſumt. Colat. add.
Sangv. Dracon. ℈ij.
Syrup. de Symph. Fern. ℥j.
Miſce.

Cap. X.
Von verdorbener ſcharffer und unreiner Monahts-Reinigung.

§. 1. Unreine Monahts-Reinigung wird genand / wenn das ausflüſſende Blut in ſeiner Subſtanz und Weſen unrein iſt / das iſt / wenn es wäſſricht / grün / ſchwartz / blaß / eyterіcht / ſtinckend / und ſehr ſcharff und freſſend iſt / ohngeachtet der Fluß ſeine rechte Monaht-Zeit hält / zuweilen komt Er auch wol vor / zuweilen auch nach der gewöhnlichen Zeit.

§. 2. Die Urſachen dieſer Unreinigkeit ſind zu-

weilen garstige und verdorbene humores oder Feuchtigkeiten / von übeln Speisen / verdorbener Dauung oder verhaltener Reinigung entstanden / zuweilen auch in der Gebähr-Mutter gehäuffte eyterichte u. mit heßlich Blut untermengete Monahts-Reinigung z. E. in der Enge des Mutter-Halses / bey Geschwüren der Gebähr-Mutter: Zuweilen werden die Menstrua garstrig und verdorben aus übeler digestion und beschaffenheit der Gebähr-Mutter selbsten / dahero finden sich mit zugleich unterschiedene und schwere symptomata als Hertzklopffen / Würgen / Haupt- und Lenden-Weh / Schwindel / verlohrner appetit, Fieber / Hertz-Weh 2c. Insonderheit sind die unreinen Menses daraus zuerkennen / wenn zu vor die Verhaltung mit Schmertz so unleidlich ist gewesen / und garstrige stinckende Materia ausfleust. Siehe *Rod. à Castr. de Morb. Mul. lib. I. c. 10 Primeros. lib I. c. 7.*

§. 3. Diese Kranckheit ist sehr übel und schwer zu heulen und wenn sie nicht von übelbeschaffner Mutter herrühret / greifft sie selbe sehr und beschädiget sie ungemein / als macht Verhärtung / Verstopffung derselben / machet Geschwür / und verursachet endlich Unfruchtbahrkeit: Am aller gefährlichsten ist es / wenn der Fluß schwartz / stinckend und eitericht fortgehet / es wäre denn daß dieser Fluß etzliche Tag nach einander ginge / und das Geschwür nicht gar zu groß wäre.

§. 4. Die Cur glücklich zu verrichten / ist nöthig die verdorbenen Feuchtigkeiten abzuführen und selbe zu verbessern. Zum Abführen sind nach dem *Hippocrate sect. v. aphor. 26.* am dienlichsten / die Purgantia diesem kommen die Schweißtreibende bey. Die Alterirende dienen in zähen und scharffen humoren selbe zu temperiren worzu aromatica und absorbentia täuglich dergleichen in vorigen Capiteln unterschiedliche genennet werden. Sonderlich aber haben ihr Lob in zäh- und schleumichter Geblüt Träncke und Medicinische Weine aus Höltzer und Gewürtzen / Z. E. Marub. Rosmarien. calaminth. Salv. doch hat man sich dabey in acht zunehmen daß man nicht starcktreibende brauche u. also die garstigen Feuchtigkeiten zur Mutter leite. So etwa eine Fäulung mit darbey braucht man balsamica und detergentia als Terpentin Mirrh. balsſ. sulphur. Copaib. kürtzlich die Cur dieser Kranckheit ist einerley mit dem weissen Fluß / wo von ausführlicher zusehen.

Cap. XI.

Vom weissen Fluß.

§. 1. Was Zeithero von vielen Autoribus von dieser Kranckheit geschrieben / ist so confus zu sammen getragen worden / daß man keinen Unterscheid finde vermöge welches, man eigendlich diese Kranckheit von dem verdorbenen Monat-Fluß

u. Weiber-Gonorrhœa distingviren mag: daß diesem also wird mir derjenige leicht Beyfall geben / der sich in der Practicanten-Schrifften in etwas umgesehen. Eigentlich hievon zu urtheilen kan / ausser der vitiosen Monahts-Reinigung das ist / wenn der Fluß gelb / grün / weiß 2c. ist / und weissen Fluß / kein anderer Fluß seyn / welcher rechtens Gonorrhœa könte genennet werden: Denn Gonorrhœa ist eigendlich nichts anders als ein wieder natürlicher Saamen-Fluß / und solcher kan wegen sonderlicher conformation der Weiblichen Geburts-Glieder nicht stat haben: Und was bey den Männern Gonorrhœa notha, das ist / wenn eine wäßrig-pituitöse Feuchtigkeit aus den Drüssen der Saamenbehalter (glandulis prostatarum) flüsset / heisset; wird bey den Weibern der weisse Fluß genand / das ist eine excretion wässerig-pituitöser Feuchtigkeit aus den Drüssen der Vaginæ Uteri. Weil diesem also ist folgender unterscheid zu machen zwischen dem weissen Fluß und verdorbener Monats-Reinigung (1) ist allezeit etwas Blut bey der verdorbenen Monats-Blum / nicht also im weissen Fluß (2) hält die Monats-Blum ihren Umgang und Zeit / wie wol nicht allezeit gantz richtig / der weisse Fluß aber ist auch ausser der ordentlichen Monat-Reinigung / das ist / er gehet auch in denen Ruh-Tagen wenn sie die Zeit nicht

haben

haben und zwar continuirlich zuweilen auch wol Wechselweiß / und findet sich endlich auch bey denen Schwangern (3) ist der weisse Fluß in wehrender Monats-Reinigung und gleich darauff nicht leicht zumercken / lässet auch fast gäntzlich nach / soll aber die Monats-Blum auffgehen / so greifft dieser Fluß wieder Manier das Weibs-Volck an. In betrachtung dieser Umstände ist der weisse Fluß eine stetswehrende oder ohne gewisse Umgänge wiedernatürliche Ausleerung so wol bey Weiber als Jungfrauen wässerig-pituitöser / scharffer Feuchtigkeiten welche bald häuffig / bald wenig durch die Geburts- oder Schaam-Glieder flüssen.

§. 2. Daß so wol Jungfern als auch Weiber von dieser Kranckheit molestiret werden sollen / haben des Montani Anhänger gezweiffelt / denn Er ihnen weiß gemacht / daß einzig und allein diejenigen hievon angegriffen werden / welche das Venus-Spiel versuchet; diesem aber ist einzig die Experience vieler berümbten Medicorum entgegen zusetzen denn *Fernelius Patholog. lib VII. c. XVI.* gedencket eines Mägdleins welche vom 8ten Jahr an mit diesem übel geplaget worden / *Rod. à Castro de Morb. Mul. lib. I. c. 14.* bezeuget daß Er so wol in Spanien als Teutschland viel vornehme Mägdchens von dieser Kranckheit befreyet. Von einer 5. Jährigen die diesen Fluß gehabt

Bourg.

Bourg. Hebammen-Buch *lib. II. c. V.* von einem dreyjährigen *Schneiderus Lib. III. de Catharr. Cap. VIII. p. 282. item, Hochstet. Decad. IV. Obs. in Schol. p. 294. seq.*

§. 3. Nachdem dieses fest/ ist auf die ausflüssende Materia zusehen / welche bald wäßrig/ bald zäh und schleimicht ist; Zuweilen wird sie weiß und Milchhafftig / dan grünlicht/ auch gelb oder einer anderen Farb beyzukommen observiret; Zuweilen ist sie so scharff daß sie so wol die Schaam/ als die beygelegenen Glieder verwundet und durchfrisset / daher sie auch zuweilen einen üblen Geruch darbey hat; Ferner ist die Materia bald häuffig bald wenig bald mit Zufällen als bleicher Farb / Trägheit aller Glieder / Lenden-Hüfft- und anderer Theile Weh/ Geschwulst der Füsse / Schwindsucht/ Unfruchtbarkeit ꝛc. Bald ohne dergleichen Zufälle.

§. 4. Hieraus ist zuersehen daß ausser allem Zweiffel das wäßrige Geblüt (Serum sanguinis) in diesem Zufall pecciret / und solches ist bald in dem Utero, bald ausser der Mutter bald in der Mutter und auch gantzen Leib zugleich verdorben / doch aber ist nicht allezeit die peccirende materia ausser der Gebährmutter/ das ist/ auch im gantzen Leib und Geblüt zufinden / denn man öffters Personen sehr lebhaffter Farb/ und guter Leibes-Constitution funden/ welche dennoch diesem Fluß unterworf-

terworffen gewesen. Ausser der Gebährmutter giebet Gelegenheit hier zu der übelbeschaffne Magen/ schwache Dauung/ Verstopffung der natürlich wäßrigen Feuchtigkeiten/ üble Diæt, still- und einsames Leben / Uberfluß und Verstopffung wässrigte Feuchtigkeiten / hieraus hat *Rolfinc. Dissertat. anatom. lib. VI.* angemercket daß diejenige / welche truckne Nasen gehabt / diesen Fluß erlitten / hierzu kommen Sorgen / Gramm / Bekümmerniß u. d. g. In der Gebährmutter sammlet sich öffters und stocket dieser Fluß von zukommender kalter Lufft / kalten Wasser / Mißbrauch der warmen Bäder dergleichen bey dem *Platero Prax. Tom. III. p. 676.* zusehen von unterlassenen Beyschlaff / oder auch offt wiederholeten und unmäßiger Geilheit ꝛc.

§. 5. Bey so gestalten Sachen hat man in diesem affect nicht auff diagnosin zusehen / massen solches die Patientin aus der grossen und steten Nässe der Schaam-Glieder anzeigen und den Medicum davon vergewissern kan: Zudem / wenn der Fluß starck und lang angehalten / finden sich noch / heßlich grüngelbichte Farb des Gesichts / trübdückichter Urin, Eckel der Speisen / Laß- und Trägheit / Geschwulst der Augen und Füsse / abnehmen / Lenden-Schmertz oder Weh / Vorfall der Mutter / Traurigkeit / Ohnmachten und wenn der Fluß scharff und faul ist / werden die Genitalia

talia von der Materia verwundet und angefressen dergleichen Exempel *Graff. de Organ. Mulieb. c. 9. Bonett. Sepulch. lib. III. sect. 16. obs. I. Muralt. exerc. anatom. p. 64.* angezeichnet. Was aber Prognosin betrifft/ist zumercken daß dieser Fluß leicht curiret wird/ welcher nicht lang gewähret/ die Patientin nicht geschwächet noch tieff eingewurtzelt ist / es wären denn alte Personen welche biß an den Tod den Fluß behalten/ macht die Weiber bey den Männern unangenehm und verhaßt. Wenn er lang anstehet verursachet Er Schwind- und Wassersucht/ kommen endlich Geschwüre darzu/ wird er sehr schwer geheilet/u. hindert mercklich die Empfängniß/doch aber nicht allezeit/wie *Hippocrates l. IV. Epid. text. 13. Rod. â Castro de Morb. Mul. l. I. c. 14. Primerosius* u. a. m. bey unterschiedenen Weibern erfahren/die diesen Fluß etzliche Jahr gehabt / so ihnen an der Empfängniß und Schwängerung gar nicht gefehlet. Ferner hat man nach dem Unterscheid der ausfliessende Materia und andern Umständen mehr sein prognosticum an zustellen/ denn weit gefährlicher ist der Fluß wenn er grün gelb und stinckend ist wegen scharffe und fauler Feuchtigkeit/woraus leichtlich tödliche Inflammationes zubesorgen/ alß der weisse/ welcher ebenfals auch beschwerlich gnung. Endlich saget *Hippocrates sect. V. aphor. 56* daß es mit einer solchen Patientin wenn Convulsi-

siones und Ohnmachten darzu schlagen sehr gefährlich stehe.

§. 6. In der Cur dieser Kranckheit hat man sonderlich auff übele Beschaffenheit des Magens als auch Gebährmutter selbsten zusehen: Dem ersten ein Gnügen zu thun/dienen welche die Dauung corrigiren und befördern auch das unnütze weg schaffen / solche sind Vomitoria und Digestiva aromatica. Vomitoria können alle Monaht einmahl gantz gelind gebrauchet werden als

℞. Mercur. Vit. gr. iij.
Sacchar. albiss. gr. vj.
ff. Pulv.
Brech-Pulver auff 1mahl.

Anstat dieser/können bey zart und schwachen Personen gelinde Purgantia gebrauchet werden von Rhabarb. fol. senn. MP. de terebinth cum rhabarb. Mercur. dulc. vornehmlich wenn deren Gebrauch eine weile continuiret wird siehe *Zach. Consult. 33. River. Cent. I. obs. 46* und *Cent. 3. obs. 81*. Hernach muß die wässerige Feuchtigkeit verbessert und abgeführet werden/ das erste geschicht durch aromatica als Sal. volatil. oleos. rosmarin. Serpill. hormin. sylv. hyssop. Salvi. marrub. puleg. Meliss. galang. fœnicul. aristoloch. rot. nox mosch. rad. chin. lign. guajac. sassafr. dessen Decoctum sonderlich nützet/ weit höher und als ein arcanum wird folgend. Kräuter-Bier gehalten.

℞.

℞. Rorismarin.
Salv. ā. Mj.
hormin.
galeopſ. flor. alb. ā. Mij.
inciſ. f. Nodulus.
S.
Kräuterpüſchel ins Bier zu hencken.

Ferner dienet Terpentin und alle aus Terpentin præparirte Sachen als Balſ. ſulphur. therebinth. oleũ therebint. Iſt aber eine ſonderliche Schärffe der Feuchtigkeit verhanden / hat man ſich obbenanter ſcharffer aromatiſcher Sachen zu enthalten und ſtatt dieſer abſorbentia und Schärffdämpffende zu gebrauchen / als C. C. uſt. Lap. Cancror. Mat. perlar. Limat. Mart. Eſelsmilch denn mit dieſer hat *Augenius l. x. T. I. Epiſt. 4.* deſperate Patienten curiret / vornemlich wenn ſie mit Stahl temperiret geweſen; Das Weiſſe vom Ey mit Roſenwaſſer zubereitet alle Morgen getruncken ſiehe *Amat. Luſit. Cent. IV curat. XII.* eine Mandel-Milch von den 4. groſſen kühlenden Saamen / it. Semen Citrulli alle Tag mit einem Trunck Milch gebrauchet. Ferner wird das Serum ſo wol durch Schweiß- als Harntreibende Mittel angeführet. In dieſẽ Fall ſind diuretica ſpecifica Börnſtein im weichen Ey eingenommen / ſiehe *Foreſt. l. XXVIII. obſ. 23* Sem. dauci, urticæ, bacc. junip. terebinth. oder

℞. Cryſtall. Tartar. ʒj.
Sal ſtipit. fabar ℈j.
ebulliant. c. Vini ℥iij. l. jv.

Den Schweiß zutreiben excelliren unter allen die Decocta lignorũ täglich biß ℥viij. gebrauchet nebst diesen dienen auch specificè rad. plantag. Urtic. paleopsis flor. alb. Rosmar. rad. filicis filipendul. sigill Salomon Siehe *Simonis Pauli Quadripart. botanic. p. 300.* Decoct. nuc. pin. cum visco quern. wo von *Panorol. Pentecost. 2. obs. 48.* zusehen Electuar. de Cydon. succ. Citr. Succus vernus ramor. salicis, ossa dactus lor. Sangv. dracon. Camphor. item ossa sepiæ, putamina ovorum calcinata, cutis aselli exsiccati siehe *Bartholin. Cent. V. Hist. 97.* Ebur. C. C. ust. talus porcinus, priapus Cervi, pumex calcinat. Corallia, osteocoll. Tinctur antimonii adstring. antimon. diaphor. Species aromat. rosat. Pulvis Plateri, Theriaca, Mithridat. zur Evacuation können auch Fontanellen auff der Schulter und Schinbein appliciret zuträglich seyn / wovon *Zech. Consult. XXXV.* und *Riverius l. XV. c. 4.* zusehen.

§. 4. In Ansehung der Gebährmutter kommen gelind anhaltende und stärckende zu hülff als Insessus, suffitus, Einspritzungen &c. imgleiche Bäder aus decocto rad. ebuli, menthastr. nepetha, majoran. Vinca pervinca oder Insessus, wärme Bäder / Suffitus aus Laudan. gumm. junip. Succin. Mastich. fol. salv. it. aus geraspelt Elffenbein. Zu Mutterchlystiren oder Einspritzungen dienen Milch mit Rosen-Ho-

nig temperiret oder Decoct Lignor. mit mentha, corticibus granat. Weyrauch und Mastich, an stat dieser werden zuweilen Mutter-häpffchen gebrauchet aus Küh-Gall agarico, rad. asari &c. wenn der Mutter Halß mit angegriffen. Wenn aber der Fluß scharff und das gantze Geblüt angestecket / gehet die Cur sehr schwer von statten / vornehmlich wenn ein unreiner Beyschlaff das übel gemehret. Ist die Kranckheit noch im Anfang u. zwar von unreinen Beyschlaff / verrichten alles die temperirende balsamische und heilende Mittel als ol. therebinth. balsm. sulphuris vornemlich aber bals. Copaib. essent. Lignor. Mercur. dulc. mit Terpentin zu Pillen gemacht und etliche Tage nacheinander gebrauchet. It. Sacchar. Saturni, Tinct. antiphthisic. D. Michael. Endlich kan durch purgiren aus Mercurio dulc. und extractis purgantibus die übrige Malignitæt des Geblüts gehoben werden / denen unterweilen Schweiß-treibende beyzusetzen sind. Uber das kan man auch Injectiones bey bringen aus Decocto hordei mit Honig oder Rosen-Honig / aus lebendigē Kalck-Wasser mit Mercur. dulc. it. Decoct. Mercur. dulc. mit Honig edulcoriret *Scultet. armament. chirurg. part. 2. obs. 65.* zusehen it. der ausgepreste Safft aus Hünerkocht oder Mercurial-Salben. Wenn aber die Kranckheit sehr alt und lang gewehret / auch mit alteriren-

rirenden nicht gehoben werden mag / ist mit starck purgiren / schwitzen und saliviren alles glücklich und erwünscht zuendigen.

Cap. XII.

Von geschwollenen Brüsten.

§. 1. Weil zeithero von den gemeinen Kranckheiten der Weiber und Jungfern gehandelt / als wollen wir zum Schluß dieses ersten Theils noch die übrigen Kranckheiten des Weiblichen Geschlechts zu betrachten vornehmen: Solche aber sind Entzündung der Brüste Inflammatio Mammarum, Rose oder heyl Feuer der Brüste Erysipelas Mammarum, wäßriger Geschwulst der Brüste Tumor œdematosus, sehr böser harter Geschwulst Scirrhus genand / der Krebs Cancer, von welchen allen specialiter folgender massen zumercken.

§. 2. Unter oberzehlten Kranckheiten kommt am öffterſten die Entzündung der Brüste vor. Es darff sich aber niemand wundern daß so wol Frauen / Wittwen als auch Jungfern hievon molestiret werden / massen solches die tägliche Erfahrung zur Gnüge bezeuget. Die vornehmste Ursach aber ist entweder das unreine scharffe Geblüt allein oder aber mit andern bösen Feuchtigkeiten vermischet / oder aber bey den Säugenden geronnene Milch. Kommt also die Entzündung einzig und allein von Menge des unreinen Geblüts und schädlichen Feutigkeiten her /

welches sich entweder aus seinen eigenen Ursachen / denn auch aus verhaltung der Kindbett-Reinigung / Monatlichen Zeit / fallen / stossen / klemmen der Brüst / hefftigen Gemühts-Bewegungen / als Furcht / Schrecken / Zorn ꝛc. daselbst hinbegeben / erwachsen / und also eine hitzige Geschwulst oder Entzündung verursachet; oder aber es ist das Geblüt und Feuchtigkeiten vor sich selbst aus den Gefässen getreten / sich daselbst ergossen und indem es daselbsten neben der Milch stocken und stehen bleibet / machet es eine so grosse Alteration, Entzündung und Schmertzen. Offt geschihet auch daß allerhand böse u. scharffe Feuchtigkeiten mit dem Geblüt daselbst hinfliessen und die Entzündung vergrössern helffen / und solchen Hinfluß können sie gar leicht annehmen / weil die Brüste drüßicht und schwammicht sind; Ob sie aber solches schon annehmen / so können sie diß Anfüllen und die darauff folgende Schmertz-empfindliche Ausdehnung nicht lange vertragen / sondern geben es durch eine Geschwulst und Entzündung zuverstehen.

§. 3. Obgleich die Entzündung / in Ansehung anderer wäsriger Geschwülste / eben so gefährlich nicht ist / hat man dennoch nicht mit der Cur nachlässig zu verfahren / massen in diesem schwamm- und drüssichten Wesen der Brüste durch Nachlässigkeit leicht ein Scirrhus, Krebs oder Fistelösisch-Geschwär entstehen kan. Die Cur aber gut

anzu-

anzufangen und glücklich zu endigen dienen so wohl Discutientia als auch Suppurantia. So hat man nun in allen Entzündungen der Brüste zu sehen / daß sich das Geblüt nicht häuffe und stocke / vornemlich wenn dieses die Hauptursach ist / solches verhütet man durch eine Aderlas auf dem Arm an welcher Seite die Inflammation ist / es wäre denn daß die monatliche Reinigung vorhanden oder schon fliesset / oder daß dieser Geschwulst von dessen Verstopffung entstanden / oder man kan statt der Aderlaß auff dem Rücken und Schulter sich schröpffen lassen. Wenn die Kranckheit nicht von geronnener Milch / oder Milch in den Brüsten ist / leget man Resolventia drauf zu verstehen im Anfang der Inflammation, mit Essig oder sauren Wein temperiret Z. E. ein Cataplasma aus Bohnenmehl in Wasser und Essig gekochet nach dem *Riverio Cent. IV. obs. 47.* oder aus Weitzen-Brod-Krumen / Bohnen und Gerstenmehl fœn. græc. mit Rosenessig / Rosen- und Chamomillen-Oel bereitet. Bald darauf bedienet man sich der Emollientium erweichenden und zertheilenden als obgedachte Cataplasmata aber daß sie an statt des Essigs in Wasser gekochet werden oder

℞. Pulv. rad. althea
Malv.
Violar.
parietar. ã. ℥iß.

farin. fabar.
hordei. ã. ℥j.
Sem. fœn. græc.
lini ã. ℥ß.
Ficuum in mort. contuſ. No. IX.
m.f. Cataplaſ.
S.
Erweichender Umſchlag.

Dieſe Species werden unter ſtetem rühren/ weil es leicht anbrennet/ mit einander in Waſſer und Milch q. ſ. biß zum Kochen warm gemacht/ dick auff ein Tuch geſtrichen und offt übergelegt. Oder macht folgenden Umſchlag

℞. Fol. Malv.
Verbaſc. ã. Mj.
Rad. alth.
lil. alb.
farin. hordei ã. ℥j.
Flor. Sambuc.
Chamomill. ã. P. vj.
m. f. Catapl.

Es zertheilen zugleich auch Emplaſt. Fil. Zachar. de Melilot. Diachyl. ſimpl. de Sperm. Cet. de galban. crocat. Mynſ. it. Ungv. de alth. nebſt dieſen und dergleichen ſind innerlich die Sudorifera höchſt nöhtig als

℞. ♁. diaphor. ℈j.
C. C. uſt.
Lap. Cancr. ã. gr. xv.
flor. ♀ris ℈ß.
m. f. Pulv. S.

Schweiß-

Schweißtreibend Pulver auff 2. mahl.

℞ Roob Sambuc. juniper. Theriac. Mixtur. simpl. Spirit. C. C. Tinctur. Bezoard. Bezoard. mineral. antisect. Poterii Ref. Lign. sanct. u. d. g. dieser Gebrauch wird continuiret vornemlich wenn die Geschwulst zur Suppuration gehet. Um die Maturation zu befördern appliciret man nebst obgedachten Umschlägen Ungv. basilic. Empl. diachyl. cum gumm. &c. so kräfftigere Cataplasmata nöhtig/ werden sie aus Sauerteig / Zwiebeln/ Feigen u. d. g. bereitet/ zu welchen man/ Schmertzen zu stillen/ folia Cicut. hyosc. und rad. hyosc. thut.

§. 4. Wenn es dahin kommen daß der Abscessus nicht selbsten auffgehet/ dennoch aber sehr schmertzet/ oder auch tieffer einfrisset wegen langsahmes Aufbrechen / muß er mit einer Lancet geöffnet werden/ das Geschwür hernach zu reinigen bedienet man sich ausser den ordentlichen digestiven ol. Momordic. Bals. sulphur. Rulandi mit ol. papav. und ein wenig gelbes vom Ey temperiret. Im übrigen ist der Experience gemäß was *Amatus Lusitanus Cent. I. Curat. 97.* schreibet/ eine böse Brust wird selten gesund/ wo zuvorn nicht in der gesunden Brust die Milch vertrocknet.

§. 5. Negst diesem wird die Brust öffters auch von der Rose oder Roht-Lauff angegriffen/ dessen Ursachen ingemein Schrecken oder Zorn/

worauff die Brust hitzet stech- und brennenden Schmertz empfindet / vornemlich am eussern Theil; Doch bleibet selten die Rose allein sondern gehet offt in die Geschwulst Phlegmone genand / und solches wegen weichen Substanz der Brüste / da denn diese Geschwulst wie eine Inflammation zu tractiren. In der Rose werden sudorifera terrea u. alcalia gebrauchet eusserlich aber leget man Säcklein auff aus flor. chamom. sambuc. innern Rinde des Hollunders mit Spirit. Vin. tartaris. oder Camphorat. angefeuchtet / oder man leget ein Cataplasma warm auff von Roob. sambuci mit Hollunder-Blüth / oder an stat dieses theriac mit Wermuht-Saltz vermischet it. Bleyweiß / Silberglett / Mynsichti Rosen-Pulver zuweilen mit Spirit. Vin. camphorat. angefeuchtet / oder nach *Timæi* Raht *l. IV. cas. 38. p. 236.* Hanff mit Gerstenmehl und gepülvert Lackritzenholtz bestreuet / solches alle stund verneuert / dabey folgendes Träncklein

℞ Aq. flor. Sambuc. ℥iij.
Pulv. C. C. sine ign.
Terr. sigillat. ā. ℈ß.
Lapid. bezoard. gr. v.
m pro una dosi.

Einige brauchen Rauchwerck aus Börnstein Mastich und Weyrauch. Andre machen eine Mixtur aus Lauge von Rebenaschen vier Theil / ein Theil Hollunder-Oel / agitiren es durch einander

ander daß es als Milch weiß wird/ darinnen tun=cken sie ein Tuch/drucken es aus/und lassen es eine weile in der Lufft trucknen/ dann legen sie es auff/ oder legen auch mit gemeiner Seiff beriebene Tü=cher auff.

§. 6. Es pflegen zuweilen auch die Brüste von wäßrigen Geschwülsten angegriffen zu wer=den / vornemlich bey denen/ welche an verstopffter Monahts-Reinigung Cachexie oder Chlorosi krancken / von vielen Wasser / welches sich alhie häuffet und stocket. Diese Geschwulst ist weich und locker / ohne Röhte / Hitz und Schmertz/ weñ aber die Monahts = Reinigung vorhanden schmertzet sie etwas/ daher ist auch wenig Gefahr zubesorgen / es wäre denn in betrachtung der Cachexie des gantzen Leibes / und wenn sie unge=bührend durch Resolventia tractiret/ wird leicht ein Scirrhus draus. Nachdem man in der Cur zuvoren gebrauchet / welches die vorhergehende Ursachen hebet als Verstopffung der Monats=Reinigung u. d. g. werden Resolventia und Exsiccantia euserlich appliciret/ doch hat man sich zu hüten daß man nicht gar zu scharffe brauchet / oder zu diesen adstringirende thut/wenn aber das stockende Gewässer geronnen / dienen eintzig und allein zertheilende / als folgende welche zugleich auch stärckende sind ; Säuerlicher Wein/ Eßig/ Rauch vom Eßig / gemein Saltz oder Salpeter mit Baumöl vermischet / oder in Spanischen=

Wein

Wein solviret/ Urin, eine Lauge aus Weinreben-Asche/ Eicheln/ Saltz/ Salpeter mit Urin und Wein bereitet wie *Platerus observ. p 668.* und *671.* it. Plateri Mixtur aus Spiritu Vini und Essig gleichviel und ein wenig Saltz. Kräfftigere sind hyssop. Salv. thym. absinth. abrotan. puleg. calaminth. origan. flor. chamomill. Sem. anethi, Cumin, carvi, bacc. lauri junip. woraus unterschiedene Decocta mit Wasser/ Wein und Urin bereitet werden/ worunter zuweilen ein wenig Spiritus Vini gemenget. Hieher gehöret auch Spiritus Vini worinnen oberzehlte Vegetabilia infundiret werden / *it.* Decoct. calcis vivæ, Cataplasma de stercoribus, *item* ein Cataplasma aus zerstoßnen Eselskürbs mit Honig und Kümmel gekocht / Cataplasma aus farina fabar. hordei, summitat. absinth. origan. Empl. diachyl. simpl. de melilot. diasulphuris Rulandi de minio de Sapone, de bacc. laur. diaphoretic. Mynsichti dieser Art ist auch welches Riverius obs. 2. aus

Empl. diapalm. ℥j.
Mercur. crud. ʒj.
M.

bereitet / negst diesen muß die Brust wol geschnüret werden / denn man ohne starckes Schnüren selten ein œdoma curiren wird / saget *Platerus Observ. p. 672.* und *Wilseman. chirurg. L. I. c. XVIII.*

§. 7. Es pfleget ingemein ein Scirrhus nach

der

der Entzündung oder wäßriger Geschwulst der Brüste zu folgen / wenn gar zu viel repellentia und Resolventia oder selbe zur Unzeit gebrauchet worden. Es ist aber Scirrhus ein harter Geschwulst ohne Schmertzen/ an Farbe dem gesunden Theil gleich. Zuweilen entstehet eine solche Geschwulst aus einer sonderlichen krancken disposition der Gebähr-Mutter/oder auch gantzen Leibes / und dann ist er ingemein blaulicht: die Ursachen sind unterschiedlich / vielmahl komt ein Scirrhus aus einem übel curirtē Geschwär/ aus einer grossen Inflammation, Rose/innerlich von übeler Beschaffenheit der Viscerum, Verstopffung der Adern / ausgelauffen und inspissirt Gewässer / dieses wenn es scharff darbey etwas schmertzet und hitzet und leicht in eine Krebshaffte Geschwulst gehet/zumahlen weñ die Brust von einer vorhergegangenen Kranckheit sehr geschwächet worden uñ die Natur dergleichen Zufällen zu widerstehen unvermögend. Die Cur eines ieden Scirrhi, sonderlich an den Brüsten ist sehr schwer und wird langsam gnug zur völligen Genesung gebracht. Ist er groß / alt und ohne Empfindniß ist es sicherer daß man ihn stehen läst / ja es wird auch wol ein neuer Scirrhus weñ man in der Cur etwas versiehet bößartig / wie *Hildanus Cent. VI. obs. 75.* zeuget. Wenn demnach der Scirrhus nicht gar zu arrig / können gar nicht Repellentia sie seyn adstringentia, oder aro-

matica

matica gebrauchet werden/weilen die peccirende materia unbeweglich uñ von derer Gebrauch mehr und mehr verdickert wird. Wenn aber der darzukommende Schmertz einen bößartigen Scirrhum andeutet / dienen Succus plantag. Solani, Ungv. de ranis &c. Uber das dienen jederzeit solche Sachen / welche resolviren und zugleich erweichen als Reiß / Gerst in Wein gekocht und mit gelben vom Ey vermenget / oder man fang von erweichenden an / und dann brauche man resolventia, erweichende in diesem Fall sind Rad. lil. alb. alth. Herb. Malv. Sem. lini, Gänse-Menschen-Fett / Hirschmarck / und wenn der Geschwulst etwas älter / thut man etwas kräfftigere Eselskürbs-Wurtzel / rad. bryon. ireos. Bärenfett / alt Oel / bdellium, gumm. ammoniac. galbanum, Terpentin / styrax, Pech &c. welche in Pflastern / Salben / Schmierwercken / Umschlägen u. d. g. gebrauchet / it. Ungv. Agrippæ, Empl. diachyl. cum gumm. Empl. filior. Zachariæ. Empl. de ranis c. Mercurio. Sonderlich aber nutzen Spiritus Vini, und der Rauch vom Essig oder Wein / auff einen heissen Ziegel gegossen / Hund-Dreck mit Terpenthin vermischet / Pfirschcken-Blätter und Raute im Wein gekocht. So jemanden diese Medicamenta nicht anstehen / ist des Dolæi Emplastrum de Herba Thee oder S. Clossæi Emplastrum ad Scirrhos höchst zu recommandiren / des Dolæi ist folgendes ℞.

℞. Gum. Galban. ℥iij.
Sagapen.
Ammon. ā. ℥ij.
Solv. in ol. thereb. add.
Gumm. Elem. ℥iß.
Ol. Corn. Cerv. ℥vj.
Tacamahac. ℥ij.
Tartar. fœtid. ℥j.
Myrrh. ʒiij.
Camphor. ʒiß.
Pulv. Fol. The ℥jv.
Sperm. Ceti ʒij.
Picis ℥vj.
terebinth. ℥v.
Colophon. ʒiij.
Sal volat. Succn. ℥ij.
tartari ʒß.
Ceræ q. s.
M. f. ad Emplast. formam.

Nun folget des S. Clossæi Pflaster.

℞. Gumm. Caran.
Tacamahac. ā. ℥j.
ammoniac.
galban. ā. ℥ij.
Zerlasse diese Gummata im Essig / säuge sie durch ein Tüchel / dann thue hinzu
Ol. lilior. alb. ℔ß.
axung. taxi ʒij.
M. & add.
Cinnab. mineral. oder
Aquilæ alb. dulcificat. ℥j.
redige ad formam Emplastri & adde

Lithar-

Lithargyr. ſubtil. pulver. ℥ij.
rad. elleb. nigr.
bryon. ā ℥ij.
miſce omnia.

§. 8. Endlich iſt noch der Krebs abzuhandeln/ welcher an den Weiber Brüſten ingemein zuentſtehen pfleget / und es darff niemand glauben daß dieſe Kranckheit einzig und allein die Brüſte angreiffe / denn die Erfahrung lehret daß der Krebs an andern Orten ſich erzeiget habe; Doch aber bleibt es dabey daß dieſes böſe Geſchwür ſich mehrentheils an den Brüſten ſetzet / und dieſes darum weil daſelbſt ein ſchwammicht / locker und glandulöſiſch Fleiſch iſt/ und Platz hat darinnen ſich zu ſetzen u. auszubreiten. Es iſt aber der Krebs ein harter ungleicher Bleyfarbiger ſchmertzhaffter und ſehr beſchwerlicher Geſchwulſt/ ſcheinet auch von Adern durch und durch aufgelauffen zu ſeyn/ ſo daß deſſen Haupt-Zeichen ſind (1) eine Geſchwulſt der im Anfang faſt einer Erbſe groß iſt (2) blaue Farb oder dunckele Röhte des Geſchwulſts (3) auffgeſchwollene Adern doch aber ſind dieſe nicht allezeit zu bemercken / (4) hefftig und brennender Schmertz / welcher ebenfalls im Anfang nicht ſonderlich zu obſerviren/ ſiehe *Panoroll. Pentecoſt. IV. obſerv. XXXIII.* Aus dieſen allen iſt leicht zuerſehen wie ſchwer die Kenzeichen ſind in dem Krebs vornemlich im Anfang / denn bald iſt Schmertz bald nicht / bald iſt er als eine

Bohne

Bohne bald nimmt er zu wie eine Wallnuß / bald wie ein Apffel / zuweilen bleibet er etliche Zeit stehen. Am besten ist er zuerkennen / wenn er noch klein ist / und an dem Ort wo er sich hinzu setzen pfleget / erzeiget / vornemlich wenn die Patientin darzu prædisponiret / verdorben böß Geblüt u. eine unordentliche Lebens-Art hat. Ist der Krebs aber offen / so ist er gar leicht zuerkennen / denn er ist ein abscheuliges / stinckendes schmertzhafft- und grüntunckeles Geschwär.

§. 9. Daß die einzige Ursach dieses Zufalles die Melancholia oder verderbte schwartze Galle wär glaubten mit *Galeno de Tumoribus l. II. c. 7.* u. *Andr. de Cruce l. I. c. 32.* Chirurg. Viel andere Autores mehr: Die neuern aber als *Blancard.* in seiner *chirurgi*schen Kunst-Kammer *C. XX. p. 335* *D Overkamp.* in seiner *Chirurgia L. II. c. 15.* *D. Münnick* u. andere mehr verwerffen dieser Meynung und halten ein scharff ronnend saltzig acidum vor die eigendliche Ursach des Krebs / weil der ofne Krebs als in Eßig gelegenes Fleisch stincket / und der Schmertz stechend und brennend ist. Die Ursach mag herrühren wo sie wolle / so ist dennoch den Cur des Krebses sehr schwer / und sterben mehr daran als restituiret werden / wegen der grossen und scharffen Malignitæt, welche nicht leichtlich durch innerlich oder euserliche Mittel mag gehoben werden. Obgleich diese Kranckheit im Anfang einzeln zu seyn scheinet / so greifft sie

doch

doch in kurtzen die nahgelegnen Theile ja das gantze Geblüt mit an/ so daß wenn eine Krebshaffte Brust abgenommen/ bald die andere den Krebs bekommen. Die Cur wird schwerer gemacht/ (1) wenn der Geschwulst groß (2) wenn er tieff biß auf die Ribben gehet (3) wenn er schon alt und (4) von einer innerlichen Ursachen herrühret. Endlich bleibet es darbey daß es eine sehr beschwerlich und gefärliche Kranckeit sey.

§. 10. Die Cur des Krebses von einer innerlichen prædisposition wird theils durch præserviren/ theils durch würcklich heulen verrichtet/ der aber von euserlichen Ursachen herkommet wird nur geheulet/ es wäre denn daß man darum præserviret u. vorbauet damit nicht die übele Krebshaffte Materia in das gantze Geblüt treten und selbes inficiren möchte. Im præserviren hat man auff die vorhergegangenen Kranckheiten u. Cachexia zusehen als verhaltene Monat-Reinigung welche mit gebührendē Mitteln u. appropriatis gehoben als gelinde purganzen, sudorifera öffnende u. d. g. inspecie Lap Cancr Bals. u. Tinct. sulphuris, Tinctura antimonii &c. daß die Fontanellen sehr nutzen beglauben so wol alt als neue Scribenten. Die Cur ist entweder nach den verborgnē (Cancer occultus) oder offnen (carcinoma, cancer exulceratus) einzurichten. Im Verborgnen lindert man die Schmertzen/ und verhindert das weitere um sich

fressen

fressen durch repellentia mitiora als plantag. polygon. portulac. umbilic. Vener. Solan. geran. Virg. aurea Consolid. maj. filipendul. Linsen mit Eßig gekochet / Thon im Eßig geweichet / Decoct. ranar. oder Cancr. fluv. ol. rosac. myrtill. Ungv. alb. nutrit. de ranis, de plumb. usto, Empl. de Sperm. ranar. de Minio, saturninum. Weñ nach dieser Gebrauch die Kranckheit nicht nachlassen will / ergreiffe man an stat voriger oder mische unter selbige kräfftigere resolvirende / als agrimon. lens. palustr. scabios persicar. scrophular. fuligin Salmiac. Crocus. Camphor. Sacchar. und Liq. chatur. ol. nicotian. amalgama Mercurii cum saturno Empl. de ranis cum Mercur. de Cicuta Ungv. & Empl. à Dekero prax. Barbett. p. 59. und 61. zu finden / oder

℞. Empl. de Ran. c. Mercur.
diamphol. ā. ℥ß.
Sacch. Saturn. ʒß.
Fulig. splend. ʒj.
Camph. ℈j.
malax. c. Ungv. de Ran.
f. Emplastr.

Zu diesen allein kan etwas Opii oder andere narcoticorum gethan werden als ol. hyosciam wenn vornemlich die Schmertzen solches erfordern. Wenn aber der Krebs von sich oder von Mißbrauch eusserlichen Medicamenten offen worden / wird die Heylung schwerer fortgehen /

doch dienen in specie Emnpl. de Saturno und de Carne bubula Minsichti damit zugleich gelinde abstergentia auffs Geschwür geleget werden. Durch vielen Gebrauch hat man observiret daß recht Appropriata sind Cortex fraxini, absinth. scordiũ. nicotian. ol. nicotian. ol. Viper. fœtid. Ungv. medicamentos. Mynſ. Empl. de magnete arsenical. destillirt Wasser von faulen Aepffeln. Ungv. de Cerussa camphorat. dieses rühmet *Marchettus obs. chir. 29.* höchst/ Ceratum und Pulvis *Tulpii Lib. I. obs. 47.* aus Galläpffel/ Granatründe/ gebrant Bley/ Krebs-Asche/ Terpenthin und Honig bereitet / diesen kan man noch Mercur. præcipitat. rubr. oder arcanum Corallin. hinzuthun. Das aller gewisseste / wiewol auch grausamste Mittel ist der Schnitt oder Brand doch aber wird man zuweilen vom Schnitt durch folgende Ursachen abgehalten (1) Wenn die Kräffte verlohren und die Patientin schwacher Constitution (2) wenn der Krebsbiß auff die Ribben und Brust-Knochen gehet / oder seine boßhaffte scharffe Materia biß zu den Drüsen geführet und selbe verhartet / (3) wenn etwa im Leibe ein Hauptursach stecket/ als scorbutisch scharff Geblüt.

Ende des ersten Theils.

Anderer Theil
Von denen Kranckheiten/ welchen Wittben und Jungfrauen am meisten unterworffen sind.

Im ersten Theil dieses Büchleins sind viel und mannigfalte Kranckheiten des gantzen Weiblichen Geschlechts betrachtet worden/ in diesen hergegen kommen nur drey zuerklähren vor/ als Febris alba das weisse Fieber/ strangulatio seu suffocatio Uteri Mutter-Beschwer/ Melancholia oder Furor uterinus die Mann oder Tobsucht.

Cap. I.
Vom weissen Fieber.

§. 1.

Das weiße Jungfern Fieber/ die Jungfer Kranckheit/ das Liebes Fieber/ die blasse Kranckheit/ die bleiche Sucht/ die Farbe Sucht/ die miß Farbe im Lateinischen Febris alba, Chlorosis, Morbus virgineus, febris amatoria, von welchem nicht allein Jungfern und Wittfrauen/ sondern auch Eh-Frauen/ welchen Ihr Mann nicht gnug thut/ oder Unfruchtbar sind/ angegriffen werden/ ist nichts anders als eine sonderliche Art der Cachexia von verbohtenen oder unterlassenen Beyschlaff und dahero entstandenen überflüßigen Saamen und Feuchtigkeiten der Schaamglieder herrührend/ wo von das Gesichte blaß mit untermengter gelber zuweilen auch blaulichter Farbe

vornemlich rund um die Augen als ein halber circul, empfinden darbey Hertzens-Angst/ Traurigkeit/ Hertzklopffen/ Trägheit aller Glieder/ verlohrnen Appetit zum Essen/ schwach und ungleichen Pulß/ langsam und springend Fieber/ zuweilen ist auch die Monatliche-Reinigung verstoffet zuweilen auch nicht.

§. 2. Ingemein wird vor die einzige Haupt-Ursach dieser Kranckheit/die verhaltene Monats-Blum gehalten/ ja *Rod. à Castro*, *Primerosius* u. a. m. suchen die Formalitæt dieser Beschwerligkeit in den verstopfften Gefässen der Gebährmutter/ aber nicht recht/ denn dieser Fluß ist zuweilen natürlich genug und ordentlich/ öffters aber wird dieser Affect von hitziger Liebe und versagten Beyschlaff gemercket/ wie *Panarollus Pentecost. III.obs.14.* bezeuget/ greiffet Geile und Unfruchtbahre an/ und wird durch vergnügen gehoben/ aus diesem ist glaublicher/ daß die verdorbene Feuchtigkeiten der Schaam-Glieder/ wenn sie in das Geblüt treten diesen Zufall verursachen/ daher kommt es auch/ daß wenn diese Feuchtigkeiten durch den Beyschlaff abflüssen oder alteriret werden/die Bleichsucht vergehet/u.nach dẽ gemeinẽ Sprichwort heßliche u.blasse Jungfern die schönsten Frauen werden. Solches darf niemandẽ wundren/ deñ man observiret/daß wenn bey rechten Alter sich die Monatliche-Blume sehen läst/ die Jungfern viel vigoröser wer-

den

den und eine sonderliche Enderung bey Ihnen empfinden/ hergegen wenn selbe nicht bey rechten Jahren hervorblühet sondern etliche Zeiten gleichsam vergraben lieget / haben diese Armseelige viel und mancherley Kranckheiten und Zufälle auszustehen als Strangulationes siehe *Forest. l. XXVIII. obs. 23.26.29.33. River. observ.* Mutter-beschwer *Barthol. Cent. III. epist. 39.* Brechen und Hauptweh Dumheit und Lähmung *Panarol. Pentecost. 4. obs. 1.* Es gedencket *Boyle de utilitat. philos. experim. part. II.* einer Jungfrau / welche von dieser Kranckheit alles fühlen verlohren/ auff Raht aber des Harvæi durch eine Heyraht und darauf folgenden Beyschlaff gesund worden. Dennoch aber ist die verhaltene Monatsreinigung mit nichten aus der Zahl der Ursachen in dieser Kranckheit zu nehmen / denn die bey dem *Horstio l. V. obs. 5.* und *6.* und *Timæo l. IV. c. 16.* befindliche Hystorien zeugen daß so wohl Verehlichte als Jungfern / wegen verhaltener Monats-Reinigung von dieser Kranckheit angegriffen gewesen.

§. 3. Dieser Zufall ist in Ansehung der Cachexie und übrigen Zufälle leicht zuerkennen/ die Ursachen aber werden also unterschieden. Daß diese Kranckheit von verdorbenen und verhaltenen Feuchtigkeiten der Schaam-Glieder herrühre/ muhtmasset man (1) wenn frische und Mannbahre Jungfern, auch muntere und junge Wittfrauen davon angegriffen werden (2) wenn diese

Kranckheit solche überfällt/ welche keinen mercklichen Irthum in der Lebens-Art begangen/ gut und wol leben/ nicht arbeiten und ein ruhiges Leben führen(3) die ihren Monat-Fluß richtig haben (4) wenn eine zu vor frische und hitzige Frau ohne merckliche Ursache traurig wird/ und wenn sie Mañs-Volck gesehen oder verliebte discourse geführet/ sich übeler befindet. Hergegen wenn der Fluß verstopffet oder zu wenig flüsset Irthum in der Lebens-Art vorgegangen/ die Frau um den Liebes Handel sich nicht groß bekümert/ ist es zu muthmassen daß die Kranckheit von verhaltener Monats-Reinigung herrühre/ wo man nicht wüste daß die Cachexia Ursach dieser Kranckheit wäre. Diese Cachexia ist niemahlen ohne Gefahr/ denn sie öffters den gantzen Menschlichen Leib schwächet/ Wasser- und Schwindsucht/ Melancholey/ Wütten der Mutter/ Unfruchtbarkeit/ ja den Tod selbsten schleunig verursachet: dañ es eine langwierige und halßstarrige Kranckheit ist/ wo nicht die verhaltene Reinigung wieder zurecht gebracht wird/ härter greiffet sie die Unfruchtbaren an.

§. 4. Wenn diese Kranckheit von Geilheit herrühret/ ist keine Geschicktere Cur als der Beyschlaff siehe *Hippocrat de Morb. Virgin. text. 3. Lang. epistol. 2 Cent. II.* Mag aber diese Kranckheit durch einen gebührenden Beyschlaff nicht gehoben werden/ dienen solche Medicamenta welche

che den Saamen mindern und Liebes-Kützel schwächen / unter diesen ist die Aderlaß nicht die gringste / denn sie das wallende Geblüt ziemlich hemmet / ist aber die Kranckheit von verhaltener Monats-Reinigung hat man darauff zu sehen / und die Cur nach allen Umständen einzurichten. Den häuffigen Saamen mindern alle saure Sachen öffters gebrauchet als Eßig / Citronensafft / Spirit. Vitriol. nitri, it. portulac. millefolium, galeops. nymph. flor. alb. Vitex. Sem. agn. cast. Sem. cannab. ruta, menth. Camph. Ess. Castitatis Mynsichti Conserva u. Aq. fructus brusci, myrrh. Elixir P. P. Ess. Castor. oder

℞. Sem. portulac.
agn. cast. ã. ʒij.
cannab. ʒß.
c. s. q. aq. rutæ f. Emuls.
edulcoretur cum
Syr. flor. nymph. q. s.

Oder

℞. Sem. agn. casti
rutæ. ã ʒß.
Coriandr. ℈ij.
c. s. q. Sacchar. in aq. portulac. solut.
f. Rotulæ aut Morsul.
ol. camphor. irrorand.
S.

Uber das werden mit sonderlichen Nutzen so wol purgantia als Vomitoria gebrauchet; von unten führen die wäßrigen Feuchtigkeiten ab Me-

choacann. Jalapp. polypod. rhabarb. ver. Massa pilular. tartar. de ammoniaco Quercetani, Mercurius dulcis der vor andern das Gewässer sonderlich abführet / unter diesen Titul können auch die harntreibende Diureticæ gebracht werden / als salia incinerata, Spirit. Vitriol. coagul Tinct. Mart. aperitiv. Tinct. tartari. Brechen erwecken tartar. emetic. und Mercur. Vitæ &c. zu wünschen wäre daß allen denen so an dieser Kranckheit liegen / durch einen gebührenden Schlaff geholffen würde.

Cap. II.

Von der Mutter-Beschwer.

§. 1. Ist eine Kranckheit unter allen / die so verwirt / wegen ihrer mannigfalten Zufällen ist / so ist es gewiß diese / sie ist nichts anders als ein Begrieff vieler Zufällen / doch so daß sie nicht bey allen Personen gleich fallen; die gewöhnlichsten uñ öfftersten unter allen Zufällen sind / Ausdehnung des Unterleibes so biß an das Zwergfell und Halse gehet / dann kommen Aufstossen (rugitus) schwer und ungleiche Athenung / so daß sie zuweilen mercklich auffhöret / Erstickung / Schwindel / Lähmung der Augen und des Gesichts / schwacher Puls der auch unterweilẽ nachlässet / als weñ man tod wär / geringe Rasereyẽ bald mit lachẽ bald mit weinen untermenget. Jetzt erzehlte Zufälle lassen sich alle gar selten bey einer Person finden

finden/ sondern bald sind diese bey einer/ bald andre bey jener vor andern notabel, doch aber findet sich allezeit schwache Athenholung bald gäntzlich verlohrne/ bald geschwächte Bewegung und Sinne (modo ablatio modo imminutio motus & sensuum.

§. 2. Unter so vielen Zufällen/ müssen dennoch einige seyn/ welche die herannahende Kranckheit kund thun/ solche sind folgende/ murren und brummen des Leibes mit Auffstossen und Eckel/ Laßheit/ Hojanen/ Traurigkeit/ blas Gesicht/ wiewol auch zuweilen diese Kranckheit von Verlierung der Siñe/ mit funckelnden Augen/ Sausen der Ohren eben als wenn der Schlag oder schwere Noht dar wäre/ anzufangen pfleget/ wie solches die Erfahrung bezeuget/ zu geschweigen anderer nicht so sehr gebräuchlicher Zufälle als Lachen dergleichen Hollerus bey zweyen Jungfern observiret/ wenn dieses lang anstehet/ komt Stumheit darzu/ die Backen werden roht/ der Schlaff überfällt sie samt andern schon gemelten Zufällen/ und dann ist die Mutter-Beschwer nicht mehr zu erwarten/ sondern schon würcklich da. Weil aber oberzehlte Zufälle auch in andern Kranckheiten zu finden/ wird nöhtig seyn solche Merckmahle vorzutragen/ vermöge welchen man gegenwärtige Kranckheit von andern scheiden möge. Ist deßwegen an diesem affect nicht zu zweifeln wenn geile Weiber oder Jungfern/ die

doch aber des Beyschlaffes sich enthalten/ nach starck- und lieblichriechenden Sachen alsobald in die Kranckheit fallen. Sonderlich aber ist ein unterscheid zu machen zwischen dieser Kranckheit un Syncope oder schwere Ohnmacht / denn diese überfält die Menschen gar schleunig / die Mutter-Beschwer aber / hat oberzehlte Zufälle zu Vorgänger (2) die Ohnmächtigen sind weit besser/als welche an dieser Kranckheit liegen/ ja bey diesen ist ingemein roht das Gesicht/ siehe *River l. XV c.6.* (3) die Ohnmächtigen haben kalten Schweiß/die andern gar nicht/ (4) die Ohnmacht ist nicht lang und endet sich entweder zum Leben oder Tod / die Mutterplag aber wäret etliche Stunden ja wol Tage/hie ist zu mercken daß zuweilen die Ohnmacht bey der Mutter-Beschwer ist / oder drauff kommet/wenn von gar zu langer Kranckheit die Kräfft verlohren. (5) In der Ohnmacht ist kein Pulß / bey der Mutterplag ist er zwar aber schwach/ (6) von wolrichenden Sachen wird die Ohnmacht gehoben/ die Mutterbeschwer ärger gemacht. Ferner wird sie von dem Schlag durch vorhergegangne Merckmahle unterschieden/welche entweder im Schlag gar nicht/ oder andere sind. (2) Sind die in der Mutterbeschwer liegen nicht gar ohne Empfindung/ sondern wenn sie gezwacket/ fühlen sie es/ja wenn man sie mit der Hand unter den Hals fasset/ düncket Ihnen als stranguliret man sie. (3)

Im

Im höchsten grad des Schlags ist die respiration weg/ hier öffters / (4) oder im Schlag lässet sich allezeit durch Schnarchen die Patientin noch hören/ in Mutterbeschwer gar nicht. (5) Die an der Mutterplag gekrancket / wissen was sie zuvor gethan/ die so vom Schlag gerühret gar nicht. Sehr schwer aber läst sich diese Kranckheit von der schweren Noht (Epilepsia) unterscheiden/ denn offt verändert sich unser affect in die schwere Noht oder hat sie zum Gleitsmann; doch ist zu notiren daß in der Mutterplag die Glieder sich so starck nicht bewegen/ (2) ist in der Mutterbeschwer kein Schaum vor den Mund/ (3) in unserer Kranckheit behält ingemein das Gesicht seine natürliche Farbe u. Röhte anders in der schweren Noht/ (4) wissen ebenfals unsere Patienten nach geendeten paroxysmo alles was zuvor geschehen/ die von der schweren Noht gerühret gar nicht.

§. 3. Die Alten suchten die Ursach dieser Kranckheit in der Gebährmutter/ dessen Gefässen/ Eyern und Trompeten (tubis) daß nemlich deren verdorbene Humores (sonderlich die Monahts-Reinigung und Saame) die Gebährmutter ausdehnen oder anderswo und von ihren natürliche Ort bringen / dahero des Unterleibes/ viscera, Zwergfell und Lungen gedrücket und oberzehlte Zufälle verursachet werden. Einige meinẽ näher zu kom̃en / und halten zwar den Uterum vor die Quell, uñ Ursprung dieser Kranckheit/ aber nicht

den

den Uterum selbst / sondern dessen auffsteigende Winde und Vapores oder Dünste. Daß diese Meinungen die Warheit vorbey spatzieren / lehret die Anatomia: denn (1) ist die Gebährmutter sehr klein/daher ihre Bewegung kaum gemercket wird und solche turbas in der Respiration nicht verursachen kan (2) ist sie vermittelst ihren Bänden so fest/daß sie nicht leicht von ihren Sitz zu bringen/ (3) fehlet es ihr am Aufheber / daß sie selbst sich nicht aufheben kan/ (4) die Männer eben dergleichen Zufälle erfahren/ und doch keine Mutter haben (5) ist allemahl in der öffnung derer/welche an dieser Kranckheit gestorben/ der Uterus fest und unbewegt an seinen natürlichen Ort befunden worden. Was den Saamen betrifft ist selber nicht allemahl verdorben befunden wie solches die Experience dem Willisio de Morb. convulsf. c. x. gelehret/(2)noch welche am weissen Fieber gekrancket / allezeit von diesem affect angegriffen worden / und (3) wenn der verdorbene Saamen in schuld wäre / wär dieses eine continuirliche und nimmernachlassende Kranckheit. Viel weniger finden die Vapores und Dünste stat / denn zum öfftern diese Kranckheit kommet / da doch die monatliche Reinigung ihren richtigen Gang hat und (2) leben von diesem Ubel befreyet die langsahmer als ordentlich Z. E. im 20. Jahr/ihre Reinigung erst bekommen. Andre Autores haben wieder andre Meinung/ welche alle hie vorzubringen einen Tractat allein machen

chen würden / deñ eine andere Meinung hat Higmohrus eine andre Sylvius, wieder eine andre Willisius. In Summa bey dieser Kranckheit heist es recht quot capita tot sensus ieder Medicus hat fast seine eigne Meynung. Mich düncket man werde nicht irren / wenn man saget daß diese Kranckheit eine Art des zuckenden Krampffs sey / (affectus spasmodicus convulsivus) so wol der Theile als des Unterleibes und der Brust / solches bekräfftiget (1) die schwere Noht und Convulsiones welches in und nach der Mutterbeschwer kommen (2) reissend hin und wiederlauffende Schmertzen des Unterleibes. Kürtzlich es scheinet diese Kranckheit eine Art der Krampffichten Colic zu seyn / welche so wol das Gehirn als zur Respiration dienliche Organa angreiffet: Die Ursachen solches Krampffs sind zuweilen sehr klar als Zorn / Schrecken ꝛc. denn solche Gemühts Bewegungen sind allein vermögend genug / ohne einige prædisposition, die Mutterbeschwer zuerregen saget *Forestus l. XXIIX. obs. 28.* it. starck und lieblicher Geruch als Mosch / Zibeth / Rosen / Violen / da hingegen stinckende Sachen diese Kranckheit heben als Bibergeil Teuffelsdreck gebrante Rebhüner Federn / gebrant Horn / ꝛc. Daß dieses aber nicht allgemein sey lehret die Experience, deñ man hat Frauen gefunden welche nicht allein wolrichende Dinge gerne vertragen / sondern auch durch selbe von der Mutterplag befreyet worden /

her-

hergegen aber von Castoreo und andern stinckenden in einen Paroxysmum gefallen/ siehe *Horst. l. V. obs. 26. Bartholin. Cent III Histor. 28. Sim. Pauli Quadrip. Botanic. p. 199.* Hieher gehören auch leicht gährende Speiß und Tranck als süsse Sachen/ it. starcke Vomitiv und Purganzen verursachen gar leicht diesen Zufall. Zuweilen finden sich auch neben Ursachen welche ebenfalls bey gegebener Gelegenheit diesen affect verursachen als scharff scorbutisch] und ander unrein Geblüt / verhaltene Monats-Reinigung it. schleunige Zuheilung der Fontanellen/unzeutige Verhaltung des Saamens wie solche Exempel *Forest. obs. 29. 32. Vesalius Anat. l V. c. 15.* und *Gabelhovverus Cent. IV. obs. 94.* anführen. Ferner verursachen diesen Zufall auch die harten Theile als Geschwulst der Gebährmutter / derselben verletzte nerven it. vom geschwollenen Schaambein/ oder wenn der euserste Muttermund zusammen gewachsen und dahero die Monatliche-Reinigung verhalten wird siehe *Bauhiri Theatr. Anatom. l. I. c. 39.* it. von aufgeschwollenen und verhärteten Eyern *Riolan anthropograph. l. I. c. 1* von zerrissenen Häutchen des Mesenterii siehe *Willis de morb. convuls. c. 6.* von geschwornen Krößlein siehe *Highmor. Disquis. anat. l. I. part. 2.* endlich kommt diese Kranckheit auch vom verdorbenen Magen her.

§. 4. Das Prognosticon lehret daß diese Kranckheit selten tödte es sey denn daß sie lang wäh-

währet / schwer und öfftere Paroxysmos habe / und wegen darzukommender schweren Noht der Mund schäumet / auch die Respiration auffhöret. Gefährlicher und schwerer ist sie wenn sie von verdorb- und verhaltenen Saamen herkommet als aus andern Ursachen / it. welche von langwiriger verhaltener Monats-Reinigung entstehet / oder bey Schwangern und welche gebohren. Bey Alten ist sie schwerer zu heulen als bey Jungen / und wenn sie empfangen und gebohren / höret der Paroxysmus auff. Merckzeichen sind daß der Paroxysmus auffhöre / wenn die zuvor etwas blasse Wangen rötlich werden / die Augen heben sich auf / im Leibe murret es / das Niesen komet / der Leib beweget sich und dann kommet die Patientin wieder zu sich. Endlich darff man nicht gleich an dem Leben dieser Patienten zweiffeln / wenn der Paroxysmus lang anstehet und durch tichtige Remedia nicht mag gehoben werden: Denn viel Hystorien bezeugen es daß viel vor Todte gehalten worden / welche nach zweyen Tagen wieder zu sich gekommen siehe *Paræus l. XXIII. c. 46. Forest. obs. 27. 29.* daher muß man solche Leute nicht gleich begraben. Damit man aber des Lebens oder des Todes gewiß seyn möge / nehme man einen sehr polirten Spiegel und habe acht ob derselbe vom Anhauchen beflecket sey / oder man thue scharff Niesepulver in der Patientin Nase / und sehe ob sie Empfindlichkeit hat. Einige pflegen

sol-

solchen Patienten leichte Federn vor die Nase zulegen zusehen ob sie durch das Athmen beweget und weg geblasen werden; Aber weil diese sehr leicht/ köñen sie auch wol von der Beysitzenden aushauchen gar leicht weggeblasen werden; Andere setzen der Patientin ein Schüsselchen mit Wasser auff den Magen/ zusehen ob das Wasser von der innerlichen Bewegung schüttele/ hierbey ist zuwissen daß die Respiration und innerliche Bewegung der Schüssel nicht proportioniret sey/ dahero wår es besser diese beyde Experimenta fahren zu lassen als auff falschen Grunde zufussen.

§. 5. Die Cur in dieser Kranckheit ist zwiefach præservative und curativè. Was die Cur selbst betrifft/ braucht man imparoxysmo so wol inner- als euserlich solche Medicamenta welche die krampffichte Bewegung (motus spasmodicos) temperiren und heben/ innerlich sind alle antispasmodica und feutige Saltze so wol salsa als oleosa, diese resolviren zugleich durch schwitzen das unreine Geblüt/ zuweilen thut man diesen noch schårffdåmpffende darzu als Corall. Mater perlar. rad. pœon. levistic. angelic. Zedoar. galang. Hb. menth. rosmarin. puleg. Meliss. Matricar. Rut flor. lavendl. Chamomill. Crocus und Camphor. daß diese beyde nicht alle Patienten vertragen können saget *Höffer. Hercl. Med. l. VII. c. 2.* Cortic. aurant. sem. dauci. carvi Casia lignea Castor. osa fœtid. &c.

℞. Ass.

℞. Aſ. fætid. ℈j.
Caſtor. gr. iij.
Laud. hyſteric. gr. j.
f pilul. pro doſi.

Auff Raht und Guttdüncken des *Solenandr. Sect. V. conſil.* 15. §. 10. *Horat. Aug. T. I. l. XII. epiſt.* 7. *Horſtii l.* 5. *obſ.* 26. ſoll man zuweilen Moſch. und Ambra zu dieſen thun / denn wie ſchon gedacht werden einige Weiber ärger von ſtinckenden Dingen z. E. dem Solenando.

℞. Moſch.
Sangv. dracon. ā. gr. xij
m. f. Pulv.

Dieſes Pulver billiget *Riverius Cent. I. obſ.* 65. auch ſehr / oder nach dem Augen.

℞. Cinamom.
caryophill.
Nuc. Moſch. ā. ℈j.
Moſch. gr. v.
m.
& cum Vin. odoratiſſ. dilue.
S.

Hieher gehöret der Safft vom friſchen Pferde Koht dieſen lobet *Joel. Prax l.* 8. *Sect. I.* gar ſehr / vom Gebrauch des Priapi Cervi und Tauri ſiehe *Barthol. Cent. VI. Hiſt.* 50. vom Wolfs Fleiſch ſiehe *River. Cent.* 2. *obſ.* 31. Aus den zubereiteten und in der Apothecken gebräuchlichen ſind Agtſtein-Oel Liq. C. C.

C C. Succinat. Spirit. Sal. ammon simpl. it. succinat. lavendulat. anisat. Spiritus urinæ, fuliginis, oleum nicotian. Ess. Castorei, asæ fœtid. oder eine Essenz aus Castoreo und asa fœtida zugleich mit Tinctura tartari bereitet / Elix. uterinam Crollii, Galbanetum Paracelsi, aq. hyrund. cum castoreo. aq. Vit. Mulier. dieser Art scheinen die stinckende grosse Pillen und vom Riverio sehr gelobte Pillen / zu seyn / welche nach geendigten Paroxysmo gelind laxiren. In specie dienet Wermuht-Bier oder Träncke wenn etwa der Paroxysmus von süssen Sachen entstanden. Einige recommandiren im Anfang schwerer paroxysmorum, Vomitoria, als *Faber*, *Riverius* und *Primerosius*, weil zuweilen die Ursach dieser Kranckheit im Magen steckt als z. E. unverdauete harte Speisen. Geichfalls ist viel disputirens von der Aderlaß ob selbe im paroxysmo diene oder nicht? Da finden sich / welche selbe wiederrahten als *Primerosius l. III. c. 11.* weil dadurch die Kräffte geschwächet werden; andere aber billigen sie v. g. *Capivaccius Prax l. IV. c. 22. Mercurial. de Morb. Mal. l. IV. c. 22. Mercatus de Mul. affect. l. 2. c. 3. Horstius Decad. IX. problem. 3.* wenn nemlich die Kranckheit von verhaltenen Monats-Fluß herrühret / und die Patienten jung Blut- und Saamen reich sind.

§. 6. Die Remedia welche in dieser Kranckheit euserlich gebrauchet werden / sind entweder vor die Nase zu halten / oder auff den Unterleib oder aber

Schaam

Schaam und hintern zu legen. Vor die Nase werden gehalten stinckend- und starckriechende als Bibergeil/ Teuffels-Dreck/ galban Campher/ angezündte Haar oder Federn vornemlich vom Rebhun/ gerieben Leder oder Jucht/ Aalshäute/ Pech/ angebrante Pferd- und Bock-Klauen/ Tobacks-Rauch/ Agtstein-Oel/ stinckend Weinstein-Oel. Weil aber wie schon gedacht einige solche stinckende Sachen nicht erdulden kön̄en/ soll man bey solchen Personen stat derer angenehmere brauchen als Liebstöckel/ Raut/ Wermuht/ Poley/ Kanehl/ Mosch, Zibeht/ Schlagbalsam. So man aber weder mit stinckenden noch angemehmen Sachen nichts ausrichten un̄ die Patientin nicht zu rechte bringen kan soll man Schnuptaback in die Nase blasen aus weiß Niesewurtz/ euphorb. Lilienconvallië/ Meiren ꝛc. Nicht uneben thun die jenige welche oleum spicæ, succin. Salv. in die Nasen tröpffen vornemlich wen̄ das Gehirn in schuld; So aber die Kranckheit aus dem Unterleib und Gebährmutter entstanden leget man auff den Nabel und weiter drunter Bibergeil-Schmaltz oleum spicæ, irinum, nardinum, Rauten-Dill-Kümmel-Wachholder-Beeren-Liebstöckel-Agtstein-Oel it. Campher mit süß Mandelöl/ Empl. de galban. Ceratum de galban. matricale z. E.

℞. Galban. præp. ℥iß.
Alæ fœtid. ℥ß.
Myrrh. rubr. ʒij.

Bdell. moll. ℥j.
Gumm. anim. ℨiij.
Tacamahac. ℨv.
Matricar.
Artemis. ā. pulvers. ℨß.
Sem. Dauci ℈j.
Therebinth. ℥ß.
Ceræ ℥iiij.
F. Ceratum.

Oeffters werden auch grosse Clystire appliciret aus nervinis uterinis und wiedzertheilenden Mitteln welche so wol in dieser Kranckheit / als andern affectibus convulsivis von grosser Würckung sind / als aus Liebstöckel / Krausemüntze / Meliß Poley / Roßmarin / Mutter-Kraut / Raute / Lavenel / Chamillen ꝛc. oder nach Riverii Anleitung

℞. ol. rutac. ℥jv.
Spirit. vini ℥j.
Vini generos. ℥iij.
Galban. ℨij.
m. pro clystere.

Der Gebährmutter bringet man wolriechende bey / dabey hat man sich zu hütten daß derer Geruch nicht vor die Nase kommen / als Styrax, Muscatnüß / Zibeht / Schlagbalsam / wenn die Schaam damit gerieben wird / oder wird eine Mixtur aus ol. lil. nardin. darzu etliche gran Mosch / Amber und Saffran gethan / gemacht; Auch machet man Pulver auff die Fußsohlen zustreuen aus lapatho maj. persicaria, artemis. ruta matricar. Tauben-Mist. ꝛc.

Mist. ꝛc. Aller erzehlten Artzneyen-Krafft / wird mercklich vermehret / weñ man noch ein und andere Circumstance betrachtet (1) daß die Patientin aufgericht sey u. gleichsam sitze (2) daß die Schenckel brav gebunden seyn (3) die Fussohlen mit Saltz oder Essig gerieben werden / siehe *Forest. obs. XXV.* (4) daß das Unterleib scharff gebunden werde / nicht daß die Matter nicht aufsteigen solle / sondern daß man das Zwergfall vor Convulsiones schütze (5) daß man die Patientin bey den Schaam-Haren zwacke und reisse und die Schaam kitzeln / wiewol dieses von Gewissenhafften verworffen wird / dennoch aber kan es wol geduldet werden / wenn es von zuläßigen Personen geschehen kan.

§. 7. So viel von der Cur; Endlich ist noch auf die præservirung zusehen / dieses geschicht am füglichsten weñ man auf die vorhergehenden Ursachen siehet / welche zum öfftern scharffe Feuchtigkeiten / geschwächte Nerven / Mangel und Verstopffung der Monatblum auch Reinigung nach der Geburt / gar zu häuffiger Monatfluß / verhaltene Feuchtigkeiten der Schaam (retentio humoris genitalis) u. d. g. m. scharffe Feuchtigkeiten verbessert man mit Mater perlar. Corall. Unicorn. marin. C. C. ust. Lap. Cancr. percar. destillirte Oelen als Agtstein-Lavendel-Oel / sal. volat. oleos Spir. salis ammon. succin. lavendl nach derer Gebrauch ein gelinder Schweiß zu folgen pfleget / imgleichen Decocta lignorum weñ man die Cachexia zu seyn vermute.

mutet die geschwächten Nerven werden durch folia volatilia. cinnabarina uñ flor. lavendl. anthos. violar Meliss. puleg. Rosmarin, Menth. puleg. levistic. &c. gestärcket; Wie die verstopffte Monatsreinigung und Reinigung nach der Geburt gehoben wordẽ/ ist theils im vorhergehenden schon erkläret werden/ und wird auch noch in folgenden umständlicher expliciret werden. Was endlich noch die von der Geilheit und scharffen humorum genitalium entstandene Kranckheit betrift/ ist hievon im ersten Cap. die Cur zu sehen/ und dienet vor allen andern ein ehrlicher Beyschlaff/ welchen sonderlich allen Wittfrauen und Mannbahren Jungfrauen höchst zu recommandirẽ siehe *Forest. obs. XXXV in Schol. u. obs. XXXI. &c.* es sind so wol præservationis als curationis gratia Artzneyen gnung verordnet worden/ weil doch aber gegenwärtig Tractätlein Ungelehrten uñ in der Artzney-Kunst unerfahrnen (denen zur lieb es auch zu sam̃en getragen worden) meist zu Händen kommt/ als wird nicht undienlich seyn die besten und sichersten Mittel in gewisse Recepte und Formulen zu bringen/ damit man sich derselben gebührend bedienen könne; Unter diesen sind die gebräuchlichsten und beste folgende/ welche so wol inner- als euserlich gebrauchet werden.

℞. Aq. Meliss.
puleg. ā. ℥j.
hirund. c. Castor. ℥j.
Liq. C.C. succinat. ʒj.
ol. Carvi.

cortic.

cortic. aurant. ã. gut. viij.
Syr. Meliss. ℥iij.
m. f. Potio.
S.
Mutterbefreyend Tränckflein.
℞. Aq. Matricar.
levistic. ã. ℥j.
aq. Vit. Mul. ℥vj.
Spirit. Sal. amm. succin. ʒß.
Ess. Castor. ℈ij.
Pulv. unicorn. marin. ʒj.
Laudan. Langelot. gr. ij.
syr. flor. lavendl. ℥ij.
M. S.
ut supra.
℞. Tinct. Castor. ʒiß.
spirit. fulig. ℈ij.
M.
℞. Elixir. uterin. Croll. ℥iij.
Spirit. Sal. ammon. lavendl. ʒiß.
M.
℞. Pulv. bezoard. jovial. ℈j.
Castor. gr. vj.
Camphor. gr. iij.
M. det. in dupl.
Oder nach Augenii und Plateri Anleitung.
℞. Sangv. dracon.
Benzoe ã. ℈j.
Mosch. gr. xij.
c. ol. cinamom. f. Pilul. q. v.
S.
Mutter-Pillen auff 2. mahl.
Euserlich aber können folgende dienen.

℞. Aq. hirund. c. castor. ℥ij.
Spir. Sal. ammon. simpl ʒiß.
M. S.

Wasser vor die Nase zu halten.

℞. Pingv. Castor. ʒij.
Galban. c. acet. solut. ʒiij.
ol. stillat. succin. ℈j.
Spicæ
carv. ā. ℈ß.
m. f. liniment.
S.

Sälblein unter die Nase/ und den Unterleib zu schmieren.

℞. Cerat. de galban. part. ij.
Gumm. caran. part. j.
malax. cum ol. succin. & induc. supr. alut. in form. orbis min.

℞. Pulv. helleb. alb. ℈ß.
specier. dianth. ℈j.
Castor. gr. vj.
M. S.

Artzney in die Nase zu ziehen.

℞. Ol. Nuc. Mosch. expr. ʒj.
Mosch. gr. viij.
Zibeth. gr. iij.
styrac. liquid. ℈ß.
M. S.

Artzney mit Baumwoll in die Schaam zu stecken.

℞. Herb. Mercurial. Mj.
Puleg.
Matricar. ā. Mß.
Rad. angelic.
levistic. ā. ʒj.

flor. chamomill. Mj.
Sem. Carv. ℥ß.
Coq. in aq. in Colat. ℥vj. dissolv.
Elect. de bacc. laur. ℥j.
Mel. anthos. ℥ß.
Ess. Castor. ʒj.
f. Enema.

S.

℞. MP. fœtidar. de succin. ā. gr. viij.
Res. jalap. gr. iij.
Extract. trochisc. alhandl. gr. j.
M. f. Pilul. purg.

S.

Laxirende Mutter-Pillen.

℞. Herb. Meliss.
Summit. Rorismarin. ā. Mß.
Fol. S. S. S. ʒvj.
Rad. angelic.
ostrut.
helleb. alb. ā. ℥ß.
bryon. ʒvj.
Sem. rut.
agn. cast. ā. ʒij.
Cass. lign. ʒiij.
f. Nodulus laxativ.

℞. Asæ fætid. ℈j.
Gumm. Sagapen.
galban.
Myrrh. ā. gr. xvj.
Castor. gr. xij.
Camphor. gr. vj.
f. Pilul.

instar pisi mediocris
pro dosi x.
Mutter-Pillen davon 10. auff 1mahl.
℞. Rad. alth.
lil. alb.
bryon. ā. ℥iij.
rub. tinct.
Vinterian. ā. ℥jv.
Hb. nepet.
matricar.
puleg.
serpill.
artemis. ā. Mij.
Bacc. laur. ℔ß.
dentur pro Insessu.
℞. Gumm. tacamahac. c. acet. sol.
galban. ā. ℥ß.
laudan. ʒiij.
terebinth. ʒij.
Camphor. ℈j.
ol. nardin. ʒij.
Spic. ʒj.
Ceræ. q. s.
pro Emplastro.
S.
Mutter-Pflaster.

Cap. III.

Von der Mannsucht oder Liebes-Raserey.

§. 1. Diese Kranckheit wird billig in Melancholiam und Furorem uterinum geschieden/ derer erstes nicht so starck als das letztere. Eigentlicher zu reden/

reden/ist das erste oder Melancholia uterina eine Raserey (Delirium) ohne Fieber mit hefftiger Liebes-Begierde/ dabey sich Angst/ Furcht bald Weinen bald Lachen findet/ so daß wenn solche verliebte Patienten Romainen lesen/ verliebte discoursen führen/ Junggesellen sehen oder mit ihnẽ conversiren/ bald ihre Farbe endern und gantz erröhten/ ihr Puls ändert sich recht mercklich / so daß man die Liebe aus dem Pulsschlag verstehen kan/ ja sie kommen zuweilen in solche Raserey daß sie aus desperation sich selbsten tödten. Was Plutarchus von den millesischen und andere von den holländischen Jungfern erzehlen / daß diese aus närrischer Liebe sich erhencken / jene aber in Flüsse uñ Bruñen stürtzẽ/ scheinet nicht ein Wahnwitz/ sondern melancholische Raserey zu seyn / denn sie sich geschämet haben diese Kranckheit zu entdecken / und deñoch haben sie selbe nicht ertragen können/ siehe Hippocrat. de Morb. Virgin. text. 1. Wenn aber solche rasende Wittfrauen und Jungfr. ohne eintzigen Schaam und Scheu üppige reden führen / den Männern als geile Ziegen nachlauffen/ sich ihnen zum Liebes- uñ Venus-Streit darbiethen / ihr Begehren aber nicht verhalten und ihre Begierdẽ nicht stillen können/ fallen sie in einem volkoñenen Wahnwitz/ welcher eigentlich und recht Furor uterinus genennet wird ; Aus diesen allen erhellet gnungsam daß Melancholia und Furor uterinus nur gradu und vehementia unterschieden sind.

§. 2. Die Ursachen dieser Kranckheiten sind ohne

Zweif-

Zweiffel einerley / nemlich gehäuffter und inbehaltener Saamē / welcher vermöge seiner Menge und extraordinærer activitæt diese närrische Lieben verursachet / vornemlich wenn die Patienten stets an Liebe und Liebes-Händeln gedencken / oder in Liebes-Gesellschaft stehen / ein müßiges Leben führen / gut essen und trincken / an geilen Bildern und Schildereyen sich erlustigen / mit Männern oder Gesellen ins Grüne fahren / sich auf den frischen Heu herum wältzen / alle Gelegenheiten die Liebe zu unterhalten / ergreiffen &c. Man hat unter andern observiret / daß eintzig diesem Zufall unterworffen frisch-hurtig und muntere Jungfrauen von guter constitution, welche ihre Jungfrauschafft unbefleckt zu erhalten genöhtiget; it. junge Wittfrauen / welche den Beyschlaf / so sie Zeit hero geliebet / ietzo meiden müssen / nicht minder verehlichte welchen ihre Männer nicht satisfaction gebē können / und sich fremden Beyschlaffes nicht bedienen wollen. Uber dieses sind noch viel Nebenursachen / vornemlich welche den Saamen häuffen / spirituös und bewegend machen als innerliche und angebohrne Krafft / vollblütiges Alter und gute crasis, zuweilen findet sich die Natur gar zu liberal uñ conformirung der Geburtsglieder als weñ drey Eyerstöck / oder grosse Saamengefässe wären / da deñ ein ziemliches beytragē gut essen und trinckē / Müßiggang und andere reitzende Dinge mehr / Z. E. gar zu zeitiger Beyschlaff uñ was mehr zur Geil-
heit

heit disponiren kan. Daß endlich auch Philtra diese Kranckheit verursachet zeuget die Experienz.

§ 3. Aus denen vorher erzehlten ist diese Kranckheit gar leicht zu erkennen doch aber sind die Merckmahle des gegenwärtigen Affects folgende/um selbe besser zuerkennen. Wenn die Venerische Melancholia bey Jungfrauen und Wittben noch nicht gar sehr überhand / wissen sie dieselbe artig zuverbergen / sind zwar verschwiegen aber dabey auch traurig und unruhig / lieben die Einsamkeit / wenn sie aber Manns-Volck vorüber gehen sehen / reitzen sie selbe mit Mienen und Geberden zur Lust / empfangen auch wol die Geilen wenn sie aber selber nicht mächtig werden können / verzagen sie und begehen allerhand närrische Dinge: Sind sie aber vom furore uterino schon angegriffen/gehen sie ohne Schaam und Scheu den Männern nach / geberden sich sehr liederlich / sind frech unverschamt und wenn sie das Gesuchte nicht erlangen/thun sie sich selbsten gewalt an/ und verzweifflen gar. Beyderley Zufall ist ungeziemend und schändlich / daher Furor uterinus der Schandzufall genand wird / welcher gantze Familien besudelt. Die Melancholey aber wird weit leichter geheulet als Furor uterinus denn dieser offt in einen unheilbahren Wahnwitz zu degeneriren pfleget / vornemlich wenn der Zufall keine intervalla hat / doch aber hat man bey beyden gute Hoffnung zu setzen wenn sie nicht lang gewehret/ und die Patien-

tienten von unzüchtigen Reden oder Actionen nicht turbiret werden.

§. 4. Die Cur dieser Kranckheiten ist zweyerley moralisch und medicinisch; Die erste geschiehet/ wenn man im Anfang dieses Ubels/ da die Patienten noch ihre Vernunfft haben selbe vermahnet daß sie auff sich sehen und in sich gehen wollen/ was vor schändliche Dinge sie vornehmen/ Ihnen solches zu Gemüht führen daß sie sich nicht und ihre Familia prostituiren/ sollen fleißig behten und fasten/ die alte Eva und Liebes-Kützel dämpfen/ alle geile Reden und Thun meyden/ oder endlich durch eine Heuraht allem Ubel abhelffen. Wenn aber die Kranckheit so tief eingewurtzelt daß keine Vermahnungen was verschlagen wollen/ noch durch Heurathen das Ubel mag gehoben werden/ muß man taugliche Artzney Mittel ergreiffen/ welche alle darauff gerichtet daß sie die Menge des Saamens mindern/ und dessem activitæt schwächen den Kitzel dämpffen und die phantastische Liebes-Einbildungen benehmen. Welche die Menge und activitæt des Saamens schwächen sind hin und wieder angeführet worden/ sammt diesen kan man solchen Personen den Brod-Korb etwas höher hengen und fleißig Molcken trincken lassen/ damit das wallende Geblüt etwas gedämpffet werde. Der Orgasmus uteri wird durch offt wiederholete Aderlaß gedämpffet vornehmlich bey Blutreichen; Ferner thun diesen auch ein gnügen Hb. lactuc. nymph. Solan. plan-

tag.

tag. viiic. Umbilic. Vener. hyosciam. cicut. papav. welche in Bädern oder Injectionibus gebrauchet werden. Hieher gehören auch die so genanten Saamabführende Mittel Sem. rut. camphor Castor. colocynth. myrrh. und die hieraus bereitete pessaria aus Salpeter Saffran Spicanard und Cardamom oder aus Herb. mercuriali mit myrrh. und aristol. rot. it. diacodium in Nachtschatten-Safft und Rauten-Eßig solviret und injiciret die närrische Phantasie oder verwirrete lebens Geister werden zur ordentlichen Ruh gebracht / durch anagall. flor. papav. flor. hyperic. helen. Croc. camph. opium welche in dem sie den Schlaff verursachen die venerische Gedancken benehmen / zuweilen kan man auch wol stärckende mit untermengen / als Confect. alkerm. &c. So aber diese Kranckheit von Liebes-Trunck entstanden / ist vor allen dingen so bald es geschehen mag / ein Vomitiv bey zubringen / stehet es aber eine weile an / so ist auch dieser Gebrauch vergebens; stat dieser brauchet und wiederholet man öffters die Schweißtreibende z. E. Electuar. ex succin. flor. sulphur. Camphor. Sem. hyperic. theriac. &c. it. Nasturt. aquatic. Pferd-Urin frisch getruncken Electuar. contra Philtra Hartmanni.

Drit-

Dritter Theil.

Von den Kranckheiten der im Ehstand lebenden Frauen.

1. Punct.

Von denen Kranckheiten / welche die jenige so geschwängert oder befruchtet werden sollen / erfahren.

Cap. 1.

Vom verlohrnen Liebes-Appetit.

§. 1.

Durch den Liebes-Appetit wird diese Beschaffenheit der Geburts-Glieder verstanden / wenn nemlich die Weiber der Männer Beyschlaff begehren / oder selbe gerne und willig zu sich lassen: Diese Liebes-Begierde wird zu weilen bey den Weibern so verdorben daß sie entweder die Männer gar nicht zu sich lassen / oder sie fliehen / oder selbe nicht lang vertragen / oder wenn sie ja beyschlaffen wenig oder gar keinen Liebes-Kitzel empfinden / welche Art Zufälle nicht uneben Platerus eine Unvermögenheit der Weiber genennet / und dieser die Hurtigkeit entgegen gesetzet auch dergleichen Exempel Prax. T. 1. p. 554. angeführet.

§. 2. Daß

§. 2. Daß die Weiber nicht beyschlaffen lassen/ oder so sie ja thun / geschiehet es mit grossen Verdruß und Widerwillen / rühret entweder vom verloschenen Liebes-Kitzel/ oder von schmertzlicher disposition der Schamglieder/ oder nahbeygelegenen Theile her. Die Begierde wird gedämpfet wegen Mangel des Saamens oder kitzelnden Feuchtigkeit der Gebähr-Mutter/ oder wegen angebohrner oder sonst anderswo herrührenden Trägheit der Gebehrmutter. Mangel des Saamens und der kitzelenden Feuchtigkeit wird verspühret wenn die darzu erfordernde materia nicht da ist / oder wenn die Ovaria übel disponiret. Das erste entstehet vom Hunger / übeler Dauung/ schwachen Magen / übermäßige Ausleerungen (worunter der Mißbrauch der Fontanellen gehöret / wie einige hiervon unfruchtbar worden nach Experienze vieler Autorum) viel Wachen / Fettigkeit des Leibes/ it. wenn die natürliche Gefässe / welche die Materie zuführen sollen/ ex naturæ errore fehlen. Der Eyerstöcke Fehler können unterschiedlich seyn / wessentwegen die Saamenmachungs-Krafft gehindert/ welche man bey lebendigen nicht allemahl observiren kan/ imgleichen mögen auch viel Ursachen der trägen Gebährmutter seyn.. Nicht ohne sonderlichen Schmertzen halten die Frauen Beyschlaff / wenn ihre

Geburthsglieder durchfressen/ verschworen / inflammiret oder sonst übel disponiret sind / oder wenn der Schmertz wegen Kranckheit der nebenbeyliegenden Theile verursachet wird/ Z. E. wenn ein Stein im Halß der Wasserblasen steckt/ dergleichen schmertzhafften Beyschlaff in *Bonetti Sepulchret. Lib. III. Sect. 23. observ. 5.* zu lesen/ it. von wegen Feigwartzen/ Fisteln und dergleichen Unfall mehr so wol des Mutterhalses als Hintern.

§. 3. Dieser affect hindert an und vor sich keine function des menschlichen Leibes als nur die Empfängnüß/ dennoch empfahen oder concipiren zuweilen solche Frauen ohngeachtet sie ohne Lust und mit Verdruß beygeschlaffen/ wenn nur die Gebährmutter und der Saamen wol beschaffen. Im übrigen ist das Ubel theils zu endern/ theils auch nicht nach Erwegung aller Umstände und Ursachen/ also wird sie curiret wenn sie aus Mangel des Saamens und dieser wegen Hunger und übeler Dauung entstanden; anders aber ist es wenn dieser affect von gar zu übermäßiger Fettigkeit/ verletzten Eyern oder andern Saamen-Gefässen entstanden. Imgleichen wenn diese Trägheit von der Gebährmutter/ oder vorhergegangenen Kranckheiten herrühret/ wird er mit der Zeit zurecht gebracht/ so er aber von Verhärtung oder callosität / gar nicht.

§. 4.

§. 4. Endlich bestehet aller Medicinischer Rath hierinnen/ daß der Saamen und Feuchtigkeiten der Schaam vermehret/ verneuret und lebhafft gemacht werde welches durch gut und woldauende Speisen und confortativen geschiehet als Lavendel/ Cardamom/ Canehl/ Citronen/ guter starcker Wein/ frische Eyer / Oystern / süsse Mandeln aq maſtichin. Magnanimitat. Cinamom. Confect. Alkermes. &c. oder

℞. Aq. roſar. ℥j.
Spirit. Ceraſ. nigr.
lil. convall. ã. ℥ß.
Aq. cinamom.
Magnanimitat. ã. ʒiij.
Eſſ. Ambræ gut. xij.
M. S.
Stärckender Tranck davon alle Morgen und Abend 1. Löffel voll.

oder ℞. Amygdl. dulc. excort.
Nuc. piſtac excort. ã. ℥ij.
cum ſ. q. lact. caprin. f. l. a.
Emulſio add.
Pulv. cinamom. ʒij.
Eſſ. ambræ gut. x.
M. S.
Stärckende Milch auf etliche mahl.

Oder folgende Lattwerg / welche Rolfinc höchst lobet und recommandiret.

 ℞. Con-

℞. Conserv. meliss.
flor. borrag. ā ℥j.
Condit. Nuc Indic. ʒvj.
Corall. præp.
Carniol. ā. ʒj.
Confect. alkerm. ʒij.
cum Syr. flor tunic. q. s.
f. Electuar.
S.

Stärckende Lattwerg davon dan und wan als/ Castanien groß zugebrauchen/ hiebey hat man allezeit auff die vorhergegangenen oder auch andern Ursachen zu sehen/ z. E. auff vieles Wachen oder daß die starcke Flüsse so welche da sind/ gestopffet werden. Nach diesem ist der Uterus so wol durch inner- als euserliche medicamenta nervina, dergleichen im folgenden Capitel sollen angeführet werden/ zustercken. Endlich hat man auff die Schmertzen zusehen/ und nach derer Ursachen medicamenta appropriata einzurichten/ von welchen allen an gehörigen Ort soll gehandelt werden.

Anderes Capitel.
Von der Unfruchtbarkeit.

§. 1. Die Unfruchtbarkeit wird außer der vorigen Kranckheit/ verursachet/ (1) wenn eine Frau den Mannes-Saamen nicht zu sich nimt und (2) wenn sie selben nicht bey sich behält zur conception. Das erste geschiehet wenn die weibli-

weiblichen Geburths-Glieder alle entweder von Natur oder andern Zufälligkeiten zu eng und also die Männliche Ruthen noch dessen Saamen zu sich lassen kan/ von dergleichen siehe Sennert. Pr.Lib.I . sect. 1.c.1.3. Plater Pr. T 1.c.17. Benivven.de abdit.rer.caus.c.635.Bartholin de insolit. part. viis und endlich gehören auch die Imperforatæ hieher (2) wenn die weibliche Ruthe Clytoris so groß daß deßwegen der Coitus gehindert werde/ wie bey dem Plater. observ. p.667. Tulp. lib. III. observ. 35. Rhod. Cent.III. obs. 42 zusehen (3) wenn ein Vorfall der Mutter/ Prolapsus uteri ist, (4) wenn der innerliche Muttermund gar zu eng. z E. Von wegen eines sehr bösen und harten Geschwulstes Scirrhus genandt/ Bonett. Sepulchret. Lib. III. Sect. 34. obs. 4. §. 2. Von einem harten und knorplichen Wesen Riolan. anthropolog. Lib. II. c.32. von euserlichen oder auff der Schaam sitzenden Geschwülsten / wenn die tubæ eng verschwollen oder verstopfft Vesling. Anatom. cap. Tulp. Lib.IV. obs. 43. 2. Kan die Gebährmutter den Saamen nicht bey sich behalten und denselben zur Conception geschickt machen/ wegen ihrer textur und schädlichen Conformation. z. E. von harten Geschwülsten krospeln harter Haut Bartholin. Cent II Hist 60. Welsch. epistol. observ. 72. sonderlich aber

 wenn

wenn das Netz verhärtet und gar übermäßig groß Hippocrat. Sect. V. aphor. 46. Vesal. de Human. Corp. fabric. Lib. V. c. 4. (2) Wenn der innere Muttermund gar zu weit und schlap/ z. E. auf vorhergegangene Geburt zerrissen. (3) Wenn die Menstrua fehlen/ nicht als wenn sie zur Formirung der Frucht etwas contribuiren/ sondern weil durch dessen Verhaltung des Uteri Verrichtung sehr turbiret wird/ daß ohne vorhergegangene Monatliche Reinigung ein oder andere concipiret ist denen extaordinairen fällen der Natur zuzuschreiben. (4) Turbiret zuweilen einzig und alle die Conception häuffiges Geblüt/ denn wenn es gar zu ungestüm und hauffenweiß zur Gebährmutter fliesset kan der männliche Saamen diesem nicht mächtig genug seyn/ sondern muß heraus fliessen/ daher man auch observiret/ daß eintzig durch Aderlaß dies Ubel gehoben worden. (5) Wenn der Uterus von allerhand unreinen/ Feuchtigkeiten angefüllet/ als Wassersucht/ Weissersluß/ Blutflüssungen Cachexia, wovon der Mannessaamen wässrig gemachet und gleichsam ausgespület wird. (6) Wenn eine Frau unfruchtbaren Saamen hat. (7) Wenn man einige Speisen gar zu offt gebrauchet/ wird die Impraegnation nicht wenig geschwächet/ solche Speissen aber sind folgende und führe selbe deßwegen bey/ damit

eine

eine honette Weibsperson derselben sich enthalten mög / als Eßig / Salat und alle mit Essig zugerichtete Speisen / Raut / Müntze / Sadenbaum rad. filicis fœm. lingva cervina, Decoct. folior salicis früh nüchtern getruncken / steter Gebrauch des Caffe-Trinckens / Borrax vor und nach dem Beyschlaff / Saffran bald nach dem Beyschlaff in die Schaam gesteckt soll die Conception hindern. (8) Wenn so wol Weiber als Männer bezaubert (9) endlich gehöret diese Unfruchtbarkeit auch hieher / wenn eine Frau in der vorigen oder ersten Eh Kinder gezeuget / bey den andern Mann aber unfruchtbar ist. Ob nun die Unfruchtbarkeit der Weiber von ihnen / oder anderswo herrühren / ist zu untersuchen. Deßwegen hat man vor allen Dingen des Mannes Constitution zubetrachen / ob seinetwegen die Frau Unfruchtbar ist welches aus gewissen Kennzeichen abzunehmen: Ist bey dem Mann nichts zu finden / muß es sonderlich an der Frauen gelegen seyn / vornehmlich wenn sie zuvoren schon ein fruchtloses Eh-Leben geführet. Wir werden vergewissert / daß die Unfruchtbarkeit bey den Frauen sey / wenn sie sich der Lieb entzeugt / wenn sie wegen übeler formation der Geburts-Glieder zum Beyschlaff untüchtig / wenn stets durch die Schaame allerhand Feuchtigkeiten flüssen / wenn der gantze Leib mit

 Kranck-

Kranckheiten angefullet/ wenn sie ihre Zeit nicht hat/ wenn sie oberzehlte oder dergleichen medicamenta gebrauchet.

§. 2. Nun haben wir auf die Ursachen dieser Kranckheit zu sehen/ derer einige vor sich klar u. von der Patientin eröffnet werden als Gebrechen der Schaam-Glieder und Gebährmutter/ Mangel der Monatlichen Reinigung/ Fettigkeit/ Mutterflüsse als der Weißefluß 2c. einige müssen aus gewissen signis genommen werden z. E. schwache Gebährmutter / Trägheit/ Mangel des Saamens / verdorbener Saamen / einige kan man gar nicht erforschen als Enge der Gebährmutter/ Mangel der Trompeten oder innerlichen Muttermundes/ die aber durch Zauberey verursachte Unfruchtbarkeit mag nicht anders als durch Argwohn erkannt werden. Sehr schwer ist die Ungleichheit des Mannes mit der Frauen und daher entstandene Unfruchtbarkeit zuerkennen/ wenn man nicht aus vorhergegangener oder ersten Eh wissen mag an wem es lieget.

§. 3. Wie schädlich die Unfruchtbarkeit dem Geschlechte sey/ darff nicht weitläufftig angeführet werden/ daß aber auch die Patienten grossen Verdruß und Ungelegenheiten habē/ ist daraus zusehen / daß sie ingemein siech werden weil sie ihre gewöhnliche Reinigungen nicht haben.

Ob

Ob aber die Unfruchtbarkeit zu heulen sey oder nicht? ist aus den Ursachen / wo sie herrühret zu urtheilen. Ist sie von Natur oder einer unheilbahren Kranckheit / so bleibet sie incurabel; Ist die Kranckheit nicht sonderlich und kan gehoben werden / werden zuweilen die Unfruchtbahre fruchtbar. Zu der unheilbahren Unfruchtbarkeit gehöret / wenn selbe von Geschwüren der Gebährmutter / oder in der Gebährmutter auff beyden seiten sitzen / und wenn sie gleich geheulet bleibet doch eine harte Haut welche des Saamens activität sehr hindern. Wenn aber die Gebährmutter übel temperiret ist nicht allemal eine unheilbahre Unfruchtbarkeit zubesorgen / denn offters das Alter diæt und gute medicamenta das Ubel gehoben / so daß einige wenn sie in den ersten Ehjahren keine Kinder gehabt / nachmahlen eine Mutter vieler Kinder worden / imgleichen diejenige welche comparative unfruchtbar gewesen / durch die andere Eh besaamet worden. Endlich die durch Zauberey Unfruchtbare / können durch natürliche Mittel nicht genesen.

§. 4. Die Cur der Unfruchtbarkeit ist nach denen Ursachen unterschiedlich / dahero man auf die Ursachen zusehen und nach ihnen die Cur einrichten muß / z. E. wenn der weiße Fluß / Wassersucht / Geschwür / Vorfall / Enge der Gebähr-

Mutter/verhaltene oder gar zu häuffige Monatsreinigung in Ursach/ folget die Genesung wenn alle diese Kranckheiten als Ursachen mit gebührenden Artzneymitteln gehoben/ welche in vorhergehenden Capiteln angeführet. Ferner ist bekandt daß man durch Aderlaß u. Fontanellen dieser Kranckheit öffters zu statten kommen/ vornehmlich wenn die Unfruchtbarkeit von verstopffter Monathsreinigung oder überflüßigen Geblüt herrühret/ siehe hievon Aquapendent. de operationibus chirurgicis p 295. und 296. Weil dann auch die Unfruchtbarkeit aus Mangel des Saamens und Schwachheit der Gebährmutter zukommen pfleget/ hat man in Ansehung dieser Ursach die Dauung durch gute Speisen und medicamenta zustärcken und der schwachen Gebährmutter zu helffen durch stimulir- und stärckende Artzneyen. Unter die guten und schmackhafften Speisen gehören weiche Eyer/ Milch/ Mandeln/ Pistaaen/ Hasel- und Welsche-Nüß / hieraus præparirte Milchen / Succolada, Oestern / Schnecken: den Eyerstock (Ovaria) und Mutter stärcken und stimuliren Rad. Patyrion. ering. guter Geistreicher Wein/ als Malvasier/ Sect/ Spanischwein bacc. ari. Sem. Eruc. Sinap. nasturt. fraxini, fœnicul. anisi und alle Gewürtze / Kanehl / Würtz-Nelcken / Indianische Nüß / Cardamom/ Mosch

Ambra

Ambra, Spirit. formicar. Species diamosch. diambr. Imperatoris, species dia Satyr. dia Veneris Mynsichti, welche alle nach dem Nachfluß gebrauchet werden / doch aber hat man sich bey geilen und hitzigen vorzusehen / denen besser Milch und Milchspeisen dienen / als solche scharffe stimulantia. Euserlich dienet ein Bad aus Ameißhauffen siehe Hartmann. prax. p. 298. Die schwache Gebährmutter stärcken (1) solche Mittel / welche die überflüßige Feuchtigkeit abführen und denen Fasern Stärcke geben / solche sind Holtzträncke mit Gewürtze vermenget / it. Rad. Imperator. cyperi, Meliss. Rasmarin. abrotan, Majoran. Salv. Lavendl. Puleg. Spic. indic. & celtic. Cinamom. Caryophill. Zedoar. Calam. aromat. Mastich. Myrrh. Styrac. &c. welche alle so wol inner- als euserlich können adhibiret werden. Sonsten könten euserlich vor andern was thun die warmen Salpeterich-Schwefelicht- und Alumnösische Bäder / weiln aber selbe nicht aller Orten zufinden / könten stat dieser Mynsichti Balnea contra sterilitatem oder auch andere dienen / oder auch Schmierereyen und Rauchwercke / dergleichen Blaterus Obser. p. 268. 269. Höfer. Herd. Med. Lib. VII. c. 1. recommandiren. (2) Welche die übermäßige Dürre (die doch nicht gar zu offt / zu seyn pfleget) verbessern / vornehmlich in Gallreichen /

reichen/ solche sind kühlende und feuchte / z. E des Primerosii Lattwerg aus Conserv. rosar. flor. nymph. borragin. bugloss. Specieb. diatrion. santal. ebore &c. item Bäder aus Malv. alth. herb. Violar. fol. salicis vitis, ulmi, solani atriplicis lactuc. &c. Ingemein glaubet man daß folgende recht specifice wieder die Unfruchtbarkeit dienē sollen/ welche doch meist falsch oder superstitiös sind/ Porrum sem pastinacæ, coagulum leporis cum succo mercurial. Pulver vom Menschl. Nabelschnur und Nachgeburt / Salveysafft mit etwas Saltz vermenget/ von andern wird Sem. ammi gelobet/ Rod. à Castro recommandiret folgende Pulver

℞. Sal. armoniac. ℨij.
Pul. salv.
Cumin ã. ℨj.
M.

Vornehmlich wenn die Monathsreinigung verstopffet it. Pilul. de therebinth. Knoblauch in Rosenöl gekochet und ein Zäpffchen draus formiret. oder

℞. Pulv. lign. aloes ℨj.
aloes rosat. ℈ij.
Mosch. Ambr. ã. ℈ß.
cum succo alkermes q. s. forment. pilul. No. xxxv. alle Morgen zugebrauchen.

Das

Das Dritte Capitel.
Vom Mond-Kalb.

§. 1. Unter den falschen und irrigen Conceptionen findet sich zum öfftern stat einer wahren Frucht / ein ungebildetes Wesen / Mond-Kalb genandt. Es ist aber unter diesen Mondkälbern ein großer Unterscheid / zugeschweigen des wässerigen / welches zur Wassersucht der Gebährmutter gehöret / zuweilen ist es nur ein Stück Fleisch mit einem Häutlein umbgeben / wie geronnen Geblüt; Zuweilen ist es ein unförmliches Wesen / mit häutchen Fett und Blutgefässen untermenget dergleichen Tulpius lib. III. observ. 32. Loss. lib. IV. observ. Stalport von der Wiel Cent. I. obs. 70. angezeichnet / zuweilen ist es ein Fleisch- und Häuticht Wesen mit Winden angefüllet; öffters hat man befunden daß ein solch Mondkalb eine gewisse Figur nachahmet z. E. einen Schaffs-Kopff mit Zähnen und Haren Barthol. Cent. IV. Histor. 84. einen geschnäbelten Habichts-Kopff Forest. Lib. xxIIx. observ. 61. 62. einer Mauß Horst. Lib. V. obs. 39. Salmuth Cent. I. obs. 65. Roßkäffer und Vögel gleich Salmuth l. a. und obs. 66. einen Hertzen Blancard. Cent. V. obs. 98. am aller öfftersten sind sie lebloß / zuweilen hat man auch nur merckliche Bewegung und Empfindligkeit gespühret dergleichen Exempel bey dem Salmuth

Cent.

Cent. III. obſerv. 98. zufinden. Zuweilen iſt es auch mit der Frucht und benimmt derſelben alle Nahrung / daher wird ſie auch ſangviſuga Blutſauger genennet / wie bey dem Levin. Lemnio de occultis naturæ Miraculis Cap. VIII. und Bartholin. Act. Haffniens. Tom. I. obſ. 26. zuſehen. Endlich iſt zu mercken daß Kerckring. Spicileg. anatom. obſerv. 95. daß ein Fœtus in dem Mondkalb geſtecket / obſerviret.

§. 2. Hippocrates und mit ihm Laurentius halten davor / daß ein Mondkalb aus gar zu wenigen und untüchtigen Saamen werde / da dann das Monatliche Geblüt nicht wol ſubigiret u. in eine lebendige Creatur kan gebracht werden. Daß zuweilen das Monatliche Geblüt vornehmlich wenn es ronnicht iſt / materia zum Mondkalb giebt / iſt daraus zu ſchlüſſen / daß ſelbe ingemein wird / wenn ein Mann mit ſeiner Frauen kurtz vor der Monatlichen Reinigung oder in wehrenden Fluß fleiſchlich zuthun hat / da denn die formirende Krafft des Manns Saamen in den geronnenen Geblüt agiret und bildet. Nichts deſto weniger iſt auch zuglauben das eben ſo des Mondkalbs als wahre Frucht materia das Eglein entweder an und vor ſich / oder von den Mannes-Saamen animiret ſey / ſiehe de la Courvee de Nutrition. fœtus Part. III. c. 4.

und

und Lamsvverd de Molis c. x. gleicherweise wie gute Eyer in wehrenden ausbrütten verdorben werden/ da an statt einer guten Frucht ein ungebildetes Wesen degeneriret welches so es im Anfang der Conception geschiehet / bald häutiecht bald wäßricht wird/ wenn aber schon stamina und Gefässe von der Frucht / wird ein fleischicht Wesen/ zuweilen ist es auch etwas lebhafft/ wenn vor dessen Verderbung Lebensgeister drinnen gewesen. Ferner ist auch nicht zu läugnen daß dieser Irthum in der Conception von confundirten Feuchtigkeiten herrühre welche die Empfängniß machen/ oder von Zerreissung der ersten Stafflen der Frucht / gleicher gestalt als wenn ein fruchtbahres Ey vor dem Unterlegen oder in wehrenden Brütten scharff geschüttelt / so menget sich das gelbe mit den weißen/ da denn entweder gar kein oder gantz ungestaltes Wesen hervorgebracht wird / wie Harvæus de Generat. Animal. c. 16. angemercket/ auch die tägliche Erfahrung lehret. Nun könte man leicht sagen daß die Materia zum Mondkalb dreyfach sey: Geblüt/ der Weibersaamen und daß selber vom Mannssaamen belebet wird. Daß das Geblüt ohne den Weibersaamen in eine Molam gehe ist zwar schwer zusagen / wenn man aber nur betrachtet daß so wol die Gebährmutter als der Eyerstock und dessen Feuchtigkeit auff sonderliche

derliche Art von den Mannssaamen zur Empfängniß u. Unterhaltung der Frucht prædisponiret werde; wird es nicht ungereimt sein daß der Mannssaame/ ohne Berührung des weiblichen Saamens/ das Geblüt oder Feuchtigkeit in eine solche Massam bringe. Der weibliche Saamen allein und vor sich kan niemalen in eine Molam gehen/ sagen unterschiedliche Autores; Wollen doch daß die Bewegung in den weiblichen Saamen zur formation nicht genug sey/ daher dann leicht eine Mala wird/ hirauß erhellet daß die activität nicht gäntzlich dem weiblichen Saamen benommen werde; Daß aber der vom Mannssaamen belebte Weibersaamen in eine Molam degenerire/ bekräfftigen alle mit einander einhellig/ dahero wird auch nicht viel Beweisens nöthig seyn. Dieses scheinet zu geschehen aus Mangel der Theilchen so zum Hertzen nöthig/ wie Lamsvverde will/ oder aus Trägheit derselben oder aus beyder unordentlicher Bewegung.

§. 3. Aus diesem ist zu ersehen/ daß gar selten ohne Männlichen Beyschlaff Mondkälber werden/ sonderlich wenn sie auff gewisse Art gebildet und etwas Leben bey sich haben; Daß aber auch Jungfrauen und Wittwen dergleichen haben können/ ist nicht gantz unmüglich/ denn dieses bezeuget die Erfahrung vieler Autorum nemlich

von

von einer sechzig und siebenzig jährigen Witt-
wen/ die so leicht nicht caressiret werden/ siehe
Rhod. Cent. III. obs. 53. Marcell. Donat. Hist.
mirabill. Lib. IV. c. 25. Dodon. observ. C. 49.
von Jungfrauen Horst. Lib. V. observ. 39. Cor-
nel. Stalport von Wiel Cent. 1. observ. var. 73.
Zu einer wahren und vollkommenen Empfäng-
niß gehöret ohne Maßgebung die Beywohnung
des Manns jederzeit; Doch scheinets proba-
bel zu seyn daß das weibliche Ey oder Saamen
von einer starcken und libidinösen Einbildung
belebet und exagitiret werden könne daß es aus
dem Ovario steige und von der Brutt der Mut-
ter in ein unförmliches Wesen oder Mondkalb
wachse. Wenn denn nun die Imagination o-
der Einbildung der Weiber so kräfftig und starck
daß sie des Männlichen und ihres eigenen Saa-
mens idæam zuweilen so schwäche und gleichsam
unterdrucke / daß sie stat menschlicher Frucht
gantz andere Art Thiere oder ungeheure mon-
stra gebähren/ wie solte denn das vorige nicht
gelten können/ und von ihrer starcken Einbildung
eine solche falsche Frucht oder Mondkalb wer-
den? siehe Lemn. de occult. Nat. mir. Lib. IV.
c. 19. Horst. Lib. V. obs. 39. Gleicher massen wie
in andern Theilen des Leibes aus Pulß-Adern
und Wassergefässen geflossene Fruchtbarkeit in
unterschiedliche Fleisch-Gewächse ronne welche

mit Häutchen umbgeben und Gefäsen gezieret werden / Z. E. im polyponarium und des Hertzens/ it. ein glandulösisches Wesen vor sieben Untzen in den Gedärmen wovon Kerckring Spicileg. obs. 56. ingleichen ein Netz im Magen so durch erbrechen ausgeworffen worden id. observ. 6. zu sehen: also hindert nichts/ daß nicht aus Blut oder Gewässer / so sich in der Gebährmutter gesetzet und stocket / gleicher massen geschehen könne.

§. 4. Es ist warlich sehr schwer diese von der wahren Geburt zu unterscheiden/ und darff niemanden wundern/ wenn auch die allererfahrnesten Medici hierinnen betrogen werden/ wie solches die bey dem Foresto Lib. XXVIII. obs. 62. angezeichnete Historia bekräfftiget/ vornehmlich wenn nebst dem Mondkalb eine echte und wahre Frucht verhanden. Was das einzele Mondkalb betrifft/ hat viel gemeine Anzeugungen mit der wahren Frucht / als verhaltene Monats-Reinigung / Enderung der lebhafften Farb/ verlohrnen appetit, Eckel der Speisen / Brechen/ aufgeschwollene Brüste und Unterleib / so daß man vor den vierten Monat selbes kaum unterscheiden mag. Nachmahles aber kan man eines Mondkalbs versichert seyn. (1) Wenn der verlohrne appetit, blasse Farbe deß Angesichts bleibet/ die Augen und Lefftzen dabey geschwellen/

len/ (2) nach dem vierdten Monat die ersten Symptomata abnehmen und in eine Cachexia und Wassersucht gehen/ (3) Wenn der Leib schleunig auffschwillet/ und wenn man mit einem Finger drücket/ hart ist/ welcher bey den Schwangern nicht so hart befunden. (4) Wenn der Uterus und Gebährmutter als gewöhnlich / dicker und schwerer ist/ so daß es nicht nach dem Nabel zu/ wie es bey Schwangern/ sondern auch alle seiten ausgedehnet. (5) Wenn entweder niemahlen keine/ oder vor den dritten Monat eine zitternde Bewegung angemercket wird / siehe River. Cent. II. observ. 100. die doch nachmahlen wieder nachlässet. (6) Findet sich offters bey der Mola ein stechender Schmertz siehe Forest. Lib. XXVIII. obs. 61. (7) Diese Signa werden alle bekräfftiget/ wenn nach dem neunten Monat kein Kind folget. Wie aber das Mondkalb von der Wind- und Wassersucht unterschieden werde/ ist aus dem 1. und 3. Cap. des ersten theils zu wiederholen daß nehmlich in der Mola der Geschwulst nach dem Fingerdrücken nicht nachgiebt/ in der Wassersucht / mercket man das Wasserschütteln wenn man den Leib beweget ; Wenn Winde sind und man auff das Unter-Leib schläget / schallet es. Ist endlich bey der Mola eine Frucht / so ist

auff der einen seiten eine merckliche und lebende Bewegung / auff der andern aber eine grosse schwere und Schmertz-verursachende Last; siehe Forest obs. 61. 62. &c.

§. 5. Das Prognosticon wird mit der hectica fast einerley seyn / das ist / sie mag leichter curiret, als recht erkant werden oder schwer wird sie erkant / daher wird sie auch schwer und selten curiret. Wann man auch gleich weiß daß eine Mola ist / ist sie aber mit einer Frucht zusammen kan man sie nicht eher abführen / bezuvor die Frucht gebohren / dann ist sie auch öffters eine Ursach des Mißgebährens. Die wäßrige wird schwerer als die windichte / am schwersten aber die fleischichte Mola gehoben. Zuweilen suchet sie selbsten freywillig herauszugehen / aber nicht ohne grosses bluten / welches kaum eher mag gestillet werden / bezuvor das Mondkalb heraus ist / wenn es denn noch nicht nachlässet / ist zuschlüssen daß noch ein oder ander Mondkalb vorhanden seyn muß. Im übrigen ein groß Mondkalb benimt allmählig die Kräffte / und dann tödtet es auch / zuweilen wird eine tödliche Wassersucht drauß / Forest obser. 62. Hildan. Cent. II. obs. 55. Zuweilen verursachet es unversehens und schleunig den Tod / Zac. Lusitan. Lib. III. pr. hist. c. 16. obst. 2. oder wenn es die Natur nicht mehr ertragen / und unter grausamen Schmer-

tzen

tzen/ verbluten und andern schweren Zufällen herausgehet/ tödtet es in wehrenden heraustreten: ja wie Sennert anmercket/ daß/ wenn die rohte Ruhr vorhergehet/ einen tödtlichen Außtrit das Mondkalb habe.

§. 6. In diesem Zustand ist mit der Cur nicht zu eylen/ denn man vor den zehenden Monat kaum was anfangen kan/ und wenn eine Frucht dabey/ muß selbe erst gebohren seyn/und muß man unterdeß so viel müglich vor ein Mißgebähren præcaviren. Weil aber eine Mola der Natur gantz und gar zuwieder/ scheinet das erste und nöthigste zu seyn/ daß sie auffs eheste gehoben werden/ dieses geschiehet mit gantz starcken remediis. Nemlich (1) durch Aderlaß am Arm/ es wäre denn daß die Patientin trucken und schleumichter Natur wär/ingleichen gelind laxirende. (2) Durch Bähungen/ Einspritzungen aus erweichenden Kräutern it. Schmierwercke aus Thierefett/ weiß Lielien-Oel/ Leinöl durch Clystire aus dergleichen Art bereiteten medicamenten welcher Art offt hin und wieder gedacht. (3) Dann durch Vomitiv und starcke purganzen z. E. aus MP. dia Colocyntid. fætid. hieræ c. agaric. mit reitzenden versetzet/ zuweilen auch mit starck monathtreibende vermischet/ z. E. nach Foresti obs. 61. und Zacut. Lusitan. Lib. III. pr. hist. C. 16. in Pillen aus bor-

 rac.

rac. ſuccin. aſaro, bdellio, trochiſc. alhandl. pulp. colycinthid. it. Decoct. aus Poley/Sadenbaum und Senesblätter. Nach dieſem kan die Ader wieder auff den Füſſen gelaſſen werden oder gelinde laxantia gebrauchet/ dann werden euſerlich die erweichende mit zertheilenden und öffnenden wiederholet / innerlich aber von den ſtarcktreibendē als Sabin. Matricar. Dictamn. cretic. artemis. rad. ariſtoloch. aſari. bacc. laur. Sem. nigell. Porri. caſſ. lign. aſa. fœtid. galban. myrrh. zuweilen auch Euphorbii etwas/ doch in geringer doſi. It. Decocta aus oberzehlten / Eſſenzen / Olea ʒ. E. Ol. Sabin. Succin. Eſſ. myrrh. Elix. P.P. galbanet. Paracelſi Trochiſc. de myrrh. pilul. de euphorb. Pillen aus Myrrhen/ Bibergeil / Sadenbaum/ Borax / Ochſengall/ it. Pilul. de Sabina Mynſichti. Euſerlich dienen ferner Inunctiones aus ol. colocynth. ſuccin. cheirin. galban. Sabin. auch Injectiones austreibenden Decoctis und Oele / als laurin. irin. ſpicæ, it. peſſi aus galban. helleb. alb. croc. allio cum ol. ſpicæ endlich gehören auch Räuchwercke hieher aus Kümmel und Dill auff Kohlen geſtreuet. In gar deſperaten Fall iſt die Chirurgie zu ergreiffen/ doch aber mit dem Beding / daß man ſie dann erſt tentire wenn die Mola von der Gebährmutter loß und ſich vor

das

das orificium uteri gesetzet / damit man nicht starckes bluten / Vorfall der Mutter und andere schwere Zufälle mehr verursache siehe Zac. Lusitan. an offt angeführten Ort. Wenn dann nun die Mola von sich selbst / oder durch offt berührte Mittel oder endlich durch künstliche Hand des Chirurgi abgegangen / und ein starcker Fluß folget / dienen die Medicamenta welche im Cap. von gar zu häuffiger Monatsreinigung recommandiret / oder des Foresti Electuarium welches er in seiner 62. observation beschrieben.

Anderer Punct.

Von denen Kranckheiten der Geschwängerten Frauen.

§. 1. Die Kranckheiten / Zufälle und Ungelegenheiten welche die Geschwängerten ausstehen / sind so mannigfaltig / schwer und gefährlich daß man selbe nicht genugsam beschreiben; weil man aber denen durch eine gute Lebensordnung und Regiment / dessen sie sich stets zubefleissen haben / in vielen mercklich zuvorkommen / wird nicht undienlich seyn / erstlich eine gute Lebensart vorzutragen / nach diesem soll von der unzeitigen Frucht oder Abortu, und endlich von den übrigen Zufällen der Schwangern Frauen kürtzlich doch sattsam gehandelt werden.

Das Erste Capitel.
Vom Regiment der Schwangern Frauen.

§. 1. Es wird ein Medicus beruffen denen Schwangern so wol bey gesund- als ungesunden Tagen einen Raht zu ertheilen. Bey gesunden Tagen hat er so wol auff die Mutter als Frucht im Leibe zusehen/ daß er selbe bey guten Kräfften u. humeur erhaltẽ möge/ daher schreibt er ihr gewisse Reguln vor/ nach welchen sie als eine Richtschnur sich verhalte/ solche sind meist aus dem Hippoc. Sect. II. aphor. 50. und 52. gezogen/ damit alles/ was der Natur zu wieder/ verhüttet werden möge. Insonderheit soll eine Schwangere (1) gesunde temperirte Lufft haben/ das ist/ die Lufft soll nicht gar zu kalt noch zu warm seyn/ vornehmlich wenn die Schwangere eine solche Kranckheit hat/ die durch übele Lufft ärger gemacht wird; insonderheit saget Hippocrates Sect. III. aphor. 12. ist eine nebelicht- und regnichter Winter der Frucht im Leibe/ zumahlen weñ die Geburt vor der Thür/ sehr schädlich. (2) Soll eine Schwangere alle starckriechende meiden/ sie mögen wol riechen oder stincken/ denn diese verursachen öffters Mutterbeschwer/ dadurch dann leichtlich ein abortus entstehen kan/ jene aber/ ohngeachtet sie dienen/ verursachen einen abortum, hieher gehören auch scharffe

Ge-

Gewürtze als Raut/ Poley/ Müntze ꝛc. (3) Die Speisen sollen von gutem Safft und Nahrung auch leicht zu verdauen seyn; es hütte sich aber eine Schwangere vor Harntreibende/ als Petersilgen/ Pastinac/ vor Blöhen und leichtgährende Ding/ z. E. frisch Obst/ Most/ frisch Bier/ süsse Sachen/ verstopffende und sehr laxirende/ wo nicht eines oder das andere erfordert wird. Unter denen Gewürtzen können mittelmäßiger Natur gebrauchet werden/ als Muscatennüs Muscatenblüth/ Cinamom/ Saffran/ welche doch sparsam gebrauchet werden. Gleichfalls sind saure Sachen nicht zu gar zu zuträglich/ daher schwächen die sauren Weine die Frucht sehr. Solten sie aber etwa ungereimte Sachen durch närrischen und lüstern appetit verlangen/ soll mans ihnen nicht gleich versagen/ man untersage ihnen alle excesse und verhütte daß sie nicht zu schädlichen Dingen Gelegenheit nehmen. (4) In Bewegung des Leibes und schlaffen/ halten sie die Mittelstraß/ denn übermäßige Ruh und Schlaff machen die Mutter so wol als das Kind träg/ häuffen die excrementa und machen gar keine leichte Geburt/ also auch soll man übermäßige Bewegung meiden/ als tantzen/ starck fahren vornehmlich im anfang des letzten Monden/ mittelmäßige Bewegung dienet im letzten Monden/ das ist/ sie hilfft die Frucht und Rei-

nigung nach der Geburt leichter fortzugehen; übermäßiges Wachen aber schwächet allemahl die Kräffte. Hieher gehören auch das starcke ausstrecken der Armen / auffheben grosser Gewichte und andere Bewegungen mehr / da man die exspiration verhält / ungewöhnliches Beugen des gantzen Leibes / foltisiren &c. (5) Unter denen Gemüths-Bewegungen sind der Zorn und das Erschrecken / so wol der Mutter als Kind sehr schädlich / denn die Lebens-Geister werden dadurch hefftig beweget / dadurch die Frucht in die schwere Noth fallen oder gar sterben kan / daher man nicht poltern / turniren muß. Gleicher weise schwächet der Gram gar sehr / dabey ist die Einbildungskrafft sehr mächtig / denn dadurch ist der Frucht offt was frembdes eingepreget worden / wie von denen Muttermählern Marc. Marci de ideis operatricibus zusehen alwo viel Historien von dieser Einbildungskrafft zu sehen / deßwegen muß man so viel müglich den schwangern Frauen solche phantastische Grillen aus dem Sinne reden. Endlich (6) gehöret das Exercitium Veneris noch hieher / welches zur Uberschwengerung und Mondkalb Gelegenheit geben soll / daß dieses eine falsche Frucht lehret die Experience, daher kan man wol den mäßigen Beyschlaff billigen / sonderlich die Lust und Begierde zuerfüllen in den ersten Monden /

solte

solte sich aber jemand einbilden daß die Geburt leichter wird durch den Beyschlaff / mag er es auch in den letzten thun.

§. 2. Was den Kranckenstand der Schwangern betrifft / ohngeachtet von denen Zufällen in folgenden Capiteln ausführlich gehandelt werden muß / sind einige treffliche remedia die auch in andern Fällen zubrauchen / hier zubetrachten nöhtig. Wenn wir den Spruch Epiph. Ferdinandi. Hist. 13. behertzigen / wenn er spricht die Cur der Schwangern ist zweiffelhafftig schwer und kümmerlich / und ist allemahl gleiche Gefahr dabey zubesorgen; so wird man gewiß nichtes ohne Vorbedacht und reiffer Uberlegung thun. Dahero pfleget man (1) zu zweifflen ob man bey Schwangern Ader lassen soll oder nicht? Wenn es die Noth erfordert / Hippocrates scheinet das Wiederspiel zu halten. Sect. V. aphor. 31. Wenn einem schwangern Weib zur Ader gelassen wird / abortiret sie / vornemlich wenn die Frucht groß / hergegen wenn man sie in Hauptkranckheiten unterlässet / geräht die Mutter und Kind in augenscheinliche Gefahr / ja es lehret die Erfahrung daß man ohne eintzigen abortu und zwar mit grossen Nutzen dieselbe öffters gelassen hat. Die Ader kan wol gelassen werden / daß kein abortus folget / wenn man das häuffige und gar zu überflüßige betrachtet / welches die Churen öffters

thun lassen um die Frucht zuschwächen und abzutreiben/ selbes demnach ohne Frucht und begertes Verlangen geschiehet/ ja es thun es auch honette Frauen mit sonderlicher Erleuchterung aller Glieder/ befinden sich wol und allart darnach/wie solches die Historien zeugen Zac. Lusit. Lib. pr. admirabl. obs. 144. seq. River. pr. Lib. xv. c. 16 Weil in denen ersten Monden das Kind noch klein und wenig Nahrung nöthig/ kan man der Mutter wol etwas Blut durch die Aderlaß abnehmen/sonderlich weñ sie blutreich ist/ sagen einige// weil aber das Kind noch schwach und von der Leerung exagitiret und geschüttelt wird/ scheinet kaum vor den vierdten Monath die Aderlaß zuträglich zu seyn. In den letzten Monaten hat man sich mehr vorzusehen/ wo die Mutter nicht blutreich / oder die Bewegung der Flössigkeiten die Frucht und Mutter vor Unfall præserviren kan. Man hat angemercket/ daß vielmahl Weiber durch die Aderlaß vor die Unrichtigkeit (abortum) præserviret haben/wenn der abortus wegen überflüßigen Geblüts zubesorgen gewesen. Zacutus Lusitanus u. a. m. meinen die Ader auf den Fuß gelassen/ sey in vielen Fällen sicher/ sonderlich um Abwendung des abortus, aber es scheinet besser zu seyn dieselbe auff den Arm gelassen. Noch komt zubetrachten vor/ ob die Aderlaß nützlich sey/ die Geburt leichter

ter zumachen und der Frauen vielen Ungelegenheiten zuvorzukommen/und ihnen also abzuhelffen? Hierzu hat der so wohl bey den Medicis als Frauen übliche Gebrauch Gelegenheit gegeben den sie ohne Erwegung der Umstände und Naturen Blut zulassen gerathen/ so wol die Geburt leichter zu machen/ als auch die Frau vor den Friesel zubewahren; es scheinet aber nicht allemahl gut zu seyn/dann man öffters angemercket daß selbe theils mit/ theils ohne Nutzen gelassen worden/und daß so wol diejenige gestorben welche zur Ader gelassen/ als welche nicht gelassen haben. Dahero soll man denjenigen die Ader zulassen verstatten/ welche wegen überflüßiges Geblüt allerley Unfall besorgen als abortus, scharffe Fieber ꝛc. oder dergleichen Zufälle zubekommen pflegen.

§. 3. So viel von der Aderlaß; Einige pflegen auch Zeit wehrender Schwängerung zu purgiren; aber wenn man dieses betrachtet/ soll sich eine Schwangere müglichst davor hütten/ denn sie den Leib sehr turbiren/ es wäre denn in der Helffte/ da man aber gantz gelinde/ und nicht scharfe brauchet welche reissen im Leib und Krampffe verursachen/ auch häuffig und starck abführen als fol. Senn. Caſſ. &c. sicherer sind folgende Manna mit Weinstein temperiret und rhabarb. welche Zacutus den Schwangern sehr

rathet.

rathet. Weiter dienen den Schwangern laxirende / als pulpa Tamarindor. passul. Crem. ♀ri, terra foliat. tartari mit Aniß oder Citronen Oel untermenget / die Winde zu zertheilen z. E.

℞. Pulp. tamarind.
passul. ã. ℥ß.
Sem. Coriandr.
amis. ã. ℥j.
ebulliant cum aq. font. ℥viij ad tert.
part. consumt. Colat. D. S.

Oeffnend Tränckl. auff zweymahl

oder ℞. Sal. tartar. essentif. gr. xvj.
Eleosacch. anisat. ℈ß.
Scammon. gr. ij
M.

Nicht minder schaden die erbrechende Mittel (Vomitoria) wo es nicht die Beschaffenheit des Magens also erfordert / denn da soll man der Natur folgen / in den ersten Monden finden sich wol freywillige Vomitus. Clystire und Suppositoria brauchet man sicherer in den ersten und letzten / als mittlern Monden / selbe sollen aber nicht aus scharffen / sondern gelind und erweichenden bereitet werden. z. E. aus Decoct. hordei, Milch / Fleischsuppen Honig siehe Rod. à Castr. de Morb. Mul. Lib. III. c. 16. Walæi Method. med. p. 52. Von gelind Schweißtreibenden hat

eine

eine Schwangere sich nichts zu besorgen / wenn sie nur mäßig gebrauchet werden /, schaffen viel mehr denen sehr nutzen welche in Pest/Frantzosen und d. g. Kranckheiten liegen/ saure Speiß und Tranck/ sollen sie gar unterlassen / ingleichen treibende und Monatzeit befördernde. Mit dem schlaffmachenden Mitteln (Opiatis) hat man sehr vorsichtig umzugehen / denn diese sind der zarten Frucht sehr zuwieder / und machen der Gebährmutter viel Unlust siehe. Sylv. Prax. To.3.c.6.

Das Andere Capitel.

Von der unzeitigen Frucht.

§. 1. Eine unzeitige Frucht ist nichts anders als eine unvollkommene Frucht/ welche vor der natürlichen Geburtsstunde zur Welt kommt/ doch aber muß man nicht eine Frucht über den siebenden Monat darunter verstehen. Die Ursach der frühzeitigen Frucht ist entweder bey der Mutter/ oder bey dem Kind/ oder aber bey beyden zugleich zusuchen. Das Kind suchet vor der rechten Zeit auf die Welt zukommen / (1) wenn es ungewöhnlich groß den Uterum beschweret/ daher dan kein Wunder wenn kleine Weiber abortiren / sonderlich / wenn sie mit grossen Männern

zuthun

zuthun gehabt; it. wenn zwey oder drey Kinder verhanden / die machen viel Ungelegenheit und reitzen mehr und mehr zur Zeitigung / deßgleichen ist zubesorgen / wenn etwa auch eine Mala mit darbey. (2) Wenn die Frucht unruhig/ entweder durch eine krancke disposition oder Convulsiones oder auch durch extraordinaire Stärcke/ da es sich gewaltig in dem Utero beweget. (3) Wenn das Kind gantz schwach auß verdorbenen Saamen der Eltern/ oder aus Mangel tichtiger Nahrung / oder aus sonst andern Ursachen. (4) Wenn durch ein Bildungsvitium die Natur der Frucht mercklich gestöret wird/ z. E. Wenn die Nabelschnur gar zu kurtz/ wie solche Exempel Hildarus Cent. II. Obser. 20. und 51. zeugen; wenn ein oder ander Gefäß nicht an gehörigen Ort sitzet (5) Wenn die Frucht von was vor Ursach es wolle/ es sey euserlich oder innerlich/ gestorben. Die Mutter verursachet das abortiren (1) wenn sie nicht gute Speisen genisset und selbe bey sich behält/ daher der Frucht die Nahrung benommen. (2) Wenn sie sehr blutreich ist/ daß das Kind ersticket wird (3) Wenn sie unrein Geblüt hat/ da denn des Kindes Nahrung nicht nur unrein gemachet wird/ sondern auch das Kind mit der Mutter Kranckheiten angestecket wird / so daß eine Mutter so masert / ein Kind mit Masern zur Welt bringet/

siehe

siehe Plater. Prax. P.III. p. 550. Barthol. Cent. II. histor. 85. it. Eine gelbsüchtige Mutter ein dergleichen Kind geneesen wie bey dem Panaroll. Pentecost. IV. observ. 44. und Kerckring. Spicileg. anatom. observ. 571. zufinden. Hieher gehöret aus den Act. Haffniens. Vol. I. c. 127. daß bey einer Frau die Hitze im Fieber gedämpffet/ und dem Kind die Knochen gantz zerfressen und verdorben befunden: (4) Wenn die Gebähr-Mutter gar zu schlap z. E. vom weissen Fluß/ Cachexia oder anderer wäßeriger Feuchtigkeit/ oder von Opiatis welche der Frucht zu wieder und die Gebährmutter schwächen (5) Wenn die Gebährmutter der Frucht nicht proportionirt solches geschiehet wenn sich der Uterus nicht genugsam ausdehnen kan/ oder wenn er von Natur zu kleine/ und gar zu dichte/ oder hat eine Geschwulst. (6) Wenn die Mutter ihre monatliche Reinigung bekomt/ (7) Wenn die nahbeygelegene Theile schmertzen oder sonst krancken z. E. Die Blase oder Mastdarm inflammiret sind/ daher saget Hippocrates gar recht Sect. VII. aphor. 27. Wenn bey den Schwangern ein Stuelzwang komt/ pflegen sie ingemein zu abortiren (8) Wenn man so sehr den Leib beweget/ daß dadurch der Mutterkuchen von dem Utero gelöset wird; Denn die Erfahrung bezeuget/ daß von starcken niesen/ erbrechen/ husten/

springen / tantzen / fallen ꝛc. öffters abortus erfolget. (9) Wenn endlich die Mutter den Gemüths-Bewegungen gar zusehr anhänget ꝛc.

§. 2. Daß ein abortus geschehen ist augenscheinlich und bedarff durch keine Zeichen erkant werden / daß er aber gleichsam vor der Thür und vorhanden ist zuersehen (1) wenn augenscheinliche Ursachen vorhergegangen. Z. E. Schmertzen / starcke Bewegungen des Leibes / hitzig Fieber / Blutten der Mutter (2) Wenn die Brüste / so bißher steiff waren / schlap werden Hippocr. Sect. V. aphor. 37. 38. 53. (3) Wenn die Schwangere über ungemeines Gewicht des Unterleibes klaget (4) sonderlich wenn reissender Schmertz um die Lenden ist / der sich biß zum heiligen Bein und Schaam erstrecket und die Schwangere den Harn zulassen genöthiget / bey solchen Umständen ist der Abortus klar genug. (5) Hierauff ist das Lager des Kindes / und die Figur des Unterleibes verändert / denn das Leib ist eingefallen / das Kind lieget auff einen Häuffchen in der Seite welches zuvor den gantzen Leib eingenommen. (6) Gewässer und Blut fliesset aus dem Utero (7) andere schwere Zufälle kommen mehr darzu / als erstarren / Zittern der Glieder / kalter Schweiß ꝛc. Nachdem man aus diesen Zeichen u. Umständen vergewissert daß ein abortus verhanden / ist noch höchst nöthig zuwissen ob di[e]

Frucht

Frucht noch lebe oder schon todt sey / damit diese ausgeführet/ jene aber erhalten werden möchte. Daß die Frucht gestorben schlüssen wir (1) Wenn nach so wol inner als euserlich gebrauchten starcken Gewürtzen / weder die Mutter noch Kind davon einige Bewegung empfindet. (2) Wenn sich die Mutter auff die Seite leget / und das Kind von einer Seiten zur andern als eine schwere Last fället. (3) Wenn die Schaam und Vagina der Gebährmutter gantz kalt/ (4) und mit der Zeit der Mutter aus dem Halse stincket/ anderer Merckzeichen mehr zugeschweigen.

§. 3. Im abortiren haben die Weiber allezeit mehr Gefahr als wenn die Frucht zeitig ist/ vornemlich wenn viel Symptomata darbey / die Frucht groß und die Mutter zum erstenmal schwanger/ als starckes bluten/ Fieber/ Convulsiones. Wenn sonsten wegen eines hitzigen Fiebers ein abortus geschiehet / ist es allemahl gefährlicher.

§. 4. Ein Medicinisch Consilium ist bey so gestalten Sachen entweder zu curiren oder præserviren das geschiehet entweder vor der Conception, oder nach der Conception, vor der conception hat man so wol auff die Mutter als andere Umstände zusehen/ als daß man die Viscera stärcke und reinige/ das häufige Geblüt mindere/ das unreine Geblüt verbessere/ den weissen Fluß

und andere heilbahre Gebrechen der Gebähr-Mutter heule/ sonderlich dienen Rauchwercke Bäder ꝛc. Das Geblüt zu reinigen dienen Holtz-Träncke mit Glieder- und Mutter-stärckende versetzet/ nebst diesen könten auch Fontanellen gesetzet werden/ bey hitzigen und Blut-reichen dienen vielmehr temperirende / Aderlaß ꝛc. Nach der conception aber kan eine Frau vor den abortu præserviret werden / daß es nicht komme/ oder wenn man denselben aus einigen Umständen besorget (1) durch Aderlaß so offt geschiehet / wenn nemlich die Schwangere Blutreich/ deñ Riverius Cent. I. Obſ. 53 grossen Nutzen davon empfunden. Die starcken Gemüths- und Leibes-Bewegungen müssen so viel müglich gehemmet werden/ die Gebährmutter aber mehr und mehr gestärcket durch gran. kermes. Syrup. und Tinct. gran. kermes. confect. incomplet. oder complet. so die Fr. Mosch und Ambra vertragen können it. gepulverte Krebs/ Safft von den Krebsen. Euserlich leget man auff die Lenden ein ceratum aus Weyrauch/ Mastich/Blutstein/bol.armn. resin. pini &c. welches 3. Monath lang nach der Geburt die Frau tragen soll und alle 10. Tag verneuren; doch müssen solche Pflaster nicht gar zu lang getragen werden/ sondern zuweilen abgenommen/ sonsten verursachen sie hitzigen und blutigen

Harn.

Harn. Die Lenden werden mit dem Ungvento Comitissæ geschmieret/ auff dem Nabel werden Umschläge oder Säcklein geleget/ sonderlich wenn der abortus nahe ist/ aus menth. Cupress. meliss. flor. chamcmill. ros. und Gewürtzen im Wein gekochet und mit Honigbrod Spiritu vini oder Kinderbalsam/ untermenget/ oder man brauchet auch nur Mutterwasser/Kinderbalsam oder andere Spiritus, solt aber das Bluten der Gebährmutter darzu kommen/ kan man selbe unterlassen. Hat man einen abortum aus krampffichter Bewegung (commotione spasmodica) der Lebensgeister zubefürchten/dienen absorbentia und Glieder stärckende/ als corall. Mater. perlar. Margaritt. Oss. de cord. cerv. Dens hipopotam. Unicorn. ver. und marin. Cinnab. antimon. Pulv. marchion. Pulv. contra abort. Augustanor. mit Opiatis vermenget/oder wenigen Gewürtzen temperiret z. E.

℞ Pulv. Unicorn. marin.
Corall. ā. gr. xij.
ol. cinamom. gut. j.
M. D.
oder ℞ Aq flor. tunic ℥ij.
Epilept. Langii ℥vj.
Pulv. dent. hipopotam.
ossis de Cord. Cerv. ā ʒß.
Syr. flor. aquil ℥iij.
M.

Wenn

Wenn man aber aus gewissen Zeichen versichert daß die Frucht todt sey/ sind die adstringentia und andere stärckende zu unterlassen/ damit die todte Frucht nicht anfängt zufaulen/ das in der Gebähr-Mutter geronnene Geblüt nicht entzündung und gleichfalls Fäulung verursache: Dahero hat ein Medicus vielmehr darauff zusehen wie er die todte Frucht herausbringen/ und andere Zufälle/ die bey dem abortiren zu seyn pflegen/ verhütten möge/ von welchen in folgenden soll gedacht werden.

Das Dritte Capitel.
Von den übrigen Zufällen der Schwangern.

§. 1. Es sind sehr viel und unterschiedliche Zufälle/ welche den Schwangern viel Verdruß machen/ offtermahls trifft es sich auch/ daß einige Schwangere von allen denen Zufällen befreyet/ welche sie vor der Empfängniß ausstehen müssen z. E. Die zuvor so hartleibig gewesen/ daß sie mit grösten Zwang zu Stuhle gehē müssen/ ist nach der Conception gantz s. v. dinnleibig worden/ welche zuvor unerträgliche Hauptweh gehabt/ hat nach der Empfängniß selbes verlohren/ andere haben wieder solche Zufälle gehabt/ dergleichen die tausende nicht erfähret; Also erzeh-

let Bartholinus Cent. VI. Hist. 31. Daß eine Frau so offt sie schwanger worden / in den ersten Monden Miltzverstopffung/Schmertz/Blödigkeit des Gesichts und täglich starckes niesen empfunden. Dem sey wie ihm sey / es ist gewiß / daß man keine gewisse Zahl der Kranckheiten machen kan/deñ einige empfinden keine / andere gar zu viel. In Ansehung dieser Umstände sollen hier die gebräuchlichsten Zufälle der Schwangern erklähret werden.

§. 4. So bald nun das befeuchtete Eglein in die Gebährmutter gefallen/gehet der Schwangern Elend und krancker Zustand an/ unter denen erstlich Eckel und Grauen der Speisen sich finden/ dieses hat auch Hippocrates vor ein Zeichen der Schwängerung gehalten / wenn er saget Sect. V. aphor. 45. Wenn die Weiber ihre monatliche Reinigung verliehren und kein Schauer oder Fieber darzu kommt/ sie aber Eckel vor den Speisen haben/ so schlüsse man daß sie schwanger sind. Die Ursach dieses Zufalls sind nicht die Winde oder Dünste der verhaltenen Monats-Reinigung / welche in den Magen steigen / wie die alten geglaubet / siehe Rod. à Castro de Morb. Mul. Part. II. Lib. III. C. 10. sondern die Kranckheit hat ihren Ursprung von dem consensu der Nerven welchen das par vagum machet/in dem es seine Aeste zu dem Magen

gen und Gebährmutter / wenn sie von dem abfallenden Eylein erstlich etwas stimuliret/ hernach sich ferner auszudehnen genöthiget/ empfindet daraus etwas Schmertz/ der denn vermittelst der Nerven Eckel verursachet/zumahlen wenn die Lebensgeister einiger Massen den Magen verlassen/ und um Formirung des Kindes beschäfftiget/ kan nichts anders als unverdauete Speisen bleiben/ die dan das Ihrige auch darzu contribuiren / siehe Mauriceau von den Kranckheiten der schwangern Weiber/ Lib. I.c.12. Dieser Zufall findet sich gleich in den ersten Tagen der Empfängniß ein/ und wäret ingemein biß in den dritten Monaht/ da er dan von sich selbst nachzulassen pfleget. Wenn die Kranckheit nicht länger anhält / verursacht sie eben keine Beschwerde / hält sie aber länger an/ muß man zur Cur greiffen/ denn der Schwangern Leib möcht schwinden/ und der Frucht die gebührende Nahrung benommen werden. Man hilfft aber der Frauen durch ein gantz gelindes Vomitiv vornehmlich so der Magen mit allerhand cruditäten angefüllet/ denn die Natur selbsten lehret uns solches siehe Theod. Mayerne de cura Gravidar. p. 3. Dann ist der Magen mit gelind anhaltenden und aromaticis zu stärcken als mit eingemachte Qvitt-Äpffel/

Quitten-

Quittensafft/ Rosen-Citronen-Pomerantzensafft/ eingemachten Ingber/ Muscat-Nüß/ Welschenüß/ Elixir. stomachale &c. Vor allen wird der Spirit mastichin. mit etwas spirit. sal. dulc. vermenget/ höchst gelobet. Den Magen schmieret man mit oleo mastich. menth. cydon. mit cratonis Magenöl/ it. man leget warme Säcklein/ Ziegel ꝛc. auff den Magen. Alle schwerdauende Speisen muß sie meiden/ als Früchte/ saure und sehr fette Speisen/ und alle welche den Magen und Dauung schwächen.

§. 3. Nach diesem pfleget auch bald Erbrechen zu folgen/ welches mit dem vorigen einerley Ursach hat/ die doch ärger im brechen als Eckel ist. Denn die bewegende Fasern werden durch die schmertzhaffte Ausdehnung der Gebährmutter gleichsam gezwacket/ und durch die kränckliche Bewegung auffwerts gezogen/ da denn der Magen alles oben von sich zugeben gezwungen wird. Zumahlen wenn das Brechen gemehret wird von der Frauen übelen und kräncklichen Zustand/ theils durch die jungen Jahren oder schwachen Leibes constitution, wenn die Frauen solches nicht ertragen können/ theils vor dem müßigen und ruhigen Leben/ hergegen observiret man daß bey den arbeitsamen Bauers-Frauen selten solche Zufälle sich finden. Es ist

auch dieses Brechen sehr unterschieden und (1) in Ansehung der Zeit/ denn einige früh so bald sie auffstehen/ andere des Abends / andere nach der Mahlzeit /andere gleich nach dem moment da sie concipiret/ andere nach etlichen Tagen/ oder Wochen/ sich erbrechen/ andere fangen an in den ersten Monden/ andere in den Mittlern/ andere in den letzten Monden der Tracht zubrechen; Wieder andere brechen die gantze Zeit der Schwängerung/ welches in den letzten Monden geschicht/ rühret von keinen andern Ursachen her/ als daß sich der Magen nicht gebührend ausbreiten kan/ und solches wieder/ weil sich die Frucht und Gebärmutter gar zusehr erhöhet/oder wie die Alten sagen/ wenn die schwangern Weiber das Kind hoch tragen. (2) In Ansehung der Materiæ, was sie wegbrechen; Bald brechen sie weg die Speiß und Tranck/bald den Milchsafft/ bald Gall-und säuricht Wesen/ ingemein aber und fast allezeit Rotz und Schleim / bald wird auch Blut ausgeworffen / wie von einer Frau in den Miscel. Nat. Curios. D. 1. A. 9. und 10. observ. 6. zusehen/welche von der Conception an biß in den letzten Tagen / alle Tag eine ziemliche meng Blut / doch ohne Schaden und andern Zufällen von sich gebrochen (3) in Ansehung der Zufälle/ denn einige so bald sie sich gebrochen / befinden sich besser / andere hergegen

gegen haben viel Ungemach auszustehen / als Laßheit des gantzen Leibes / Seitenweh / Schlucken / schwere Noht / Convulsiones, abortus u.d.g. Siehe Mauriceau von den Kranckheiten der Schwangern Weiber.

Das Erbrechen hat im Anfang keine Gefahr / und höret in gemein von sich selbst auff / führet auch die übele materia aus dem Magen / und bedarff daher keine Artzney; wenn es aber gar zu hefftig und lange anstehet / muß man ihm freylich mit tüchtigen Mitteln zuvor kommen / sonsten von dem täglichen Brechen die Mutter und das Kind grausam geschwächet werden. Wenn also der Medicus unter die occasional Ursachen kommen ist / hat er sich selbe zuheben zubemühen. Komt demnach das Brechen von unverdaueten Wesen im Magen her / so muß die Säuer / wenn selbe Ursach / mit C.C. ust. terra sigill. Lap. ♋. vol. armn. Matr. perlar. Unicorn. und sal. alcal. gedämpffet werden; so die Gall pecciret / dienen außer jetzt gedachten auch Syrup. de Omphac. Corall. cum succo Citri. acetos. citri Elix. Vitriol. Myns. aceta bezoartica. Ist der Magen mit Rotz und Schleim angefüllet / brauchet man Incidentia und Diluentia als Zedwer / cinamom, Nelcken / Muscatennüß / Spirit. Mastichin mit Canehl-Wasser Aq. Vit. Mulier. Balsm. Embryon. Caffe, Thee,

Thee, den Magen etwas zu stärcken kan man samt diesen gelind anhaltende brauchen als Müntze/ Quitten/ rad. tormentill. rob. sorbi torminal. Tinct. Vitriol. Martis Zwelff. Malvasier-Wein / Wein de Dint. Euserlich nützet das Empl stomachal. Cratonis mit Mastich-Wermuth-Müntz und Muscatenöl vermischet / Brod in Wein getuncket und mit Gewürtz bestreuet/dann auff den Magen geleget. Sonderlich werden in diesem Fall höchst gerühmet Decoct. chamom. maj Bol. armn. mit Rosen-Zucker / eine Elffenbeinerne Taffel auff das Leib geleget. Ist aber das Brechen ex consensu und findet sich zugleich Schmertz/dienen Mahnsaamen / theriac und Opium, dabey hat man sich vorzusehen daß man sie nicht zu starck brauche und abortum verursache. Will das Brechen nach dieser aller Gebrauch nicht nachlassen/ ergreiffet man gelind-laxirende als rhabarb. Sennisblätter Syrup. cichor. alb. tamar. Pflaumen gekocht. Stillet es sich noch nicht/setzet man einen Schrepff-Kopff mit häufiger Flamm um Mittag- oder Abend-Essen auff den Magen/ siehe Michael Pr.clinic.Gen. Part.I.Lib.V.c.36. Wird endlich Blut ausgeworffen/ lässet man zur Ader.siehe Rod.à castr. de Morb. Mul.c.2. Wedel. Amœnitat. Mat. Med. L.2.Sect.2.c.12. Dolæi Encyclop. Med. Lib.V.c.6.

§.4.

§. 4. Zuweilen findet sich auch ohngefehr im andern Monath das Lüstern der Schwangern Pica und Malacia ein / welches ein verdorbener appetit ist / da sie zur Nahrung untaugliche / oder aber gewönliche Speisen mit grösten Eyfer verlangen / so gar / daß wenn sie das begehrte nicht erhalten / entweder abortiren / oder die Frucht zeichnen. Sie verlangen entweder die gewöhnlichen Speisen hefftiger oder begehren solche Dinge die zu speisen gar nicht taugen / als roh Fleisch und Fisch siehe Miscell. Nat. curios. D.1. A.1. obs. 83. in grosser Meng Hering biß 1400. Tulp. observ. Lib. II. c. 24. Kreide Forest. Lib. XVIII. obs. 7. Sand. M. N. C. cit. loc. Spitzen / wie Harsdörffer in Trauer-Geschichten Histor. 67. von einer Parisischen Frauen erzehlet / welche auff einmahl vor 400. Reichsthaler Spitzen auffgefressen ; Lebendiger Kalck / Baumwolle / Schaffsfelle mit Wolle / Menschenfleisch / dergleichen Exempel mehr bey dem Schenckio Observ. Lib. IV. Obs. 131. Rod. à Castro de Morb. Mul. Part. II. Sect. I. Lib. III. c. 9. zusehen. Endlich komt hierzu die sehr rare und sonderliche Art der Lüsterung bey einer Engländischen Frauen / welche den Wind aus den Blaßbälgen mit dem Munde auffgeschnapffet. siehe Act. Anglic. Philos. ann. 1667. Mens. Nov. Die meisten Autores suchen die Ursach dieses Zufalls in den verdorbenen Feuchtigkeiten

wie

wie bey den Heurnio Institut. Med. Lib. 8.c.3. Hieron. Fabric. ab Aquapend. Lib.III. c.24. Christoph. à Vega de Art. Med.Lib.III Sect. 10.Cap 20.Joel.Prax.Lib.IV.Sect.2.§.12.Rod. à Castro de Morb. Mul. Cardiluc. in Comment. ad Prax. Chym. Hartmanni C.97. Petr. Forest. Observ. Lib. VIII. observ. 7. Arnold. de Villanov. Breviar. Lib. II. C.4. Hieron. Mercurial. de Morb. Mul. C. 10. Laz. River. Pr. Lib. IX. C. 3. Sennert. Pr. Tom. 2. Part. 1. Sect. 2. C. 5. Joh. Jonston. Med. Pract. Tit. II. c. 2. art. 4. Fel. Plater. Lib. II. c. 3. Francisc. de le Bœ Sylv. Pr. Med. Lib. 1. c. 2. §. 14. Dolæo Encyclop. Med. Lib. IV. c. 6. zusehen. Wenn man die Warheit sagen soll / so ist hier vielmehr zu schweigen als was zusagen. Dennoch aber scheinet die Ursach dieser unordentlichen Begierde die Lebensgeister zuseyn / als welche von der schmertzhafften Ausdehnung der Gebährmutter betrübt und beängstiget worden / da sie denn solche raserichte ideam annehmen / und allerhand ungereimte Dinge vor gewöhnliche Speisen verlangen. Die Cur wird durch solche Mittel angegriffen / welche die närrische Einbildung der Geister heben / weil man aber solche Artzney-Mittel eigentliche zu reden nicht hat / muß man andere die solches thun können / brauchen / dergleichen sind alter und wolriechen-

der

der Wein/ it. Mäyenthau/ Palmen-Wasser. Tinct. Cinamom. Ess. Cortic. aurant. die occasional Ursachen aber muß man mit dienlichen Mitteln heben/ also brauchet man bey Gallreichen Succ. Citr. Limon. Spirit. Vitriol. philosoph. Jst aber die Säuer eine occasional-Ursach/ wird sich Mater. perlar. C.C. ust. Lapid. ♋. amylum recommandiren. Vor allen muß müglichst darnach getrachtet werden/ daß man ihnen solche närrische Einbildungen aus dem Sinne redet. Uberdiß werden folgende als rechte specifica in diesem Fall gehalten z.E. aqua Virgæ pastoris, in Wein geweichte Dill/ in Zucker eingelegte Bohnen/ getrucknete Engelsüß/ Muscatnuß mit etwas Honig/ Brod in Granat- oder Quittensafft geweichet/ wie bey dem Ettmüller in sua praxi zusehen.

§. 5. Ferner finden sich zuweilen in den ersten Monden Reißen im Leibe/ welche nichts anders als Convulsiones intestinorum sind/ so von der Gebährmutter ihren Ursprung haben. Hierzu kommen verhaltene Winde/ Kälte/ u.d.g. Welche offters Ohnmachten ja auch abortum verursachen.

Wenn die Schwangern vom Reißen im Leibe angegriffen werden/ brauchet man antispasmodica als Liquor C.C succinat. Ess. Castor. Unicorn. marin. Dent. hipopet. flor. Sulphur

Cinnab.

Cinnab. antimon. vornemlich etwas opii wenn Schmertz dabey. Finden sich aber daneben Winde/ dienen vielmehr Wind zertheilende/ als chamomill. absinth. Menth. hyssop. summitat. anethi. Rosmarin. semn. carv. anis. gran. piper. cort. aurant. cinamom. Rad. zedoar. aq vit Mul mit destillirt Fenchel und Citronen-Oel/ geglüeter Wein. It. spirit. nitri dulc. Spirit. carminat. de tribus spir. sal. armoniac. anisat. caryoph lavendul. anthosat. carvisat. sassafrat. citrat. Euserlich appliciret, zertheilen die Winde ol. stomachal. Craton. Mastich. Macis, caryophill succin carvi, anisi, entweder so/ oder mit Tacamahac. zu Pflaster gemacht. Empl de mica panis. Wenn aber die Winde die Gedärme so auffblähen/ daß die feces nicht fortgehen können/ dienen gelinde Clystire aus Decoct. hordei, Milch/ Fleischbrühen/ erweichend und Wind-zertheilenden Kräutern mit Honig oder ein wenig Saltz vermischet. Ist die Schärffe in Ursach/ dienen die offt erzehlte destruentia. Wird das Winden von Kälte verursachet/ brauchet man erwärmende/ als warme Ziegelstein/ warme Pfannen/ Säcklein/ warm gemachte und zusammen gelegte Tücher werden auff den Nabel geleget/ oder sie trincket warm Thee, Coffee, Bier/ oder Spirit. ardentes; Ferner muß die Patientin solche Speisen meiden/ welche den Wind und Schärff vermehren.

§. 6.

§. 6. Nebst den Reissen und Winden im Leibe und Gedärme pfleget sich auch öffters der Bauchfluß (Diarrhœa) zufinden / welcher so wol in den ersten als auch letzten Monden den Schwangern sehr beschwer- und gefährlich zu seyn pfleget / vornemlich wenn er biß an die Geburts-Stunde anhält / wie solches schon Hippocrates Sect. V. aphor. 34. erinnert. Denn die Mutter wird nicht allein Krafftloß dadurch gemachet / sondern es wird auch der Frucht die gehörige Nahrung genommen / weil ebenfalls auch nahrhaffte materia mit weggehet zugeschweigen daß von dem steten Drengen auch der Uterus mit angegriffen / und die Frucht vor der Zeit zur Welt komt. Die Ursach ist mit dem vorigen gleich / außer daß hier eine Menge Gewässer / Gall / rotzigter materiæ, oder auch Schärffe in den Gedärmen ist / welche abgeführet wird / dergleichen im vorigen Zustand nicht.

Wenn demnach die Patientin Wasserreich / und nicht krafftloß / soll im Anfang der Bauchfluß nicht gestillet / sondern der Natur vielmehr geholffen werden / durch gelind abführende und lindernde Mittel / als rhabarb. myrobal. durch Clystire aus Milch / hierbey muß so wol der Magen als auch Gedärme gestärcket werden / denn die Erfahrung bezeugets daß öffters etliche Monath ja die gantze Zeit der Schwängerung ohne Schaden der Mutter u. Kind der

Bauchfluß angehalten. Wenn er aber zulang wäret und zugleich schwächet/ auch das abortiren dräuet/muß er freylich gestopffet werden/und zwar durch folgende Corall. bol. armn. terr. sigillat. Unicorn.fossil. C C. Ebur. Decoct. oder gelatin. C.C oder durch eigentliche genandte anhaltende/ als rob. cydon.conserv.rosar. vitriolat. Stahlwein rad.tormentill. bistort. Cort granat.hæmatit.croc. mart. adstring. Diascordium Fracastorii welches wegen des Opii fürsichtig muß gebrauchet werden. Eusserlich werden Umschläg von Theriac recommandiret/ it. von gekochten Quitten mit Mastich/ Muscatnüß u.d.g. Gewürtzen/ oder man leget auff den Nabel Mastich/ Kreid/ Nelcken/ Cimmetrinde siehe Grüling de morb. mulier. c.25. Bey erzehlten adstringirenden ist zu mercken / daß selbe nicht eher gebrauchet werden/ bezuvor man die peccirende materia gantz gelind abgeführet hat / sonst würde das übele Wesen der Natur zuwieder seyn / da denn viel schwerere Zufälle könten verursachet werden.

§. 7. Es ist eine allgemeine Klag bey den Schwangern/ daß sie viel Ungelegenheiten vom Zahnweh ausstehen müssen / und dieses hält Rod. à Castro de morb. mulier. lib.III. c.20. vor ein unfehlbahres Kennzeichen einer Schwängerung; Dieses entstehet ingemein aus der altera-

teration der Feuchtigkeiten / weil ein Theil zur Bildung und Nahrung des Kindes gehet/daher dann offter bey den Scorbuticis als andern die Zähne weh thun.

Ingemein pfleget der Schmertz gegen den vierdten Monaht auffzuhören / ist er aber gar zu sehr und will nicht auffhören / vertreibt man ihn mit Aderlaß / schröpffen / und Opiatis, sonderlich wenn man Eichenmisteln/Cinnober und andere Glieder-stärckende mit untermischet. Oder man kochet im Wasser und wenig Eßig absinth. quinquefol. oxylap.path. urtic. maj. lign. sanct. und hält es im Mund das Decoct. nicotianæ soll unvergleichlich die Zahnschmertzen lindern/ doch hat man sich in acht zunehmen daß nichts vom Decocto untergeschlucket werde/ weil es brechen verursachet. Opiata werden auch auff den schmertzhafften Zahn geleget / daher haben die alten Philonum Romanum nicht ohne sonderliche Linderung gebrauchet siehe Rod. à Castro de morb. mul.c.xx. Andere nehmen ein wenig Campher lassen ihn in Eßig zergehen/süden es auff/und nehmen es warm im Munde/ oder Wein-Geist mit Saturei destilliret. Euserlich leget man ein Pflaster aus Tacamahac,Mastich.und etwas Opii bereitet/ in die Schläffe.

§ 8. Dieses wären also die Zufälle / welche sich bey Schwangern in den ersten Monden zu finden pflegen mit der Zeit aber häuffen sich diese Zufälle / unter welchen Lenden- und Hüfftweh nicht die letzten zu seyn pflegen. Die Ursachen dieser Wehe sind leicht zugeben / wenn man sich aus der Anatomie belehren läst / daß die Gebährmutter vermittelst ihren beyden breiten / und beyden runden Bändern und auch Nerven mit den Schenckeln und heiligen Bein zusammen hänget. Wenn also die Bänder und Nerven / indem sich die Gebährmutter ausdehnet auffgespannet werden / müssen sie schmertzen / und um ihren wegen auch zugleich die nahbey gelegenen Theile. Ja zuweilen schmertzen sie nicht nur / sondern reissen auch wol gar in stücken / wenn vornehmlich die Schwangern das erstemal concipiret / und auff wackelnden Füssen gehen / wovon nicht allein die Gebährmutter aus ihren natürlichen Sitz gebracht / sondern auch viel schwäre Zufälle verursachet werden / wie bey dem Mauriceau von den Kranckheiten der Schwangern Weiber C. 13. zusehen.

Diesen Schmertz zu heben können wol nicht schönere Remedia erfunden werden / als erweichende und Schmertz-stillende / z. E. Clystire aus Milch / Bähungen aus Decoct. Malv. alth. lil. alb.

alb. summitat. anethi flor. chamomill. und Salben aus süß Mandel-Lein-weiß Lilien- und Regenwürmer-Oel. Innerlich werden solche Mittel gebraucht welche wieder den Krampff dienen / als Liq. C. C. succin. Cinnabr. antimon. mit Schmertz-lindernde versetzet / dabey hat man sich sonderlich vorzusehen daß man nicht Saffran mit untermenget / denn er die Frucht abtreibet.

§. 9. Nach verlauff weniger Zeit empfinden die Schwangern auch Hertzklopffen / welches aus schwachen u. mangelnden Lebensgeistern herrühret / dieses wieder aus Furcht der instehende Geburt / oder Ungelegenheiten der Tracht oder aber aus häuffigen und scharffen Geblüt. Endlich geschicht das Hertzklopffen auch wegen Zusammenhengung der Gebährmutter mit dem Hertzen vermittelst den Nerven des vagi paris.

Bald auff das Hertzklopffen folget Beschweimen und starcke Ohnmachten / welches warlich harte Kranckheiten sind / indem die Patientin aller Sinne und Vernunfft beraubet werden / das Gesicht erblasset / die Glieder werden staar und erkalten / dann folget ein kalter Schweiß. Diese Zufälle rühren nirgend anders her / als aus Schmertz der Gebähr-Mutter und durch Mitleyden aller Nerven /

daher siehet man auch daß zarte und schwache Frauen eher diesen Zufällen unterworffen / als starcke / denn diese achten solche Ungelegenheiten der Schwängerung nicht groß. Weil endlich die Gewonheit die andere Natur wird / so ertragen einige in der Helffte und letzten Monden willig und geduldig / was ihnen zuvor beschwerlich gnung fiel. Es giebt auch einige Frauen / welche zuvor von dergleichen Zufällen gar nicht gewüst / und wenn die Geburtsstunde vor der Thür / sich solche aus Furcht eines unglücklichen Ausganges auff den Halß laden / oder weil die Frucht verkehret lieget / oder auch weil die große Bewegung des Kindes Schmertzen verursachet.

Wenn Hertzklopffen und starcke Ohnmachten aus Mangel der Lebens-Geister oder furchtsamer Einbildung entstehen / dienen die so genandten Hertz-stärckende Mittel / als Aq. meliss. borragin. bugloss. Carfunculi Spirit. Cerasi. nigr. lilior. convall. rosar. Aq. Anhaltin. magnanimitat. Sonderlich wird in Hertzklopffen sehr gelobet die Corallen-Tinctur mit Spiritu C.C. bereitet / oder Solutio Corall. mit Citronen-Safft / und etwas Zucker versüsset it. aq. cordial. H. Saxon. Confect. alkermes, mit Citronensafft diluiret. In Ohnmachten brauchet man im paroxysmo euserlich Salia volatilia vor die Nase gehalten / oder angesteckte

Reb-

Rebhüner Federn/ Schwefel/ denn von diesen Rauch kommen sie gantz schleunig wieder zu sich. Hat man aber solche nicht gleich bey der Hand/ nehme man ein wenig gemein Saltz u. thue es der Patientin in dem Mund/oder bestreich ihr das Gesicht mit kalt Wasser/ biß man andere remedia bekommet/ welche als ein cataplasma auff das Hertz geleget werden. Z. E. ein Schnitt Brod mit pulverisirt Cimetrinde/ Würtznelcken/ Muscatblüht und confect. alkermes bestreuet/ oder Meliß in warmen Wein eingeweichet und auffgeleget siehe Sennert. Prax. cap. de Syncope. Siehet man daß uberflüßig Geblüt da ist/ verrichtet alles eintzig die Aderlaß; Gleich wie man Glieder-stärckende und Schmertzstillende gebrauchet/ wo der Krampff in Ursach. Damit aber nicht ein neuer paroxysmus kommen möge/ verschreiben die practici als specifica Corallen mit Perlen/ Rubin/ Schmaragd/ Hyacinth it corn. cerv. solar. Bezoarstein. Ob aber denen Steinen solche grosse Hertzstärckende Krafft zuzuschreiben/ stehet dahin/ unterdessen kan man hievon Albertum Magnum, Marbodeum Gallum, und Boetium à Boodt lesen.

§. 10. Zuweilen ist das Husten denen Schwangern sehr beschwerlich und verdrüßlich/ ja je grösser das Kind/ je gefährlicher ist der Hust/ solches wegen Erschütterung des Unter-

 leibes

leibes/ und dahero besorglichen abortirens. Das Husten rühret von einer Schärffe her/ auch wol vom Rotz und Schleim welches in den Lungen sitzet und selbe irritiret / dann auch von kalter Lufft. Die allgemeinste Ursach ist/ wenn das Kind hoch im Unterleibe lieget / wenn sich nun die Viscera heben/ geschiehet es nicht ohne beschwerliche Empfindung des Zwergfells und der Lungen/ als welche sich mit Gewalt ausspannen müssen/ das Zwergfell herunter drücken/ und der Gebähr-Mutter also weh thun.

Der Husten wird mit alterirenden gehoben/ daher wieder die Schärffe / wenn selbe Ursach des Hustens ist/ Decoct. passar. rapar. oder Feigen mit Brandwein und Zuckercant/ it. Johannis-Brod/süß Holtz Elæosaccharum anisi und fœniculi, oder Brandwein mit Baumöl genommen/ Mastichkörner/ mit warmer Milch eingetruncken; Wenn diese nichts verschlagen wollen greifft man die Inviscantia an / als Gumm. tragacanth arabic. heder. styrac. succinum lac. und flor. sulphuris. Das zähe Wesen so die Lunge besetzet wird durch resolventia corrigiret/ als Spirit. Sal. ammoniac. anisat. sassafrat. fœniculat. Liq. C. C. succinat. æq. asthmat Rudolphi. Decoct. hyssop. apii hortens. majoran. fol. brassic. lauri flor.

flor. chamomill. sambuc. &c. Der Husten welcher von kalter Lufft entstehet / wird mit der Wärme vertrieben. Weñ aber die extensio uteri solchen verursachet / muß man versuchen wie man solchē durch aufgerichteter positur des Cörpers verbessern / dabey können gelinde anodyna gebrauchet werden. Im übrigen hüte sich die Schwangere daß sie nicht scharffe / saure und sehr fette Speisen genüsse / auch sich nicht gar zu sehr schnüre.

§. 11. Weit grösserer Gefahr werden sie durch das Bluten unterworffen / dieses geschehe aus der Nase / Gebährmutter oder andern Oertern des Leibes. Denn wenn das Geblüt aus etwa zerrissenen Gefässen flüsset / kan aus Mangel der Nahrung / die Frucht ehe sie noch zur Welt komt ersterben. Es lieget gar nichts dran / es mag aus überflüßigen Geblüt / welches ordinair bey jungen frischen und vollblütigen Frauen zu seyn pfleget / auffwallen / des Geblüts (orgasmus Sangvinis) scharff scorbutischen Geblüt / von Bewegung des Leibes / von geistreichen und gewürtzten Speisen / von schweren Gemüthsbewegungen; oder endlich von einer euserlichen Ursach als fallen / stossen / hefftig husten / übermäßig schreyen / oder wo es endlich wolle / herkommen. Unter allen aber ist dieses sehr schädlich / welches von gar zu frühzeitiger Sonderung des Mutterkuchens von der

Gebähr-Mutter herrühret/ denn also entgehet unmittelbar der Frucht alle Nahrung. Ob gleich das Bluten zu anderer Zeit aus der Nasen/ bald durch den güldenen Aderfluß ja auch durch die Schaam gehet/ ist doch nicht allemahl ein kläglicher Ausgang zugewarten. Brassavola in Hippocrat. Lib. V aph. 60. Solenander Sect. V. cens. 15. §. 38. 39. Pechlin. observ. Lib. I. obser. 36. haben angemercket daß bey einer Schwangern noch im sechsten Monath die Monats-Blum geflossen/ ja bey einer andern die gantze Zeit währenden schwanger gehen/ ohne Schaden der Mutter und Frucht/ wie bey dem Schenck. Observ. Lib. IV. observ. 147. u. Rod. à Castro de morb. mul. lib. III. c. 18. zusehen.

Bey dieser Cur ist Vorsichtigkeit nöthig/ damit nicht zur Unzeit das nöthige Verhalten und überflüßige Sitzen bleibet. Es begiebet sich öffters daß bey starcken und Safft-reichen Frauen ein Bluten ohne Schwächung der Kräffte findet/ und wenn man es verstopffet/ stagnationes, suffocationes und andere Zufälle mehr zufolgen pflegen; Solch bluten ist vielmehr der Natur zu lassen/ als was zugebrauchen/ befindets man aber daß überflüßig sey/ kan man ihm mit der Aderlaß auffm Arm zu Hülff kommen/ wenn man zugleich anhaltende und ronnende gebrauchet/ als aqu. tormentill. burs. pastoris. bistort. Syrup.

rup. corall. ribium myrtillor. Tinct. corall. simpl. Tinct. Mart. adstring. sulph. Vitrioli. Spirit. Vitriol. mit grossen Bedacht werden die sauren/ und nicht anders als wenn das Geblüt erhitzet/ gebrauchet. In Ansehung dieses sind folgende weit sicherer Symphit. maj. Sperniol. Crolli Gumm. arabic. Welche Prosper. Alpinus de Plant. Ægyptiæ p. 5. als ein sehr bewertes Mittel wieder alles Blutten angeführet. Uber daß soll die schwangere geruhig und still leben/ und die Frucht durch euserliche Mittel gestärcket/ welche der Schwangern auff das Leib geleget werdē/ z. E. Canehlwasser/ Kinderbalsam Mutter-Wasser/ rother Wein darinnen eine geröstete Muscatenüß geleget/ u. d. g. sachen mehr. Weit anders ist die Cur anzugreiffen/ wenn das Blut aus der Gebährmutter/ wegen zerrissener Muttergefässe/ oder abgesonderten Mutterkuchen/ vom fallen/ schlagen/ stossen oder sonsten anders wo entstanden/ flüsset; das ist/ man muß die Schwangern zur Geburt strengen/ ob gleich keine andere Merckmahle mehr da/ oder die von der Natur gesetzte Geburts-Stunde noch nicht vorhanden. Umsonst und vergeblich wird die Ader gelassen/ viel weniger nützet vin. de Dint. welchen Bonnet. Med. Septentr. Lib. IV. Sect. 5. Obs. 9. Als ein offt probirtes Mittel hält/ summa keine anhaltende Artzney mag dieses Blut-

ten

ten stillen und das Blut zur Rinnung bringen/ auch kan der Mutterkuchen nicht wieder angehefftet oder geleimet werden. Wenn demnach die Geburt oder Frucht/ wegen annoch enger Muttermund/ nicht folgen will/ ist aus zweyen Ubeln eines zuerwehlen/ und muß das Kind mit Gewalt ausgezogen werden/ sonsten so wol der Mutter als Kindes Leben in Gefahr stehet/ wie solche traurige Exempel Mauriceau l. c. c. 21. anführet. So bald nun das Kind heraus/ wird sich das Blutten leichtlich ohne Artzney-Mittel stillen/ indem die Gebährmutter von dieser Last befreyet sich schlüsset/ und mit ihr die Blutgefässe schrumpffeln. Mehr hiervon ist bey dem Mauriceau in offt angeführten Buch zufinden.

§. 12. Nun finden sich noch Zufälle/ welche die Schwangern in den letzten Monden zuerfahren pflegen und selbe sind ebenfalls nicht wenig/ unter den erstlich verhaltener Urin am öfftersten sich findet/ und solches bestehet darinnen/ daß theils der Harn gantz und gar verhalten/ theils daß selber tropffen mit grossen Drang und Schmertzen weggehet. Die Ursach dieser beyden Zufäll ist die grosse Last der Gebährmutter/ welche/ wenn sie den Halß der Blasen drücket/ wird das Harnen gehindert/ wenn aber die ausgedehnete Gebähr-Mutter sich gantz auff die Blase leget und ihre Ausdehnung also verhindert/ ist zwar ein stetes Reitzen

zum

zum harnen / welches doch nicht anders als Tropffen weiß ausfliesset/komt denn die Schärffe des Urins noch darzu / geschiehet das harnen mit grossen Schmertzen und Wiederwillen. Die Schmertzen häuffen sich mehr und mehr wenn der Hals der Blasen entzündet oder ein Stein in der Blasen stecket/ sie Mauriceau l.c. c. 15.

Im verhaltenen Urin so von der Gebährmutter herrühret rahtet Guillemau de Puerp. lib. I. c.13. Daß die Schwangere / wenn sie harnen will/ mit ihren beyden Händen das Leib auffhebe/ hiedurch wird sie es dahin bringen / daß die Blase nicht so sehr gedrücket werde / stehet ihr diese Manier nicht an kan/ sie nach Mauriceau Anleitung in einer beqvemen Binde das Leib tragen und eine Bähung dabey brauchen aus parietar. Violar. Sem. lin. aneth. ol. amygdl. dulc. Ungv. aus ol.cheir. chamæmel.ſcorpion. oder ein Cataplasma aus alth. Malv. Melilot. Parietar &c. Will hierauff noch nicht der Urin folgen / braucht man ein darzu dienliches Instrument / wie bey den Mauriceau zu finden. Wenn aber von Lagen des Kindes die Schwangere mit Schmertzen harnen muß / ist kein ander Raht / als daß das Kind auff die andere Seite gebracht werde; Die Schärfe des Urins und Entzündung der Blasen wenn sie mit darbey / werden durch eine dien-

dienliche Diæt und kühlende Speissen verbessert/ daher mag die Schwangere Morgends und Abends eine Mandelmilch aus dem kühlenden Saamen oder Milch mit etliche Löffel voll Syrup. Violar. oder Nympheæ brauchen. Der Stein aber/ so er klein und schon im Harngang/ kan er herausgenommen werden/ so er aber grösser/ stöst man ihm wieder in die Blase biß zu anderer und bequemerer Zeit.

§. 13. Ebener massen/ verursachet die Last der Gebährmutter mit der Frucht/ verstopfften Leib oder Hartleibigkeit/ denn indem sie auff den Mastdarm lieget/ drucket sie selben und verhindert dessen Bewegung/ die zur Ausleerung des Koths höchst nöthig/ daher stocket/ setzet sich und wird der Unflat im Darm dick/ daß er nicht anders als mit großer Gewalt kan ausgegeben werden.

Es dienen in diesem Zufall/ viel Suppen/ häufig trincken/ oder sonst ein Tranck mit Zucker/ Honig/ Corinten/ Feigen/ Pflaumen/ Tamarinden/ it. fette Suppen mit crem. tartari, terra foliat. tartari acuiret. Dabey sollen fleißig Clystire gebrauchet werden aus Fleisch-Suppen oder Decocto hordei oder ander Decoct. aus rad. alth. lil. alb. parietar. fol. malo bismalv. tranc. ursin. atripl. violar. sem. lin. fœn. græc. psyl.

psyll. mit Baum-süß-Mandel-oder Leinöl/oder stat der Oele etwas Saltz.

§. 14. Aus eben diesen Ursachen schwellen den Schwangern etliche Tag / selten etliche Wochen von der Geburt / die Füsse sonderlich bey schleimichten und Wasserreichen / denn die Schwere und Bürd der Gebährmutter hindert einiger maßen den Blutkreiß / daher kan das zurückfliessende Blut überall nicht gleich durchgehen / sondern stocket und setzet die wäßrige Feuchtigkeit dahin welche diese Geschwulst verursachet.

Es ist zumercken daß diese Geschwulst der Schwangern bald nach der Geburt / sonderlich wenn die Reinigung nach der Geburt gebührend fliesset / selbst vor sich nachlässet. Nichts desto weniger aber / weil sie den Schwangern / Zeit wehrender Tracht sehr beschwerlich ist / kan man die Cur durch binden oder zertheilende Umschläge vollenden / als aus Lauge mit Wein gekocht / worinnen origan. salv. hyssop chamomill. rosmarin. majoran. puleg. calaminth. und dergleichen Glieder-stärckende mehr / it. cataplasmat. aus Bohnen-Mehl / Schwefel und Taubendreck bereitet / wovon Sennert. Prax. Lib. IV. part. 2. Sect. V. c. 6. zusehen.

§. 15. Daß sich hin und wieder öffters an die Schenckel und Schaam / blau / gelb und weiche

knotich-

knotichte Ausdehnungen der Adern Varices genand / finden/ komt daher weil der Zurückfluß des Geblüts gehemmet und dadurch stockend gemacht/ wegen gedrückten Adern. Obgleich diese Varices nicht beschwerlich fallen/ ausser daß sie etwas schmertzen/ pflegen sie doch mit der Zeit auffzubrechen wenn sie zusehr schwellen/ und daß geschiehet mit grosser Lebens-Gefahr/ siehe Miscellan. Nat. Curiosor. Dec. I. Ann. 3. obs. 204.

Dergleichen ist die Cur in diesem Zustand beschaffen/ massen diese Varices, nach der Geburt/ und wenn die Reinigung recht fortgehet/ von sich selbst vergehen. Wenn sie aber sehr schmertzen und so geschwollen daß sie fast erbrechen wollen/ soll man sie nach Ettmülleri Raht mit Lohröl; oder mit Salbe aus Lohrbeeren bereitet/ it. ol. de ranis oder Regenwürmer-Oel beschmieren. Wenn dieses nichts verschläget soll man sich feste schnieren. Die Schwangere aber muß wenig gehen/ sondern mit etwas erhobenen Füssen sitzen oder im Bette liegen und geduldig die Geburts-Stunde erwarten.

§. 16. Hieher gehöret auch der Gülden Ader-fluß/ welcher denen Schwangern in der letzten viel Ungelegenheiten verursachet. Dieser aber ist zweyerley Art/ entweder geschwollen (tumentos) oder flüssend und offen (fluentes seu

apertæ.)

apertæ) der geschwollene sind kleine Auswachsungen der Blut-Adern/ bald ohne/ bald mit Schmertzen/die nach Gelegenheit sehr oder nicht sehr sind. Flüssende werden genandt/wenn mit dem Koth auch denselben durch die geöffnete Adern Blut weggehet. Die Ursach beyder Zufälle ist einzig im verhinderten Lauff des Geblüts zusuchen / welche vom überflüßigen Blut/ bald von dessen Schärffe/ bald von einer andern Ursach/ ingemein aber von Drückung dieser Adern von der Last der Mutter herrühret. Zuweilen komt diese schmertzhaffte Geschwulst von gar zu starcker Bewegung und Gewalt/ welche sich die Schwangern selbsten zufügen/ wenn sie hartleibig und gewaltig drengen müssen/ denn die Gebährmutter drücket den Mastdarm / daher der Zwang und Drengen nicht allein vergeblich/sondern es wird durch das gewaltige Drücken des Unterleibes das Geblüt zu den nahbey gelegenen Gefässen getrieben und allda gehäuffet / daraus dann Geschwülste/schmertzhaffte Entzündungen/ zuweilen auch Bluttungen entstehen. Die Geschwollenen entweder zertheilet oder geöffnet / das Oeffnen geschichet durch Aderlaß oder Schröpffen / zuverstehen wenn die Schwangere blutreich/ sicherer aber ist zertheilende Mittel brauchen Z.E. Rad. Serophul. crassul. herb. linar. herb. bon. Henric. fol. memordic. flor.

Verbasc. sambuc. und so sie sehr schmertzen fol. papar. sem. und fol. hyosciam. und solan. Es nützen auch Suffitus aus Mastich und Weyrauch/ it. ol. ovor. mastichin. cydonior. momordic. Wenn endlich das Ubel unerträglich zu seyn scheinet/ so schmiere man mit geschälte gekochte Aepffel/ und mit Kellerwürme vermenget/ wenn auch nach dieser Gebrauch die Geschwulst nicht nachlassen will/ muß man sie öffnen entweder durch reiben mit frischen Feigenblättern oder succ. cyclamn. aloe, colocynth. und andern scharffen Dingen/ oder mit einer Lancetten/ an statt dieser allen dienen die Blutigel auff die Geschwulste appliciren/ aber schaamhaffte Frauen lassen dieses alles selten geschehen. Trägt sichs denn auch so zu/ daß die geschwollene inflüssende sich endern/ hat man zusehen ob die Schwangere Blutreich sey oder nicht/ ist sie vollblütig soll man der Natur ihren Lauff lassen/ und das nicht stopffen oder hemmen was die Natur als überflüßiges abführet; ist sie aber nicht vollblütig/ so muß man durch folgende stopffen als Tinctur. hæmatit. sulphur. Vitrioli wenn man solche mit unter die Clystire mischet/ oder man schneidet eine Citron mitten von ander und leget sie auff den Mastdarm/ it. Bofist/ Terpenthinöl. Die an Amuletis ein belieben tragen köñen/ aus frischzerstosse-

stossenen schwartz Niesewurtzblättern einen Gurt machen/ oder polyganum unter die Achseln tragen.

§. 17. Nun folget eine andere Art Kranckheiten/ welche sonderlich bey den Erstgebährenden zu seyn pflegen/ und sich in den letzten Monden befinden/ als dehnender Schmertz und Ritzen des Unterleibes; Die Ursachen dieser Zufälle sind mit den vorigen einerley/ denn in dem sich die Gebährmutter ausdehnet/ muß die oberste Haut sich mit ausdehnen/ dahero hagern und jungen Frauen anfänglich im gantzen Leib dehnend und reissenden Schmertz empfinden/ hernach wenn die Haut dinn und zart/ bekomt sie Spalten und Ritzen.

Dem Schmertzen und Ritzen kan man mit laxirenden und erweichenden Schmierwercken zu hülff kommen z. E. mucilag. sem. psyll. lini fœn. græc. rad. althetc. worzu man etwas Marck aus den Kalbsfüssen thut/ auch ol. amygdl. dulc. lil. alb. hyperic. momord. &c. Hieher gehöret auch Hüner- Gänse- Menschen-Fett/ it. Ungv. de pomis warm das Leib mit geschmieret/ oder Gumm. arabic. mit Speichel durchrieben/ siehe Muys Chirurg. rational. Decad. IV. observat. VII. Endlich wird als ein sonderlich specificum eine Binde aus Hundsfell recommandiret womit das Leib bebunden siehe Mayerne Prax. Med. lib. III. c. 24.

Endlich / stehen die Schwangern nicht in geringer Gefahr wenn ein Monaht oder etliche Wochen vor der Geburt / das Wasser aus der Gebährmutter fleust. Denn wenn das Gewässer vor der Geburt ausfleust / welches von Natur klebrich und die natürliche Wege schlüpfrig zumachen / kan nicht anders als eine schwere Geburt folgen. Zugeschweigen der Gefahr die dem Kinde daraus zustöst / deñ selbes durch Verliehrung dieses Wassers / sich so frey in der Gebähr-Mutter / nicht bewegen kan / da solche Bewegung doch höchst nöthig / vornehmlich zur Zeit der Geburt. Dieses aber kan leichtlich von euserl. Ursachen herrühren. z. E. Wenn die Schwangere fällt / oder man ihr auff das Leib schlägt / oder aber sie ihre Hände gar zu sehr in die Höh hebet / oder wenn starcke Gemüths-Bewegungen vorhergangen als Zorn / Furcht / Schrecken / siehe Pechlin. obſerv. lib. I. Obſerv 29. Weil aber dieses Gewässer nicht allemahl aus dem Amnio komt / so ist mit nichten allezeit ein trauriger Ausgang zuerwarten. Es pfleget sich offters Gewässer in der Gebähr-Mutter zusamlen / dieses / wenn es etwas Lufft bekommt / fleust dann allein heraus / die Hebammen nennen es die wilden Wasser / und dieses giebet keine Gefahr sondern vielmehr Erleuchterung / wie Bonet. in Medicin. Septentrional. Lib. IV. Sect. V. obſerv. 7. bezeuget.

Wenn

Wenn das zeithero gesamlete und in der Gebährmutter gestockte Gewässer vor der Zeit läufft ist es mit nichten zustopffen/ sondern der Natur zu überlassen. Auch das Gewässer kan nicht gehemmet werden/ welches aus denen Häutchen/ so die Frucht umgeben/ fleust/ mag man auch thun was man will/ es verschlägt nichts u. kan das einmal vergossene Wasser nicht wieder zurück an seinen vorigen Ort gebracht werden. Man kan also nichts mehr thun/ als daß man das Kind mit stärckenden Sachen biß an die Geburts-Stunde unterhält/ als Alter Geistreicher Wein/ Kinderbalsam/ Mutterwasser/ Carfunckel-Canehlwasser Aq. Cardial. H. Saxon. Confect. alkerm. incompl. it aq. Meliss. borag. buglos. ceras. nigror. Spir. lil. convall. rosar. aq. Magnanimitat. anhaltin. Wenn nun die Geburt herannahet schmieret man die natürlichen Wege mit Salben und Oelen / welche des vergossenen Gewässers stelle vertreten müssen/ damit durch diese Hülff die Geburt leicht und natürlich gemacht werde. Dieses wäre kürtzlich von denen Zufällen der Schwangern/ wer ausführlicher davon verlanget/ kan vor andern Mauriceau offt angeführtes Buch lesen.

Dritter Punct.
Von den Zufällen der Gebährenden.

Das Erste Capitel.
Von der schweren Geburt.

§. 1. Weilen keine Geburt ohne Wehen und Beschwerden geschiehet / saget Primerosius lib.IV. c.7. daß es ein böß Omen sey/ wenn ein Kind ohne Wehen zur Welt gebracht wird. Wenn aber ein Kind ohne natürliche Wehen/ und nicht das Haupt vorne zum Ausgang hat/ zur Geburt sich schicket/ heist es eine schwere Geburt/ oder man sagt es hält hart / oder aber sie liegt in schweren Kindesnöthen. Einige machen einen Unterschied der schweren Geburt zwischen der welche natürlich geschicht / das ist/ wo es zwar hart hergehet / das Kind aber keine schwere positur und Lager in der Geburt gehabt/ und welche wieder die Natur geschicht/ das ist/ wenn der Ausgang des Kindes gantz unnatürlich. Es wird vielleicht deutlicher seyn / wenn man saget/ daß jede Geburt schwer werde / entweder durch inner-oder euserliche Ursachen / die innerliche rühren entweder von der Mutter oder Kind her/ die euserlichen aber sind unterschiedlicher Art.

§. 2. Die Mutter macht die Geburt schwer und hart (1) wenn sie gantz krafftloß ist/ und solches aus Hunger / vielen Ausleerungen / Sorgen/ Kranckheit/ it. wenn falsche Wehen zuvor ge-

gewesen/ oder bey den wahren sind/it. wenn man die Schwangere gar zu zeitig zur Geburt stränget (2) Wenn die Gebährmutter gantz untüchtig ist/ es komme her wo es wolle/ z. E. Wegen eines scirrhi siehe Hildan. Cent. III. Observ. 57. Horst. Lib. II. observ. 5. oder Ausfall. it. Hildan. Cent. I. Obs. 64. und Cent. IV. observ. 57. (3) Wenn der Muttermund (orificium uteri) gar zu eng z. E. von harten Koth im Mastdarm/ oder von so großer Harnblase / welche die Gebährmutter drücket/ oder von einer gantz anderer Art/ dergleichen Bartholinus de insolit. partus viis erzehlet (4) wenn der Mutterhalß schädlich und von einer Kranckheit angegriffen z. E. wenn ein Geschwür dran wäre siehe Miscellan. Nat. Curios. A. 2. obs. 180. Hieher gehöret der gülden Ader-Fluß und andere Ungelegenheiten des Hintern mehr. (5) Wenn die Schaam-Knochen gar zu eng und nicht beughafft sind. (6) Wenn die natürlichen Wege nicht schlipffrig/ sondern gantz trocken/ wegen gar zu zeitig heraus geflossenes Gewässer/ (7) Wenn z. E. die Frauen die Wehen zuweilen verbeissen/ aus Schaam oder Schrecken 2c. (8) Wenn sie endlich dem Kinde nicht helffen kan/ daß es heraus kommen möge/ und dieses wegen Husten/ übeler conformation der Brust 2c. In Ansehung des Kindes wird die Geburt schwer (1) Wenn die Häutchen so das Kind umbgeben gar zu subtil und schwach

so daß sich das Kind und Mutter nicht recht zur Geburt beqvemen können / wiewol auch ohne Zerreissung dieser Häutchen die Frucht zur Welt kommen/ die Erfahrung bezeuget (2) Wenn der Nabelschnur gar zu kurtz/ oder selber so um das Kind gewickelt/ daß sich das Kind nicht berühren kan. (3) Wenn das Kind gar zu groß / und solches entweder dem gantzen Leibe nach / oder nach einigen Gliedmassen. z. E. ein wassersüchtig Haupt (4) Wenn ein Zwilling ist / und beyde zugleich heraus wollen/oder wenn ein Mondkalb mit darbey / oder die Nachgeburt zugleich mit heraus will (5) Wenn eine Mißgeburt verhanden/ (6) Wenn das Kind gar zu schwach und krafftloß (7) Wenn das Kind todt (8) wenn das Kind ein übeles Lager und ungewöhnlicher Weise heraus treten will / wovon Sennert und andere mehr zusehen. (9) Wenn endlich das Kind durch gantz ungewöhnliche uñ unnatürliche Wege suchet heraus zu treten / wovon Bartholinus de insolitis partus viis zusehen. Hierzu kommen noch einige andere Ursachen / als kalt und truckne Lufft / welche den Gebährenden sehr zu wieder / unzeitige Bewegung der Mutter / unerfahrne Hebammen / welche die Gebährenden gar zu zeitig zur Geburt anhalten.

§. 3. Daß

§. 3. Daß es mit der Geburt hart halten wird/ schlüssen wir (1) wenn ein oder andere von vor erwehnten Ursachen sich sehen lassen/ als schwache Kräffte bey der Mutter/ innerliche Enge der Schaamglieder / hart und genaue Zusammenwachsung der Schaambeine /, vornehmlich bey erstgebährenden / Alten/ und wenn das Kind nicht recht lieget/ oder gar todt ist/ (2) wenn die Frau zuvorn schon schwer gebohren (3) Komt endlich darzu wenn die Wehen langwierig sind/ und in langer Zeit weiter kommen/ und sich mehr um den Rücken als Schamglieder finden. Wenn die Frau zuvor schon gebohren/ kan man leicht schlüssen ob sie schwer oder nicht schwer/ langsam oder bald gebohren.

§. 4. Vor die Ursachen welche eine Geburt schwer machen hält man/ wenn man alle Umstände bey der Schwangern/ Gebährmutter und Frucht genau erweget / ob nemlich die Frau schwach/ wie das Kind lieget/ ob es als natürlich grösser. Wenn sich sonderlich das Kind zum Ausgang gebührend schicket / die Mutter auch das ihrige darbey thut/ und dennoch nicht glücklich fortgehen will/ so muthmasset man/ daß das Kind gar zu groß oder dessen Kopff ungewöhnl. oder die Schambeine gar zu eng zusammen/ oder aber daß die Schwangere schon zieml. von Jahren sey. Wenn die Häutchen hart u. zäh welche das

 Kind um-

umbgeben / pflegt die Geburt auch hart zu seyn/ wenn bey steten Wehen das Wasser nicht springet. Daß die Kräffte verlohren judiciren wir aus den Pulß vorhergegangener Kranckheit / schweren uñ steten arbeiten und aus andern Umständen mehr. Bey der Todten Frucht / ist noch zuerinnern / daß man unfehlbahre Zeichen dieselbe zu erkennen zwar nicht hat / doch ist selbe aus vielen Umständen die sich alle zugleich finden / zumuthmassen/(1) wenn eine Kranckheit/ großes Schrecken / schlagen/ fallen ꝛc. vorhergegangen. (2) Wenn die Brüste gantz welck werden/ und man wäßrige Feuchtigkeit ausdrücken kan. (3) Wenn ein Schauer zum Fieber ohne Augenscheinliche Ursach die Mutter überfället / doch findet sich; solches zuweilen auch bey Leben des Kindes. (4) Wenn die Nachgeburt sich vor dem Kinde sehen läst. (5) Wenn die Nabelschnur gantz welck und man keinen Pulß daran observiret. (6) Wenn Ohnmachten / Haupt- und Magenweh convulsiones die Schwangere überfallen / wo sie sonsten nicht auch ausser der Schwängerung von dergleichen Zufällen pflegen angegriffen zu werden / wie solches viel Exempel und tägliche Erfahrung lehren siehe Miscellan. Nat. Curios. A.2. obs. 67. und Ann. 3. obser. 160. (7) Wenn man eine kalte oder warme Hand auff den Leib leget/ und sich die Frucht

darauff

darauff nicht reget/ (8) wenn die Geburt zwey Tage und länger angestanden (9) wenn die Hebamme zum Blättchen kommen kan/ und sie selbes gantz schlap und nicht steiff befindet (10) (welches vor ein unfehlbahres Zeichen einer todten Frucht gehalten wird) wenn der Unflath vor dem Kind heraus kommt; wiewol diese beyde Signa nicht allemahl wahr zu seyn/ die Erfahrung lehret/ von diesem letzten/ siehe Horstii lib. V. observ. 37. das erste kan auch geschehen/ daß das Blättchen vom Drücken der Hirnschale schlap wird/ indem sich das Kind bemühet heraus zutreten.

§. 5. Die schwere Geburt ist niemahlen ohne Gefahr so wol in Ansehung der Mutter als Kind/ weil beyde in Lebens-Gefahr stehen/ denn durch hartes Drengen und schwere Geburt/ offt Vorfall der Mutter / Lungen/ und anderer Theile entstehen als als Nabelbruch siehe Hildan. Cent. III. observ. 7. ja die Mutter geräht in noch grössere Gefahr wenn das Kind todt. Wenn Convulsiones und stetes schlaffen zur harten Geburt kommen/ ist es ingemein tödlich/ gute Hoffnung hat man wenn Niesen kommet. Am allerschwersten ist/ wenn die Geburt wegen Enge der Schaam-Glieder oder eigener übeler Bildung nicht folgen will.

§. 6. Vor allen Dingen hat man die Mutter u. Frucht zustärcken mit guten alten Wein/ Kinder-

derbalsam / Canehlwasser / aq. Vit. Mul. aq. hysteric. man muß sie aber so gebrauchen / daß sie nicht blutten verursachen. Wenn die Oeffnung dem Kinde nicht proportionat, und das Kind nicht im rechten Lager lieget / muß solches durch chirurgische Handgriffe zu recht gebracht werden / sonsten alle treibende und stimulirende umsonst und vergeblich gebrauchet werden. Wenn das Kind und alles wol stehet / dienen aromatica und Salia volatilia oleosa Z. E. Cimmetrinde / Saffran / Cassia lignea dictamn. cretic. caryophill. antophill. Spirit. Sal. armoniac. anisat. Wenn diese noch nicht genug / dienen neben bey treibende als Myrrhen / Tinctur. secundin. human. Ess. ad part. D. Michael. aus Spirit. secund. cum Canella, Cinamom. Caryophill und Sadenbaum it. Leber und Gall vom Aal. Safft vom Pferde-Koth / auffgetrucknete Pferdgeilen / Agtstein / Tinct. und ol. succin. ol. ligni coryli oder

℞. Aq. Cardiac. ℥ij.
bened. serpill. Myns. ℥j.
Ess. ad partum Mich. ʒj.
Croci ℈j.
Syr. adianth. Fernel. ʒvj.
M. D. ad Vitr.
S.

Treib-Tränklein auf dreymahl.

℞. Aq.

℞. Aq. Dominar. Mynſ. ℥ij.
Spirit. ſecund. human.
Elix. uterin. Crollii ā. ʒiß.
Sal. volat. ſuccin. gr. x.
Syrup. de ſucco Mercurial. ʒiij.
M. d. ad Vitr.
S.

Treibende Mixtur davon 1. Löffel voll auff einmahl einzunehmen.

oder ℞. Pulv. ad part. Auguſtan. ℈ij.
Hep. angvill. rite ppt. ʒj.
Elæoſach. Cinamom. gr. vj.
M. F. P. S.

Treib-Pülverlein.

oder ℞. Spec. Diaborrac. Mynſ. ʒß.
Decoct. uterin. ex Sabin.
Verben. artemiſ. ℥iij.
Syr. de artemiſ. ℥ß.
m. f. Hauſt.
S.

Schmertz-Waſſer.

Ferner kan man Borrax / Sadenbaum / ariſtoloch. rot. aſa fætid. Wacholder-Beeren mit Feigen / ꝛc. brauchen. Nebſt dieſen innerlichen werden auch euſerliche dabey gebrauchet als ol. cheirin. ſabin. ſpicæ. ſuccin. ligni heraclin. axurg. ſerpent. ungv. de arthanit. mit welchen das Unterleib geſchmieret / oder

℞. Ol.

℞. Ol. lil. alb.
chamomill. ã. ℥ß.
destil. rosar.
succin. ã. ℈ß.
Gumm. ammoniac. ʒj.
Sperm. Ceti. ℈j.
Pingv. Capon.
Axung. Serpent. ã. ʒij.
M. super lento agræ
D. ad Pix. S.
Weiche Salbe.

Oder auch Vapores, Cataplasmata Epithemata, Fotus Clystire und dergleichen austreibenden Kräutern. z. E. Majoran/ Poley/ Sadenbaum rad. aristol. rotund. ireos nostr. Cucumeris asinini, item Cataplasmata aus coloquinten/ Rautensafft / Ochsengall / Myrrhen/ und oleo cheirino, oder auch erweichende Clystire / wovon Heurnius Sect. V. aphor. 35. imgleichen auch Kräuter/ Bäder wie Bacc. lib. VII. de thermis c. XXVI. solche recommandiret. Z. E.

℞. Rad. alth.
lil. alb.
Malv. ã. ℥ij.
bryon. ℥j
Herb. branc. ursin.
mililot.
mercurial.

Violar.

Violar.
parietar.
artemiſ. ã. Miij.
Sem. fœn. græc ℥iß.
conciſ. denter. S.
Species zum Bade.

Wozu etliche Maß Milch kan gegoſſen werden/ it.

℞. Rad. alth.
malv. ã. ℥j.
bryon. ℥ß.
Herb. 5. emollient.
Flor. Melilot.
Chamomill. ã. Mß.
Sem. fœm. græc. ʒij.
Coq. in ſ. q. lac. bov. Colat. ℥x. add.
Electuar. linitiv. ℥j.
ol. momordic. ℥ij.
ſpec. Diacaſtor. ʒj.
Sacch. Thom. ʒj.
M. d. ad Veſic. cum inſtrum.
applicat.
S.
Erweichend Clyſtier.

Einige erheben einen Gurt gemacht von abgelegter Schlangenhaut/ it. ein Haaſen-Aug ſo im Mertz gefangen/ auff den Nabel geleget. In gar deſperaten Fällen brauchen einige die ſtärck-
ſten

sten purganzen und Vomitiven zu verstehen/ wenn sie versichert/ daß das Kind todt; aber allen Absehen nach können diese füglich nicht gebrauchet werden/ zumahlen die Mutter ohne dem krafftloß genug seyn wird. Andere gebrauchen/ stat dieser gelinde Niesepulver/als Pfeffer und Galgant, oder weiß Nieswurtz/ und Euphorbio, oder.

℞. Pulv. rad. helleb. alb.
piper. alb.
cubeb. ã. ℈ß.
flor. majoran.
lil. convall. ã. ʒj.
sem. nigell ℈j.
ambr. gris. gr. vj.
irroret. ol. citr. gut. vj.
m. f. l. s.

Niesepulver.

Bey blutreichen jungen und annoch kräfftigen Frauen recommandiret Hippocrates die Aderlaß sehr Lib. I. de Morb. Mul. sieh Zacut. Lusitan. prax. admirabl. Lib. II. obs. 164. Wenn endlich die Frucht todt/ dienen Räuchereyen/ dergleichen in dem Cap. von verhaltener Monahts-Reinigung zu sehen. Oder man laß die Frau folgendes Pulver gebrauchen

℞. Diptamn. alb.
Cinamom.

testicul.

testicul. equ.
borrac. ā. ʒß.
castor.
Myrrh.
succin ā. ℈ß.
m. f. p. divid. in 3. part. æq.

Pulver die todte Frucht abzutreiben auff 3mahl.

Zugeschweigen des Zac. Lusitani Geheimniß die todte Frucht abzutreiben/welches ein Suffitus aus feulen Trauben ist. Wenn endlich mit Artzeney-Mitteln nichts auszurichten ist/ greifft man die Chirurgie an/ welche lehret entweder mit einer künstlichen Hand der Hebammen / oder darzu beqvemen chirurgischen Hacken die todte Frucht auszunehmen. Die Art und Weise auch andere requisita diese Operation glücklich zu vollführen hat Nicol. Fontanus in seinem Tractat De extractione fœtus mortui per uncum umständlich beschrieben / welcher wehrt zulesen.

Das Andere Capitel.

Von verhaltener Nachgeburt.

§. 1. Gleich wie in dem natürlichen gebähren/ also bald die Nachgeburt mit der Frucht/ oder

bald darauff heraus trit; also wenn sie länger als natürlich drinnen bleibet/ entstehen schwere und gefährliche Zufälle als Schwellen des Leibes/ reissen/ Haupt-Fieber/ Rasereyen/ Convulsiones, heßlicher Gestanck/ schwere Ohnmachten. Es bezeugen aber auch glaubwürdige Autores als River. Cent. II. observ. 3. Kerckring. Obs. 36. und Primerosius de Morb. Mul. lib. IV. cap. 9. daß die Nachgeburt etliche Tag und Wochen ohne einzige Beschwerde verhalten geblieben/ und hernach entweder allgemach und stückweiß/ oder auff einmal oder in Eyter verwandelt/ herausgeflossen. Gleich wie nun aber der Mutterkuchen oder Afftergeburt bald ein Stück davon/ wenn sie von der Hebammen zerrissen worden/ in der Gebährmutter geblieben; also/ wenn sie gantz darinnen geblieben/ wird ingemein die Reinigung nach der Geburt verstopffet/ wenn aber ein Stück davon geblieben/ wird die Gebähr-Mutter stets zum Bluten angereitzet/ dieses geschiehet ebenfalls auch dann/ wenn der Mutterkuchen von der Gebährmutter zwar abgesondert/ aber wegen Schwellung nicht füglich kan heraus gebracht werden.

§. 2. Die Gebräuchlichsten und gemeinsten Ursachen der verhaltenen Nachgeburt sind (1) genauere Verbindung der Gebähr-Mutter mit

der

der Nachgeburt dergleichen bey den abortiren observiret wird / oder wenn sich die Schwangere in den letzten Monden nicht etwas beweget. (2) Wenn die Nachgeburt wegen harter Geburt / inflammiret und auffgeschwollen. (3) Wenn der innerliche Mutter-Mund gar zu zeitig sich schlüsset / und dahero die natürliche Wege mit versperret; Dieses geschiehet wegen Säumniß der Hebammen / Ungedult der Kindbetterin / oder wenn kalte Lufft sie überfallen / oder in Ohnmacht kommen / oder wegen wolriechenden Sachen / endlich wegen des Krampffs des Mutter-mundes (4) Wenn der Nabelschnur nicht recht zeitig / oder durch versehen und Unerfahrenheit der Hebammen zerrissen / oder wenn die Nabelschnur gar zu schwach / kurtz / oder verdorben. (5) Wenn die gebährende krafftloß z. E. von wegen harter Geburt / oder morosität und Ungedult so wol der Gebährenden als Hebammen. Die verhaltene Nachgeburt ist an und vor sich erkentlich genug / braucht deßwegen keine sonderliche Zeichen dieselbe zu erkennen. Daß aber viel oder wenig Gefahr dabey / zeigen die im 1. §. erzehlte Zufälle / nemlich blöhen des Leibes und Reißen / Eckel / Fieber / Raserey / Convulsiones, Kält der Glieder / Ohnmachten und endlich der Todt ob-

 gleich

gleich die verenterte Nachgeburt herausser kommt/nichts destoweniger verschwüret dennoch die Gebährmutter.

§. 3. Wenn es denn also beschaffen/ ist es müglichst dahin zu bringen/ daß die Nachgeburt heraus gezogen werde/ welches die Hebamme mit ihren Händen also glücklich und künstlich vornehmen solle/ damit sie selbe nicht stückweiß sondern gantz heraus bringen möge/dann wenn auch nur ein klein Stücklein davon drinnen bleibet/ und zwar so daß man es nicht füglich heraus nehmen kan/ werden deßwegen schwere Zufälle verursachet/ja es wird leichtlich mit der Gebährmutter entzündet; ziehet man es mit Gewalt heraus folgt grausam blutten/und wird öffters die Gebährmutter selbsten mit heraus gezogen. Darum muß man so viel müglich die Afftergeburt gelind und allgemach bey den Nabelschnur heraus holen/ und selbe nicht gleich abschneiden/ wo nemlich das Kind nicht schwach/wenn sie abgeschnitten/hält man sie mit der Hand fest/oder bindet sie der Gebährende an die Hüfft/ so lang biß man das Kind bey seit gebracht. Dann ziehet man alles zusammen gelind heraus/ nicht aber gleichzu damit der Uterus nicht aus seinem Lager gebracht werde/ sondern gleichsam als gedrehet und gewendet/ zu diesem End muß die Hebamme die Hand in den Uterum stecken/

und den Mutterkuchen durch umdrehen von dem Utero lösen. Nebst diesem soll man nach Hippocratis Raht Sect. V. aphor. 49. Niesepulver aus Pfeffer/ hellebor. Castor. &c. gebrauchen/ it. die Gebährende muß so starck als sie kan/ausathmen/ z. E. unter den Husten. Endlich fügt man diesen Zeitbeförderende Mittel bey/und welche die Frucht treiben/dergleichen sind in vorhergehenden Cap. erzehlet und recommandiret worden z. E. Dictamn. cretic. ol. succin. heraclin. Sabin. und andere mehr/ it. Clystire wie schon gedacht.

Vierdter Theil.

Von denen Kranckheiten der Kindbetterinnen oder Schswöcherinnen.

Die Kranckheiten welche Sechswöcherinẽ ingemein zu erfahren pflegen/ sind viel oder wenige Reinigung nach der Geburt/ Nachwehen/ stetsfließendes harnen/ Fieber/gesprungene Wartzen/ Mangel der Milch/ geronnene Milch/denn endlich das Regiment der Kindbetterinnen. Ehe und bevor wir aber diese Kranckheiten durchgehen/ wird nöthig seyn auch etwas von geschwollener und zerrissener Weibl. Schaam/ als welche ebenfalls zu diesem Theil gehören/ zu handeln.

Das erste Capitel.

Von geschwollener und zerrissener Schaam.

§. 1. Diese beyde Zufälle pflegen bey der ersten oder auch schweren Geburt sich ordinair finden zulassen / wenn nemlich das Kind gar zu groß / und die Frau klein und zart ist / so daß in dem letztern Fall das Perinæum (oder der Raum zwischen der Schaam und Hintern) gantz zurissen / und aus der Schaam u. Hintern eins gemacht wird ; im ersten Zufall / schwellet die Schaam biß in die Schaamseiten mit einer Entzündung / so ingemein von Stossung der Schamglieder herzurühren pfleget. Der erste Zufall ist schwer genug / denn durch diesen weiten Weg kan leicht die Gebähr-Mutter heraus treten / da sie denn verhartet / in einen heissen Brand und gar unheylbar Geschwür degeneriren kan / wie solche Exempel Sennert. Prax. Lib. IV. Part. I. Sect. I. cap. I. angezeichnet. Vor Zeiten pflegten sie diesen Riß mit drey oder vier Stiech zuzunehen / wenn sie zuvorn den Riß mit warmen Wein oder Bier worinnen Mäyen-Butter zerlassen / gebähret und erwärmet auch die vorgefallene Mutter wieder zurecht gesetzet ; Weil aber die Frauen einen Chirurgum dieses zu verrich-

richten/nicht leicht zu sich lassen/ kan an stat der Naat ein Leim gebrauchet werden/den Timæus recommandiret selben sehr und giebt lib. IV. cas. 31. folgende description.

℞. Pulv. rad. Consolid. maj. ℨij.
Bol. armen.
Mastich.
Sangv. Dracon.
Sarcocoll.
Farin. volat. pomphol. ã. ℨj.
misc. cum
res. pini & album. ovi. ã. q. s.

Diesen Leim schmieret man auff doppelte Tücher ziehet die Lefftzen zusammen und legt ihn auff nach diesem ziehet man alles zusammen/ befestigets und erhälts also: In der Fissur der zusammengezogenen Lefftzen wird entweder im weißen vom Ey Pulv. rad. consolid. maj. it. Balsm. ♀ris und peruvian. entweder allein vor sich/oder mit axungia porcin. Venetisch Terpentin oder ol. ovor. vermischet it. Balsm. elemi eingestreuet; Balsamus elemi wird vom Gvillemeau also beschrieben.

℞. Gumm. elemi ℥ij.
terebinth. venet. ℥iij.
ol. hyperic. ℥iiß.
sangv. Dracon. Myrrh. ã. ℨj.

Alles muß so verrichtet und appliciret werden/ daß die Patientin auff den Rucken mit erhobenen Füssen liege/ und in dieser Positur etwa 8. oder 9. Tag liegen bleibe.

§. 2. Wenn die Schaam geschwollen dienen eintzig und allein zertheilende/ in specie Chærefol. beccabung. flor. chamomill Sambuc. Melilot Sem. lini. fœn. græc. cumin. &c. in Wasser/ Wein oder Milch gekochet/ und warm auffgeschlagen/ it. ol. rosac. anethin. chamomill. hyperic. &c.

Anderes Capitel.

Von gar zu weniger Reinigung nach der Geburt.

§. 1. Die natürliche quantität dieser Reinigung kan man so eigentlich und absolute nicht bezeichnen/ denn sie in Ansehung des monatlichen Flusses/ oder des Geblüts/ welches in der Geburt ausgeflossen/ sehr unterschieden/ zumahlen wenn die Schwangere sehr aus der Nasen oder Gebährmutter gebluttet/ it. ob sie säuget/ oder nicht/ also kan man nicht gleich wissen ob diese Reinigung gebührend/ zu wenig oder zu viel flüsse bezuvor man die Gewonheit und andere Umstände mehr genau erwogen: die Erfahrung bezeugets daß einige viel andere wenig gehabt/ ja Sal-

muth.

muth. C III. obs 89. gedencket einer Person/welche niemahlen diese Reinigung gehabt/ und in dem Gebähren selbst kaum so viel Blut von sich gelassen/ daß man es mit einer Hand hätte bedecken mögen. Werden deßwegen der Sechswöcherin Gedult und Ruhe/ auch die darauff kommende Zufälle/ sattsam bezeichnen/ ob diese Reinigung recht/ oder nicht recht/ genug oder zu wenig oder auch zuviel sey.

§. 2. Daß die Reinigung gar zu wenig oder gar verstopffet zeugen/ Schmertz und Bespannen der Lenden/ Klopffen im Rucken/ Auffschwellen und Verhärtung des Unterleibes/ auch große Schmertzen/ Hertzens-Angst/ kurtzer Athem/ Hauptweh/ Schauer und Hitz als ein Fieber/ wenn endlich das Blut faulet/ gehet es schwartz/ grün stinckend und eyterìcht fort/ und solches insgemein mit Entzündung und kalten Brand der Gebährmutter/ selten daß die Patienten genesen.

§. 3. Die Ursach dieses verhaltenen Geblüts/ ist entweder in dem Blut selbsten oder in der Gebährmutter zusuchen. Das erste betreffend/ ist fast einerley Ursach mit der verhaltenen Monats-Reinigung/ nemlich wenn das Blut an andere Oerter gehet/ als zu den Brüsten/ oder wenn es in seiner Bewegung gestöret/ z. E. durch Schrecken/ Traurigkeit/ oder verdickert/ z. E. vom kalten

Getränck. Die Gebährmutter aber wird in Ursach/ (1) wenn sich ihre pori oder Löchlein vor der Zeit schlüssen z. E. von unvorsichtiger Weise zugelassener Kälte / oder unzeitigen Gebrauch anhaltender Artzneyen (2) Wenn die Gebährmutter schwach aus Mangel der Lebensgeister / gleicher Gestalt / die Wasserblase/wenn sie nicht von den Geistern belebet / sich nicht zusammen ziehen und den Urin von sich lassen kan.

§. 4. Das Prognosticum dieses Zufalls endert sich sehr/ nachdem die Zufälle viel oder wenig/ linde oder schwer sind/ ingemein aber pflegt dieser Zustand tödlich zu seyn; wo nicht andere Ausleerungen darzu kommen/ und den Affect leichter machen als der gülden Aderfluß/ Naseblutten/ häuffiges harnen/ damit alle Unsauberkeiten mit weg gehen/ it. häuffiger Schweiß/ Bauchflüß u. d. g. wovon Barthol. Cent. III. Hist. 16. zu sehen.

§. 5. Drum soll man auffs eheste der Natur zu hülff kommen / damit die Reinigung ihren Gang haben möge / bey den Säugenden aber darff man nicht schleunig zur Hülff gehen/ es wäre denn daß die Zufälle es treiben. Unter den Hülffsmitteln ist zeithero die Adergelassen auff den Fuß wol das vornehmste gewesen / nicht allein die Menge zumindern / sondern auch das

Blut

Blut nach der Gebährmutter zu leiten / ist aber die Kält in Ursach wird es besser seyn / erstlich auf dem Arm die Ader gelassen. Ist die Reinigung nur weniger als sie natürlich seyn soll / und z. E. von Sorgen und Gram entstanden / sind Badeköpffe / sie mögen Geschröpfft oder nicht geschröpfft / auff die Waden und Schenckel gesetzet / gnung: ist der Zustand etwas schwerer können nach Deodati Valetudinar. p. 193. Anleitung / samt den Badeköpffen / auch Blutigel auff die Lefftzen der Schaam gesetzet werden. Nebst diesen Chirurgischen Mitteln braucht man auch Haus-Mittel / unter denen / sind den Frauen am gebräuchlichsten / gekochte Erbsen / entweder allein oder mit Petersilgen Wurtzel / item Wein darinnen ein wenig Saffran gesiedet / oder ein Decoct aus flor. Chamomill. Citronenschalen in Bier gekocht / oder

℞. Rad. Vincetox.
Cyper. rot. ā ℥ij.
Fol. agrimon.
artemis.
Meliss.
puleg. ā. Mß.
Sem. amm.
rut. ā. ʒß.
flor. chamomill.
matricar. Pij.

Caryoph.

Caryoph.
Macis ã. ℈j.
Coq. in s. q. Vin. alb. ad ℥iv. vel vj.
In Colatur. dissolv.
Extract. Castor. gr. vj.
Sacch. alb. q. s.
M.

Ingemein aber langen diese nicht zu / dahero man stat deren stärckere brauchen kan / solche nemlich welche die Menses, Mondkalb / Frucht und Nachgeburt abtreiben / dergleichen schon in unterschiedlichen Capiteln angeführet worden / z. E. angelic. zedoar. erysim. schænanth. in Suppen gekocht / it. Myrrhen / Borrax / Bibergeil in Träncke oder Pulver / ausgepreßter Liebstöckelsafft mit Wein / Knoblauch- und Zwiebel-Safft / oder

℞. Aq. Serpill.
Origan. ã. ℥j.
Matricar.
hysteric. c. castor. ã. ℥ß.
Extract. Meliss. ʒß.
Sal. Junip. gr. xxv.
Ol. myrrh gut. iij.
Syrup. de cinamom. ℥ß.
M. S.

Treibende Mixtur.

Haar vom Haupt der Kindbetterin / Pferdegeilen / Ess. myrrh. Elixir P. P. und so das Geblüt geronnen / Sperm. Cet. Lap. Cancr. und endlich Castoreum. Ist die Verhaltung von

Kälte

Kälte verursachet/ müssen Schweiß-treibende Mittel das beste thun/ z. E. antimon. diaphor. mit etlichen Gran Myrrhen/it. Spir. Vini camphorat. Euserlich thun sehr wol/Clystire/ Kräuter-Säcklein auff das Leib gelegt/ aus artemis. Matric. Menth. Calaminth. puleg. flor. chamomill. rad. lil. alb. aristoloch. rot. levistic. sem. aneth. dauci, carvi, welche bald trucken/ bald in Wein gekochet u. auffgeleget werden. z. E.

℞. Rad. alth.
lil. alb.
aristol. rot.
angelic. ā ℥j.
Fol. puleg.
Sabin.
tanacet.
Mercurial. ā. Mij.
Sem. aneth.
carv.
lini ā. ℥vj.
flor. chamomill.
Sambuc. ā. P. ij.

Alles klein geschnitten und gestossen/ und in 2. Säcklein gethan/welche in halb Wein und Wasser gekochet/ und Wechsel weise warm auff das Leib geleget werden/ it. Salben/ Mutter-Clystire austreibenden und erweichenden/ denn sie nicht allein den Uterum auszuleeren reitzen/sondern auch vor Fäule præserviren it. Suffitus u. Dünstungen dergleichen im Cap. von Mond-

Kalb

Kalb recommandiret/ sonderlich wenn Kälte zur Gebähr-Mutter gekommen und dieses verursachet.

Das Dritte Capitel.
Von gar zu häuffiger Reinigung nach der Geburt

§. 1. Wenn ausser dem Blut/ welches sich Zeit der Schwängerung in dem schwammichten Wesen der Gebährmutter gesamlet/ noch anderes mit hauffen hervor schiesset/ so durch die Gefässe hätte sollen circuliret werden/ wird es Lochia genandt. Es ist keine andere Ursach dieses häuffigen Geblüts/ als entweder überflüssiges Geblüt/ oder Schärffe der Feuchtigkeiten/ oder wiedernatürliches Auffwallen/ z. E. Wenn man gar zu häuffig Sachen gebrauchet welche die Frucht treiben/ der Mutterkuche mit allen seinen Anhang gewaltig abgerissen/ oder wenn die Mutter gereitzet worden vom Mondkalb/ wenn ein Stück von der Nachgeburt in dem Utero geblieben/ oder etwas von geronnen Geblüt/ welches alles diesen Zufall verursachen in dem die Blutgefässe der Gebähr-Mutter wieder die Natur geöffnet auch wol gar zurissen werden.

§. 2. Hier ist nicht geringe Gefahr zubesorgen/ denn die Kräffte von der Geburt schon geschwächet / dahero dieses zuertragen unvermögend sind: weit gefährlicher ist dieser Fluß/ wenn er nach einem abortiren oder Mondkalb folget/ o-

der wenn das fliessende Geblüt gläntzend und hochroth ist/ so Pulßadrig Geblüt ist/oder wenn Convulsiones und Ohnmachten darzu schlagen.

§. 3. Ob gleich die Natur zeiget daß der Fluß soll gestopffet werden/muß man damit nicht gar zu schleunig noch unvorsichtig damit verfahren/ vornehmlich wenn die Kindbetterin keine merckliche Ungelegenheiten davon hat; dahero greifft man die Cur erstlich mit gantz gelinden Sachen an/ wo nicht der Fluß gar zu starck oder schwere Zufälle anders haben wolten. In Ansehung des häuffigen Geblüts oder dessen Auffwallung ist vor allen Dingen die Ader auff den Arm zu lassen/ stillet sie nicht gäntzlich den Fluß/ wird er doch eine Zeitlang gehemmet/ biß man tüchtigere Artzneyen brauchen kan. Solche sind in diesem Fall alle anhaltende/ wie sie in dem Cap. von gar zu vielen Monaths-Reinigung recommandiret worden/ unter denen sonderlich Allaun ℈ß. biß zu ℈j in alter Rosen Conserv. oder mit rad. symphit. maj. eingenommen die Mixtur und Decoct so bey dem Sylv. Prax. lib. III. c. 8. zufinden it. Liq terr. mart. solaris Tinctur. sulphur. Vitriol. Pillen aus MP. de bdellio, Küchlein aus terr. sigillat. und Carabe bereitet/ zuweilen mischet man etwas Opii mit

darun-

darunter zuverstehen wo nicht Ohnmachten darbey Z.E. ℞. Aq. burs. pastor.
plantag ã. ℥ß.
Centumnod.
equiset. ã. ℥j.
Magn. ppt. ℥ß.
Sangv. Dracon.
Lap. hæmatit. ã. gr. vij.
Laud. opiat. gr. j.
Syrup. de pilosell. ℥iij.
M. S.
Anhaltende Mixtur.
oder ℞. Aq. rub. idæi
papav. errat. ã. ℥j.
Lactuc. ℥ß.
TR Mart. adstr. ʒß.
Diacod simpl. ℥iiß.
M. S.
Oder ℞. Fol. querc.
millefol. ã. Miß.
myrtillor.
Santal. rubr. ã. ℥ß.
flor. balaustr.
rosar. rubr. ã. Mß.
alumn Roch ℥iß.
Coq. in sq. aq. fent. ad medietat.
Umschlag auff die Schaam zulegen.
Oder ℞. Rad. Symphit maj. ʒij.
Trochisc de Carab. ʒj.
Succ. hypocistid.
flor balaust. ã ʒß.
um alb. ovi f. Pessus,

Wenn

Wenn dieser Zufall sonderlich von ungestümer Abreissung des Mutterkuchens entstanden/ dienen vielmehr Wundmittel und heulende z. E. Decoct ex plantag. chærefol. agrimon. rad. alth. &c. ist aber ein stücklein von der secundina drinnen blieben/ muß vor allen Dingen das stückchen heraus gebracht werden / sonsten das Blut schwerlich wird gestillet werden / dieses geschieht durch temperirte treibende / worunter gelind anhaltende gemischet als Decoct. aus rad. bistord. Herb. puleg. majoran. &c.

Das vierdte Capitel.
Von den Nachwehen.

§. 1. Einige suchen die Wehen nach der Geburt in den Gedärmen und Gekröse/einige in der Gebährmutter u. dieser nahbeygelegenen Glieder damit man aber auch hier sicher gehe/ ist zuwissen / daß die Nachwehen / von den Schmertz der Gedärme und Gekröses also unterschieden werde (1) finden sich die Nachwehen mehr im hypogostrio, u. sind alsoals der Gebährenden Wehen/ (2) sind diese mehr reissend und drückend/ als wenn es ihnen in der Schoß drücke / und (3) kommen sie Wechselweiß/ und werden ärger ehe das Geblüt austritt/ so bald aber das Blut heraus/ lassen sie nach: Wiewol man auch observiret hat/ daß diese Wehen in Colic-Schmertzen sich verändert/ das ist der Uterus hat so wol die Gedärme als Gekröße in consensum ge-

nommen/ so daß man diese von jenen kaum hat unterscheiden können. Die Ursachen dieser Wehen sind sehr unterschieden/ euserliche Kält/ geronnen Geblüt / verhaltene Reinigung oder Mond-Kalb/ hartes Abreissen der Nachgeburt/ daher scharff und häuffiges Blutten: von Kält kan es seyn/ wenn auff die Kindbetterin kalte Lufft gefallen/ oder sie was kaltes getruncken/ wenn dieses nicht in Ursach wird man schlüssen daß der Mutterkuche mit der Nachreinigung verhalten/ und dann ist der Schmertz mehr innerlich und thut wie ein Blutschwer/ schlüsset man daß die Nachgeburt mit Gewalt abgerissen worden/ und dieses ist gewisser/ weñ die Wehen nach dem abortiren kommen / oder in der Geburt hart gehalten/ und sehr schwer mit heraus gegangen. Endlich wird man vergewissert/ daß geronnen Geblüt solche Wehen verursachet / wenn sie wechselweise kommen/ und wenn das Geblüt ausgetrieben/ nachlassen. Wenn man nichts von diesem anführen kan/ muß man die Ursachen den scharffen Geblüt beymessen/ vornehmlich wenn man vergewissert / daß die Sechswöcherin ein scorbutisch Geblüt hat/ und die Schmertzen nachlassend sind.

§. 2. Diese Wehen ziehen selten was böses nach sich/ außer daß sie zuweilen die Kräffte sehr schwächen / wachen / Convulsiones, und auch

wol

wol ein böses Fieber verursachen: irren deßwegen die Weiber gar sehr/ wenn sie sagen daß diese Schmertzen gut sind und die Nachreinigung treiben sollen/ siehe Sylv. Prax. lib. III. c. 9. §. 2.

§. 3. Die Cur ist nach den Umständen und Ursachen sehr unterschieden/ als die Wehen von unvorsichtiger Weise zugeschlagener Kälte/ werden durch Schweiß- treibende und zertheilende Mittel und Bähungen vertrieben solche sind/ Menth. Calamint. Serpill. Puleg. Salv. Sabin. flor. chamomil. Sem. lini, cumin. bacc. juniper. im Wein gekocht; Schweißtreibende sind Zedoar. Galang. gentian. Imperator. Cortic. aurant. Sem. Cumin. Croc. Cinamom. Castor. &c. Ist die verhaltene Nachreinigung/ Nachgeburt oder Mondkalb in Ursach/ werden sie durch Pulv. und Ess. Secundin. it. Decoct. Chamomill. roman. in Wein gekochet/ Myrrh. Elix. P. P. gelindert: ist dick und geronnen Geblüt die Ursach dienen zertheilende als Lap. Cancr. C. C. ust. antimon. diaphor. Chærefol Myrrh. Sperm. Cati oder

℞. Aq. Menth. ℥j.
levistic. ℥ß.
Lap. Cancr.
C. C. ust. ā. ℈j.
Laud. opiat. grj.
Syrup. hyperic. ʒij.
M. S.

Zertheilende Mixtur.

Ist die Gebährmutter wund und verschwüret werden lindernde und heulende recommandiret z. E. rad. caryophillat. tormentill. Consolid. maj. chærefol. ol. amygdl dulc. lini, olivar, mucilag. sem. psillii cydon. mit Violen-Syrup vermenget und auch balsm. sulphur. oder peruvian.

℞. Ungv. Dialth. simpl. ℥iß.
Opii thebaic S.V. dissol. gr. xv.
ol. lil. albor.
lini
hyperic. ā. ʒiß.
M. S.

Heulend Sälblein.

Endlich wird auch die Schärffe der Feuchtigkeiten durch absorbentia und temperantia verbessert als Corall. Mater perlar. ebur. ust. C. C. ust. Lap. ♋. Mandelmilchen ꝛc. Endlich so die Schmertzen gar zu groß/ und sonst keine Verstopffung dabey/ ergreifft man das Opium. Es scheinet ein paradoxum zu seyn/ was Bourg von dem Pulver/ der Königin aus Franckreich erzehlet/ dieses Pulver saget sie/ wenn es nach der ersten Geburt eingenommen wird/ läst nicht zu/ daß Nachwehen jemahlen kommen sollen/ Varandæus giebt dieses Pulvers folgende description ℞. Puv. rad. Consolid. maj. ℈j.
Nucl. persic.
Nuc. Moschat. ā. ℈j.
M.

und

Und wenn die Frauen zur Mutter-Beschwer sonst nicht geneiget/ wird ambr. gryſ. ℈ß. darzu gethan. Im übrigen dienen in den meisten Fällen Clystire/ wenn die Wehen von geronnenen Geblüt und Kälte herrühren/ z. E. aus rad. rub. tinct. lil. alb. Hb. artemiſ. Matricar. calaminth. puleg. &c.

℞. Herb. Mercurial. Miiiß.
Menth.
puleg. ā. Mß.
Coq. in ſ q. aq. font. ad ℥viij.
Colat. add.
ol. amygdl. dulc. ℥iß.
Vitel. ovor. N. iij.
m. f. Clyſt.
S.
Lindernd Clystier.

Ferner nützen auch Bähungen/ Salben/ Pflaster aus diesen und dergleichen Mitteln bereitet/ als ol. lil. alb. cheirin. cumin. ſuccin. rutæ, ſpicæ, angelici, axung. Caſtor. it. ein Sälbchen aus dem gelben vom Ey mit weiß Lilienöl gekochet/ darunter etwas pulv. cymin. und Sem. lini gemischet/ oder Pflaster de galban. und bacc. laur. vornehmlich wenn die Wehen von Kält verursachet/ item Suffitus aus Muscatnüß siehe Hartmann. prax p. 279.

Das fünffte Capitel.
Von übermäßigen Harnen.

§. 1. Es pfleget sich zuweilen zuzutragen daß die Weiber nach überstandener harter Geburt/ das Wasser nicht halten können/ dieses geschiehet wenn der Sphincter (ist ein Mäußlein welches die Blase schliesset) von gar zu grosser Ausdehnung der Mutterscheide/ oder aus unverstand der Hebammen/ zerrissen oder ausgedehnet wird. Siehe Hildan. cent. 6. obſerv. 39. Dieser Zufall ist schwer genug zuheulen/ auch schmutzig u. beschwerlich dabey/ denn die Schenckel und andere Theile werden gantz wund und durchfressen vom Außflüssen des scharffen Harns/ siehe Henr. ab Heer. Lib. I. obſ. 14. Viel Practici bezeugen/ daß/ wenn es lang anstehe/unheilbar werde.

§. Wenn man ja die Cur angreiffen soll/ hat man wol zuerwegen/ ob der Sphincter gantz zerrissen/ oder nur ausgedehnet sey. Ist er zerrissen/ muß man Conſolidantia und Vulneraria gebrauchen/ dieses geschiehet am füglichsten durch Injectiones und fomentationes aus Decoct. equiſeti conſolid. maj. &c. ungv. citrin. mit ungv. roſaceo oder diapomphol. mit balſm. peruv. und elemi vermischet mehr Mittel sind im Cap. von zerrissener Schaam

zu-

zusehen. Sind aber die fibræ dieses Mäußleins schlapff worden / dienen vielmehr Gliederstärckende z. E. Balneum und fomentatio aus foliis salv. betonic. laur. puleg. rosmarin. &c. und nachmahlen des Sennerti Ungvent. de catellis oder linimentum welches Horstius Lib. V. obs. 20. gebrauchet. In diesem Fall recommandiret H. ab Heer als ein Amuletum / wenn man eine Kröte zu Aschen brennt und das Pulver um den Halß gehangen / ob diesem experiment zutrauen kan die praxis lehren; kan man auff keine Weise diesem Ubel begegnen / müssen die darzu bequeme Instrumenta ergriffen werden / von welchen H. ab Heer l. c. zusehen.

Das sechste Capitel.

Von den Fiebern der Kindbetterinnen.

§. 1. Besseres Verstandes halber / wird man die Fieber der Sechswöcherinnen / in ordentliche und welche zum öfftern kommen / als das Milch-Fieber / und extraordinairen welche selten sich finden / unterscheiden. Das Milch-Fieber läst sich ingemein den dritt oder vierdten Tag nach der Geburt ein / wenn sich die Lochiæ etwas mindern; erstlich kommt es mit einen kleinen Schauer / hernach folget Hitz / Durst /

Hitz/ Durst/ Unruh / Schmertz im Rücken und Schulter-Blätter/ die Brüste schwellen und hitzen / und die Lochiæ flüssen dennoch gebührend. Es ist ein gelind und nicht starck Fieber / währet selten über drey oder vier Tag / wo man nicht einen Irthum in den sechs nicht natürlichen Dingen begangen ; öffters endet sich durch einen Schweiß / sehr selten aber durch eine diarrhæa.

§. 2. In diesem Zufall ist wol keine Cur nöhtig/ ausser bey denen welche nicht säugen wollen/ denn bey diesen tritt die Milch wieder zurück in das Geblüt/ welches grosse Hertzensangst verursachet/ die durch zertheilende und schweißtreibende Mittel weggenommen wird / dienen deßwegen allhier C. C. ust. Lap. Cancr. antimon. diaphor. flor. sulphur. diesen kan man auch woll etwas Myrrhen zusetzen / /die Lochias, so sie mangeln / zubefördern. Im übrigen hat man sich zu hüten/ daß man nicht euserlich solche Sachen aufflegot / welche die Milch in den Brüsten hemmen.

§. 3. Die extraordinair-Fieber der Kindbetterinnen sind mehr hitzig und scharff / werden in primarias und secundarias oder symptomaticas getheilet. Die symptomaticæ (oder welche als ein Zufall kommen) bringen ingemein Entzündungen, an unterschiedlichen Gliedern

dern mit sich als der Gebährmutter/ Brüste rc. derer Ursachen und Cur theils aus den vorigen Capit. als von Entzündung der Gebährmutter und Brüste zu wiederholen / theils im jetzt folgenden wird gegeben werden. Die Haupt-Fieber (Primariæ) sind so vehement daß sie selten ohne malignität sind / ja auch pflegen die Patienten auszuschlagen. Solche Fieber pflegen gleich nach der Geburt / vornehmlich wenn die Geburt schwer gewesen / zukommen / zuweilen etliche Tag hernach / auch wol bißweilen in der andern oder dritten Wochen.

§. 4. Die Ursach ist die dyscrasia der Feuchtigkeiten / welche von so langer verstopffter monatlicher Reinigung oder Verhaltung der lochiorum verursachet / finden sich nun diese beyde zugleich und der Uterus ist inflammiret / wird das Fieber hefftiger und gefährlicher. Gleichwie von verhaltener Monaths-Reinigung Zeit währendes schwanger gehen die Saltz- und Schwefelichte Theilchen des Geblüts schärffer werden müssen / also / wenn diese Unreinigkeiten nach der Geburt nicht abgeführet werden / sondern in der cavität der Gebährmutter bleiben und allda zu faulen beginnen / kan nicht anders / als das wegen dieser faulen Theilchen solche Fieber müssen verursachet werden / deßgleichen ist auch zubefürchten wenn ein Mondkalb in dem Utero stecket u. faulet wie solches Harveus durch die Er-

fahrung bezeuget. Als neben Ursachen dieser Fieber finden sich unterschiedliche (1) sehr harte Geburt/welche den Blutkreiß sehr hefftig störet/ auch die Galle und Gekrößsafft ungleich zu den ersten Wegen führet (2) gewaltige Vonandersonderung der Schaambeine und darnach entstandene Entzündung. (3) Ubele Lebens-Art/ vornemlich weñ sich Sechswöcherinne mit Suppen und Fleisch sehr überladen/ daher der Magen nicht dauen / und also eine Mitursach dieser Fieber wird (4) Wenn sie gar zu zeitig in kalte Lufft gehen/ wovon der natürliche Schweiß zurück getrieben und die Lochien auffs schleunigste verstopffet werden.

§.5. Anfangs kommen diese Fieber mit einen Schauer/ und folget Hitz welche bald stets währet/ bald erstlich / wenn etliche Tag Hitz und Frost gewechselt / im dritten oder vierdten Tag wenn sich die Kranckheit recht gesetzet/ stetswehrent wird mit unauslöschlichen Durst/ geschwinden Pulß/ ungleich und schwach dabey / abnehmen der Kräffte/ Unruh/ steten Wachen/ roh und rothen Harn / verhaltenen Lochien, it. Wenn nicht Rasereyen Convulsiones, Mutter-Beschwer/ 2c. vorgegangen/ so endiget sich die Kranckheit mit diesen Zufällen. Dahero sind diese Fieber auch sehr gefährlich / so sie sich nicht gleich anfangs durch einen Bauchfluß/ Reinigungsfluß oder andere dergleichen evacuation

endigen. In specie, wenn sausen und brausen der Ohren/ schwer Hauptweh den dritten oder vierdten Tag drüber kommen/ ist es ein Anzeigung daß die Nerven angegriffen werden/ kommen endlich schwere Hertzensangst/ schwer athmen auch schwach und ungleicher Pulß darüber/ ist es gethan. Im übrigen pfleget man in Ansehung des Prognostici zu disputiren/ ob man die Tage der Kranckheit von derselben/ oder von der Geburt an rechnet? siehe River. Prax. lib. XV. c. 24. Es ist aber wenig dran gelegen wovon man den Anfang nimmet/ denn diese Fieber halten nicht eine gleiche Zeit/ noch endigen sie sich mit einer Wechselung/ viel weniger werden sie durch purgiren gehoben.

§. 6. Im Anfang dieser Fieber gebrauchet man gelinde schweißtreibende Mittel/ doch so/ daß wenn die Lochiæ nicht flüssen oder gar zu zeitig verstopffet/ vor allen andern die Ader auff den Fuß gelassen werde/ gehen aber die Lochiæ richtig und wol wird das Aderlassen allerdings nachgelassen/ und bleibet man einzig und allein bey den Schweißtreibenden Mitteln/ man siehet sich aber dabey vor/ damit nicht durch vieles schwitzen/ der Fluß gehemmet/ die Kräffte und Lebens-Geister geschwächet werden/ und die Kranckheit überhand nimmet. Dahero/ wenn der Fluß durch Schweiß-Mittel gar starck/ vielmehr stopffende dienen werden als C. C. ust. terra sigill.

oder wenn diese noch nicht genug / thut, man zu den übrigen medicamenten stimulantia, als Myrrhen / Campfer / Börnstein-Saltz / Liq. C.C. succinat. Endlich mag man auch etwas laudani mit untermischen / wenn wachen / brechen und andere Zufälle mehr mit darbey. Purgationes und selbe gantz gelinde werden nicht eher als im Abnehmen der Kanckheit gebrauchet; Im übrigen dienet gleich im Anfang nach der Geburt / der Sechswöcherin / weñ man diese Fieber besorget / Manna, Elix. P.P. sine acido oder mit etwas Rhabarb. vermischet / it. Pilul. Ruffi oder Pestilentz-Pillen die Dauung zubefördern und zu reinigen / zugeben.

Das siebende Capitel.
Von den Milchkranckheiten u. gesprungenen Wartzen der Brüste.

§. 1. Ausser denen Brüstkranckheiten / derer oben schon gedacht worden / wird das Saugen der Kinder nicht wenig angegriffen weñ die Wartzen zersprungen / durchfressen sind / u. schmertzen / waraus dañ öffters böse Geschwüre zu entstehen pflegen / diesem Zufall giebt ausser dem offtern saugen / die Schärffe der Milch Ursach und Gelegenheit. Einige bemühen sich dieß zerfressen auf folgende Weiß zu præserviren: Sie lassen in den drey letzten Monden kleine Schalchen

von

von Wachs machen / giessen Tannen-Hartz herein und setzen sie auff die Wartzen / wenn das Hartz verzehret / thun sie allemahl frisches hinein. Sind die Brüste aber zersprungen / beschmieret man sie mit oleo oder balsm. sacchar. ol. nuc. mit Zucker / Hartmann. recommandiret ol. Ceræ, Joel lobet Fernitz mit Mucil. tragacant. it. mucilag. cydonior mit Wegblätter Wasser zugerichtet it. flor. cinci. Alle andere übertrifft succus ex asellis expressus und mit Wein vermischet / auffgeleget / it. Ungv. de tutia und de saturno siehe Sennert. Prax. Lib. IV. Part. III. Sect. I. cap. 11. vortrefflichen Nutzen schaffen fol. heder. terrestr. frisch auff die Ritzen geleget.

§. 2. Die Milch-Kranckheiten sind (1) wenn dessen ein Mangel.

(2) Wenn sie gar zu viel u. verdorben oder scharf.

(3) Wenn sie geronnen.

Der Mangel entstehet entweder aus gebührender Materia, oder wegen übel beschaffenen Brüsten. Die Materia aber gebricht wegen Hunger oder übeler Dauung z. E. Bey den febricitanten oder welchen die Lochiæ und andere excretiones gar zu häufig it. bey fetten und schwangern gehet die Milch zu einem andern End weg. Aus übeler Beschaffenheit der Brüste ist Mangel am Milch / wenn die Milchdrüssen und ihre Gäng zu eng solches entweder von

Natur /

Natur/oder gar zu scharffen Schnieren der Brust entstanden/oder aber wenn das Frauen Volck zu viel euserliche Mittel gebrauchet/ daß die Brüste nicht zu groß werden möchten: Hieher gehören auch die Geschwülste der Brüste wovon schon ausführlich gehandelt/ it. wenn das Kind schwach und nicht starck saugen kan/ daher können sich die Milch-Röhren nicht öffen und empfindet man dessen ein Mangel. Diesen Zufall zuentdecken brauchet man keine sonderliche Kennzeichen/ denn die säugenden Frauen gebens deutlich gnung zuverstehen: Weil aber die gemietete Säugammen dieses gerne zu verschweigen pflegen/kan man bey selben diesen Milchmangel folgendermassen erkennen/nemlich wenn ihre Brüste hängen/gantz welck und schlapff sind/ wenn man sie drücket wenig oder gar keine Milch herausgehet/ das Kind öffters weinet/ wenig pinckelt oder harnet/ und endlich zusehens abnimmet.

§. 3. Der Mangel der Milch wird ersetzet/ durch solche Sachen welche den Milchsafft mehren/ und die Gänge in den Brüsten erweitern. Das erste sind gute wol und leichtdauende Speisen/ das andere wird durch euserliche Mittel verrichtet/wenn man dabey erweichende/ laxirende und öffnende innerlich darbey brauchet Z. E. Fleischsuppen oder Milch in welcher radix petro-

trofelin. sem. fœnicul, anisi flor. libiæ und sambuc. auffgesiedet/oder diese Saamen gepülvert uñ gebrauchet it. destillirte Oele oder Pulv. lumbricor. und Sem. Erucæ. specifice werden Berg-Crystall und Lac lunæ recommandiret Eusserlich leget man erweichende Umschläg und Fotus auff/ aus Malv. alth. flor. sambuc. Melilot. sem fœnugræc. fœnicul. anisete, zu gleich reibet man die Brüste/mit einem scharffen Tuch / daß sie erhitzen oder man schmeret sie mit ol. lumbric. terrestrium. Zuweilen ist viel säuer im Magen welche hindert daß kein öhlichter Milchsafft gemacht werde/ dahero nothwendig Mangel der Milch entstehen muß/ diesem nun entgegen zu gehen/ dienen absorbentia als Lap. Cancr. Mater perlar. C. C. ust. Ebur. Unicorn. ver. terr. sigillat. &c.

§. 4. Uberflüßige Milch hergegen / ist an und vor sich nicht kräncklich / wo man dieses nicht eine Kranckheit nennen will / wenn die Mütter ihre eigene Kinder nicht säugen wollen/ oder selbe schon abgewehnet haben; Sie sorgen deßwegen sie möchten wegen Menge uñ Uberfluß der Milch viel Ungelegenheiten aus zu stehen haben/sonderlich weñ sie in den Brüsten rinnet/da deñ ingemein entzündungen / Geschwulste/Geschwüre u. d. g.

mehr

mehr zu entstehen pflegen/ vornemlich wenn die Lochiæ zuwenig.

§. 5. Im Anfang ist fast keine Cur nöthig/ deñ der Uberfluß pfleget sich selbst in etlichen Tagen zu stillen/ wenn dennoch aber der Zufluß zu starck/ ist er zuhemmen/ und die übrige Milch durch schweißtreibende zu wenigern. Hierzu hilft wenn man den Brodkorb höher henget/ Ader lässet/ purgiret &c. Mit euserlichen Mitteln allein wird man wenig ausrichten/ denn die gehäuffte Milch ronnet. Euserliche Mittel die man in diesem Fall gebrauchet/ oder welche die gemehrte Milch mindern/ sind farina lentium, fabar. Sem. cymini, Crocus, Muria Merrettig/ Löffelkraut und andere Scharbock-Kräuter/ it. Arcanum duplicat. mit Gumm. Gutt. innerlich gebrauchet/ ingleichen solche/ welche den Saamen wenigern sollen nemlich Salvey/ Keuschlamm/ Müntze/ Coriander/ apium cicuta, alsine, Kerbel/ Petersilgen/ Wegblätter oder Welsche Nußblätter/ auff die Brüste geleget/ item Eppigblätter zerstossen und auff beyde Brüste geleget/ solches täglich erneuert/ oder Myrrhen mit Essig gekochet oder in Peckel/ und in ein Cataplasma gebracht. z. E.

℞. Sem. agni cast.
cumin. ã. ℥ij.
Fol. menth.
apii ã. Mj.

Coq.

Coq. in acet. & mur. part. æqual.
f. Cataplasm.

Oder ℞. Herb. Menth.
Cicut. recent.
alsin ã Miß.
contus. admisceant. alumn. ℈ij.
pro Cataplasm.

Oder ℞. Empl. defensiv. August.
vel de Minio ℥iß.
Pulv. Sem. cumin. ʒiß.
Croci ℈j.
Camph. ℈ß.
Terebinth. ʒiij.
ol anethi q. s.
f. Emplastr. molle.

Wenn die Milch häuffig und in Menge/ wird sie ausser den Schweißtreibenden / resolviret und discutiret / darzu dienen Säcklein aus zerstossen Hirse oder Reiß und warm auffgeleget. It. Empl. de Sperm. Ceti Mynſ. insonderheit aber mit Mynſ. Empl. de galbano crocat. vermischet / denn von dessen Gebrauch fleust nicht allein die Milch durch die Wartzen weg / sondern wird auch von unten abgeführet.

§. 6. Uber das pfleget die Milch zu weilen in den Brüsten allmählich / zu weilen auch schleunig zu gerinnen und käsicht zu werden. Allmählich rinnet sie / weñ sie zu lang auffgehalten wird / da sie denn von sich selbst rinnet; schleunig aber von Zorn / Ergerniß / Schrecken &c. welche Ge-

müths-Bewegungen nicht nur die Milch in denen Brüsten reinend machen / sondern auch die Rose/ und Härte derselben verursachen/es finden sich denn hin und wieder harte Knoten / ja dann Schmertz und Entzündung.

Mit der Cur verfähret man also/ daß das rinnen gehindert / und die geronnene Milch wieder zertheilet werde. Das erste erlanget man / daß/ wenn die Frau mercket/ daß die Brüste schwellen/ sie selbe abmelcke/ und starcke schweißtreibende Mittel darbey brauche/als Menth. apium, Chelidon. Sem. nigell. cymin. &c. in Peckel gekochet und auffgeleget/ja man mit warmer Peckel-Supp allein öffters die Knoten und geronnen Milch discutiret/ nebst diesen kan man wechselsweiß erweichende brauchen als rad. alth. lil. alb. flor. melilot. chamomill. beta. brassic. sem. lini fœn. græc. in Peckel oder Eßig gekochet. It. Emplast. diachyl. simpl. mit empl. de galbano crocato oder mit ammoniaco vermischet/ it. Emplast. Fil Zachariæ mit warmen Umschlägen und Säcklein: Schweißtreibende innerlich zu gebrauchen sind Bezoartinctur/ Mixtur simpl. Spirit. C. C. antimon. diaphor. Res. lign. sanct. und flor. sulphuris &c.

§. 7. Die übrigen Mangel der Milch werden in Ansehung des saugenden Kindes also geheissen / denn wenn dieses seine gebührende gute gesunde und natürliche Nahrung nicht hat/ so bey

dieſen

diesen Zarten in der Milch zu suchen/wird es vielen Kranckheiten unterworffen. Gleich wie nun zu einer guten und gesunden Milch erfordert wird/ daß sie (1) der eigenen Muttermilch / (2) oder einer guten und gesunden Säugammen/(3) mittelmäßiger Consistenz (4) nicht durch übele Lebens-Art verdorben sey/ und (5) mit Mäßigkeit gegeben werde: also (1) verdirbet eine gemietete Säugamme so wol die Sitten als Gesundheit des Säuglings/ wie solches die vielfältige Erfahrung lehret/ denn oder sonderliche alteration und Verderbung der Dauung solche Milch dem Kinde kaum kan beygebracht werden/ zugeschweigen daß solche Säugamme sich an keine ordentliche Speisen binden/ sondern alles ohne Unterscheid was ihnen vorkommet/ wegfressen/ es mag ihnen dieses auch mit höchster Bedrauung untersaget werden/ so thun sie es doch heimlich / hieraus hat man observiret / daß solche Menschen ingemein cacochymisch und übeles Geblüts sind/ siehe Sennert. de Cura Infantum Part. 1. cap. 1. Die Sitten der Säugammen werden ingemein durch die Milch auff das säugende Kind gepflantzet/ daß dieses also lehret ebenfalls die Erfahrung/ nebst dieser gedencket Derdatus Valetud. Infant. p. 27. & 28. daß ein Mädchen dem Durst ergeben/ und solches eintzig darum/ weil die Säugamme sehr dem Trunck ergeben gewesen. Hernach ist dem Kind

die krancke Milch der Säugammen sehr schädlich/ denn vermittelst dieser werden unterschiedliche Säämlein mannigfalter Kranckheiten auff das Kind gepflantzet Z. E. der Scharbock/ Frantzhosen / Flüsse / Fieber &c. Also erzehlet Helmont daß ein Knab wahnwitzig worden von einer närrischen Säugammen. Drittens ist es auch sehr schädlich / wenn die Milch zu wässerig oder zu dick ist/ denn die gar zu ölichte und dicke Milch in den Mägen dieser zarten unverdauet bleibet / die wäßrichte hergegen giebet wenig Nahrung/ sonderlich wenn die Kinder schon etwas grösser / da verursachet sie auch Bauchflüsse und giebt zu wäßrigen Kranckheiten Gelegenheit. Warlich daß die dicke Milch denen jungen Kindern nicht nütze / rahtet dieses/ daß die Kinder im Mutterleib des wässrichten Saffts schon gewohnet / auch gleich nach der Geburt die Brüste wässrige Milch geben / welche leicht im Magen / auch den Unflat und Unreinigkeit der jungen Kinder abführet / siehe Spigel. de format. fœtus C. 13. und Vesling. Obs. und Epistol. 38. Sonsten wird diese Milch vor gute und den Säuglingen dienliche gehalten/welche/wenn man von ihr einen Tropffen auf einen zinnern Teller/ Glaß oder Nagel giesset / und sie nicht gleich vonander flüsset/ wenn man aber den Teller/Glas oder Nagel rühret/und sie bleibet drauf sitzen/scheinet sie dick und zäh zu seyn/ welche zwar

vor

vor sich gut / aber durch übele Lebens-Art der Säugammen verdorben und alteriret worden / nemlich durch Fressen unterschiedlicher Speisen durch einander / kalter Lufft / Aeegernis / Zorn / Gram und andere Gemühts-Bewegungen mehr.

§. 4. Was das erste betrifft / zeiget Uns die tägliche Erfahrung / daß die Speisen welche der Säugammen nicht schienen schädlich zu seyn / dem zarten Kind dennoch nicht dienlich sind z. E. solche welche Wind und Blähungen verursachen / saure Speisen ꝛc. denn ihre alterirende Krafft bleibet im Chylo und in der Milch / obgleich die starcke Säugamme nichts wiedriges empfindet / wird dennoch das zarte Kind sehr davon angegriffen / wie solches der Casus bey dem Timæo *l. V. c. 15.* bezeuget / da so wol die Mutter / als das säugende Milch von gar zu vielen Castanien essen / sehr hartleibig worden ; Siehe *Bartholin. Cent. II. Hist. 93.* der andere Irthum in der diæt, das ist / wenn sich die Säugamme unversehnes erkältet / ist Ihr allein nicht beschwerlich / das Kind aber bekommet reissen im Leib / husten u. d. g. davon woraus Strangulatus und Convulsiones zu entstehen pflegen. Was endlich die Gemühts-Bewegungen anlanget als Schrecken und Zorn / wird davon die Milch nicht allein geronnen / sondern auch so verdorben daß die Kinder in Con-

vulsiones und schwere Noht davon fallen/wie die tägliche Erfahrung solches bezeuget; Ferner hat man auff die Monatliche-Reinigung und Beyschlaff der Säugammen zusehen; Denn wie bey den Schwangern also auch bey den Säugenden ist die Reinigung ordentlich verhalten/ den Blut- und Safft-reichen flüssen sie zuweilen / so wol im währenden Saugen als schwanger gehen: so oft nun dieses die Säugammen empfinden/befinden sich die kleinen so lang übel/ biß daß der Fluß wieder auffhöret; Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Beyschlaff er mag fruchten oder nicht/ so wird der Milch dennoch eine sonderliche Verderbung beygebracht/ von den geilen Lebens-Geistern/ wenn dann noch eine neue Schwängerung darzu kommt/ wird die Milch gar verdorben. Endlich wird die Milch/ wie es zum öfftern zu geschehen pfleget/ verdorben/ wenn sie unordentlich und überflüßig dem Säugling gegeben wird / denn Kerckring Spicileg. anatom. obs. 40. hat observiret daß durch viele Nahrung des Kindes die Säugende das Kind umbgebracht/denn so oft als die Kinder geweinet und sie dasselbe angeleget zu stillen/haben die Kinder so wol die ausgearbeitete als noch rohe Milch ein saugen müssen / welche in den zarten Mägen geronnen und allerhand Kranckheiten verursachet / wie hie von bey den Helmont. l. a. weitläufftiger zu sehen.

§. 9.

§.9. Einige von allen diesen Milchkranckheiten können verbessert werden / einige auch nicht / wo man nicht eine Enderung mit der Säugamme vornimt; Denn wenn die Mutter oder Amme zum säugen untüchtig oder wenig Milch giebt / muß nohtwendig eine andere gesuchet werdē / dabey wol vorzusehen ist / daß sie gesund und nicht krancker disposition sey. Ja man kan die Säugamme / bezuvor sie das Kind anleget / zum säugen præpariren / vornemlich wenn die Milch wäßricht ist / mit solchen Mitteln welche der Dauung zu hülff kommen / als da sind gelinde Gewürtze z. E. Sem. anis. fœnicul. dauci. rad. ireos florent. mit gelind laxirend- und schweißtreibenden Mitteln vermischet; Der butterichten und dicken Milch aber kommt man zu hülff durch eine gute diæt, das ist / dünne Speisen / Suppen / Bierbrod / dabey purgierende zu weilen gebrauchet werden. Vornemlich aber hat man die Säugammen anzuhalten daß sie sich hüten / damit sie nicht die so genandten Sechs nicht natürliche Ding mißbrauchen (als da sind Aer die Lufft / Cibus & Potus Speiß und Tranck / Motus & quies Bewegung und Ruh / excreta & retenta Aus- und Einleerung / Somnus & Vigilia Schlaffen und Wachen / animi pathemata Gemühts-Bewegungen) unter allen aber sollen sie sich der sauren Speise Gartenfrüchte / und andere Speisen die

leicht gären und Wind verursachen / starck Geträncks enthalten. Sie sollen sich ferner vor der kalten Lufft und Getränck hüten / den Leib und die Brüste wol verwahren und warm halten / nicht viel mit den Händen im kalten Wasser umgehen / wenn sie aber von der Lufft oder Wasser erkältet zu seyn mercken / nicht also gleich dem Kinde die Brust geben. Vor dem Zorn sollen sie sich als vor den Schlangen hüten / haben sie sich erzürnet / oder sind unverhofft erschrecket worden / giebt man Ihnen / bezuvor sie sich abgemelcket / Schweißtreibende Artzney ein als Mixt. simpl. Tinct. bezoard. antimon. diaphoret. Pulv. Marchin. antepileptic. flor. sulphur. &c. um die übrige Malignitæt durch den Schweiß aus zu treiben / dann leget sie erstlich das Kind nach etlichen Stunden fünff oder sechs so es se.n kan / wieder an die Brust. Den Beyschlaff muß sie nachlassen trifft sichs auch / daß sie ihre monatliche Reinigung bekommt / reiniget man das Kind durch ein Clystier / Manna oder ander gelind laxirend Mittel / zu verstehen wo das Kind hartleibig ist / Ihr aber giebt man dann und wann scharfdämpffende mit Zinober vermischet / ein / z. E. C. C. ust. Lap. Cancr. Mat. perlar. Ebur. Mandib. luc. pisc. Lac lunæ, crystall. mon. Cinnab. antimon. & nativ. Im übrigen muß eine Säugamme dahin gehalten werden / daß sie

die

die Art und Weiß im Saugen halte das Kind nicht zu offt anlege/kaum nach zwey Stunden.

Cap. VIII
Von dem Regiment der Sechswöcherinnen oder Kindbetterin.

§. 1. Mit den Sechswöcherinnen hat man behutsam umzugehen / den̄ in Ansehung ihres Blutens sie wenig von den Verwundeten unterschieden sind; Vornemlich wenn es mit der Geburt hart gehalten/ diese oder jene schwere Zufälle mit darbey oder drauff gefolget. Dies Regiment aber bestehet in dem rechten gebrauch der sechs nicht natürlichen Dingen/ gebührender Ausleerung oder Reinigung und Gebrauch guter und in diesem Stand dienenden Artzneyen.

§. 2. Nach dem Regiment recht zu leben/wird die Frau so bald sie das Kind geboren / ins Bett gebracht / allwo Sie ruhig und still liegen bleibet. Obgleich Bauer-Weiber und andere starcke mehr/gleich nach der Geburt ihre Haus-und andere Arbeit wieder angreiffen/wie solches die Erfahrung bezeuget / sind solches rare und gefährliche Exempel, dahero auch nicht leicht nach zu folgen. Das Lager im Bett sol seyn mit übereinander geschlagenen Füssen / theils daß die eusserliche Lufft von den Geburts-Gliedern abgehalten werde / theils daß auch die Gebährmutter wieder in ihren natürlichen Stand gebracht wer-

de/ hiebey werden die Hüffte und Leib mit einer breiten Binde gebunden/ um die Wehen- und Mutter-Krampff ab zu halten; Zu diesem nun recommandiren sie Gürtel oder Binden von Hirsch- oder Menschen-Leder. Nach dem die Lochiæ meist verflossen/ folgen sie allmählich auff zu stehen und herum zu gehen/ iederzeit aber müssen sie sich vor kalter Lufft hüten/ es sind einige die kaum vor den zwantzigsten Tag auffstehen/ andere wieder eher/ nach dem es die Kräffte der Sechswöcherin zulassen.

§. 3. Die Lufft in der Stuben/wo die Sechswöcherin lieget/ soll warm temperiret seyn/ der Frauen Leib wird wol bedecket daß nicht die kalte Lufft sie berühre und Winden/ krimmen/ auffblehen der Mutter/Mutterbeschwer/Fieber/ rc. verursache/ die Lochien verhalte; ist die Stub gar zu heiß/ dienet es auch nicht/ denn die Kräffte der Sechswöcherin werden dadurch geschwächet; Ferner muß die Lufft rein seyn und nicht mit allerley Unflat verstenckert/ vornemlich aber läst man alle wol riechende Sachen bleiben/doch aber sind auch Frauen welche solche Sachen wol vertragen können/ dahero man um diesen Umstand sich woll zu befragen hat. Ihr Speiß und Tranck soll leicht dauend und gring seyn/ sonst wenn in den schwachen Magen/ und wo wenig Blut im Leib/viel Speisen kommen/wird der Magen und

die

die Dauung gantz verdorben / nicht anders als wie bey den Verwundeten zu geschehen pfleget / daher sind die Wärterin zu schelten / die den Sechswöcheriñen alles ohne unterscheid zu essen und häuffig trincken geben mit ihren grossen Schaden. Insonderheit sollē sie sich des Fleisches und Fleisch-Suppen enthalten / denn diese geben Gelegenheit zu Fieber / hergegen dienen Ihnen Habergritz / Capaunen-Brüh / Bier und Brod gekocht / weiche Eyer / Schwadengrütz und dergleichen weiche und leicht dauende Speisen mehr / nicht aber die Wind und säuer im Magen verursachen. Wenn aber die Lochiæ nach und nach aufhören / können die Speisen Hüner und Kalbfleisch seyn. Im trincken / kan sie ihr gewöhnliches beybehalten / wo sie nicht anders gewohnet / die ersten Tagen soll sie gar nicht Wein trincken. Der Getranck muß allezeit warm uud wenig seyn wenn die Lochiæ zu starck flüssen und reissen im Leib dabey; Säuget aber die Kindbetterin selbst / kan sie häuffiger trincken / damit es zur Milch schisse. Grosse Gemühtsbewegungen sind iederzeit schädlich bald mehren sie / bald verstopffen sie die Lochien, dahero iederzeit darauff zu sehen damit sie in der Mäßigkeit erhalten worden. Jederzeit muß der Leib offen seyn / ist es aber hart / wird er durch ein Clystir oder gelind laxans wieder zu recht gebracht z. E. Manna, Elixir. P. P. sine

aci-

acido Pilul. de tribus Ruffi. Endlich ist auch auf das Schlaffen und Wachen zu sehen / wenn diese gebührend und recht wechselweiß gehalten werden / sind sie über aus zuträglich denen Kindbetterinnen ; Doch aber soll man sie bald nach der Geburt / vornemlich wenn die Lochiæ zu starck flüssen / nicht lang und offt schlaffen lassen / damit sie nicht / wenn im schlaffen das Geblüt zustarck gehet / unter der Gestalt des schlaffens in eine tödliche Ohnmacht fallen / deñ ordinair bey dergleichen übermäßigen bluten zu geschehen pfleget. Damit man aber dieser Gefahr entgehen möge soll allemahl / wenn die Frau sich des schlaffens nicht enthalten kan / eine von den Warterinnen die Puls athenholung beobachten / und nach dieser Beschaffenhelt und Endung / die Frau entweder schlaffen lassen oder auffwecken.

§. 4. Zeitheriges betraff die Diæt, nun ist noch mit wenigen etwas von der Aderlaß und purgiren zu mercken / nemlich ob und wenn diese den Sechswöcherinnen dienlich seyn ? nemlich wenn sie nöthig zu seyn scheinen. Von der Aderlaß ist zu mercken / daß wenn die Frauen von einer solchen Kranckheit angegriffen werden / entweder im Anfang oder Fortgang der Sechswochen die die Aderlaß erfordern und ihre Lochiæ richtig flüssen / ist sie nicht nöthig / denn die Natur hilfft so viel als gnung ; sind aber die Lochiæ verhalten oder zu wenig / ist höchstnöthig Blut zu lassen und zwar so viel als durch die Lochien zu gehen

pfle=

pfleget. Finden sich aber im Fortgang der Reinigung solche Kranckheiten / ist ebenfalls die Ader zu lassen/ja obgleich die Reinigung recht und gebührend fleust / die Kranckheit aber und andere Zufälle zunehmen / ist dennoch etwas Blut durch die Adern abzunehmen. Andere Beschaffenheit hat es mit den Purganzen/ derer Gebrauch einige gantz und gar untersagen und meinen daß nach deren Gebrauch die Reinigung sich verhalten soll / die Erfahrung aber lehret / daß nicht allezeit die Reinigung sich verhalte / sondern vielmehr stärcker gehe. Andere brauchen wieder gantz gelinde Purganzen / wenn die Reinigung nicht gnung die Ursach zu heben / das ist / wenn der Magen nicht gut beschaffen / und die Frau unrein Geblüt hat/zu weilen bemühet sich die Natur selbsten den Uberfluß abzuführen. Doch hat man allezeit auf die Würckung der Purganzen so zu sehen/daß man allezeit vor die starcke gelinde erwehle / und selbe nicht gleich in den ersten Tagen beybringe / weil die Lochiæ dennoch starck flüssen und bald vom Purgante gehemmet bald gemehret werden/oder weil alles noch roh und unverdauet / wird man also mit dem Gebrauch der Purganzen bis nach dem acht- oder zehenden Tag warten müssen / sieh Primeros. de Morb. Mul. L. IV. c. 12. Epiphan. Ferdinand. Hist. XI. Im übrigen wird es nicht undienlich/ wenn auch die gesunden Kindbetterinnen / sonderlich wenn die Lochiæ gar wenig flüssen/ oder wenn sie zu unreinen Geblüt geneigt sind/ im Ausgang der Sechswochen gelind purgireten.

ENDE.

Folget
Dem geneigten Leser und sonderlich denen Hülffs-Bedürfftigen zu Nutz
Eine
Leichte und gantz deutliche Beschreibung der vornehmsten und bewertesten Artzneyen/ derer allhie gedacht worden/

Denn

Dies Tractätlein nicht den Gelehrten die alles verstehen/ noch den Reichen die auch die theuersten und kostbahrsten Medicamenta kauffen können/ geschrieben/ sondern den Armen und Ungelehrten die sich meist mit geringen und leicht zubereitenden oder auch Hausmitteln vergnügen müssen. Uber das werden auch in der Artzneykunst unerfahrne Gelehrte hierinnen finden was ihre Curiosität vergnügen wird. Bequemerer Ordnung halber sind die Medicamenta nach der Alphabet-Ordnung eingerichtet/wie folget:

Acetum

Acetum bezoardicum oder Bezoardischer Eßig.

NEhmt Scorzoner- Angelic - Weisse Diptam-Wurtz von jeden 2. Loth / Tormentill- Zidwer- Alant - Wurtz jeden 1. Loht / Campher anderthalb Quentchen / alles zusammen pulverisiret und gemischet / giesset Wein / Geist und Hollunder Eßig drauf / daß es 6. quer Finger drüber gehe / last es stehen biß alles extrahiret / dann filtriret es.

Dienet sonderlich wider die Pest / vergifftetet Thiere Biß / ein biß 2. Loht allein / oder mit Cardui-benedicten- Wasser eingenommen.

Ein anderer.

Nehmt Angelic- Meisterwurtz / Tormentill / Alant / Gentian Zidwer / Baldrianwurtz / Raut / Cardbenedicten / Scordien / Calendel- und Lavendel-Blumen / gelbe Veilchen / Saffran / Mußcatblüth / Myrrhen / Campher; giesset Rauten-Eßig drauff / last es stehen; der Gebrauch ist mit den vorigen einerley.

Antimonium diaphoreticum oder Schweißtreibend Spießglas.

Nehmt Spiesglas ein Theil / guten reinen Salpeter drey Theil / pulverisirt es wol / und menget es durch einander / setzet einen Schmelßtiegel an das Feuer daß er durch und durch glühe / dann werfft einen Löffel voll nach den andern von diesem gemengten Pulver ein / doch so / daß allezeit das was eingetragen verpuffet sey / also könt ihr biß alles Pulver consumiret / verfahren / hernach macht rund herum ein stär-

stärcker Feuer und last es noch 1. Stund glüen / giesset alsdenn die weisse materie aus dem Tiegel in einen Topff mit Brunwasser angefüllet/ und last solche 12. Stunden darinnen weichen / daß das Nitrum fixum zergehe / giesset dann das Wasser ab / waschet das auff den Boden sich gesetzte weisse Pulver/ und wenn es trocken/ so hebt es auff zum Gebrauch.

Treibet gewaltig Schweiß/ dienet wieder die Gifft und alle gifftige Fieber / Pest und andere ansteckende Kranckheiten / von 6. biß 30. gr. in einen bequemen Wasser eingenommen.

Antihecticum Poterii

Wird auff solche Art wie antimonium diaphoreticum gemacht/ nur daß Es so viel englisch Zinn als Spiesglas ist / darzu thue. Das antihecticum wird nach der edulcoration und filtration blaulicht/ antimonium diaphoreticum aber weiß.

Aqua anhaltina.

Nehmt reinen Terpenthin ℔ß Weyrauch ein Untz/ Mastich/ Kreidneglein / Roßmarien Blüth/ Cubeben/ Galgant/ Cimmet von jeden 6 Quentchen/ Fenchel-Saamen/ Loorbeern von jeden 1 Loht/ machet alles gröblicht zum Pulver / giesset 5 Pfund guten Wein-Geist drauff/ last es 6. Tag also stehen/ dann destillirt es im Marienbad / das klare sondert von dem trüben ab / dann thut noch gepulvert Aloes-Holtz drey Quentchen darzu und xv. gr. Moschi, so ist es fertig

Aqua asthmatica.

Nehmt Alant- Violen- Stickwurtz jeglich 3. Loth/ An-

Angelic/Rund-Osterlucey/Calamus-Wurtz/Süß-Holtz/Petersilgen-Wurtz von jeden 3. Untzen/Berg-müntz-Kraut/Frauen-Haar/Isop/Andorn/Huff-lattich/Veronic von jeden eine Hand voll. Schwartz-Kümmel/Fenchel- und Nessel-Saamen von jeden 1. Loth. Alles zerschnitten und gestossen und 15. Pfund Reinwein drauff gegossen / last es zwey Tag in der Wärme stehen/ dann thut Anißbrandwein 3. Pfund/ Isop/ Andorn und Ehrenpreiß-Wasser von jeden ein halb Pfund darzu und destillirets im Marien-bad.

Aqua Carbunculi, Carfunckel-Wasser.

Nehmt Roßmarien-Liliencondvallien-Violen-Boretsch-Blumen / von jeden 3. Untzen / Lavendel 1. Untz / Majoran/ Salvey / Mußcatnüß / Mußcat-blüht/Würtznelcken/Zimmet/ Galgan Wacholder-beeren / Eichen-Mistel/Peonien-Kern von jeden 1. Loth. Cardamom 1. Untz/Malvasier / Erdbeeren-Rosen und Lavendel-Wasser von jeden 3. Pfund/ giest es herauff und last es 8. Tag stehen / dann de-stillirt es ab / und thut etliche Blätter Gold hinein.

Aqua Cinamomi, Zimmet-Wasser.

Nehmt Boretsch-Ochsenzung-Rosen-und Veil-chen-Wasser von jeden ℔j. thut darzu von der besten Zimmetrinde ℥ij. last es zusammen drey Tag in der Infusion stehen / dann destilliret es.

Aqua Cordialis Hercl. Saxon.

Nehmt Citronen-Schalen/Meliß/Basilienkraut/ Schwalbenwurtz / Nelcken-Roßmarin-Saturey-Diptam-Blumen/ Scordien / Petersilge und Fen-

 chel

chel von jedem eine Hand voll / giest so viel als gnung Malvasir drauff / last es drey Tag stehen dann destilliret es / nach der destillation thut darzu Würtznelcken / Mußcatblum und Nüß / Aloe-Holtz von jeden zwey Quentchen / destilliret es wieder und thut etwas Mosch und Ambr. darzu.

Aqua fortis, Scheide-Wasser.

Nehmt Vitriol gekochet und getrucknet / geläutert Salpeter von jeden zwey Pfund / reibet alles und mischet wol durch / dann destilliret es in einer eisernen oder erdnen Retorte die wol verleimet im offnen Feuer / die Vorlage verleimet eben sehr wol / giesset aber zuvorn ein drittel Brunwasser in Ansehung des noch nicht calcinirten Vitriols.

Aqua Hirundinum c. Castoreo, Schwalben-Wasser mit Bibergeil.

Nehmt 40. Schwalben schneidet sie in Stücken / frisch Raute / Bibergeil eine Untze / destilliret es im Marienbad.

Aqua hysterica, Mutter-Wasser.

Nehmt Peonien-Wurtz drey Untzen im abnehmenden Licht gegraben / Peonien-Saamen drey Loht / Bergkümmel / Eichenmistel von jeden vier Untzen Myrrhen / Castoreum von jeden 1. Loht. Liebstöckel-Diptam-Zidverwurtz / von jeden zwey Untzen / giesset drey Pfund Melissen-Wasser / und drey Pfund guten wolrichenden Wein drauff / last es zehen Tag am warmen Ort stehen / dann destilliret es ab.

Aqua Magnanimitatis.

Nehmt Weingeist drey mahl über Ameysen abgezogen und rectificiret vier Maaß / thut Meliß drey hand-

Handvoll/ die gelbe Schal von Citronen 1. Loht/ Zimmet sechs Quentchen / Würtz Nelcken zwey Untzen/ Cardamom / Cubeben von jeden sechs Quentchen/ Zidwerwurtzel/ zwey Untzen/ Mastich/ Storax/ Benzoe von jeden 3. Loht / last es 8. Tag in der digestion stehen / dann destilliret es / hänget in den Schnabel des Alembichs ein halb Scrupel Mosch. Dieses Wasser stärckt unvergleichlich das Gedächtniß / dienet im Krampff/ Gicht/ Lähmung &c.

Aqua Mastichina, Mastich-Wasser.

Nehmt Mastich vier Untzen / Mußcatenblumen zwey Untzen/ Würtznelcken eine Untz/ Zimmet 1. Loht/ pulverisirets und mischet es durch einander/ giesset ein Maaß Malvasier drauff / lasset es drey Tag stehen/ dann destilliret es aus dem Sand.

Es stärckt den Magen/ wiederstehet dem Brechen/ Schlucken &c. ein biß 2. Löffel voll getruncken.

Aqua Vitæ Mulierum, oder Balsamus Embryonum, Mutter-Wasser/ Kinder-Balsam.

Nehmt Mußcatnüß sieben Loht / Würtznelcken/ Zimmet/ Ingber/ Cubeben/ Paradieß-Körner / Zidwer von jeden zwey Untzen / Mußcatblüth 1. Loht/ Galgant sechs Quentchen / Saffran zwey Quentchen/ Veilchen/ Lindenblüht von jeden ein Pfund/ Lavendel/ Salvey/ Feldkümmel / Fenchel / von jedem drey Untzen/ Krausemüntz / Peoniensaamen und Wurtzel/ eichen Mispel/ von jeden zwey Untzen/ warme Brod-Krumen ℔ij. schneidet und stosset alles klein/ giesset vier Maaß Malvasier drauff Boretsch- und Buglossen-Wasser von jeden anderthalb Maas/

Lilien-Convallien-Wasser ein Maas / Erdbeeren- und Rosen-Wasser von jeden ein halb Maas / laß es 24. Stunden am warmen Ort stehen / dann destilliret es.

Es dienet wider die Unreinigkeit der Frauen / vor Schrecken der Schwangern / stärcket die Frucht / leichtert die Geburt.

Arcanum Corallinum.

Nehmt vom besten gereinigten lebendigen Queck-silber / rectificirten Salpeter-Geist / von jeden vier Untzen / solvire den Mercurium im Salpeter-Geist / ziehe ihn wieder durch eine Retorte ab / dieses thue 3. mahl / endlich gieb starck Feuer / so wirstu ein roht præcipitirtes Pulver bekommen / welches Arcanum Corallinum heist / endlich gieß rectificirten Brandwein drüber und zünd ihn an.

Balsamus Apoplecticus, Schlag-Balsam.

Nimm ausgepresten Muscatnüs-Oel eine Untz / destillirt Cardamom-Würtznelcken-Zimmet-Lavendel-Majoran-Roßmarien- und weiß Agtsteinöl von jeden ein Scrupel / Peruvianischen Balsam ein halb Quentchen / Ambræ, Mosch von jeden 1. Scrupel / Zibeht ein halb Scrupel / schwartz gebrand Helffenbein / die Farbe dem Balsam zu geben / mischet alles unter einander.

Balsamus Sulphuris Anisatus.

Nim̃ Schwefelblumen eine Untz / Anißöl sechs Untzen / laß es in der Wärme so lang digeriren / biß sich die flores solviret haben / so ist der Balsam fertig.

Auff diese Weise wird Balsam. sulphuris juniperatus, Succinatus, Therebinthinatus, &c. gemacht / wenn

wenn man diese destillirte Oele zu dem Schwefelblumen thut.

Bezoardicum Martiale.

Nehmt drey Untzen vom Regulo Martis stellato und noch eins so viel Sublimat, reibt alles sehr wohl untereinander und destilliret durch die Retorte aus dem Sande alles was flüßig ist / welches rectificiret werden muß. Dieses flößige oder Butter lässet man über den Feuer in einen langhälsichten Kolben ein wenig zergehen / und tröpffelt eben so viel Spiritus nitri hinein / dann destilliret man aus dem Sande biß nichts mehr gehet. Das jenige was im Kolben geblieben wird gestossen wieder in den Kolben gethan / und der destillirte Liquor darauff gegossen auch noch zwey Untzen Spirit. Nitri wieder abgedestillirt / gestossen eine Stunde lang in ein Schmeltzfeuer gesetzt / stets mit einem eisern Spatel umgerühret / darvon man hernach den Spirit. Vini drey oder viermahl abdestilliret.

Dienet in allerley Leberbeschwerungen von 5. zu 10. Gran in ein bequem Mittel eingegeben.

Bezoardicum Minerale.

Nim̃ Mercurii Vitæ, sechs Untzen geläutert Salpeter andert halb Pfund / verpuff es / und verfahre weiter wie mit dem Antimonio geschehen.

Butyrum Antimonii.

Nim̃ ein halb Pfund Spiesglas / Mercurii sublimati ein Pfund / stoß alles klein / sieb es durch / und thu es in eine gläserne Retorte, setz es in einen Keller / damit sich diese beyde untereinander angreiffen / dann sublimir es im offnen Feuer / da denn das butyrum

heraus kommt. NB. Der Schnabel in der Retorte muß nicht zu enge seyn/damit das Butyrum sich nicht gleich verstopffe.

Ceratum de Galbano.

Nim̃ Galban. præpar. anderthalb Untzen/Teuffelsdreck ein halb Quentchen/Myrrhen zwey Quentchen/bdellium ein Quentchen/ Gumm. anim. drey Quentchen/ tacamahac fünff Quentchen/gepülvert Mutter-Kraut und Beyfuß von jeden sechs Quentchen/ Sem. Dauci ein Scrupel/ Terpenthin 1. Loht/ Wachs vier Untzen; Wenn das Wachs zerschmoltzen/ thut man Terpenthin und galban. darzu/daß sie allmählich schmeltzen/ und dann das übrige Pulver. Erwärmet die Mutter/ zertheilet die Winde/ und lindert die Schmertzen.

Cinnabaris Antimonii, Spießglases Zinnober.

Pulverisire und mische ein Pfund corrisivischen Sublimats mit eben so viel Spießglas/ thue diese materia in eine Retorte, lege sie in den Sand/und einen gläsern Recipienten vor/ gib gelinde Feuer/ biß ein gummichter Liquor heraus kommt/ letzlich vermehre das Feuer/ und wenn nichts mehr destilliret/ so nimm den Recipienten ab/ stärcke das Feuer noch mehr/ biß die Retorte glüe/ und der Zinnober des Spießglases auffsteige/welcher in den Hals der Retorten sich setzet/die man zerschlagen muß um den Zinnober heraus zu nehmen. Der Mercurius gesellet sich zu dem Schwefel des Spießglases und steiget mit ihn auff in gestalt eines Zinnobers.

Ist ein Remedium Specificum wider die schwere

Noht

Noht' man mischet ihn mit dem Magisterio Coralliorum und perlarum, die dosis ist von 8. biß 15 gran.

Confectio Alkermes.

Nim Safft von Vorstäpffel / Rosenwasser von jeden gleichviel so viel als gnung zwey Pfund Zucker zu solviren / thue Chermes-Safft 1. Pfund darzu / ambr. grys. ℨij. Aloes-Holtz Zimmet von jeden sechs Drachem Lap. Lazuli præpar. Perlen præpar. von jeden zwey Quentchen / Gold-Blätter ℨj. Mosch ein halb Quentchen / mische alles zusammen und mach eine Lattwerg draus.

Cornu cervi auratum.

Nim Goldsaffran vier Scrupel / Hirschhorn philosophisch zubereitet / mische zusammen.

Ist hertzstärckend / dienet in hitzigen und ansteckenden Kranckheiten.

Cremor und Crystilli Tartari.

Nehmt ziemlich viel reinischen Weinstein / stosset und kochet ihn sachte in Wasser / last ihn durch ein Wollen-Tuch lauffen / kocht weiter biß ein Häutchen oben auffschwimt / das ihr inzwischen mit einem höltzern Spatel abnehmen könt / welches der Cremor ist. Will man Crystallen haben / setzet man es in den Kinder; beyde erweichen den Leib.

Crocus Martis adstringens.

Nim 6. Loth stählerne Feilspähne / thue sie in einen gläsern Kolben / gies nach und nach vier und zwantzig Loth Spirit. nitri darüber / ziehe über den Helm alle Feuchtigkeit / welche ohne Geschmack ist / weil der Stahl alle saure Geister an sich hält / so bleibet auff dem Boden eine röhtliche Massa, derer man sich äuser-

ferlich bedienet im Blutfluß / und die Geschwüre und Wunden auszutrucknen / man gebrauchet sie auch in den zusammenziehenden Pflastern.

Crocus Martis aperiens, oder eröffnender Eisen-Saffran.

Laß einen stählernen Stab in einer Schmied-Esse starck glüen biß er gantz weiß wird / und funckelt / zeuch ihn alsdañ aus dem Feuer / uñ halt ihn mit einer Zangen recht fest über einer Schüssel voll Wassers / stoß ein lang Stück Schwefel dargegen / so fliessen sie beyde Tropffen-weise in das Wasser / doch höret der Stahl alsobald auff wenn er nicht mehr weiß ist / alsdann thut man ihn wieder in die Esse / biß er weiß glühe / und stosset ihn an den Schweffel / fahre auch damit fort biß aller Stahl zerschmoltzen und Tropffen-weise in die Schüssel gefallen sey / geuß alsdann das Wasser aus und thue den geschmoltzenen Stahl in einen Tiegel / laß ihn wohl glüen / so verrauchet der Schwefel und bleibet der Stahl den man zu Pulver stossen / durchsieben und 24. Stunden mit Flammen-Feuer reverberiren muß / so überkommt man den Crocum Martis aperit. von sehr rother Farbe / und ist ein vortrefflich Mittel wider die langwierige Kranckheiten / wider die Cachexiam. Verstopffung der Militz und des Gekröses. Die Dosis ist von 8. bis 24. gran in Ringelblumen und Tamarisken-Conserv und andern dergleichen mehr.

Crocus Metallorum.

Nim̃ ein Pfund Spießglaß / und eben so viel gereinigten Salpeter / pulverisire ein iedes gröblicht besonders / und mische sie mit einander / laß hernach

einen

einen irdnen Topff glüen / und trage fünff oder sechs Loth davon ein / decke den Topff also bald zu / so verpufft dieselbe / und giebt einen dicken Rauch den man meiden muß / fahre fort mit eintragen / biß alles verpuffet / als dann vermehre das Feuer / biß die Materia schmeltzet / hernach nimm den Topff heraus / laß ihn erkalten und zerschlage ihn / so findest du am Boden eine Materia / die an Farbe einer Leber gleichet / deßwegen sie auch hepar antimonii genennet wird / oben aber sind weisse Schlacken / die man wegnehmen muß oder man kan dieselbe behalten / und den Kalck den Metallen / in sein vorig Corpus zu reduciren / gebrauchen. Die Leber kan man pulverisiren so hat man einen guten præparirten Crocum metallorum, von welchen man durch öfftere Abwaschung etliche nitrosische corpuscula absondern kan. Doch seind derer viel / die ihn ohne einige Absüssung gebrauchen. Wenn man ihn mit warmen Wasser wäscht / so nimmt die erste Absüssung das gröste Theil des nitrosischen Saltzes mit einigen leichten Theil des Spießglasses der Gestalt hinweg / daß / wenn man das Wasser hernach filtriret / hat man zwar einen sehr klaren liquorem, wenn aber ein acidum hinein gethan wird / præcipitirt sich ein sehr subtil röhtlich Pulver / welches / wenn es sich gesetzet / abgesüsset und getrucknet wird / hat es schier eben die Kräffte / die man den Blumen des Spießglasses zuschreibet.

Mutter-Elixir.

Nimm Roßmarin / Raute / Sadenbaum / āā. 2. Hand voll Lavendel / Majoran / Poley / Mutter-

Kraut ana ein Hand voll / runden wilden Galgant / Liebstockelwurtz ana 1. Loth / Fenchelholtz / Pomeranzenschalen ana 1. Untz / Möhren / Liebstöckel = Anis-Saamen ana 6. Drachem / Zimmet 2. Drachmen / Französischen Spiritum Vini Mische dieses untereinander / und laß sie geschnitten oder gestossen 24. Stunden lang weichen / destillire so dann biß auf die helfte; Den vorhergebrachten Spiritum vermische mit eben so viel frischen französischen Spiritu Vini, und rectificire ihn über eben deiesen Kräutern / die Vorige Operation wiederhole noch einmal. Darnach nimm Pfeilspäne 1. Pfund / Cremor tartari anderthalb Pfund / gemein Wasser 8. Pfund / mische diese unter einander / koche biß der Liquor eine gantz rohte Farb bekommt / seihe ihn und laß ihn als einen Syrup dick / verdünsten; Behalte ihn zum Gebrauch letzlich nim den dritten Theil des obigen Spiritus 1. Loht des besten Saffrans. Mische sie untereinander extrahire die Tinctur davon.

Vors andere

Nimm den andern dritten Theil des Spiritus, wolriechenden runden wilden Galgant anderthalb Unzen. Mische sie untereinader und extrahire die Tinctur.

Vors dritte.

Nimm die übrigen Theil des Spiritus, des dick gemachten Extracti Martis so viel als gnung ist; Mische sie und extrahire die Tinctur und behalte diese alle zu sammen gegossen zum Gebrauch.

Die Dosis ist von 1. halben drachma zu 2. gantzen / in allerhand Mutter-Zufällen / forttreibung der Geburt und secundiren 2c.

Magen-

Magen-Elixir.

Nimm Mintze / Wermuht / Roßmarin ana 2 Handvoll / frisch Kalmuswurtz drey Untzen / Cyperwurtz 1. Untz / Mastich 2. Untzen / vier warme Saamen ana halb Untz Senff 6. Drachmen geraspelt Sassafraß Holtz drey Untzen / Zedwer / Galgant / Cubeben / Zimmet / Jngber / Würtznelcken ana drey Quentchen / wenn alles zerschnitten und zerstossen / bespreng es mit Spiritu Vitrioli philosoph. dann extrahire es mit Spiritu Menthæ filtrir es und thu Extracti acori q. s. darzu; Wird biß zu einer Drachme eingenommen.

Elixir Vitrioli Mynsichti.

Nimm Calamuß / Würtznelcken / Zimmet ana 3. Quentchen / Cubeben / Mußcatnüß ana 2. Quentchen / Galgant 3. Loht / Citronenschaln / Aloes Holtz ana ein Quentchen / Krausemüntz / Salbey / weissen Jngber 3. Quentchen / weissen Zucker 3. Untzen. Alles klein geschnitten und gestossen / giesset 8 Untzen rectificirten Weingeist drauff / lastes 14. Tag digeriren / dann giesset 4 Untzen Spiritus Vitrioli drauf last es 8. Tag digeriren / dann filtrirt es.

Elixir Proprietatis Paracelsi. cum acido.

Nimm aloc. Succotrina, Myrrhen / Saffran ana 1. Loht / stosse die Myrrhen und Aloe gantz klein / den Saffran aber lasse gantz. Giesse darüber in einen länglichten Glase 10. Untzen Alcohol des Weins / digerir es 8. Tag und Nacht. Thue Schwefel Spiritum durch die Glocke 1. halbe Untze darzu, Digerire noch ein mahl 3. Wochen lang. Siehe so

dann

dann die schwartze Tinctur sachte ab/ und giesse wieder auff die Hefen Aliohol des Weins / so viel als gnung. Digerir ferner 8. Tag und Nacht / seihe so dann die Tinctur ab und thue sie zur erstern/laß sie etliche Tage ruhig stehen und seihe sie wieder von den etwa gesetzten Hefen / so hastu einen schwartzen Liquorem welcher keine Hefen mehr gibt und Elixir Proprietatis genennet wird.

Ist eine allgemeine Artzney die ausleeret/ alteriret/ stärcket und die Fäulung verhindert / ist ein sonderlich medicament in den drey Tägigen Fiebern welches es von grunde aushebt.

Elixir Proprietatis ohne Satter.

Nimm ietzt gedachter Specien so viel du wilst/ gieß auff sie Spiritum Vini, so über alcalischen Saltz ohne destillation rectificiret worden / daß er etliche quer Finger drüber gehe. Digerire ie länger ie besser Faltrire die Tinctur oder laß sie durch Setzung helle werden / und heb es auff zum Gebrauch. Treibet Schweiß / wiederstehet dem Gifft/ heilet die Gelbesucht/ vertreibet die Würme.

Magen Pflaster.

Nim̃ Hartz von wilden Oel-Baum/wilden-Füchten/ ana 1. Loht Erd- und Stein-Oel ana anderhalb drachma, destillire Kümmel-Oel 1. Scrupel/Campher 2. Scrupel; Mische dieses untereinander/ laß das Hartz und Gummi von wilden Oel-Baum bey gelinden Feuer schmeltzen; hernach wenn sie vom Feuer genommen/thue das Erd-und Peter-Oel darzu / letzlich das Kümmel-Oel/worinn Campher aufgelöst worden. Streich es auff Leder oder Leinwand und leg es auff den leidenden Ort. Die-

Dienet wieder di Colic, Blehung/ falschen Seiten stechen und innerlichen Geschwüren.

Emplastrum ammoniacum.

Nimm mucilag. fœn. græc. lini, ol. irin ana 6. Drachm. Gänse-Endten-Capaunen-Schmaltz ãã. anderthalb Drachm. Ungvent. de altheæ zwey Quentchen/ koche alles biß die Feuchtigkeit weg ist/ dann laß darinnen zergehen gut gelb Wachs zwey Untzen/ Fichten Hartz 6. Drahm. wann diese zerschmoltzen/thue eine Untz Terpentin darzu/wenn auch dieses solviret/ thue 1. Loth/ Gumm. ammoniac. ein Quentchen Galban/ endlich thue man darzu 1. Loth Weitzen-Kley/ pulverisirt Gicht-Wurtz Violen-Wurtz ãã. 2. Drachm. bdellium im Rosen-Eßig temperiret 1. Quentchen/Melilotenpflaster 6 Quentchen. Mische alles zu sammen und mach nach der Kunst ein Pflaster drauß.

Emplastrum de baccis lauri, Lorbeeren-Pflaster.

Nimm zwey Untzen klein gemachte Lorbeeren/ eine halbe Untz Wachs/ Costi, Cyperi, Mastix, Myrrhen/ Weyrauch ãã. 1. Untz/ Loröl/ venetischen Terpentin ana eine halbe Untz/ abgeschäumter Honig so viel als gnung. Wenn das Oel/ Wachs und Terpenthin geschmoltzen und vom Feuer genommen/ träget man nach der Kunst die andern Sachen ein.

Emplastrum Diachylon.

Nimm vom einfachen Empl. Diachyl. ein halb Pfund/ gesaubert gummi ammoniac, galban, opoponac, sagapen. ãã. zwey Drachmen, Wachs/

Ter-

Terpentica ana eine Untz Saffran / ein Scrupel / Chamomillen und weiß Lilien-Oel ana 1. Loth / mische alles und mache ein Pflaster draus.

Emplastrum Diaphoreticum Mynsichti.

Nimm neun Untzen Wachs / Calphonien / bdellium ana vier Untzen / Agtstein drey Untzen / præparirt gumm. ammoniac, reinen Terpenthin ana zwey Untzen / Sandarachæ eine Untz / Mastich / Weyrauch / Elemi ana ein Loth / Wachs und Colophonium las zerschmeltzen / wenn es vom Feuer genommen und halb erkältet / läst man ammoniac und Therpenthin zerschmeltzen / dann trägt man die übrigen Pulver ein und macht alles zum Pflaster.

Emplastrum Filiorum Zachariæ.

Nimm Wachs / Küh-Schmaltz / Enten- Gänse-Fett / Schleim vom Leinsaamen ana 1. Pfund / Lein-Oel so viel als gnung / kochet den Schleim mit dem Oel / dann thut Wachß und Marck darzu und macht ein Pflaster draus.

Emplastrum hydropicum, Pflaster wider die Wassersucht.

Nimm Taubendreck im Wasser maceriret 1. Pfund / Succi ebuli 2. Untzen / Honig ein halb Pfund / Schweffel 1. Untz / Salpeter 1. Loth / kochet alles zusammen zur ziemlichen Dicke / dann thut gepülvert Violenwurtz 1. Untz / Enulæ, Lorbeer - Chamillen- und Dillen-Blumen / ana 6. Quentchen / Kreß-Saamen 2. Quentchen / Bohnenmehl 3. Loth / Hirschtalck ein halb Pfund / Terpentin vier und eine halbe Untz / machet alles gebührend zum Pflaster.

Empla-

Emplastrum de Meliloto, Meloten-Pflaster.

Nimm Meloten-Blumen mit Blätter 6. Untzen/ Chamomillen-Wermuht-Majoran-Blumen / Lorbeeren/ Altheewurtz/ fœnum. græc. ana 3. Quentchen/ ammi, opii, Cardamom. Caſſ. lign. Cyper-Violen-Wurtz/ Spicæ Nardi Indicæ anderthalb Quentchen. Zwey gute Feigen/ Gumm. ammoniac. mit Eſsig gereiniget/ zehen Quentchen/ bdellii, ſtyrac. calamint ana fünff Quentchen / gelb Wachs / ſechs Untzen/ Hartz/ Böcken-Talck 3. Loth / ol. majoran. nardi ana 3. Untzen/ Terpenthin anderthalb Untzen. Gumm. ammoniac. ſtyrax Terpentin werden zu ſammen geſchmoltzen/ dann thut man Wachs/ resina, Talck und das heiſſe Oel darzu / nimmt es ein wenig vom Feuer und laß es erkalten / dann trage die übrigen Pulver hinein / und rühre wol um / endlich mach die Feigen zur pulpa, und koche nach der Kunſt ein Pflaſter.

Emplaſtrum de Ranis cum Mercurio.

Nimm zehen grüne Frösch / wol geſauberte Regenwürme vier Untzen / Mutter-Kraut/ Camehl-Heu/ ſtæchas ana eine Hand voll/ rad. ebul. und helenii Safft / Dillen/ Chamomillen-Oel ana 2. Untzen / weiß Lilien-Lor-Oel ana anderthalb Untzen/ Spick-Oel 1. Loth/ Kälberfett 1. Loht/ Schlangenfett zey Untzen / wenn alles gekochet daß die Feuchtigkeit weg iſt / ſeug es durch/ thu 1. Pfund Silberglet darzu/ agitir es ſtets daß es einige Conſiſtence bekommt/ dann thue darzu 6. Untzen gelb Wachs / euphorbium 5. Quentchen / Weyrauch / eine Untze / guten

Saffran zwey Quentchen / dann nimm es vom Feuer thue / zwey untzen Quecksilber in klaren Terpentin und 3. Loht styrac. calamint. temperiret und wol gemischet / dann mache nach der Kunst ein Pflaster drauß.

Emplastrum Saturninum.

Nim̃ gebrand und rein gewaschen Bley zwey Untzen / Böcken-Talck / Wachs ana drey Loth / Terpenthin 6. Quentchen / præparirt Galmey-Stein / gewaschen Bleyweiß ana 1. Loht / Pompholig. Tutiæ præp. ana zwey Quentchen / Myrrhen / Mastich, oliban. ana ein Quentchen Aloe / Campher Salpeter præpar. ana ein halb Quentchen / mische alles und mach nach der Kunst ein Pflaster.

Das Wachs / Böcken-Talck uud Terpentin laß zerschmeltzen / wenn es geschmoltzen und vom Feuer genommen worden / thue die übrigen Pulver darzu und mische alles wol durch einander daß es die rechte consistence eines Pflasters bekommt.

Emplastrum de Tacamahaca.

Nimm Gummi animæ, Mastich, Sandaracha Agtstein ana drey Quentchen / eine Untze Tamahac, drey Untzen Wachs / Mastich-Oel drey Quentchen / mische alles und mach ein Pflaster drauß.

Essentia Castorei; Bibergeil-Essenz.

Nimm Bibergeil 1. Untze Wein-Stein-Saltz 2. Quentchen rectificirten Spirit. Vini 3. Untzen / zerschneide das Bibergeil und geiß den Spiritum vini darauff und das Wein-Stein-Saltz. Digerir sie mit einander 4. Tag lang in dem Marienbad biß der

Spiri-

Spiritus eine rothe Farbe erlanget. Giesse den gefärbten Spiritum von den Hefen / laß ihn hernach ein wenig etwa 4. Stunden setzen / damit er alle Hefen und Unreinigkeit ablegen könne. Giesse so dann die helle Tinctur aus und heb sie zum Gebrauch auf

Diese Tinctur ist vor die Mutterbeschwer / dienet den Nerven und Haupt / hilfft der Lähmung und Schlag. Von 4. biß 30. tropffen eingegeben.

Essentia Carminativa.

Nimm Angelic- Calamus- Eber- Meister- und Zittwer-Wurtz ana 1. Loth; Meliß / Krausemüntz / credische Dost ana eine halbe Handvoll / römisch Chamillen Blumen eine Hand voll / Anis-Kümmel-Fenchel-Liebstockel-Saamen / Wacholder und Lorbeeren ana 3. Quentchen vier Untzen gelb Citronen-Schalen / zwey Untzen Pomerantzen-Schalen / ein halb Quentchen Würtznelcken / zwey Quentchen Zimmet / Mußcaten - Blüth ein Quentchen / wenn alles gemischet und gebührend zu Pulver gebracht wordē spreng es mit Spiritu nitri rectificati, giesse hernach zwey Pfund Spanisch- Reinisch- oder Frantz-Wein drauff / laß es 8. Tag wol vermachet digeriren / denn filtrir und hebes zum Gebrauch auff.

Citronen- oder Pomerantzenschalen Essentz.

Nimm das gelbe von den Citronen oder Pomerantzen - Schalen so frisch und etwas getrucknet seyn muß fünff Untzen; Des besten Spiritus Vini der über diese Schalen abgezogen ein Pfund / gieß ihn

drauff laß es so lang digeriren biß die Tinctur aus gezogen / dann filtrir es / und hebe es auff.

Saffran Essentz.

Nimm vom besten Saffran 1. Untz / 6. Untzen vom besten rectificirten Spiritu Vini, digerir es zu sam̃en in einer langen Viol 2. Tag / dann giesse dentingirten Spiritum ab, filtrir ihn und heb ihn auff.

Essentia lignorum oder Holtz Essentz.

Nimm geraspelt Sassafraß 2. Untzen / Frantzosen Holtz 3. Untzen / Rodierholtz 1. Loht / China-Wurtz / Sarsaparil, roht und gelb santel-Holtz ana 1. Untz / gieß Erdrauch Spiritum drauff / daß er 4. Finger qver drüber stehe laß es 8. Tag digeriren dann filtrir es. Treibet den Schweiß und reiniget das Geblüt.

Agtstein Essentz.

Nimm so viel dier beliebt Agtstein / stosse ihn zu Pulver thu ihn in ein klein Gläßchen und giesse von dem liquore alcahest, so viel als gnung drauf / damit er füglich naß werde. digerire im Sande etliche Stunde mit offenem Glase / biß alle Feuchtigkeit verdünstet sey. Hier auff nimm das Glaß und laß es ein wenig kalt werden / giesse eine gnungsame Menge alcohol vini drauff / digerire mit genau verschlossenen Glase eine Nacht lang / oder etliche Stunden / doch so / daß du das alcohol nicht verdirbest. So wird die Essenz des Agtsteins vom alcohol vini auff gelöst werden / und dieses mit seiner Farbe und Geschmack anfüllen / so / daß nichts davon / als die Hefen / auf dem Boden übrig bleibe. Es muß aber etliche mahl alcohol auff gegossen werden.

Sie verdünnet die Feuchtigkeiten und machet sie flüßig / stärcket das Hertz und die Geister.

Die Dosis sind etliche Tropffen.

Essentia Travmatica.

Nimm Mumiæ, sangv. dracon. ana eine Untz / Japonische Erd / Myrrhen / Tormentil-Wurtz āā. ein Loth / Rosenblüth / Johannis - Blumen ana zwey Quentchen rother Santel 3. Quentchen / Mußcatnüß ein Quentchen / wenn alles zerschnitten und zerstossen extrahir es mit Spiritu Vini tartarisato und Spir. hypericon. daß es eine gute Tinctur giebt.

Extractum Martis.

Nim̃ 1. Pfund sehr feiner Feilspähne vom Stahl / thue sie in eine grosse Flasche geuß darüber 4. Stoff Moß / stopffe die Flasche zu und stelle sie an die Sonne bey hellem Wetter vierzig Tag und Nacht / in welcher Zeit man die Materien oft bewegen muß / damit die eröffnete Krafft des Stahls desto besser ausgezogen werde nach diesem filtrire den liquorem welcher die Farbe und den Geschmack des Stahls an sich hat / laß daß filtrirte abdämpffen / biß zur dicke eines robs wenn du es wilt in feuchter Gestalt haben / oder biß zur dicke eines extracti, wo du es mit Opiaten Morsellen oder Pillen versetzen und mischen wilt / verrichte solches bey kleinen Feuer im Balneo Mariæ oder in der Asche in einem gläsern Gefässe so hastu ein vortreflich Mittel / welches nicht unangenehm ist. Wenn es wie ein Muß ist / ist die Dosis ein halber Löffel voll / ein Extract aber ist die Dosis von 6. Gran biß zu einen Scrupel in einer bequemen Conserv, Morsellen gebratnen Apffel oder sonsten.

Rhabarber- und Sennes-Blätter-Extract.

Weil diese Sachen mehr gummös als resinös, sind werden sie mit Wasser extrahiret / dahero nim̃ 1. Pfund gute Rhabarber / schneide sie gantz klein / thue sie in einen Kolben gieß vier Pfund Cichorien-Wasser drauff / laß es 12. Stund im Sand bey gelinden Feuer stehen / denn säuge den liquorem durch / das übrige drücke wol aus. Dann giesse wieder Wasser drauff / dieses thue so offt / biß alle essenz extrahiret ist / endlich gieß alle Tincturen zusammen und laß bey gelinden Feuer abdämpffen biß zur dicke eines robs.

Dieses Extractum ist eine gantz gelinde purgation.

Flores Sulphuris Schwefelblumen.

Stelle einen starcken irdenen Kolben in einem Ofen ins offene Feuer / doch also / daß derselbe mit Erde und Ziegelsteinen wohl umbgeben sey / und das Feuer von oben keine andere Lufft schöpffen könne / als durch die vier Register / der Hals aber des Kolbens muß ausser dem Ofen seyn; mache anfänglich klein Feuer um den Boden des Kolbens allgemach zu erwärmen / thue hernach ein halb Pfund gepülverten Schwefel hinein / setze alsobald einen Helm drauff doch unverlutiret und stärcke das Feuer um einen grad, wenn du nun siehest daß sich Blumen in dem Helm anlegen / so erhalte das Feuer in diesem Zustande / denn wenn dasselbe zu starck ist / schmeltzet der sublimirte Schwefel und fället wieder herunter / wenn es aber zu schwach ist / können die flores nicht auffsteigen / wenn nun der

Helm

Helm voller Blumen ist / so nim ihn ab / setze einen andern an seine statt / und thue hernach die Blumen heraus / damit du ihn bereit habest; Wann dann der andere Helm auch mit Blumen gefüllet / so thue ihn imgleichen weg und setze den ersten wieder auff. Wenn du merckest daß das halbe Pfund Schwefe schier sublimiret ist / so thue wieder ein halb Pfund Schwefel in den Kolben / wenn der vorige sublimiret ist / biß du gnung Blumen hast; fahre denn mit feuren fort / biß nichts mehr im Kolben bleibet als ein wenig leichte Erde; mercke daß der gantze Schwefel zu Blumen wird / und sich nichts darvon scheidet / als eine leichte Erde / der aber gar wenig ist / deßwegen diese Sublimation nicht eigentlich eine Reinigung / sondern eine Dünnmachung ist / dadurch der Schwefel in sehr kleine Stückchen zertheilet wird. Denn diese können leichter in ihren menstruis solviret und mit andern Medicamenten besser vermischet werden / seynd auch bequemer zum Gebrauch in den Brust-Kranckheiten / von 10. biß 20. Gran in einem frischen Ey / Morsellen / Extracten oder Conserven.

Liquor Cornu Cervi succinatus.

Nimm vier Untzen wol rectificirten Hirschhorn-Geist / flüchtig Saltz vom Hirschhorn / Agtst. in-Saltz ana eine Untze / mische alles in einer wolvermachten Phiol / laß es bey gelinden Feuer stehen biß sich alles gemischet / dann destillir es bey gelinden Feuer in einer Retorte / nach diesem cohobir es etliche mahl.

Mixtura simplex.

Nimm Spiritus theriacalis camphorati fünff Untzen / rectificirten Weinsteingeist zwey Untzen / rectificirten Vitriolgeist ein Untz / gieß alles zu sammen / laß es drey Tag in einer wol vermachten Viol digeriren / als dann ist sie fertig.

Mercurius dulcis.

Reib in einem Marmelsteinern Mörsel mit einem höltzern und oder auch gläsern Stempel ein Pfund corrosivischen sublimat der præcipitirt ist / vermische denselben mit 16. oder 20. Loth Mercurii aus dem Zinnober gezogen / und solches so lange biß kein Mercurius zu sehen / und die Materia zum grauen Pulver worden / thue dieselbe in eine phiol also / daß wenig mehr als die helffte leer bleibe / stelle sie in den Sand und gieb Gradweiß Feuer 6. oder 7. Stunden / laß hernach kalt werden und zerschlage die phiol so findest du auff den Boden eine leichte Erde / in der mitten den Mercurium dulcem in der Höh aber und am Halse ein wenig corrosivischen Mercurium, den man davon schneiden muß. Der in der Mitten wird harte und ziemlich süß seyn / muß aber auffs neue in einen marmelsteinern Mörsel gerieben und noch zweymal alleine sublimiret werden / da den̄ iedesmal die Erde / und was oben in der Phiol ist / von dem mittelsten abgesondert wird ; Dieses verwahret man weil es recht süß und zum Gebrauch gut ist. Die Dosis ist von 6. biß 30. Gran, man mischet es mit einem purgante in Gestalt eines boli und wird nicht allein eingegeben damit es nicht das salviren erwecke / wird vornemlich in den Venerischen Kranckheiten /

un-

unreinen Geblüt und wieder die Würme gebrauchet.

Mercurius præcipitatus ruber.

Nimm acht Loth Mercurii, der aus dem Zinnober lebendig gemacht worden / thue ihn in ein phiol, und geiß 12. Loth aquafort darüber / stelle die phiol auf einen heissen Sand / biß das Quecksilber gantz darinne zergangen / welches gemeiniglich in einer viertel Stunden geschiehet / geuß als dann die Solution in eine Retorte und destillire im Sand / alles / was herüber gehen kan / cohobire das destillirte noch 2. mahl und in der letzten cohobation vermehre das Feuer biß die Retorte glüe / laß das Gefäß erkalten und zerbrichs / so findest du eine rothe gläntzende Materie / welche in einem marmelsteinern Mörsel pulverisiret wird. Man brauchet diesen præcipitat in der Venerischen Kranckheit / etliche geben ihn auch ein von 4 biß 8 gran in Pillen / oder in einer Conserv in Gestalt eines boli &c. Man bedienet sich auch desselben in der Pomade wieder die Krätze / flechten und andere Mängel der Haut / wie imgleichen in den Geschwüren und venerischen Krebsen / so wol um sie zu reinigen / als das wilde Fleisch zu verzehren. Was den innerlichen Gebrauch betrifft / damit ihn ein gut Theil der corosivischen Geister benommen werde / muß man ihn in einem irdenen Töpflein mit gutem Spiritu Vini übergiessen / denselben anzünden / davon abbrennen lassen und solches dreymahl wieder holen / als dann kan man sich dessen innerlich mit mehrerer Sicherheit bedienen.

Mercurius Sublimatus.

Laß in einer phiol ein Pfund Mercurii in eben so viel aqua fort auf dem Sand solviren/ geuß die solution in einem Kolben / und ziehe ohngefehr die helffte davon über / das übrige laß kalt werden / so schiesset ein Saltz oder Vitriol an/ mische denselben mit einem Pfund zubereiteten Saltzes und eben so viel dephlegmirten Vitriol, thue diese mixtion in einen gläsern Kolben und den Helm darauff / stelle ihn im Sand / lege einen Recipienten vor/ und destillire mit gelinden Feuer alles phlegma herüber / hernach vermehre das Feuer um einen grad, damit der Mercurius nach und nach auffsteige / welcher sich mit eben so viel Saltz und Vitriol vereiniget / als ihm zum crystallisiren und härten vonnöthen / und hänget sich auf den Seiten des Kolbens an / gib nach 12. oder 15. Stunden Feuer / doch daß dasselbe weder zu schwach noch zu starck sey / denn wenn solches zu schwach wäre könte es sich nicht sublimiren: Wenn es aber zu starck ist zerspringen die Gefässe oder der Sublimat zerschmeltzet / und fällt herunter auff die feces; Laß hernach den Ofen und die Gefässe erkalten so findest du den Mercurium sublimatum oben in dem Kolben / den man zerschlagen muß / um/ das crystallinische von dem todten Kopff / welcher auff dem Boden geblieben / wie auch von dem Staub-Mehl/ welches in dem Helm ist/ zu scheiden. Mankan auch den Mercurium sublimiren ob er gleich nicht zu vor mit aqua fort solviret worden / in dem man ihn mit zweymahl so schwer / als er wieget / getruckneten/ Vitriol uñ eben so viel zubereiteten Saltz mischet

und

und reibet. Weil aber viel Zeit zum reiben gehöret ehe er gängtzlich mit dem Pulver vermischet/und demselben einverleibet sey / der Staub auch / der im Reiben daraus kömmt verdrüßlich und dem Gehirn schädlich ist / ist die vorige Manier besser als diese letztere.

Mercurius Vitæ.

Nimm flüßige Butter des antimonii nach nohtdurfft. Giesse diese allmählich in ein mit reinem Wasser angefülletes Gefäß / so wird alsobald eine weisse Materia auff den Boden des Glases fallen. Stell das Glaß an einen ruhigen Ort eine halbe Stunde lang oder biß sich alles gesetzet und das Wasser helle worden. Seihe dies so dann ab / und behalte es / auff / die zurück bleibende Materi aber edulcorir etliche mahl mit reinem frischen Wasser / und trückne sie zu einem weissen Pulver / welches ist der so genandte Mercurius Vitæ.

Es ist ein mächtig Vomitiv, und nur denen starcken Leuten einzugeben / wird gemeiniglich im weissen Wein infundiret / und so dann bekommt es denen Wassersüchtigen / um ihr Wasser abzuführen wohl. Die Dosis in Substanz ist 3. Gran in einem Löffel voll Wein.

Oleum destillatum Angelicæ.
Destillirt Angelic-Oel.

Nimm Angelic-Saamen ein halb Pfund/oder so viel als dir beliebet / zerstoß es / gieß Wasser drauff/ laß es ein wenig weichen / thue ein wenig Saltz darzu / und destillir es in der Vesica, das Oel sondere wie gebräuchlich von dem Wasser.

Auff diese Weise wird Feld-Kümmel-
Coriander-
Garten-Kümmel-
Fenchel-und
Wacholderbeeren-Oel bereitet. It. Rauten-Oel.

Oleum Chamomelinum.

Nimm frische Chamillen-Blumen so viel du wilt/ gieß frisch Baumöl drauff/ laß es an der Sonnen destilliren; also machet man auch
Johannis-Rosen-
Weiß Lilien-Oel &c.

Oleum Ovorum, Eyer-Oel.

Nimm hundert hartgekochte Eyer/ nimm das gelbe davon/ zerschlag es und brate in der Pfan/ rühr es so lang um biß sie braun und ölicht werden / dann lege sie schleunig unter die Preß und drucke das Oel heraus.

Oleum Philosophorum.

Machet etliche Stück Ziegel glüend und löschet solche in einen Tiegel der halb voll Baum-Oel ist/ aus / decket geschwind den Tiegel zu/sonst brennet das Oel an. Last sie 10 oder 12. Stunden im Oel liegen/ daß die Steine das Oel in sich ziehen / stosset sie hernach gröblich und thut sie in eine beschlagene Retorte / daß darin der dritte Theil ledig bleibe. Setzet diese in einen reverberir-Ofen / leget einen grossen Recipienten vor und lutiret alles wol zu. Machet erst wenig Feuer / daß die Retorte nur erwärme/vermehret hernach das Feuer bis der Dampff in die Vorlag über-

übersteigt/ treibt in solchen Grad fort biß nichts mehr übergehet. Nehmt den Recipienten ab/ was in der Retorte bleibet/ das werffet weg.

Das Oel so in der Vorlage ist / vermenget wieder mit neuen gestossenen Steinen und machet kleine Kugeln / diese thut in eine gläserne Retorte / verlutiret alles wohl und treibet nach den Graden des Feuers das Oehl zu rectificiren/ welches ihr in einem Glase auffheben könt.

In geschwollener Miltz/ Lähmung / Husten ist es sehr gut euserlich zu gebrauchen. In die Ohren getröpffelt vertreibt das Sausen.

Oleum ſtomachicum Cratonis,

Magen-Oel.

Nimm ein Handvoll Spitzen von Wermuht/ Würtznelcken/ gelben Santel ana zwey Quentchen/ rohte Rosen/ Mußcatblüth ana ein halb Quentchen/ Mastich dritte halb Quentchen / ein Pfund Wermuth-Oel. Nachdem diese eine Weile maceriret und an der Sonnen gestanden / läst man sie ein wenig sieden / und säuget sie denn durch.

Oleum Succini,

Agtstein-Oel.

Nimm 3. Pfund grob pulverisirten Bernstein/ thue ihn in eine ziemlich grosse Retorte / daß die helffte leer bleibe / stelle sie in einen Sandoffen / lege einen grossen Recipienten vor / und verlutire die Fugen gantz genau/ gib Feuer per gradus, so steiget anfänglich ein phlegma herüber. Hernach ein Spiritus und nach diesem ein Oel mit einem flichtigen Saltz gemischet. Vermehre das Feuer und unterhalte es / biß nichts

nichts mehr übersteige laß alsdann die Gefässe erkalten/ und nimm die Vorlag ab/ so findestu in der Retorte eine schwartze Materie wie Juden-Pech; In die Vorlage geus ohngefehr 2. Pfund warm Wasser/ und schüttle sie wohl mit allem was darinnen ist/ damit das flüchtige Saltz so an den Seiten hanget/ oder mit dem Oehl vermischet ist/ sich solvire, geuß hernachmahls alles in eine Phiol und scheide das Oel vom Wasser/ welches den Spiritum und das Sal volatile in sich hält.

Oleum terebinthinæ, Terpentin-Oehl.

Nimm rein- und klaren Terpentin so viel dir beliebet/ thue es in eine weite Retorte und destillir es bey gelinden Feuer/ so wird erstlich ein weisses und mit säuerlich phlegma vermengtes Oehl übergehen/ welches ingemein der Spiritus genennet wird/ dieses nimm allein absonderlich/ gib stärcker Feuer/ so werden sich gelbe Tropffen sehen lassen/ dieses nimm auch absonderlich/ endlich gieb noch stärcker Feuer/ so werden rohte Tropffen folgen/ diese sondere und rectificire, so hastu das rechte Oel.

Pulvis contra abortum,
Pulver wider die Unrichtigkeit der Frauen.

Nimm Kermes-Körner ein Quentchen/ Tormentill-Wurtz/ gefeilt Elffenbein/ rohten Santel ana ein halb Quentchen/ præparirte rothe und weisse Corallen/ Würtznelcken/ rohte Rosen-Blätter/ præparirte Perlen/ Mastich ana ein Scrupel/ Mußcatnüß zwey Scrupel, Manus Christi perlat. drey Quentchen. Mische alles zum Pulver.

Pulvis epilepticus, Pulver wider die schwere Noht.

Præ-

Præparirte rohte Corallen/vom Hirnschädel/Perlen-Mutter ana zwey Quentchen. Hirschhorn ohne Feuer bereitet 3. Quentchen/ Peonien-Wurtzel zu gewisser Zeit gegraben eine Untz/ Peonien-Saamen/ Eichen-Mistel/weissen Zucker ana 1 Loth/fünff Blätter vom reinen und wahren Gold. Mische alles zum Pulver.

Pulvis Marchionis, Marggraffen-Pulver.

Nimm præparirte Spitzen vom Hirschhorn/weiß und rohte Corallen/Perlen/Elffenbein/Spodium, Eichen-oder Hasel-Mistel/ Elends-Klau/wahres Einhorn ana ein Quentchen/Peonien-Wurtzel im abnehmenden Licht gegraben/ eine halbe Untz/ zwantzig Blätter vom feinen und wahren Golde.

Mische alles und mach es zum Pulver.

Sal volatile oleosum.

Nimm wol gereinigten Weinstein Saltz 6. Untzen/ destillirt Anis-Würtznelcken-Zimmet-Oel ana 30. Tropffen/ Mußcatblüth-Zidwer-Agtstein-Oel ana 10. Tropffen/ laß alles zu sammen in einer wol vermachten Cucurbita drey Tag digeriren/ dann geiß anderthalb Pfund Spiritus vini drauff/ ein halb Pfund pulverisirt salmiac vermache alles wol zu/ und destillir durch den alembicum die helfft ohngefehr ab/ verwahre es wol/ daß nichts verrauche/und heb es auff zum Gebrauch.

Saccharum Saturni.
Bley-Zucker.

Nimm ein Pfund grauen Bley-Kalck/ thue ihn in eine grosse phiol und geuß 3. Pfund destillirten Eßig drüber/ stelle es auff den Sand zu digeriren 24.

Stun-

Stunden lang / man muß aber das Gefässe offt umschwencken / sonsten wird der Kalck hart und könte das Gefäß zerbrechen / geiß hernach den Eßig / welcher das Wesen des Bleyes in sich / und seine säure in eine süsse verwandelt hat / ja in ein ander Gefäß / thue frischen destillirten Eßig auff das Bley / und procedire wie zu vor / mische alles was auffgelöst / und fahre fort neuen Eßig darauff zuthun / zu digeriren und ab zu giessen / biß der Eßig nicht mehr süsse wird / oder / biß das Bley gantz auf gelöset / welches allezeit geschiehet / wenn der Bley-Kalck wol zubereitet ist / filtrire als dann alle solutiones durch ein lösch-Papier in einen Kolben / distillire in balneo mariæ ein ungeschmackt Wasser / weil das auffgelöste Bley die saure Spiritus des Eßigs an sich hält / diese werden mit dem Bley ein Leib und wird aus beyden ein weiß durchsichtig und länglicht Saltz / dessen Figur den gereinigten Salpeter nicht ungleich. Man muß den Eßig nicht biß auf die trucknen abziehen / sondern wenn ein Pfund Bley auffgelöset worden / müssen ohngefehr vier Pfund liquoris im Kolben bleiben / damit das Saltz wie Crystallen anschiesse / denn in einem allzu klaren liquore ist das Saltz zu weit zerstreuet / und wird zu keinen Crystallen / wenn er aber nicht gnung Feuchtigkeit hat / so wird nur ein danckeler daraus. Nimm alsdenn den Kolben aus dem balneo und stelle ihn an einen kalten Ort auff 3. oder 4. Tage so wirstu deinen liquorem in Crystillanisch Saltz verwandelt sehen / dasselbe muß zwischen zweyen Papieren getrucknet werden; Geuß folgends den übrigen liquorem in einen kleinen Kolben / und zeuch ohngefehr

sehr das dritte Theil davon ab/ hernach setze den Kolben ein paar Tage an einen kalten Ort / so wirst du wiederum ein Crystallinisch Saltz finden/ welches du heraus nehmen und trucknen must / wie das erste. Wiederhole gedachte Arbeit/ biß alles zu Crystallen worden/ im Fall aber dein Saltz zum erstenmahl nicht schön gnung ist / kanstu es im phlegmate des Eßiges noch einmahl auf lösen / filtriren und wie zu vor crystallisiren/ so bekömmestu ein schön Bleysaltz.

Dienet wieder die Engbrüstigkeit und andern Kranckheiten der Lungen von 5. biß 15. gr.

Species Diambræ.

Nimm groß und klein Cardamom ana ein Quent. Würtznelcken / Zimmet/ Gemsenwurtz/ Indianisch Blatt/ Galgant/ Mußcatnüß ana drey Quentchen/ Aloeholtz/ gelb Santel langen Pfeffer; ana zwey Quentchen / Spicanard ein Quentchen / Ingber anderthalb Quentchen / Ambræ ein Quentchen/ Mosch 30. gr.

Mische alles wol durch einander.

Spiritus carminativus de tribus.

Nimm Salpeter / Weinstein ana zwey Pfund/ Potasche 1. ℔. destillir es durch eine Retorte/ vor welcher eine weite Vorlage mit 2. Pfund Spiritus vini rectificati angefüllet lieget/ dann rectificir es.

Spiritus Cornu Cervi. Hirschhorn Geist.

Nimm stücken Hirschhorn / lege sie in eine Erdne oder eiserne Retorte, leg einen grossen Recipienten vor/ verlutire alles wol/ gieb starck Feuer/ so bekomstu den Spiritum, flüchtig Saltz und Oel / welche von einander gesondert werden. Den Spiritum rectificiret

ciret man biß er helle ist. Das Saltz wird mit Potasche sublimiret.

Der Spiritus und Sal volatile verdünnen das Geblüt / dämpffen die saure und treiben Schweiß. Auf diese Weise wird auch Spiritus eboris
ossium
cornuum &c. gemachet.

Spiritus salis armoniaci anisatus.

Nim 6. Untzen rectificirten Salmiaci Geist / rectificirten aus Wein ein Pfund / destillirt aus Oel zwey Quentchen / mische alles zu sammen und laß es 8. Tag digeriren dann distillir es aus einem Helm.

Spiritus salis armoniaci succinatus.

Nimm weinigten Salmiac-Geist ein Pfund / thue darzu ein Loth Agstein-Oel / laß es vier Tag digeriren dann distillir es wie das vorige.

Spiritus Salis dulcis. Süsser Saltz-Geist.

Nimm Spiritus des gemeinen / oder Meersaltzes vier Untzen / rectificirten Brandwein 12. Untzen / mische und destillire aus einer glässern Retorte im Sande biß zur truckne / hab am Ende achtung daß das Feuer nicht zu starck werde; sonst zerspringt die Retorte. Folgenden Tages nach erkalteter Retorte giesse den destillirten Spiritum wieder auff / und destillire wieder biß zur truckne / welches auch zum drittenmahl zu wiederholen / da er dann sehr wohlriechend wird / und eine sehr helle Farb überkommt. Dieser Spiritus treibt den Harn und Stein / ist ein sehr subtil Mittel gegen den Gifft / löschet den Durst. Die Dosis ist ein scrupel in Bier.

Spiri-

Spiritus Nitri, Salpeter Geist.

Nim̃ 2. Pfund gereinigten und pulverisirten Salpeter acht Pfund gemeinen bolus oder getrucknete und gestossenen Töpffer Leims / mische und thue sie in eine grosse Retorte, damit das dritte Theil derselbẽ leer bleibe / lege dieselbe in das beschlossene Reverberir Feuer uñ einen grossen Recipienten vor / verleime die Fugen mit einem guten Leim / und gieb anfänglich gelind Feuer / vermehre es von 6. zu 6. stundẽ biß auffs höchste. Erstlich köm̃t ein phlegmatisch Wasser / hernach ein roter feuriger Geist welche röhte vom iñerlichen Schwefel des Salpeters herköm̃t / derowegen sie von etlichen das Salamander Blut geneñet wird. Diese Arbeit wird in 20 Stunden verrichtet / hernach lässet man die Gefässe erkalten / und mache den Recipientẽ auf (der Leim muß mit Gritzen / leinen Tüchlein erweichet werden) und bewahret den Spiritum in einer starcken phiol.

Ist ein sehr gut Remedium wieder das Bauchgrimmen und allerley Verstopffungen / Fieber und die Pest. Die Dosis ist von 6. und 20. Tropffen in einem bequemen liquore.

Spiritus Vitrioli Philosophicus, Philosophischer Vitriol-Geist.

Nim̃ das Wasser / worin Mercurius Vitæ præcipitiret und abgesüsset worden: Seihe es durch ein Papier / und laß es etwa auff 2. oder 3. Untzen abdünsten. Das übrige destillire in Sand aus einer gläsern Retorten / so wird erstlich ein ungeschmackt Wasser herüber gehen: Wenn darauff saure Tropffen zu fallen anfangen / so lege einen neuen Recipienten vor / und destillire bis zur Trückne / so wirstu einen sehr durchdringlichen sauren Spiritum bekommen / welcher auff zu behalten.

Die Chymici halten diesen Spiritum hoch und glauben er habe was besonders; sie loben ihn sonderlich in Stillung der Kopff-Schmertzen/Treibung des Urins.

Spiritus Vini camphoratus.

Nimm vom besten rectificirten Wein-Geist ein Pfund/Campher 3. Loth/laß es zusammen in gelinder digestion stehen biß daß aller Campher zerstossen/dañ destillir es durch einen alembic.

Syrupus Violarum, Violen-Syrup.

Nimm truckne Violen so viel du wilt/gies sidend Wasser drauff/solches thue drey mahl/laß es dann 24. Stunden in der digestion stehen/seug und preß es allgemach durch; wenn dieses geschehen/thue zu jedem Pfund ausgepresten Safftes ein Pfund Zucker/clarificir es und bring es mit einmahl auffsieden/zur consistenz eines Syrupi.

Terra foliata tartari, Blätterichte Weinstein-Erde.

Nim̃ des trucknesten und reinesten Weinstein-Saltzes 1. Untze/giesse hierauff in einer gläsern Retorten 4. Untzen destillirten Eßig/destillire bis zur truckne/so wird der Liquor der in die Vorlage gehet/wie untüchtig Wasser ungeschmack seyn. Wenn die Retorte kalt worden/giesse auff das rückständige Weinsteinsaltz wieder 4. Untzen destillirten Eßig/destillire ferner bis zur Trückne/so wird der Eßig-Spiritus abermal unter der Gestalt eines unschmackhafften Wassers hervor gehen. Continuire diese destillation so lang/mit steter Auffgiessung frischen Eßig-Spiritus und destillirung bis zur Truckne/biß endlich der Eßig-Spiritus sauer/das ist/so wie er auffgegossen worden/wieder hervor

vor kommt. So dann wird das Weinsteinsaltz mit gnungsamer Menge Säuer des Eßigs angetränckt und erfüllet seyn. Die zurück-gebliebene Massam löse vom neuen mit alcohol Vini auff/ filtrire durchs Papier/ und ziehe das alcohol vini wieder bis zur Trückne ab. Also wird auff dem Boden ein fetter Zeug/ wie Butter/ so offtmahls gleichsam viel Blätter darstellet/ wovon auch der Nahme/ (blättrichte Weinstein) Erde vielleicht herkomme/ so auch geheimes Weinstein Magisterium genennet wird.

Ist ein herrlich Digestiv in Dünmachung der Feuchtigkeiten. Die Dosis ist 5. biß 10. Gran in einem Wasser.

Tinctura antiphtisica.

Nim̃ Crystallen vom Bleyzucker mit Eßig præpariret/ vitrioli martis ana eine halbe Untz/ rectificirten Weingeist zwey Untzen/ mische und vermache es wol/ laß es zur rohten Farb digeriren/ denn filtrir und heb es zum Gebrauch auff.

Tinctura antimonii.

Nimm Spießglaß oder Minera antimonii so viel du wilt reib es gantz fein/ schütte es in eine grosse Cucurbita, giesse Schedwasser 6. quer Finger darüber hoch/ laß es 10. Tag in gelinder Wärm stehen biß alles ausgezogen/ diese extraction filtrir, hernach thue die extractio in ein Glaß und ziehe in der Aschen alles Aqua fort über/ so bleibt im Glas ein trocken gelbes Pulver/ auff dieses gies destillirt Regenwasser/ setz es im Glase in gelinde Wärme so bekommstu eine rohte extraction, die filtrir wiederum und destillir im Marienbad das Regenwasser gantz gemachsam ab/ so bleibt ein roht Pulver zurück/ über solches giesse einen starcken Eßig

aus der Minera gezogen / der ziehet wieder aus dem Pulver eine blutrote Coleur, und lässet die feces liegen / den Eßig zieh wieder über / so bleibet wieder ein roth Pulver. Dieses Pulver reverberir drey Tag unter der Muschel im offenen Feuer / alsdenn ziehe durch den Spirit. vini die Tinctur aus / diese sondere von den fecibus.

Dienet wieder allerhand Unreinigkeiten des Geblüts / Cachexia, Scorbut &c. Die Dosis ist von 10. bis 30. Tropffen.

Tinctura von Kermes Körner.

Nimm 1. Loth Kermes-Körner / gies hirauf 4. Untzen rectificirten Brantwein / digerir 3. Tag und Nacht. Seihe so dann ab / und giesse auff die hinterlassene Körner neuen Spiritum Vini, continuire diß biß alle Tinctur ausgezogen. Thue sie hernach zusammen / und heb sie zum Gebrauch auff.

Diese Tinctur hält gewaltig an. Die meisten Medici halten sie vor eine Hertz- und Magenstärckung.

Tinctura Corallorum, Corallen-Tinctur.

Löse die Corallen mit dem succo limonum, hernach zieh per digestionem und circulationem mit dem Spiritu Vini die Tinctur aus.

Oder treib aus den Corallen (welche nicht poliret / sondern noch mit ihren Anwachs seyn müssen) ohne einigen Zusatz den Spiritum oder Eßig / extrahir hernach mit diesen vermittelst der digestion die Tinctur. Sie hebet die Verstopffung / reiniget das Geblüt durch den Harn und Schweiß / von 10 biß 20. Tropffen.

Tinctura antimonii tartarisata.

Nimm ein halb Pfund vom besten Spießglas / ein Pfund Weinstein-Saltz / mache alles zum subtilen

Pulver

Pulver und laß es bey starcken Feuer schmeltzen / laß es eine Stunde in der Glut stehen / giß es in einen eusern gewärmten Mörsel / und mach es zum subtilen Pulver / thue es in eine phiol, ehe noch die feuchte Lufft darzu kommt / gieß rectificirten Spiritum Vini fünff Finger quer drüber / laß es digeriren daß es sich färbe. Diese Tinctur gieß ab / und andern Spiritum wieder drauff laß digeriren / dieses thue so offt / biß sich der Spiritus nicht mehr färbet / dann giesse die Tincturen zusammen / und ziehe den Spiritum im Marienbad über.

Tinctura bezoardica, Bezoar-Tinctur.

Nimm Angelic- Alant- Gentian- Meister- Tormentill- Gifft- und Zidwer-Wurtz ana eine Untze Cardabenedictenkraut / Scordien / Rautenblumen Veilchen- und Ringelblumen ana zwey Händ voll Angelic- und Liebstocköl-Saamen ana 1. Loth / Citronenschalen eine Untz / Saffran zwey Quentchen / Myrrhen eine Untz / Bibergeil / Opium ana drey Untzen / wenn alles gestossen und zerschnitten giesse 6. Pfund Wacholderbrandwein drauff / wenn sie also eine weil gestanden und der liquor gut gefärbet / thue so wol die Species als den Spiritum in einen alembicum, und ziehe den Spiritum ab. Von dem übrigen mache ein Extractum welches truckne und dann diesen Spiritum drüber gieß / wenn dieser Spiritus wol impraegniret / nimm davon 4. Pfund Spiritus von Weinstein Saltz und Hirschhorn Spiritus ana ℔ß. Campher Essentz eine Untz. Laß alles zusammen stehen daß es sich wol einige.

Die Dosis ist von 20. biß 60. Tropffen nach des Patienten Aelter und Beschaffenheit.

Tinctura Tartari, Tinctur aus dem Weinstein.

Nimm ein halb Pfund wol gereinigten Weinstein-Saltz/ halt es in einem Tiegel auff einem hefftigen Feuer 2. Stunden und rühre es stets mit einer eisern Stangen oder Spatel um/ damit es nicht schmeltze. Wenn du nun siehest daß es blau grün worden/ stoß es zu Pulver in einen warmen Mörsel/ thue es gantz warm in einen Pelican und geuß nach und nach einen guten Spiritum Vini drüber/ 4. quer Finger hoch; Stopffe das Gefäß wol zu/ stell es in einen warmen Sand/ stärcke das Feuer/ biß der Spiritus vini anfange zu sieden/ und halt es in dieser Wärme 24. Stunden/ da in wehrender Zeit der Spiritus Vini das schwefflichte Fixe und innerliche Theil des Salis tartari in sich ziehet/ eine sehr hoch rothe Farb annimmet/ und den Geruch der Wein-Blüthe überkommt. Geiß als dann die Tinctur in ein Glaß und andern Spiritum vini auff das Saltz/ digerire im Sande wie zu vor/ wieder hole diese Arbeit/ biß sich der Spiritus vini nicht mehr färbet; filtrir und mische alle Tincturen/ ziehe hernach in einen gläsern Helm 2. drittheil/ oder etwas mehr davon ab/ so bleibet die rechte Tinctur auff den Boden des Kolbens/ welche in einer wol verstopfftē phiol soll behalten werdē.

Diese Tinctur ist vortrefftich wieder den Scharbock/ Wassersucht/ reiniget das Geblüt die Dosis ist von 10. biß 30. Tropffen/ es muß mit dem Gebrauch dieser Tinctur eine Zeit fortgefahren werden.

Tinctura Cinamomi Zimmet-Tinctur.

Nimm scharffen auserlesenen und gröblicht gepülverten Zimmet eine Untz gieß in einer länglichten phiol

so viel als gnung rectificirten Spiritum vini drauf/daß er etliche quer Finger drüber gehe. Setze die phiol 8. Tag und Nacht in digestion; Seihe darauff die sehr rothe Tinctur allmählich ab/ gieß sie durch ein Tuch/ und heb sie zum Gebrauch auff. Diese Tinctur stärcket den Magen/Hertz/Mutter/wiederstehet dem Gifft.

Tinctura Vitrioli Martis.

Nimm Vitrioli Martis, so viel du wilt/calcinir es zur röthe im Tiegel/ ziehe die Tinctur mit zu sammen gesetzten Spiritu vini aus/ filtrir es/ und zieh es im balneo Mariæ ab. (Der doppelte Spiritus Vini wird gemacht/ wenn man ein Theil Saltz Geist/ und drey Theil Spiritus vini nimmet und durch eine Retort rectificiret.

Unguentum diopompholigos.

Nimm Rosenöhl 6. Untzen/ weiß Wachs drey Untzen/ succi fructus Uvæ Lupin. vier Untzen/Bleyweiß zwey Untzen/ gebrand und gewaschen Bley pompholyg. Weyrauch ana eine Untz. Das Oehl und den Safft koche biß daß die Feuchtigkeit verrauchet hernach laß das Wachs darinnen schmeltzen/ dann mische die Pulver drunter und mache die Salb.

Unguentum Comitissæ.

Nim̃ die innerste Rinde von den Castanien/ Eicheln Steine aus den Drauben/ Myrten/ wilde Granat Bohnenrinde/Eichenhäußlein/ Pferdeschwantz/ Cappernwegtrill/wilde Pflaumenblätter/Gallapffel/getrucknete Meßpeln/ Schlangen/ Tormentill/ Wurtzel/ unreiffe Quitschen ana zwey Untzen/ wenn alles zerschnitten und zerstossen/ kochet alles in 6. Pfund Wasser biß zur helffte. Seucht es durch und thut zwey Pfund Myrtenöl

tenöl dazu/kochet dieses zu sammen daß alle Feuchtigkeit weg/ dann thue darzu anderthalb Pfund Mastichöl / zehen Untzen frisch Wachs / wenn dieses alles geschmoltzen/ streue subtil gepülverte Castanien und Eichenschalen/ Draubensteine / Myrtenbeeren/ armenischen Boli, Mußcatnüß / Drachenblut/ unreiffe getrucknete Quetschen ana eine halbe Untz. Mische alles zusammen und mache nach der Kunst ein Unguent.

Unguentum de Cerussa.

Weiß gewaschen Silberglett ein Loth / gewaschen Bleyweiß dritte halb Untzen / weiß Wachs vierte halb Untzen/ Rosenöl 8. Untzen das weisse von 4. Eyern. Wenn das Wachs im Rosenöl zerschmoltzen/ wirf das Bleyweiß und Silberglett wol gepülvert her in/ mische und dann thue das weisse von den Eyern hinzu.

Dienet wieder den Brand / Brand - Schäden/ Schwinden.

Unguentum ægyptiacum.

Nimm Grünspahn/ 4. Untzen Allaun/ Salmiac ana 1. Loth / succii scordii vier Untzen / alliariæ, rutæ ana drey Untzen/ Meerzwiebel-Saft sechs Untzen/ Honig mit dem Decocto absinthii und scordii abgeschäumet 16. Untzen/ koche alles zu sammen bey gelinden Feuer zur mittelmäßigen Consistentz eines Unguenti thue Theriac, Methridat ana 1. Loth/ Campher eine Untz darzu/ mische alles wohl und mache nach der Kunst ein Ungv

Dieses dienet im kalt- und warmen Brand/ stinckend und fistulirten Geschwüren/ sondert das todte Fleisch.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Woyt, Johann Jacob, 1671-1709

Eröffnete Heimlichkeiten des ganzen weiblichen Geschlechts

Leipzig u.a. 1701

Path. 557
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10472383-6
VD18 14556057-001